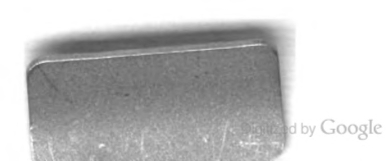








Die Schriften

des

Alten Testaments.

Neu übersetzt

von

J. C. W. Augusti und W. M. L. de Wette.

Dritter Band.

Die poetischen Bücher.

Mit einem Titelkupfer.

Heidelberg,
bey Mohr und Zimmer
1809.

Das

Buch Hiob.

Das

Buch Hiob.

Cap. I. II.

Prolog. Um Hiobs Frömmigkeit zu prüfen, überläßt ihn Gott dem Satan, der ihn erst aller Güter beraubt, und da er diese Prüfung aushält, auch mit Krankheit plagt.

1. Es war ein Mann im Lande Uz, Hiob sein Name, und derselbe Mann war fromm und rechtschaffen und gottesfürchtig und fern vom Bösen. 2. Und es waren ihm sieben Söhne geboren, und sieben Töchter. 3. Und seines Viehes war sieben tausend Schafe und tausend Kamele und fünfhundert Joch Rinder und fünfhundert Eselinnen, und des Gesindes sehr viel, und es war derselbe Mann größer [und reicher] denn alle Söhne des Ostens.

4. Und seine Söhne gingen [oftmals] hin, und gaben ein Gastmahl, ein jeglicher in seinem Hause auf seinen Tag *), und sie sandten hin, und luden ihre drey Schwestern, mit ihnen zu essen und zu trinken. 5. Wenn nun die Tage des Gastmahls um waren, sandte Hiob hin, [und ließ sie holen]

*) And. Geburtstag.

und heiligte sie, und machte sich frühe auf am Morgen, und opferte Brandopfer nach ihrer aller Zahl, denn Hiob sprach: vielleicht haben meine Söhne gesündiget und Gott entsaget in ihrem Herzen. Also that Hiob allezeit.

6. Und es geschah eines Tages, da kamen die Söhne Gottes, und traten vor Jehova, und es kam auch der Satan*) mit ihnen. 7. Und Jehova sprach zum Satan: von wannen kommst du? Und der Satan antwortete Jehova, und sprach: ich habe die Erde durchstreift, und bin darauf umhergewandelt. 8. Und Jehova sprach zum Satan: hattest du auch Acht auf meinen Knecht Hiob? Seines Gleichen ist nicht auf der Erde, so fromm und rechtschaffen und gottesfürchtig und fern vom Bösen. 9. Und der Satan antwortete, und sprach: fürchtet auch Hiob Gott umsonst? 10. Schützest du nicht ihn und sein Haus und alles, was sein ist, ringsum? Das Thun seiner Hände segnest du, und sein Vieh breitet sich aus im Lande. 11. Aber strecke aus deine Hand, und taste an alles, was sein ist, ob er dir nicht entsagen wird ins Angesicht? 12. Und Jehova sprach zum Satan: siehe! alles was sein ist, sey in deiner Hand, nur an ihn lege nicht deine Hand. Da ging der Satan weg vom Angesicht Jehovas. 13. Und es geschah eines Tages, als seine Söhne und seine Töchter aßen und tranken im Hause ihres Bruders, des erstgebornen, 14. da kam ein Bote zu Hiob, und sprach: die Rinder waren beym Pflügen und die Eselinnen auf der Weide neben ihnen: 15. da fielen die Sabäer ein, und nahmen sie, und schlugen die Knechte mit der Schärfe des Schwertes, und ich nur entrann allein, es dir zu berichten. 16. Noch redete dieser, da kam ein anderer, und sprach: Feuer Gottes fiel vom Himmel, und brannte unter den Schafen und den Knechten, und fraß sie, und ich nur entrann allein, es dir zu berichten. 17. Noch redete dieser, da kam ein anderer, und sprach: die Chaldäer machten drey Haufen, und fielen über die Kamele her, und nahmen sie, und schlugen die Knechte mit der Schärfe

*) And. Ankläger.

des Schwertes, und ich nur entrann allein, es dir zu berichten. 18. Noch redete dieser, da kam ein anderer, und sprach: deine Söhne und deine Töchter aßen und tranken im Hause ihres Bruders, des erstgebornen: 19. und siehe! da kam ein großer Sturm über die Wüste her, und stieß an die vier Ecken des Hauses, und es fiel auf die Jünglinge, und sie starben, und ich nur entrann allein, es dir zu berichten. 20. Da stand Hiob auf, und zerriß sein Gewand, und schor*) sein Haupt, und fiel zur Erde, und betete an, 21. und sprach: nacket kam ich aus Mutterleibe, und nacket kehr ich dahin zurück; Jehova gabs, und Jehova nahms: der Name Jehovas sey geprießen! 22. Bey all dem sündigte Hiob nicht, und that nichts Thörichtes gegen Gott.

II, 1. Und es geschah eines Tages, da kamen die Söhne Gottes, und traten vor Jehova, und es kam auch der Satan mit ihnen, und trat vor Jehova. 2. Und Jehova sprach zum Satan: woher kommst du? Und der Satan antwortete Jehova, und sprach: ich habe die Erde durchstreifet, und bin darauf umhergewandelt. 3. Und Jehova sprach zum Satan: hattest du Acht auf meinen Knecht Hiob? Seines Gleichen ist nicht auf der Erde, so fromm und rechtschaffen, gottesfürchtig und fern vom Bösen, und er hält fest an seiner Frömmigkeit, und du reiztest mich ihn zu verderben vergebens. 4. Und der Satan antwortete Jehova, und sprach: Haut um Haut, alles, was der Mensch hat, gibt er für sein Leben! 5. Aber strecke aus deine Hand, und taste an sein Gebein und Fleisch, ob er nicht dir entsagen wird ins Angesicht? 6. Und Jehova sprach zum Satan: siehe! er sey in deiner Hand, nur sein Leben schone. 7. Da ging der Satan weg vom Angesicht Jehovas, und schlug Hiob mit bösen Blattern, von der Fußsohle bis zur Scheitel. 8. Und er nahm sich einen Scherben, und schabte sich damit, und er saß in der Asche [und trauerte]. 9. Und sein Weib sprach zu ihm: noch hältst du fest an deiner Fröm-

*) Gew. raufte.

migkeit? entsage Gott, und stirb! 10. Und er sprach zu ihr: wie die Thörinnen reden, so redest du! Das Gute haben wir empfangen von Gott, und das Böse wollen wir nicht empfangen? Bey all dem sündigte Hiob nicht mit seinen Lippen.

11. Und es hörten drey Freunde Hiobs all das Unglück, das über ihn gekommen, und sie kamen, ein jeglicher von seinem Orte, Eliphas, der Themaniter, und Bildad, der Suchäer, und Zophar, der Naamathiter, und sie verabredeten sich, zusammen zu kommen, um ihn zu beklagen und zu trösten. 12. Da sie nun ihre Augen erhoben von ferne, erkannten sie ihn nicht, und sie erhoben ihre Stimme, und weineten, und zerrißen ein jeglicher sein Gewand, und sprengeten Staub auf ihre Häupter himmelwärts. 13. Und sie saßen bey ihm auf der Erde sieben Tage und sieben Nächte, und keiner redete ein Wort zu ihm, denn sie sahen, daß der Schmerz sehr groß war.

Cap. III.

Hiob bricht in eine heftige Klage aus über sein Schicksal, und verwünschet den Tag seiner Geburt.

1. Darnach that Hiob seinen Mund auf, und verfluchte seinen Geburtstag. 2. Und Hiob hob an, und sprach:

3. Vertilgt sey der Tag, da ich geboren,
Und die Nacht, die sprach: ein Männlein ist empfangen.
4. Derselbe Tag, er sey finster,
Es blicke Gott nicht auf ihn von oben,
Und über ihm strahle kein Licht!
5. Ihn verdüstre Dunkel und Todesnacht,
Es last' auf ihm Gewölk,
Ihn schrecke jegliches Unheil!
6. Dieselbe Nacht, verschlungen von Finsterniß,
Sie freue sich nicht unter den Tagen des Jahres,
In die Zahl der Monden komme sie nicht!

7. Ja! dieselbe Nacht, sie sey unfruchtbar *),
   Es komme in sie kein Jubel!
8. Sie sey verwünscht von den Tage = Fluchern,
   Die es wagen, zu rufen dem Leviathan **).
9. Finster seyen die Sterne ihrer Dämmerung,
   Sie hoff' auf Licht, und es komme nicht,
   Sie schaue nicht die Wimpern des Morgenroths :
10. Weil sie mir nicht schloß die Pforte des Mutterleibes,
   Und nicht den Jammer verhüllte vor meinen Augen.
11. Warum starb ich nicht im Mutterleibe,
   Verschied nicht, als ich hervorging aus dem Schooße?
12. Warum empfingen mich Kniee,
   Und warum Brüste, daß ich sog?
13. Denn so läg' ich nun, und rastete,
   Schlief', und hätte Ruhe;
14. Bey Königen und Räthen des Landes,
   Die sich Trümmern ***) aufbaueten,
15. Und bey Fürsten reich an Gold,
   Deren Häuser voll waren von Silber;
16. Gleich todter Fehlgeburt, wär' ich nicht,
   Gleich Kindern, welche das Licht nicht sahen.
17. Dort lassen die Frevler vom Drucke, †)
   Und dort feyern die Müden,
18 Zusammen rasten dort die Gefangenen,
   Und hören nicht die Stimme des Treibers,
19. Klein und Groß ist dort,
   Und der Knecht ist frey vom Herrn. —

20. Warum gibt er dem Unglücklichen das Licht,
   Und Leben den Betrübten?

---

*) And. öde.
**) And. Den geübtesten, als Erregerin des Leviathan.
***) And. Grabmäler.
†) And. Dort zittern nicht mehr die Verurtheilten.

21. Die hoffen auf den Tod, und er kommt nicht,
Die nach ihm graben gleich Schätzen,*)
22. Die sich freueten bis zum Jubel,**)
Frohlockten, wenn sie fänden das Grab;
23. [Warum] dem Manne, der keinen Ausgang sieht***),
Den Gott einenget†) ringsum?
24. Vor meinem Essen her gehen Seufzer,
Und es strömet wie Wasser mein Gestöhn;
25. Das Schrecken, das mich schrecket, es kehret immer,
Und was ich schaudre, kommt immer wieder.††)
26. Nicht Ruhe wird mir, noch Rast, noch Schlaf,
Nur Schrecken kommt.

Cap. IV. V.

Eliphas setzt Hiob die Behauptung entgegen, daß der Gerechte nie unglücklich sey; der Mensch könne nicht mit Gott rechten; Hiob solle sich auf Gott verlassen, der ihn wieder glücklich machen könne.

1. Und es antwortete Eliphas, der Themaniter, und sprach:

2. Darf ich ein Wort zu dir sprechen, ist dirs lästig?
Doch der Rede sich zu enthalten, wer vermags?
3. Siehe! [sonst] hast du Viele ermahnet,
Und sinkende Arme gestärket,
4. Dem Wankenden half auf deine Rede,
Und brechenden Knieen gabst du Kraft:
5. Nun kommts an dich, und du erliegst?
Es tastet dich an, und du verzagst?

---

*) Eig. mehr als nach Schätzen.

**) And. über ein Grab..

***) D. h. der nicht weiß, wo aus noch ein.

†) And. bedecket [den Weg.]

††) Gew. was ich fürchte, trifft ein. rc.

6. Ist nicht deine Gottesfurcht dein Vertraun,
Und deine Hoffnung dein frommer Wandel?
7. Gedenke doch, welcher Unschuldige kam um,
Und wann ward der Rechtschaffene vernichtet?
8. So wie ich sah, die Böses pflügten,
Und die Unheil säeten, die ernteten es:
9. Vor Gottes Hauch kamen sie um,
Und vor dem Schnauben seiner Nase schwanden sie hin.
10. Das Gebrüll des Löwen und des Schakals *) Stimme,
Und der Zahn des Tiegers **) ward zerschmettert;
11. Der Löwe kam um, mangelnd des Raubes,
Und die Söhne der Löwin wurden zerstreut.

12. [Einst] stahl sich zu mir eine Offenbarung,
Es faßte mein Ohr ein Flüstern davon,
13. In der Einbildung der Nacht=Gesichte,
Als tiefer Schlaf die Menschen befallen;
14. Schauer kam mir an und Zittern,
Und durchschauerte all mein Gebein;
15. Und ein Wehen ***) ging mir vorüber,
Es sträubten sich die Haare meines Leibes;
16. Da stand — ich kannte nicht ihr Ansehn — eine Gestalt vor mir,
Ein lindes Säuseln und eine Stimme hört' ich:
17. „Der Mensch, kann er vor Gott gerecht seyn,
„Vor seinem Schöpfer rein der Mann?
18. „Siehe! seinen Knechten vertrauet er nicht,
„Und an seinen Engeln findet er Fehler!
19. „Geschweige die Bewohner lehmerner Hütten,
„Deren Grund auf Staub ruhet,
„Zerstörbar gleich Mottenfraß,

*) Eig. Löwen.
**) Eig. der jungen Löwen.
***) And. Ein Geist.

20. „Vom Morgen zum Abend sind sie zertrümmert,
„Niemand achtets, auf immer dahin;
21. „Weggerafft wird das Herrlichste aus ihnen,
„Sie sterben, bevor sie weise geworden.“

V, 1. Rufe doch! wer wird dir antworten?
Zu wem der Heiligen willst du dich wenden?
2. Nur den Thoren tödtet der Unmuth,
Und den Albernen mordet die Ungeduld. *)
3. Ich sah [einst] einen Thoren wurzeln,
Aber ich fluchte seiner Wohnung bald.
4. Fern sind seine Kinder vom Heil,
Man unterdrückt sie im Thor **), und keiner rettet.
5. Seine Ernte isset der Hungrige,
Auch aus den Dornen rafft er sie weg,
Und es schlürfen die Durstigen sein Gut.
6. Denn nicht aus der Erde keimet Unheil,
Und aus dem Boden sprosset nicht Ungemach:
7. Zum Ungemach ist der Mensch geboren,
So wie des Adlers Söhne sich schwingen zum Fluge.

8. Ich würde zu Gott mich wenden,
Und dem Höchsten heimstellen meine Sache,
9. Der Großes thut, nicht zu erforschen,
Wunderbares, das nicht zu zählen,
10. Der Regen gibt auf das Land,
Und Wasser sendet auf die Triften:
11. Er hilft Niedrigen empor zur Höhe,
Und die Trauernden steigen zum Glück;

---

*) Näml. über sein Unglück. And. der Zorn, Unwille Gottes. And. die Eifersucht über die glücklichern Gottlosen.

**) D. h. Gericht.

12. Er vernichtet die Anschläge der Listigen,
Daß ihre Hand nicht ausrichtet den Plan;
13. Er fängt die Klugen in ihrer List,
Und die Rathschläge der Verschmitzten verwirrt er:
14. Bey Tage rennen sie ins Dunkel,
Und, wie Nachts, tappen sie am Mittag;
15. Und er entreißt ihrem Schwert, ihrem Rachen *)
Und der Hand des Starken den Armen,
16. So ist dem Geringen Hoffnung,
Und die Bosheit muß verstummen.

17. Heil dem Manne, den Gott prüfet,
Die Züchtigung des Höchsten verschmähe nicht!
18. Denn er verwundet und verbindet auch,
Er schlägt, und seine Hände heilen;
19. Aus sechs Nöthen wird er dir helfen,
Und in der siebenten wird dich nichts Böses treffen.
20. Im Hunger wird er dich retten vom Tode,
Und im Krieg aus der Hand des Schwertes;
21. Vor der Zunge Geißel wird er dich bergen,
Dich schrecket nicht das nahende Verderben,
22. Des Verderbens, des Hungers kannst du lachen,
Und vom Wild des Landes darfst du nichts fürchten;
23. Mit den Steinen der Flur wirst du im Bund seyn,
Und das Wild des Feldes hält Frieden mit dir;
24. Du wirst im Wohlstand schauen dein Zelt,
Du musterst die Wohnung, und es fehlet nichts;
25. In Menge wirst du schauen deinen Samen,
Und Nachkommen gleich dem Gras des Landes;
26. Als Greis **) wirst du nahen dem Grabe,
So wie man Mandeln setzet zu seiner Zeit.
27. Siehe! das erforschten wir, also ists,
Vernimm es, und merk es dir.

*) And. Vom Schwert ihres Rachens.
**) And. in vollem Alter.

Cap. VI. VII.

Hiob rechtfertiget seine Klagen durch die Größe seines Unglücks, beschuldigt seine Freunde der Treulosigkeit, und flehet zu Gott, ihm, bey der Kürze des menschlichen Lebens, Ruhe zu gönnen.

1. Und es antwortete Hiob, und sprach:

2. O! würde gewogen mein Unmuth,
Und mein Leiden in die Schale gelegt zugleich!
3. Ja! schwerer würd' es seyn als der Sand des Meeres:
Darum sind meine Reden so zügellos.
4. Denn die Pfeile des Höchsten stecken in mir,
Ihren Gift trinket mein Herz,
Die Schrecken Gottes rüsten sich gegen mich. —
5. Schreit auch der Wald-Esel beym Grase,
Brüllet der Stier bey seinem Futter?
6. Isset man Fades ohne Salz,
Ist Geschmack im Eyweiß? —
7. Was mich ekelt, anzurühren,
Das ist mir statt Speise! —

8. O! würde mir gewährt meine Bitte!
Und thäte Gott mein Verlangen!
9. Möchte Gott mich zermalmen,
Recket' er aus seine Hand, und vertilgte *) mich! —

10. Aber noch sey mir das ein Trost,
Wiewohl ich brenne im Schmerz, ohne Schonung,
Daß ich nicht verleugnet die Worte des Heiligen. **)

---

*) And. vollendete.

**) And. Dieß wäre mir Trost. Aufspringen würd ich beym heftigsten Schmerz, obgleich ich nicht verleugnete rc.

11. Was ist meine Kraft daß ich ausharre,
Dauert sie aus *), um ruhig zu dulden?
12. Ist meine Kraft Felsenkraft,
Ist mein Körper Erz?
13. Hilfe ist nicht für mich da,
Und Trost ist fern von mir! —

14. Dem Unglücklichen gebühret vom Freund Erbarmen,
Sonst verläßt er die Furcht des Höchsten **);
15. Meine Brüder täuschen mich, wie ein Bach,
Wie Gieß-Bäche sind sie dahin:
16. Welche getrübet vom Frost,
In die sich geborgen der Schnee,
17. Aber bald sinken sie, und verschwinden,
In der Hitze weggetilgt von der Stelle;
18. Es lenken Karavanen vom Wege,
Ziehen durch die Wüst', und verschmachten,
19. Hin blicken Themas Karavanen,
Sabäas Gesellschaften hoffen darauf;
20. Beschämt [stehen sie da], daß sie getraut,
Sie kommen hin, und erröthen: —
21. Also seyd auch ihr geworden zu nichts,
Ihr sehet den Jammer, und bebt zurück.
22. Hab ich gesagt: gebt mir,
Und von eurem Vermögen zahlet für mich ***),
23. Rettet mich aus der Hand des Feindes,
Und aus der Hand des Wütherichs löset mich? —

24. Belehret mich, ich will schweigen,
Was ich geirret, thut mir dar!
25. Wie süß sind †) verständige Worte,
Aber was beweisen eure Verweise?

*) And. wo ist mein Ziel?
**) And. Wenn er auch [der Unglückliche] die Furcht des Höchsten verlassen hätte.
***) And. schenket.
†) And. Warum scheinen euch krankhaft.

26. Gedenket ihr Worte zu verweisen?
In den Wind redet ja der Verzweifelnde!
27. So werft ihr über den Waisen das Netz,
Und grabet dem Freunde Gruben! —
28. O! würdiget doch, auf mich zu sehen,
Und erkennet, ob ich gelogen! *)!
29. Besinnet euch **), seyd nicht ungerecht, ***)
Besinnet euch, noch ist das Recht für mich.
30. Ist auf meiner Zunge Unrecht?
Soll mein Gaumen nicht fühlen den Schmerz? — —

VII, 1. Ist dem Menschen nicht Kampf †) auf Erden,
Nicht wie Tage des Miethlings seine Tage?
2. Wie ein Knecht schmachtet er nach Schatten,
Wie ein Miethling harret er des Lohnes:
3. So wurden mir zu Theil Monden des Wehs,
Und Nächte des Jammers zugezählt.
4. Wenn ich liege, so denk ich: wann steh ich auf, weichet die Nacht ††)?
Und werde des Wälzens satt bis zur Dämmerung.
5. Bedeckt ist mein Leib mit Gewürm und Schuppen,
Meine Haut geneset †††), und eitert wieder. —
6. Meine Tage eilen schneller als Weberschifflein *),
Und schwinden hin ohne Hoffnung. —
7. Gedenke, daß ein Hauch mein Leben,
Nicht wird mein Auge wieder das Glück sehn,

*) Gew. Euch ins Angesicht werd ich nicht lügen.

**) And. es ist kein Unrecht [in meiner Sache.]

***) And. Wiederholet (eure Reden.)

†) Elend.

††) And. lange dehnt sich die Nacht.

†††) And. reißt.

*) And. Gewebe.

8. Kein Auge wird mich [wieder] erblicken,
Du schaust nach mir — und ich bin nicht mehr!
9. Es schwindet die Wolke, und fähret hin,
So wer ins Grab sinkt, steiget nicht wieder empor.
10. Nicht wieder kehret er in sein Haus,
Ihn erkennet nicht mehr sein Wohnort.
11. Drum will ich auch nicht hemmen den Mund,
Will reden vom Drangsal meines Herzens,
Klagen über den Kummer meiner Seele! —

12. Bin ich ein Meer, ein Ungeheuer,
Daß du mich hältst im Zwang? —
13. Denk' ich, mich soll trösten mein Bette,
Erleichtern den Kummer mein Lager:
14. Da schreckest du mich mit Träumen,
Und mit Gesichten ängstigst du mich.
15. Lieber wählte mein Herz Vernichtung *),
Lieber den Tod, als dieß Gerippe.
16. Ich schwinde **), nicht ewig werd' ich leben:
Laß von mir, ein Nichts sind meine Tage!
17. Was ist der Mensch, daß du ihn würdigest,
Daß du Acht hast auf ihn,
18. Und nach ihm siehest jeden Morgen,
Jeden Augenblick ihn prüfest?
19. Wie lange willst du nicht wegblicken von mir,
Mir nicht Ruhe gönnen, einen Athemzug ***)
20. Hab ich gesündigt, was that ich dir, Menschen-Beobachter,
Warum wählest du mich dir zum Gegenstand †),
Warum bin ich mir selbst zur Last?

*) Eig. Erstickung.

**) And. ich verschmähe (mein Leben.)

***) Eig. So lange als ich meinen Speichel verschlucke.

†) D. h. der Wuth, der Feindseligkeit. And. Aergerniß.

21. Warum vergibst du nicht meine Schuld,
Und vergissest nicht mein Vergehen?
Denn bald lieg' ich im Staube,
Du suchest mich — und ich bin nicht mehr.

Cap. VIII.

Bildad: Hiobs Unglück sey verschuldet; durch Frömmigkeit könne er sein voriges Glück wieder erlangen; nur der Böse sey unglücklich.

1. Und es antwortete Bildad, der Suchäer, und sprach:

2. Wie lange willst du dergleichen reden,
Ein heftiger Sturm die Worte deines Mundes?
3. Soll Gott beugen das Recht,
Und der Höchste beugen die Gerechtigkeit?
4. Weil deine Söhne gegen ihn sündigten,
So gab er sie preiß ihrer Schuld.
5. Wenn du aber zu Gott dich wendest,
Und zum Höchsten um Gnade flehest;
6. Bist du rein und rechtschaffen;
So wird er sich dein erbarmen*),
Und beglücken deine gerechte Hütte;
7. Das Frühere wird gering seyn**)
Und das Künftige wird sehr wachsen.

8. Denn frage nur das vorige Geschlecht,
Und erforsche wohl ihre Väter,***)
9. (Denn von gestern sind wir, und wissen nichts,
Denn ein Schatten sind unsre Tage auf Erden):
10. Sie werden dich lehren, und dir sagen,
Und voll Einsicht Antwort geben:

*) Gew. über dir wachen.

**) And. Wär auch dein neuer Anfang klein.

***) And. Und merke dir, was ihre Väter erforschten.

11. „Siehe! es sproßen Binsen im Sumpf,
„Es wächset Riedgras am Wasser *),
12. „Noch grünet es, nicht gemähet ists,
„Und doch vor allem Gras welkt es:
13. „Also das Geschick aller Gottvergeßnen,
„So schwindet die Hoffnung der Gottlosen;
14. „Vernichtet wird **) sein Vertrauen,
„Und Spinngewebe ist seine Stütze. ***)
15. „Er lehnt sich an seine Stütze, und sie wanket,
„Er greift darnach, und sie stehet nicht fest. —
16. „Saftvoll grünet er im Sonnenschein,
„Und über den Garten hin laufen die Ranken;
17. „Aber um Felsen flicht er seine Wurzeln,
„Auf Steinschicht dringet er, †)
18. „Und reißet man ihn aus seiner Stelle,
„So verleugnet sie ihn: „„ich sah dich nicht!“ —
19. „Siehe! solches ist die Lust seines Geschicks,
„Und aus dem Boden sproßen andere.“
20. Siehe! Gott verwirft nicht den Frommen,
Und reichet nicht den Bösen die Hand.
21. Noch wird er mit Freude füllen deinen Mund,
Und deine Lippen mit Jubel;
22. Deine Hasser wird Schande decken,
Und die Hütte des Frevlers nicht mehr seyn.

---

*) Eig. Sproßen Binsen ohne Sumpf, wächst Riedgras ohne Wasser?

**) Gew. Es ekelt ihn.

***) Eig. Haus.

†) Näml. und verdorret. And. halten dieß für Beschreibung des üppigen Wachsthums.

Cap. IX. X.

Hiob: mit Gott könne freylich der Mensch nicht rechten, ob er sich gleich unschuldig wisse, aber er getraue sich, mit einem minder Mächtigen zu rechten. — Gott solle doch sein Geschöpf schonen, dessen Leben ohnehin kurz sey.

1. Und es antwortete Hiob, und sprach:

2. Fürwahr! ich weiß es, also ists,
Welcher Mensch ist gerecht vor Gott?
3. Wenn er auch möchte mit ihm rechten,
Nicht antwortet' er ihm eins von tausend.
4. Ihm, dem Weisen, dem Gewaltigen,
Wer widersetzt sich ihm ungestraft?
5. Er reißt Berge aus unversehens,
Und kehret sie um im Zorn;
6. Er rüttelt die Erde von ihrer Stelle,
Daß ihre Säulen erbeben;
7. Er befiehlt der Sonne, daß sie nicht aufgeht,
Und schließet die Sterne unter Siegel;
8 Er senket den Himmel, er allein,
Und wandelt über die Wogen des Meeres;
9. Er schuf den Bären, Orion und die Plejaden,
Und die verhüllten Gestirne des Südens.
10. Er thut Großes, das nicht zu erforschen,
Und Wunderbares, das nicht zu zählen.
11. Siehe! er dringet auf mich ein*) — ich seh ihn nicht,
Er rennet an**) — und ich werde sein nicht gewahr!
12. Siehe! er packet, wer hält ihn zurück?
Wer spricht zu ihm: was thust du?
13. Gott läßet nicht ab von seinem Zorn,
Vor ihm beugen sich die trotzigen Helfer:

---

*) And. gehet an mir vorüber.

**) And. er gehet vorbey.

14. Und ich, ich sollte mit ihm rechten,
Und meine Worte wählen gegen ihn?
15. Obgleich schuldlos, würd' ich nicht rechten,
Zu meinem Richter fleht' ich um Gnade;
16. Rief' ich, und er antwortete mir,
Doch glaubt ich nicht, daß er mich hörete,
17. Er, der im Sturme mich zerschmettert,
Und meine Wunden mehret unverdient,
18. Nicht mir gestattet Odem zu holen,
Und mich sättiget mit bitterm Weh!
19. Gilt es Kraft des Starken: „hier bin ich!“ [spricht er],
Und gilt es Recht: „wer fodert mich?“ *)
20. Obgleich ich schuldlos, mein Mund würde mich verdammen,
Obgleich unsträflich, er klagte mich an,
21. Obgleich unsträflich, ich verkennte mich selber, **)
Gäbe preiß mein Leben. —

22. Alles ist eins — ja! ich sage es:
Den Unschuldigen wie den Schuldigen tilgt er.
23. Wenn nur die Geißel tödtete jählings,
Aber er spottet des Jammers der Unschuldigen!
24. Die Erde ist preiß gegeben dem Frevler,
Den Blick der Richter verhüllet er. —
Ist Er es nicht, wer ists? —
25. Und meine Tage eilen schneller als Läufer,
Sie fliehen, und sahen kein Glück;
26. Hinfahren sie gleich Kähnen auf reißendem Strom ***),
Wie ein Adler stürzt auf die Beute.

*) zum Gericht.

**) And. ich kümmerte mich nicht um mein Leben.

***) And. Binsenkähne u. s. w.

27. Denk ich: ich will vergessen meine] Klage,
Lassen die [finstre] Miene, und mich erheitern:
28. So schaudr' ich vor allen meinen Schmerzen,
Ich weiß es, du sprichst mich nicht los.

29. Ich muß schuldig seyn —
Wozu müh' ich mich umsonst?
30. Badet' ich mich in Schnee-Wasser,
Und reinigte mit Seife meine Hände:
31. Du tauchtest mich in den Schlamm,
Daß meinem Gewand vor mir ekelte.
32. Denn nicht Mensch ist er, wie ich, daß ich stritte mit ihm,
Daß wir zusammen träten vor Gericht;
33. Nicht ist zwischen uns ein Schiedsmann,
Der seine Hand legte auf uns beyde *).
34. Er thue weg von mir seine Ruthe,
Und sein Schrecken ängstige mich nicht mehr:
35. So will ich reden ohne Furcht,
Denn nicht also steht mein Sinn. **)

X, 1. Es ekelt mich meines Lebens,
Drum will ich frey lassen meine Klage,
Will reden vom Kummer meiner Seele.
2. Ich spreche zu Gott: verdamme mich nicht!
Sag an: worüber haderst du mit mir?
3. Ergötzt es dich, zu mißhandeln, zu verstoßen das Wort deiner Hände?
Und die Anschläge der Frevler bestrahlt dein Blick? ***)

---

*) D. h. der unsern Streit schlichtete.

**) And. Jetzt bin ich meiner selbst nicht mächtig.

***) Günstig.

4. Hast du Augen von Fleisch,
Siehest du, wie Sterbliche sehen?
5. Sind wie Tage der Menschen deine Tage,
Sind deine Jahre wie Tage der Sterblichen?
6. Daß du untersuchst mein Vergehen,
Und erforschest meine Sünde?
7. Du weißt ja, daß ich nicht schuldig,
Und niemand rettet aus deiner Hand.

8. Mich bildete und schuf deine Hand,
Ganz um und um, und du willst mich verderben?
9. Gedenke doch, daß wie Thon du mich formtest,
Und in Staub willst du mich wandeln? *)
10. Hast du mich nicht wie Milch hingegoßen,
Und wie Käse gerinnen lassen?
11. Haut und Fleisch zogst du mir an,
Und mit Knochen und Nerven webtest du mich,
12. Leben und Gnade schenktest du mir,
Und deine Obhut bewahrte meinen Athem:
13. Und solches hegtest du in deinem Herzen?
Ich sehs, dieß war deine Absicht!
14. Wenn ich sündigte, trugest du mirs nach,
Und vom Vergehen sprachest du mich nicht los.

15. Bin ich schuldig, dann wehe mir!
Bin ich gerecht, nicht erheb' ich mein Haupt,
Gedrückt von Schmach — siehe mein Elend!
16. Und es wächst **) — wie ein Löwe ***) jagest du mich,
Und neue Wunderqualen verhängest du über mich;

*) A n d. Und daß du mich wieder in Staub verwandeln wirst.

**) A n d. und hebt es sich (mein Haupt.)

***) A n d. wie einen Löwen.

17. Neue Zeugen stellest du vor mich,
    Du mehrest deinen Grimm wider mich,
    Immer frische Schaaren gegen mich.

18. Warum doch zogest du mich aus Mutterleib?
    Ich wäre verschieden, gesehen von keinem Auge,
19. Als hätt' ich nie gelebt, wär' ich,
    Vom Mutterleib zum Grabe getragen. —

20. Wie kurz meine Tage! Er lasse ab *),
    Wende sich **) von mir, daß ich ein wenig mich erheitre,
21. Bevor ich hingehe, und nicht wiederkomme,
    Ins Land des Dunkels und der Todesnacht,
22. Ins Land des Grauens und der Finsterniß,
    Der Todesnacht ohne Licht,
    Bestrahlet von Finsterniß.

Cap. XI.

Zophar: Hiob leide für seine Sünden, und noch nicht genug — Gott sey erhaben über menschliche Einsicht — er solle sich zu Gott wenden, dann werde er glücklich seyn.

1. Und es antwortete Zophar, der Naamathiter, und sprach:

2. Soll man dem Wortreichen nicht antworten,
   Und dem Redner Recht lassen?
3. Zu deinen Trugreden soll man schweigen,
   Du spottest, und man soll dich nicht beschämen?

*) Das Keri: laß ab (o Gott.)

**) Keri: wende dich.

4. Du sprichst: wahr ist meine Rede:
Und rein bin ich in Gottes *) Augen;
5. Aber möchte nur Gott reden,
Und seine Lippen aufthun wider dich!
6. Daß er dir offenbarte die Tiefen der Weisheit,
Denn erhaben ist er an Einsicht,
Und wisse, daß Gott dir nachläßt von deiner Schuld.

7. Kannst du dringen in die Erkenntniß Gottes,
Kannst du bis zur Vollkommenheit des Höchsten dringen?
8. Höhen des Himmels — was machst du? —
Tiefer als die Unterwelt — was weißt du? —
9. Länger als die Erde ihr Maaß,
Und breiter als das Meer. —
10. Wenn er anfällt, und fesselt,
Und Gericht beruft: wer wehrt ihm?
11. Er kennet der Menschen Frevel,
Und siehet das Laster,
Aber sie merkens nicht **);
12. Denn der thörichte Mensch ist unbändig,
Und ein Waldesel wird der Mensch geboren. ***)

13. Wo du aber dein Herz richtest,
Und nach ihm ausbreitest deine Hände,
14. Wenn du das Böse aus deiner Hand entfernest,
Und nicht wohnet in deinem Zelte Unrecht:
15. Dann wirst du den Blick erheben tadellos,
Fest seyn, und ohne Furcht,

*) And. In meinen [Hiobs] Augen.

**) And. und er sollte es nicht merken?

***) And. Der thörigte Mensch bekommt Verstand,
Wenn der Waldesel wird zum Menschen geboren.

16. Dann wirst du das Ungemach vergessen,
Wie Wasser verronnen, gedenkst du sein.
17. Heller als Mittag kommt eine Zeit,
Im Dunkel [jetzt], bist du dann im Morgenroth;
18. Und bist voll Vertrauen und Hoffnung,
[Jetzt] geängstigt *), wohnest du dann sorgenlos;
19. Du ruhest, und Keiner scheucht dich auf,
Und es streicheln dir die Wange Viele,
20. Aber der Frevler Augen schmachten,
Und ihnen schwindet die Zuflucht,
Und ihre Hoffnung ist ein Hauch. **)

Cap. XII. XIII. XIV.

Hiob: er wisse so gut wie seine Freunde, daß Gott weise und allmächtig sey; ihre Reden seyn vergeblich; mit Gott wünsche er zu rechten, wenn er sich seiner Majestät begäbe. Klagen über die Vergänglichkeit des Menschen.

1. Und es antwortete Hiob, und sprach:

2. Fürwahr! ihr seyd wohl das ganze Volk,
Und mit euch stirbt aus die Weisheit! —
3. Auch ich habe Verstand, so gut wie ihr,
Nichts steh ich euch nach,
Wer wüßte nicht dergleichen? —
4. Wer zum Gespött ist seinen Freunden, wie ich,
Der rufet zu Gott, und er höret ihn —
Zum Gespött der Gerechte, Fromme!

---

*) And. du wirst einen Graben um dein Zelt ziehen.
**) And. der letzte Hauch.

5. Eine weggeworfene Fackel in des Gemächlichen Urtheil
Ist, wer nahe dem Straucheln! *)
6. Ruhig sind die Zelte der Räuber,
Sorgenlos die Gott Erzürnenden,
Denen die Faust für Gott gilt! —
7. Aber frage die Thiere, sie lehren es dich,
Und die Vögel des Himmels, sie verkünden es dir,
8. Oder die Sträucher des Feldes, sie lehren es dich,
Und es erzählens dir die Fische des Meeres:
9. Wer wüßte nicht unter allen diesen,
Daß Gottes **) Hand dieß gemacht?
10. In dessen Hand der Odem alles Lebendigen,
Und der Geist jegliches Menschen-Körpers.
11. Sollte das Ohr nicht die Worte prüfen,
So wie der Gaumen die Speise schmecket?
12. In Greisen ist Weisheit,
Und im Alter Einsicht.
13. Bey ihm ist Weisheit und Macht,
Sein ist Rath und Einsicht.
14. Siehe! er zerstöret, und niemand bauet wieder,
Er schließt ein, und niemand öffnet
15. Siehe! er hemmt die Gewässer, und sie versiegen,
Er läßt sie los, und sie kehren um das Land;
16. Bey ihm ist Stärke und Weisheit,
Sein ist Betrogner und Betrüger;
17. Er führet Volks-Räthe hinweg als Beute,
Und Richter macht er sinnlos;
18. Den Zwang der Könige löst er,
Und schlinget die Fessel um ihre Lenden;

---

*) And. Dem Unglücklichen gebührt Verachtung in des Glücklichen Gedanken, Und dem Wankenden ein neuer Schlag.

**) S. T. Jehovas.

19. Er führet Priester *) hinweg als Beute,
Und Gewaltige stürzet er;
20. Er raubet die Lippen den Beredten,
Und nimmt den Alten die Klugheit;
21. Er schüttet Verachtung auf die Edlen,
Und löset den Gurt der Starken;
22. Er enthüllet die Tiefen vom Dunkel,
Und zieht ans Licht die Todesnacht;
23. Er lässet die Völker wachsen, und verderbt sie,
Breitet aus die Völker, und führt sie zurück; **)
24. Er raubt den Verstand Volks-Häuptern,
Und läßt sie irren in Wüsten, ohne Weg;
25. Sie tappen im Dunkel, ohne Licht,
Und irren umher, wie Trunkene.

XIII, 1. Seht! alles dieß sah mein Auge,
Hörte mein Ohr und vernahm es;
2. Was ihr wisset, weiß ich auch,
Nichts steh ich euch nach.

3. Aber ich möchte zum Höchsten reden,
Und zu rechten mit Gott wünscht' ich;
4. Ihr ersinnet nur falsche Worte,
Und seyd unnütze Aerzte alle.
5. Wenn ihr nur stillschwieget!
Das gält euch für Weisheit.
6. So höret denn meine Vertheidigung,
Und die Beweise meiner Lippen vernehmet!
7. Wollt ihr für Gott reden mit Unwahrheit,
Und für ihn reden mit Trug?

---

*) And. Staatsbediente.

**) And. führet sie ins Exil. And. bereuet es.

8. Wollt ihr seine Partey nehmen,
   Wollt ihr für Gott rechten?
9. Wie dann *), wenn er euch erforscht?
   Werdet ihr, wie man Menschen täuscht, ihn täuschen?
10. Strafen wird er euch,
   Wenn ihr heimlich Partey nehmet!
11. Schrecket euch nicht seine Majestät,
   Und überfällt euch nicht seine Furcht?
12. Eure Anführungen sind Aschen-Sprüche, **)
   Lehmen-Bollwerke eure Bollwerke! ***)

13. Schweiget vor mir, und ich will reden,
   Mich treffe, was da will!
14. Was da will, alles wag' ich, †)
   Und setze mein Leben aufs Spiel!
15. Siehe! er tödte mich — ich hoffe ja nichts ††) —
   Nur meinen Wandel will ich vor ihm rechtfertigen.
16. Auch das muß mir Schutz seyn,
   Daß vor ihn kein Heuchler tritt.
17. Gebt Gehör meiner Rede,
   Und meinem Erweis leihet das Ohr!
18. Wohlan! ich führe meine Sache,
   Ich weiß, daß ich schuldlos bin.
19. Wer ists, der mich verurtheilt?
   Alsdann will ich schweigen, und sterben. —

---

*) Eig. Wirds euch gut gehn.

**) Sprüche leichter [unbedeutender] als Asche.

***) Beweise.

†) Eig. ich nehme mein Fleisch in meine Zähne.

††) Das Keri: ich erwarte ihn.

20. Nur zweyerley thue mir nicht,
So berg' ich mich nicht vor deinem Antlitz:
21. Deine Hand zeuch von mir ab,
Und dein Schrecken ängstige mich nicht.
22. Dann rufe, und ich antworte,
Oder ich rede, und du erwiedere mir!
23. Wieviel sind meiner Fehler und Sünden;
Meine Vergehung und Sünde sag an!
24. Warum birgest du dein Antlitz,
Und achtest mich für deinen Feind?
25. Willst du ein flatternd Blatt jagen,
Und dürre Halmen verfolgen!
26. Daß du gegen mich schreibest so Hartes,
Und mir zurechnest meine Jugend-Sünden,
27. Und meine Füße legst in den Block,
Und meine Schritte fesselst, *)
Meine Fußtapfen hemmest;
28. Und doch vergeh' ich wie Moder,
Wie ein Gewand gefressen von Motten.

XIV, 1. Der Mensch, des Weibes Geborner,
Arm ist er an Tagen, reich an Noth,
2. Wie eine Blume sproßt er und welket,
Und fliehet wie Schatten, und bleibt nicht:
3. Und auf solchen richtest du dein Auge,
Und führest mich vor Gericht mit dir?
4. Kommen denn Reine aus Unreinen?
Kein einziger! —
5. Sind bestimmt seine Tage,
Die Zahl seiner Monden von dir gemessen,
Steckest du sein Ziel, das er nicht überschreitet:
6. So blicke doch ab von ihm, daß er ruhe,
Sich freue, wie ein Miethling, seines Tages! —

*) And. beobachtest.

7. Noch ist für den Baum Hoffnung,
Wird er abgehauen, so grünet er wieder,
Und seine Sprößlinge nehmen nicht ab;
8. Altert in der Erde die Wurzel,
Und stirbt im Boden sein Stamm:
9. Vom Duft des Wassers sproßet er auf,
Und treibt Aeste, wie neu gepflanzet.
10. Aber der Mann, stirbt er, so liegt er da,
Verscheidet der Mensch, wo ist er hin?
11. Es verfließet das Wasser aus dem See,
Und der Strom versieget, und trocknet:
12. So liegt der Mensch, und erhebt sich nicht wieder,
Bis der Himmel vergeht, erwachen sie nicht,
Und regen sich nicht aus ihrem Schlafe.

13. O! verbürgest du mich in der Unterwelt,
Verhülltest mich, bis dein Zorn sich legte.
Setztest mir ein Ziel, und gedächtest dann meiner!
14. Stirbt der Mensch: lebt er dann wieder auf?
Alle Tage meines Kampfes *) wollt ich harren,
Bis meine Umwandlung käme!

15. Rufe! und ich will dir antworten,
Des Werkes deiner Hände erbarme dich!
16. Aber nun zählest du meine Schritte,
Und wachest über meine Sünde,
17. Hältst im Beutel versiegelt mein Vergehen,
Und ersinnest noch gegen mich Beschuldigung.

18. Berge stürzen und vergehen,
Und Felsen werden gerissen **) von ihrer Stelle,

---

*) Mühevollen Lebens.

**) And. verwittern.

19. Steine hölet aus das Wasser,
Fortschwemmen seine Fluthen den Staub der Erde:
So vernichtest du die Hoffnung des Menschen.
20. Du drängest ihn stets, bis er dahin ist,
Entstellest sein Antlitz, und treibst ihn fort.
21. Mag sich erheben sein Saame, er weiß es nicht,
Mag er sinken, er bemerket es nicht.
22. Nur um ihn selber fühlet Schmerzen sein Leib,
Und um ihn selber trauert sein Leichnam *).

Cap. XV.

Eliphas: Hiob verdamme sich selbst durch seine Reden; mit Gott könne man nicht rechten — die Gottlosen seyen immer unglücklich.

1. Und es antwortete Eliphas, der Themaniter, und sprach:

2. Antwortet ein Weiser mit Luft-Gedanken,
Und füllet mit Wind seinen Geist?
3. Streitend mit Worten, die nichts taugen,
Und mit Reden, die ihm nichts helfen?
4. Auch vernichtest du die Gottesfurcht,
Und verachtest **) das Gebet zu Gott.
5. Denn dein eigner Mund lehret deine Schuld,
Obschon du wählest Worte der List.
6. Dich verdammet dein Mund, und nicht ich,
Und deine Lippen zeugen wider dich.

7. Bist du der Erste der Menschen geboren,
Und vor den Hügeln geschaffen?
8. Vernahmest du den Rath Gottes,
Und rißest du an dich alle Weisheit?

---

*) Gew. Seele.
**) Eig. verminderst.

9. Was weißt du, und wir wüßtens nicht,
Was siehest du ein, und es wär' uns nicht bekannt?
10. Und Alte und Greise sind unter uns,
Schwerer als dein Vater an Jahren.
11. Achtest du gering die Tröstungen Gottes
Und Worte voll Sanftheit gegen dich? —

12. Wohin reißt dich dein stolzes Herz,
Und was funkeln deine Augen?
13. Daß du wider Gott richtest dein Schnauben,
Und Lästerungen ausstößt dein Mund?
14. Was ist der Mensch, daß er rein sey,
Und gerecht des Weibes Geborner?
15. Siehe! seinen Heiligen trauet er nicht,
Und der Himmel ist nicht rein vor seinen Augen;
16. Geschweige der Verworfne, Befleckte,
Der Mensch, trinkend wie Wasser Missethat! —

17. Ich will dich belehren, höre mich,
Und was ich erkannt, will ich verkünden,
18. Was die Weisen sagten,
Und kund thaten, ererbt von den Vätern:
19. Ihnen allein war übergeben das Land,
Und kein Feind drang in ihre Mitte.
20. „All sein Leben lang ist der Frevler gequält *),
„Alle Jahre, die bestimmt dem Wütherich.
21. „Die Stimme des Schreckens tönt in seinen Ohren,
„Im Frieden überfällt ihn der Verwüster.
22. „Er hoffet nicht, zu entrinnen dem Verderben,
„Stets schauet er vor sich das Schwert.

---

*) And. zittert.

23. „Er irret nach Brod, wo ers finde *),
„Er weiß, daß ihm bereit das Verderben.
24. „Ihn schrecken Bedrängnisse und Gefahr,
„Und fallen ihn an, gleich einem König, gerüstet zum Sturm:
25. „Darum, daß er wider Gott streckte seine Hand,
Und wider den Höchsten sich trotzig erhob;
26. „Wider ihn anlief mit [vorgerecketem] Halse,
„Unter dem dichten Rücken seiner Schilde;
27. „Daß er sein Antlitz deckte mit Fett,
„Und Schmeer ansetzte an seine Lenden:
28. „Darum bewohnet er verwüstete Städte,
„Häuser, in denen niemand wohnet,
„Die sich verwandeln in Steinhaufen.
29. „Sein Reichthum, sein Vermögen dauert nicht,
„Und nicht breitet sich aus im Lande sein Wohlstand.
30. „Er entweichet nicht dem Verderben,
„Seine Sprößlinge senget die Flamme,
„Und sie schwinden vor Gottes Hauch.
31. „Er traue nicht dem Eiteln, der Irrende,
„Denn Eitles wird ihm zur Vergeltung.
32. „Vor der Zeit verdorret er,
„Und seine Aeste grünen nicht mehr;
33. „Der Rebe gleich wirft er unreife Trauben ab,
„Und gleich dem Oelbaum läßt er die Blüthen fallen.
34. „Verödet ist das Haus des Gottlosen,
„Und Feuer frisset die Wohnung der Bestechung.
35. „Schwanger von Unheil, gebären sie Unglück,
„Und ihr Schooß bereitet Trug."

*) LXX u. And. als Fraß des Geyers.

Cap. XVI. XVII.

Hiob klaget über die lieblosen Reden seiner Freunde, schildert sein Unglück, betheuert seine Unschuld, bittet Gott um Rechtfertigung gegen seine Freunde, und hofft auf den Tod.

1. Und es antwortete Hiob, und sprach:

2. Dergleichen hört' ich schon Vieles,
Lästige Tröster seyd ihr alle!
3. Wird ein Ende der windigen Reden?
Was reizet dich, daß du widersprichst?
4. Auch ich könnte reden wie ihr,
Wäret ihr nur an meiner Stelle!
Ich könnte Worte wider euch häufen,
Und schütteln über euch mein Haupt;
5. Trösten könnt' euch mein Mund,
Und das Beyleid meiner Lippen lindern.

6. Red' ich, mein Schmerz wird nicht gelindert,
Und schweig' ich, er weichet nicht von mir. —
7. Ja! zu Boden drückt er mich! *)
Verödet hast du mein ganzes Haus.
8. Du hast mich gefesselt, das klaget mich an,
Gegen mich zeuget meine Verwesung,
Und beschuldiget mich ins Angesicht.
9. Sein Grimm packet und überfällt mich,
Er knirschet gegen mich mit den Zähnen,
Mein Feind, schießet er auf mich Blicke.
10. Nun reißen sie gegen mich auf den Mund,
Höhnend schlagen sie meine Wangen,
Allzumal gegen mich versammelt.

*) Gott. And. der Schmerz.

11. Preiß gab mich Gott den Ungerechten,
Und in die Hände der Frevler warf er mich.
12. Ruhig war ich, da stürzt' er mich nieder,
Und ergriff meinen Nacken, und zermalmte mich,
Und stellte mich zum Ziel seiner Geschoße.
13. Es umflogen mich seine Pfeile, *)
Er spaltete meine Nieren ohne Schonung,
Vergoß zur Erde meine Galle,
14. Er verwundete mich Wund' auf Wunde,
Und lief gegen mich an, wie ein Krieger.
15. Da legt' ich Trauer um meinen Leib,
Und deckte mit Staub mein Haupt;
16. Mein Antlitz röthete sich vom Weinen,
Und meine Wimpern verhüllte Todesnacht;
17. Obschon kein Unrecht in meiner Hand war,
Und mein Gebet unbefleckt.
18. Erde! decke nicht mein Blut,
Und nichts hemme mein Flehen!
19. Noch ist im Himmel mein Zeuge,
Und mein Fürsprecher in der Höhe! —
20. Es spotten meiner die Freunde;
Zu Gott thränet hinauf mein Auge,
21. Daß er schlichte zwischen dem Mann und Gott,
Und zwischen dem Menschen und seinen Freunden.
22. Denn die wenigen Jahre sind bald vorüber,
Und einen Pfad ohne Wiederkehr werd' ich wandeln;
XVII, 1. Mein Athem schwindet **), mein Leben erlöschet,
Nah' ist mir das Grab. —

2. Rings umgeben mich Spötter,
Und ihre Beleidigungen muß stets mein Auge schauen. —

---

*) And. Schützen.

**) Eig. ist verderbt. And. stinket.

3. O! lege Bürgschaft für mich ein!
Aber wer ists, der mir den Handschlag gibt?
4. Denn ihren Sinn hast du verschloßen der Weisheit,
Darum wirst du ihnen den Sieg nicht lassen.
5. Wer zur Beute preiß gibt seinen Freund,
Deß Söhne müssen verschmachten hoffnungslos!

6. Er hat mich gemacht zum Sprichwort der Völker,
Und ein Abscheu allen bin ich geworden.
7. Es trübt sich vor Kummer mein Auge,
Und meine Glieder sind wie Schatten alle.
8. Darob entsetzen sich die Rechtschaffenen,
Und der Unschuldige empört sich *) wider den Gottlosen;
9. Und fest hält der Gerechte seinen Pfad,
Und der Unbefleckte fasset neue Kraft.
10. Aber ihr alle, kommet nur immer wieder,
Nimmer find' ich unter euch einen Weisen!

11. Hin ist mein Leben, zerrissen meine Hoffnungen,
Die ich hegte im Herzen.
12. Die Nacht ist mir geworden zum Tag,
Das Licht gränzet an Finsterniß.
13. Ja! ich harre aufs Grab, mein Haus,
Im Finstern will ich mein Lager betten.
14. Den Moder **) nenn' ich meinen Vater,
Meine Mutter und Schwester die Fäulniß ***).
15. Wo ist doch meine Hoffnung,
Meine Hoffnung, wer schauet sie?
16. Zur Oede des Grabes ist sie hinab!
Allzumahl ruhn †) wir dort im Staube.

*) And. beneidet.
**) And. Grab.
***) Eig. Gewürm.
†) And. Vocalver. sinken hinab.

Cap. XVIII.

Bildad führt die Behauptung noch mehr aus, daß die Gottlosen unglücklich seyen.

1. Und es antwortete Bildad, der Suchäer, und sprach:

2. Wann endlich willst du ein Ziel setzen *) den Worten?
Werde klug, dann wollen wir trösten!
3. Warum werden wir geachtet für Vieh,
Und gelten für dumm in deinen Augen?
4. O! du, der sich zerfleischet in seinem Zorn,
Soll deinethalben die Erde verlassen seyn,
Und versetzt der Fels von seiner Stelle?

5. Ja! des Sünders Licht verlöschet,
Und nicht strahlet die Flamme seines Feuers;
6. Das Licht dunkelt in seinem Zelte,
Und seine Lampe über ihm verlöschet;
7. Gehemmt werden seine gewaltigen Schritte,
Und ihn stürzet selber sein Rath;
8. Ihn führen ins Netz seine Füße,
Und über dem Garne wandelt er;
9. Es fasset seine Fersen die Falle,
Und es ziehet sich um ihn die Schlinge;
10. Verborgen ist für ihn im Boden der Strick,
Und das Fangeisen auf dem Pfade;
11. Ringsum drängen ihn Schrecknisse,
Und jagen ihn im Rücken **);
12. Der Hunger verzehret seine Kraft,
Und Verderben stehet ihm zur Seite;

---

*) And. Jagd machen, Netze stellen.

**) And. bey jedem Tritte.

13. Es frisset die Glieder seines Leibes,
Es frisset seine Glieder des Todes Erstgeborner.
14. Gerissen aus seinem sichern Zelte *),
Treibt ihn fort wie ein Tyrann das Schrecken **)
15. Und wohnet in seinem Zelt, das nicht mehr sein;
Auf seine Wohnung wird Schwefel gestreut.
16. Von unten verdorren seine Wurzeln,
Und von oben welket sein Ast.
17. Sein Gedächtniß schwindet aus dem Lande,
Und keinen Namen hat er auf den Triften ***),
18. Gestoßen vom Licht hinab zur Finsterniß,
Fortgetrieben aus der Welt;
19. Nicht Sohn noch Enkel bleiben ihm in seinem Volke,
Kein Ueberbleibsel in seinen Wohnungen.
20. Ob seinem Ende staunen die Nachkommen †),
Und die Vorfahren ††) ergreifet Schauer.
21. Ja! so sind die Wohnungen des Sünders,
Und so die Stätte des Gottvergeßnen.

Cap. XIX.

Hiob rüget den kränkenden Uebermuth seiner Freunde, schildert wieder sein Unglück, und betheuert seine Unschuld, die noch an Tag kommen werde.

1. Und es antwortete Hiob, und sprach:

2. Wie lange wollt ihr mein Herz quälen,
Und mich martern mit Worten?

---

*) And. aus seinem Zelte wird sein Vertrauen gerissen.

**) And. wird er geführt zum Könige des Schreckens.

***) And. auf dem Marktplatz.

†) And. die Westlichen.

††) And. die Oestlichen.

3. Schon zehen Mal habt ihr mich gehöhnet,
Seyd schamlos und hart gegen mich.
4. Und hab' ich auch in der That geirret,
So bleibet mir selber mein Irrthum. *).
5. Fürwahr! übermüthig sprecht ihr gegen mich,
Und widerlegt mich mit meiner Schmach. **).
6. Wisset doch, Gott ist's, der mich unterdrückt ***),
Sein Garn hat er um mich gestellet.
7. Siehe! ich rufe Hilfe, und werde nicht gehöret,
Ich schreye laut, und finde kein Recht.
8. Er umzäunte meinen Pfad, ich kann nicht hinüber,
Und meinen Stieg hüllt' er in Dunkel;
9. Meinen Ehrenschmuck zog er mir aus,
Und riß die Krone von meinem Haupte.
10. Er zerstörte mich ringsum, dahin bin ich,
Und entwurzelte wie einen Baum meine Hoffnung;
11. Und es entbrannte über mich sein Zorn,
Und er achtete mich als seinen Feind;
12. Allzumahl kamen heran seine Schaaren,
Und bahneten zu mir ihren Weg,
Und lagerten sich rings um mein Zelt.
13. Meine Brüder hat er von mir entfernet,
Und meine Vertrauten sind mir entfremdet;
14. Es lassen ab meine Verwandten,
Und meine Bekannten vergessen meiner.
15. Mein Gesind' und meine Mägde achten mich als Unbekannten,
Ein Fremdling bin ich in ihren Augen.

---

*) D. h. so büß' ich dafür. And. so bin ich noch in meinem Irrthum [habt ihr ihn noch nicht widerlegt]. And. so lasset mir meinen Irrthum.

**) And. Wollt ihr mich wirklich überwinden, so überführt mich meiner Missethat.

***) Entw. mein Recht verkehret, oder mich unglücklich gemacht hat.

16. Ruf' ich meinem Knecht, er antwortet mir nicht,
Mit meinem Munde muß ich zu ihm flehen.
17. Mein Athem ist meinem Weibe widrig,
Mein Seufzen *) den Söhnen meines Leibes.
18. Selbst Kinder **) verachten mich,
Steh' ich auf, so lästern sie mich.
19. Mich verabscheun all meine Busenfreunde,
Und die ich liebte, kehren sich gegen mich.
20. An Haut und Fleisch klebt mein Gebein,
Und kein heiler Fleck ist an meinem ganzen Leibe. ***).
21. Erbarmt euch mein, erbarmt euch, meine Freunde,
Denn Gottes Hand hat mich angetastet.
22. Warum verfolget ihr mich, wie Gott,
Und werdet nicht satt, mich zu zerfleischen †).

23. O! würden doch aufgeschrieben meine Worte,
Würden sie in ein Buch gezeichnet!
24. Mit Eisengriffel, und Bley,
Auf ewig in Felsen eingehauen! —
25. Aber ich weiß, daß mein Rächer ††) lebt,
Und der letzte bleibet er auf der Erde:
26. Und wäre mit meiner Haut all dieß verzehret,
Auch als Geripp †††) werd' ich noch Gott schaun;
27. Ja! ihn werd ich selber schauen,
Meine Augen werden ihn sehen, und kein Fremder,
Sehnsucht zehret meine Nieren im Busen! —

*) And. ich stinke.

**) And. Pflegesöhne.

***) Eig. ich bin nur entronnen mit dem Zahnfleisch.

†) d. h. zu lästern. And. und habt nicht genug an meinem Leiden.

††) Ehrenretter.

†††) Eig. ohne mein Fleisch. And. aus meinem Körper.

28. Ihr sprecht, wie wollen wir ihn verfolgen,
Und Grund der Klage an ihm *) finden! —
29. Fürchtet euch vor dem Schwerte,
Denn eure Wuth ist schuldig des Schwertes,
Wisset, daß es Gericht gibt!

Cap. XX.

Zophar wiederholet den Beweis, daß die Gottlosen unglücklich seyen.

1. Und es antwortete Zophar, der Naamathiter, und sprach:

2. Ja! mich treiben die Gedanken zur Antwort,
Und der Eifer in meinem Innern!
3. Schmählichen Verweis muß ich hören,
Aber mein Geist erwiedert mir mit Einsicht.

4. Weißt du nicht von Ewigkeit her,
Seit Menschen gesetzt sind auf die Erde:
5. Daß der Jubel der Frevler kurz,
Und die Freude des Gottlosen augenblicklich?
6. Stieg auch bis zum Himmel seine Größe,
Und rührte sein Haupt an die Wolken;
7. Wie Koth wird er vertilgt ewiglich,
Die ihn gesehen, fragen: wo ist er?
8. Wie im Traume fliegt er davon, nirgends gefunden,
Verscheucht wie im Nacht-Gesicht.
9. Das Auge sah ihn, und nicht wieder,
Und nicht mehr erblicket ihn sein Wohnort.
10. Seine Söhne suchen die Gunst **) der Armen,
Und ihre Hände geben zurück sein Vermögen.

---

*) Eig. mir.

**) And. Arme quälen seine Söhne.

11. Sein Gebein strotze von Jugendkraft*),
Mit ihm sinket sie in den Staub.
12. Schmecket auch süß seinem Munde das Böse,
Verbirgt er es unter der Zunge,
13. Sparet er es, und läßts nicht fahren,
Und hälts zurück am Gaumen:
14. Sein Fraß wandelt sich in seinem Eingeweide,
Zu Otterngift in seinem Leibe.
15. Schätze schlang er, und speit sie von sich,
Aus seinem Bauche treibet sie Gott;
16. Otterngift saugt er,
Ihn mordet die Zunge der Natter;
17. Er siehet nicht Bäche,
Ströme und Flüße von Honig und Milch;
18. Er gibt zurück den Erwerb, und schlingt ihn nicht,
Was zu erstatten ist, und wird deß nicht froh:
19. Weil er die Armen quälte, verließ,
Häuser raubte, die er nicht gebaut;
20. Weil er nicht Ruhe fühlt' in seinem Bauch,
Und was ihn gelüstete, nicht entrinnen ließ; **)
21. Nichts blieb übrig vor seiner Freßgier:
Darum bestehet nicht sein Wohlstand.
22. Im vollen Ueberfluße ***) befällt ihn Noth,
Alle Schläge des Ungemachs †) treffen ihn.
23. Den Bauch ihm zu füllen, gießt [Gott] über ihn seine
Zorn-Gluth,
Und läßt über ihn regnen, was er verschlinge.
24. Er fliehet vor der Eisen-Rüstung,
Ihn durchbort der eherne Bogen.

*) And. heimliche Sünden.

**) And. mit dem was ihn gelüstete, wird er nicht entrinnen.

***) And. Erreichung seiner Wünsche.

†) And. die Hände der Elenden.

25. Er zieht [am Pfeil]*), er durchdrang ihm den Leib,
Der Stahl durchdrang ihm die Galle,
Er sinket**), Schrecken befällt ihn.
26. Jegliches Unheil ist ihm aufgespart,
Ihn frisset unauslöschliches Feuer,
Verzehret wird seines Hauses Ueberrest.
27. Der Himmel enthüllet seine Schuld,
Und die Erde empört sich wider ihn.
28. Es schwindet der Reichthum seines Hauses***),
Und alles zerfließt am Tage der Rache.
29. Das ist der Theil des Frevlers von Gott,
Und sein Loos bestimmt vom Höchsten.

Cap. XXI.

Hiob behauptet dagegen, die Gottlosen seyen glücklich.

1. Und es antwortete Hiob, und sprach:

2. Höret, o! höret meine Worte,
Dieß sey mein Trost von euch.
3. Laßet mich, daß ich rede,
Und wenn ich geredet, so spotte.
4. Ist es ein Mensch, über den ich klage?
Warum also sollt' ich mich nicht entrüsten?
5. Blicket auf mich, und staunet,
Und legt die Hand auf den Mund.

6. Denk' ich daran, so entsetz' ich mich,
Und meinen Leib fasset Schrecken:

---

*) And. der Pfeil wird ausgezogen.

**) Eig. er kommt um.

***) And. nach Conject. Es wälzt fort ein Wolkenbruch (Wasserguß) sein Haus.

7. Warum leben die Frevler,
Altern und wachsen an Gut?
8. Ihr Saame gedeihet neben ihnen,
Und ihre Sprößlinge vor ihren Augen.
9. Ihre Häuser sind sicher, ohne Furcht,
Und die Ruthe Gottes trifft sie nicht.
10. Sein Rind empfängt, und bleibt nicht unfruchtbar,
Seine Kuh kalbet, und verkalbet nicht.
11. Gleich einer Heerde führen sie ihre Kinder aus,
Und ihre Knaben hüpfen,
12. Sie jauchzen beym Schall der Pauk' und Harfe,
Und freuen sich beym Klang der Zither.
13. Im Glück vollenden sie ihre Tage,
Und im Nu sinken sie ins Grab.
14. Und doch sprachen sie zu Gott: „hinweg von uns,
„Die Kunde deines Willens behagt uns nicht!
15. „Wer ist der Höchste, daß wir ihm dienen sollen,
„Und was nützt es uns, zu ihm zu beten?“

16. [Du sprichst:] „sie besitzen kein Glück,
„Fern sey der Rath der Frevler von mir!“ —*)
17. Wie oft erlischet die Leuchte der Frevler,
Und kommt über sie ihr Verderben,
Ihr Loos, zugetheilt im Zorn?
18. Wann sind sie wie Stoppel vor dem Winde,
Und wie Spreu, weggerafft vom Sturm?
19. „Gott spart seinen Kindern seine Schuld“ —
Ihm selber vergelt' er, er fühl' es!
20. Sein Auge sehe sein Verderben,
Und vom Zorne des Höchsten trink' er selber.
21. Denn was kümmert ihn sein Haus nach dem Tode,
Wenn die Zahl seiner Monden vollendet? — —

*) And. Siehe! sie besitzen kein Glück! (Ironisch) doch fern sey der Rath der Frevler von mir!

22. Doch wer mag Gott Weisheit lehren?
Er richtet die Himmlischen! —

23. Dieser stirbt in der Fülle seines Glückes,
Ganz sorgenfrey und wohlgemuth;
24. Seine Hürden sind reich an Milch,
Und frisch das Mark seiner Knochen.
25. Und jener stirbt in Herzens-Kummer,
Und hat nicht das Glück geschmeckt.
26. Beyde liegen im Staube,
Und Würmer decken sie.

27. Siehe! ich merke eure Gedanken,
Und die Meinung, womit ihr mich beschuldiget.
28. Ihr sprecht: „wo ist das Haus des Gewaltigen,
„Und wo das Pracht-Gezelt der Frevler?"
29. Habt ihr nicht die Wanderer befraget,
Und ihre Wahrnehmungen *) nicht erforschet?
30. Dem Tage des Verderbens wird der Böse entrissen,
Am Tage der Rache werden sie begraben.
31. Wer rügt ihm ins Gesicht seinen Wandel,
Und was er gethan, wer vergilts ihm?
32. [Im Leichenzuge] wird er zu Grabe getragen,
Und auf dem Hügel lebt er fort;
33. Sanft liegen auf ihm die Schollen des Thales,
Und nach sich ziehet er alle Welt,
Und die ihm voran gingen, sind ohne Zahl.
34. Wie mögt ihr nun so eitel mich trösten?
Eure Antworten, sie sind und bleiben boshaft!

---

*) And. Grabmähler.

Cap. XXII.

Eliphas beschuldigt Hiob unverholen der Gottlosigkeit, wodurch er sein Unglück verschuldet habe; er solle sich zu Gott bekehren, der werde ihm helfen.

1. Und es antwortete Eliphas, der Themaniter, und sprach:

2. Nützet wohl der Mensch Gott,
   Wenn er, fromm, sich selber nützet?
3. Ist es des Höchsten Vortheil, wenn du gerecht bist,
   Und sein Gewinn, wenn du rechtschaffen wandelst?
4. Wird er aus Furcht vor dir mit dir rechten,
   Wird er mit dir treten vor Gericht?
5. War nicht deines Uebelthuns viel,
   Und endlos deine Vergehungen?
6. Du pfändetest deine Brüder ohne Ursach,
   Und zogest den Nackten die Kleider aus;
7. Du tränktest nicht mit Wasser den Durstigen,
   Und dem Hungrigen versagtest du Brod;
8. Der Gewaltige war Herr des Landes,
   Und der Angesehene breitete sich aus darin;
9. Die Wittwen ließest du leer von dir,
   Und zerbrachest der Waisen Stützen:
10. Darum umfaßten dich [des Verderbens] Schlingen,
   Und befiel dich Schrecken jählings,
11. Und Dunkel, daß du nicht siehest,
   Und Wasserfluthen deckten dich.
12. Freylich! ist Gott nicht hoch im Himmel?
   Siehe empor zu den Sternen, wie hoch sie sind!
13. Darum sprichst du: „was weiß Gott?
   „Wird er hinter dem Dunkel richten?
14. „Wolken umhüllen ihn, er siehet nichts,
   „Und durchwandelt den Kreis des Himmels."

15. Also zu dem alten Pfad hältst du dich,
Den die Bösewichter betraten,
16. Die weggerafft wurden vor der Zeit,
Die Fluth durchwühlte ihre Stätte *);
17. Die zu Gott sprachen: „hinweg von uns!
„Und was kann der Höchste uns **) thun?"
18. Und doch füllte er ihre Häuser mit Gütern. —
Fern sey der Rath der Frevler von mir!
19. Es sahens die Gerechten, und freuten sich,
Und der Unschuldige spottet ihrer:
20. „Ist nicht vertilgt unser Widersacher?
Und ihre Herrlichkeit fraß das Feuer!"

21. Versöhne dich mit ihm, so geht es dir wohl,
Dann wird das Glück dir kommen.
22. Empfang' aus seinem Munde Belehrung,
Und nimm seine Worte zu Herzen.
23. Kehrst du zum Höchsten, so wirst du hergestellt,
Entferne das Unrecht aus deinen Zelten.
24. Wirf in den Staub die Schätze,
Und zu den Kieseln des Bachs das Gold ***):
25. So wird der Höchste dein Schatz seyn,
Haufen von Silber dir.
26. Dann wirst du des Höchsten dich freuen,
Und zu Gott erheben dein Antlitz.
27. Betest du zu ihm, so wird er dich hören,
Und deine Gelübde wirst du zahlen.

*) And. Ein ausgegoßener Strom ward ihre Stätte.

**) Eig. ihnen.

***) And. Laß ruhen im Staube rc. And. Halte Silber dem Staube gleich rc. And. du wirst mehr Silber häufen als Staub rc.

28. Was du beschließest, wird dir gelingen,
Und auf deine Wege strahlet Licht;
29. Senken sie sich, [bald] sprichst du: sie heben sich!
Dem Niedergeschlagenen wird er helfen.
30. Ja! er wird den Schuldigen retten,
Und ihn rettet die Reinheit deiner Hände.

Cap. XXIII. XXIV.

Hiob wiederholt seinen Wunsch, sich vor Gott vertheidigen zu können, und die Betheuerung seiner Unschuld — Schilderung der herrschenden, ungestraften Ungerechtigkeit unter den Menschen.

1. Und es antwortete Hiob, und sprach:

2. Noch immer ist bitter meine Klage,
Doch mein Schmerz überwieget mein Seufzen.
3. O! daß ich wüßte ihn zu finden,
Und kommen könnte zu seinem Thron!
4. Ich wollte mein Recht vor ihm darthun,
Und mein Mund sollte strömen von Beweisen.
5. Ich wollte sehen, was er mir antwortete,
Und hören, was er zu mir spräche.
6. Würd' er mit seiner Uebermacht gegen mich streiten?
Nein! er würde Acht haben auf mich!
7. Dann würd' ein Redlicher mit ihm rechten,
Frey würd' ich weggehen von meinem Richter. —
8. Doch siehe! geh' ich gen Osten, so ist er nicht da,
Und gen Westen, so bemerk' ich ihn nicht;
9. Ist er verborgen *) im Norden, ich schau' ihn nicht,
Verhüllt im Süden, ich seh' ihn nicht. —

10. Ja! er kennet meinen Wandel,
Er läutere mich, wie Gold geh' ich hervor.

---

*) And. Wirket er.

11. In seine Fußtapfen trat mein Fuß,
Seinem Wege folgt' ich, und wich nicht ab;
12. Das Gebot seiner Lippen verließ ich nicht,
Im Busen *) bewahrt ich die Worte seines Mundes. —
13. Doch er ist einzig, wer hält ihn zurück?
Es gelüstet ihn, und er thuts.
14. Er vollendet, was er über mich beschlossen,
Und dergleichen hat er mehr im Sinn.
15. Darum beb' ich vor seinem Angesicht,
Ich erwäg' es, und zittere vor ihm.
16. Gott hat mir den Muth gebrochen,
Und der Höchste mich geschrecket,
17. Weil ich nicht umkam vor dem Unglück,
Und er mir nicht verhüllte das Weh.

XXIV, 1. Warum sind dem Höchsten die Schicksale nicht verborgen? *)
Oder warum sehen seine Verehrer nicht seine Gerichte? —
2. Gränzen verrücket man,
Heerden raubet man, und weidet sie;
3. Den Esel der Waisen treibt man fort,
Nimmt den Ochsen der Wittwe zum Pfande;
4. Man stößt die Dürftigen aus dem Wege,
Allzumahl verkriechen sich die Armen des Landes.
5. Siehe! Waldeseln gleich in der Wüste,
Gehen sie aus, mit Mühe Nahrung suchend,
Die Wildniß gibt ihnen Nahrung und den Kindern;
6. Auf dem Felde ernten sie ihr Futter,
Und im Weinberg des Frevlers stoppeln sie;

---

*) Nach LXX. Hieron. G. T. Mehr als meinen Willen.

**) And. Warum behielt sich der Höchste nicht Rache vor.

7. Nacket übernachten sie ohne Gewand,
Und ohne Hülle im Frost,
8. Vom Regen des Gebirgs durchnäßt,
Und ohne Zuflucht umarmen sie den Fels. —
9. Man reißt von der Brust den Waisen,
Und plündert die Habe des Armen.
10. Nacket dienen sie ohne Gewand,
Und Hungrige tragen Garben;
11. Zwischen ihren Mauern pressen sie Oel,
Die Kelter treten sie, und dursten.
12. Aus Städten *) ächzen Sterbende **),
Und der Erschlagenen Seelen klagen —
Und Gott übet nicht Rache! — —
13. Jene, sie hassen das Licht,
Kennen nicht seine Wege,
Und bleiben nicht auf seinen Pfaden.
14. Beym Licht des Morgens erhebt sich der Mörder,
Tödtet den Armen und Dürftigen,
Und des Nachts ist er Dieb.
15. Der Ehebrecher lauert auf die Dämmerung,
Denkend, mich soll kein Aug' erblicken,
Und verhüllet sein Antlitz.
16. Im Finstern brechen sie in die Häuser,
Des Tags verbergen sie sich,
Und scheuen das Licht.
17. Denn ihnen allen ist Morgen Finsterniß,
Sie sind vertraut mit den Schrecken der Finsterniß.
18. Unstät, wie getrieben von Wasserwogen,
Verflucht ihr Erbtheil im Lande ***),
Nahen sie nicht dem Sitz der Menschen †).

---

*) And. Ueber Unrecht.

**) Vocalver. nach Cod. de Ross. 193. Syr. etc. Gew. Menschen.

***) And. ihr Loos auf Erden.

†) Eig. dem bebauten Land.

19. Wie Dürr' und Hitze Schnee-Wasser verschlinget,
So die Unterwelt die Sünder.
20. Sein vergisset der Mutterleib *),
Süß ist ihm das Gewürm **),
Sein wird nicht mehr gedacht,
Wie Holz wird zerbrochen der Ungerechte.
21. Er, der die Unfruchtbare drückte, die nicht gebar,
Und der Wittwe nicht wohlthat;
22. Er riß Mächtige nieder durch seine Kraft,
Erhob er sich, sie zitterten für ihr Leben.
23. Gott gab ihm Sicherheit, darauf stützt' er sich,
Sein Auge bewachte seine Wege.
24. Sie blühen; ein Augenblick, und sie sind nicht mehr.
Sie kommen um, wie Alle, dahin gerafft,
Wie [reife] Aehren abgemäht.
25. Ists nicht also, wer strafet mich Lügen,
Und macht zunichte meine Rede?

Cap. XXV.

Bildad: vor Gott, dem Allmächtigen, sey kein Mensch gerecht.

1. Und es antwortete Bildad, der Suchäer, und sprach:

2. Herrschermacht und Schrecken ist bey Ihm,
Der Frieden gebeut in der Höhe.
3. Sind zu zählen seine Schaaren?
Und über wen strahlet nicht sein Licht?
4. Wie mag der Mensch gerecht seyn vor Gott,
Und wie rein des Weibes Geborner?

---

*) And. Blutsverwandte.

**) And. Ihn saugt aus rc.

5. Siehe! selber der Mond scheinet nicht hell *),
Und die Sterne sind nicht rein vor seinen Augen:
6. Geschweige der Mensch, der Wurm,
Und des Menschen Sohn, die Made!

Cap. XXVI.

Hiob verspottet die Rede Bildads, und stimmt ein in das Lob Gottes.

1. Und es antwortete Hiob, und sprach:

2. Wie hast du dem Schwachen geholfen,
Unterstützt den sinkenden Arm!
3. Wie hast du dem Unweisen gerathen,
Und wie viel Einsicht kund gethan!
4. Wem hast du die Red' offenbaret,
Und wessen Geist sprach aus dir? —

5. [Vor Ihm] erbeben die Schatten unten,
Das Wasser und seine Bewohner;
6. Bloß lieget die Unterwelt vor ihm,
Und ohne Hülle der Abgrund.
7. Er spannte den Norden aus über die Leere,
Hing die Erde über das Nichts;
8. Er band das Wasser in Wolken,
Und es reißt nicht das Gewölk darunter;
9. Er festigte die Fläche seines Thrones,
Breitete darüber sein Gewölk;
10. Er zog Gränzen auf dem Wasser,
Zur Scheidung des Lichts und der Finsterniß.

---

*) Nach Cod. Kennic. 249, und den Vers. G. T. Bis zum Mond hinauf wohnet er nicht.

11. Die Säulen des Himmels zittern,
Und erbeben vor seinem Schelten.
12. Durch seine Macht empört *) er das Meer,
Und durch seine Weisheit dämpft er den Sturm.
13. Sein Geist schmückte **) die Himmel aus,
Es schuf ***) sein Arm den nördlichen Drachen. †)
14. Siehe! das sind nur Stücke seiner Thaten,
Welch leiser Laut, den wir vernehmen!
Und seiner Allmacht Donner — wer versteht ihn?

Cap. XXVII. XXVIII.

Hiob erhält keine Antwort, und überläßt sich nun frey und ungestört seiner Rede: Nochmalige Betheuerung seiner Unschuld — er verabscheue die Gottlosen, deren Loos doch eigentlich unglücklich sey, und deren Strafe sicher ihre Erben treffe — Lob der Weisheit, die nur bey Gott und durch Frömmigkeit zu finden sey.

1. Und Hiob fuhr fort in seinen Sprüchen, und sagte:

2. Beym Leben Gottes, der mir mein Recht geraubt,
Beym Höchsten, der mir Schmerzen geschafft:
3. So lange noch mein Athem in mir,
Und Gottes Hauch [sich reget] in meiner Nase,
4. Soll meine Lippe nicht Unrecht reden,
Und meine Zunge nicht Trug aussprechen! —
5. Fern sey von mir, euch Recht zu geben,
Bis zum letzten Hauch bleib' ich bey meiner Unschuld;

---

*) And. beruhigt.

**) And. heitert.

***) And. durchbohrt.

†) And. Schlangen. And. Crocodile.

6. An meiner Gerechtigkeit halt' ich, und lasse sie nicht,
Nicht schämt sich *) mein Herz meines Lebens.
7. Es gehe wie dem Frevler meinem Feinde,
Und meinem Gegner wie dem Ungerechten!
8. Denn was ist des Gottlosen Hoffnung am Ende **),
Wenn Gott seine Seele dahinnimmt?
9. Höret Gott sein Angstgeschrey,
Wenn ihm Bedrängniß kommt?
10. Kann er des Höchsten sich freuen,
Und Gott anrufen allezeit?

11. Ich will euch belehren von Gottes Thun,
Wie der Höchste verfährt, will ich verkünden.
12. Siehe! ihr alle selber habt es erkannt,
Warum nähret ihr so eiteln Wahn?
13. Dieß ist das Loos des Frevlers von Gott,
Und des Wütherichs Erbe, vom Höchsten zugetheilt:
14. Mehren sich seine Söhne, so sind sie fürs Schwert,
Und seine Nachkommen haben des Brodes nicht satt;
15. Seine Ueberbleibsel sterben unbegraben,
Und ihre Wittwen weinen nicht.
16. Häufet er wie Staub Silber,
Und schafft er wie Lehmen Kleider:
17. Er schafft, und der Gerechte bekleidet sich damit,
Und das Silber wird dem Frommen zu Theil.
18. Er bauet der Motte gleich sein Haus,
Und der Hütte gleich, die der Wächter macht.
19. Der Reiche liegt, und wird nicht begraben,
Ein Augenblick — und er ist nicht mehr:
20. Ihn ereilet, wie Wasserfluthen, das Schrecken,
Und ein nächtlicher Sturm reißt ihn hinweg;

---

*) And. tadelt [mich].

**) Eig. Wenn [Gott ihn] vollendet. And. wenn er [Reichthum] gewonnen.

21. Ihn rafft empor der Wirbel, und er verschwindet,
Fortgestürmt von seiner Stätte.
22. [Gott] schießt auf ihn ohne Schonung,
Seiner Hand strebt er zu entfliehen.
23. Man klatscht über ihn in die Hände,
Und zischet ihn fort aus seiner Stätte.

XXVIII, 1. Zwar hat das Silber seine Quelle,
Und seinen Ort das Gold, das man läutert;
2. Eisen wird aus dem Boden geholet,
Und Steine schmilzt man zu Erz;
3. Der Finsterniß macht man ein Ende,
Tief hinab forschet man,
Bis zum Fels des Dunkels und der Todesnacht.
4. Man bricht Gänge *) vom Fuß des Berges aus **);
Verlassen vom Fuße, verstoßen von Menschen ***),
schweben sie.
5. Die Erde, aus welcher Nahrung sproßt,
Im Innern wird sie zerstört wie von Feuer.
6. Seinen Ort hat der Sapphir in der Erde Schichten,
Und Gold-Stufen findet man.
7. Den Pfad, ihn kennet kein Adler,
Und ihn spähet nicht des Geyers Auge;
8. Ihn betreten die wilden Thiere nicht,
Ueber ihn streifte kein Löwe.
9. An die Felsen legt man die Hand,
Und umwühlet die Berg' an der Wurzel.
10. In Felsen bricht man Ströme durch,
Und jegliches Kostbare siehet das Auge.

---

*) And. Es bricht ein Strom hervor.

**) And. von dem Orte aus, wo man wohnet.

***) Eig. geringer als Menschen.

11. Aus Thränen sammelt man Bäche,
Und Verborgnes bringt man ans Licht — —
12. Aber die Weisheit, wo wird sie gefunden?
Und wo doch ist der Sitz des Verstandes?
13. Nicht kennet der Mensch ihre Schätzung,
Sie wird nicht gefunden im Lande der Lebenden.
14. Die Tiefe sagt: in mir ist sie nicht!
Und das Meer sagt: bey mir ist sie nicht!
15. Nicht zahlet man goldne Schätze für sie,
Und wäget nicht Silber dar zum Kaufpreiß;
16. Sie wird nicht aufgewogen mit Gold von Ophir,
Mit köstlichem Onych oder Sapphir;
17. Ihr kommt nicht Gold gleich oder Chrystall,
Man tauscht sie nicht ein für golden Geräth;
18. Corall' und Beryll kommt nicht in Anschlag,
Es überwiegt *) die Weisheit Perlen;
19. Ihr kommt nicht gleich Aethiopiens Smaragd,
Mit feinem Golde wird sie nicht aufgewogen.
20. Die Weisheit, woher kommt sie nun?
Und wo doch ist der Sitz des Verstandes?
21. Verborgen ist sie dem Blick aller Lebenden,
Und vor den Vögeln des Himmels verhüllet.
22. Der Abgrund und Tod sprechen:
Unser Ohr hat ihren Ruf vernommen. — —
23. Gott kennet den Weg zu ihr,
Er weiß ihren Wohnsitz;
24. Denn er schaut bis ans Ende der Erde,
Was unterm Himmel ist, schauet er.
25. Als er dem Winde Gewicht gab,
Und den Gewässern ihr Maaß bestimmte,

---

*) And. der Besitz der Weisheit ist dem der Perlen vorzuziehen. And. Sie ist schwerer zu erlangen, als Perlen, die aus dem Meere hervorgezogen werden.

26. Als er dem Regen Gesetz gab,
Und die Bahn [vorschrieb] dem Wetterstrahl:
27. Da sah er sie und offenbarte sie,
Erkannte sie *) und erforschte sie,
28. Und sprach zum Menschen: siehe! des Herren Furcht ist Weisheit,
Und das Böse meiden Verstand.

Cap. XXIX — XXXI.

Hiob vergleicht seinen ehemaligen glücklichen, geehrten Zustand mit seinem jetzigen Unglück und Verachtung, betheuert nochmals ausführlich seine Unschuld, und fordert Gott vor den Richterstuhl.

1. Und Hiob fuhr fort in seinen Sprüchen, und sagte:

2. O wär' ich, wie in den Monden der Vergangenheit,
Wie in den Tagen, da Gott mein Hüter war!
3. Da seine Leuchte schien über meinem Haupt,
Bey seinem Licht ich wandelte durchs Dunkel!
4. Wie ich war in den Tagen meines Lenzes **),
Da Gott der Freund meines Zeltes;
5. Da der Höchste noch bey mir war,
Um mich her meine Knaben;
6. Da meine Schritte sich badeten in Milch,
Und der Fels mir Oelbäche strömte! —

7. Ging ich aus zum Thor durch die Stadt,
Nahm ich auf dem Markte meinen Sitz:
8. So traten die Jünglinge, mich sehend, zurück,
Und die Greise erhoben sich und standen,

*) Conject. And. Bestimmte sie.
**) Eig. Herbstes.

9. Fürsten hemmten die Rede,
Und legten die Hand auf ihren Mund;
10. Die Stimme der Edlen stockte,
Und ihre Zunge starrte am Gaumen;
11. Weß Ohr mich hörte, prieß mich,
Weß Auge mich sah, rühmte mich;
12. Denn ich rettete den flehenden Armen,
Und den Waisen, der ohne Helfer war;
13. Des Verlaßnen Segen kam auf mich,
Und der Wittwe Herz erfüllt' ich mit Freude;
14. Gerechtigkeit war mein Schmuck, sie schmückte mich,
Wie Mantel und Kopfbund war mir das Recht;
15. Auge war ich dem Blinden,
Und Fuß dem Lahmen ich;
16. Vater war ich den Dürftigen,
Und den Handel des Unbekannten erforscht' ich;
17. Ich zerschlug die Zähne dem Ungerechten,
Und seinem Rachen entriß ich den Raub.
18. Da dacht' ich: in meiner Hütte werd' ich sterben,
Wie Sand zahllos meine Tage,
19. Meine Wurzel ist dem Wasser aufgethan,
Und der Thau herberget auf meinen Aesten.
20. Mein Ruhm bleibet mir frisch,
Und mein Bogen *) gewinnet neue Kraft. — —
21. Auf mich hörten sie, und harreten,
Und schwiegen zu meinem Rath,
22. Meinen Worten erwiederten sie nicht,
Wenn meine Rede sich über sie ergoß;
23. Sie harrten auf mich wie auf Regen,
Und ihr Mund lechzte wie nach Thau **).

---

*) Ausgel. in meiner Hand.

**) Eig. Spatregen.

24. Lächelt' ich ihnen, sie glaubtens nicht,
Die Heitre meines Blickes trübten sie nicht.
25. Kam ich zu ihnen, so saß ich oben,
Ich wohnte wie ein König unter dem Heer,
Wie unter Trauernden der Tröster. —

XXX, 1. Und nun lachen mein, die unter mir sind an Jahren,
Deren Väter ich nicht gewürdigt, zu setzen über die Hunde meiner Heerde:
2. Wozu mir auch ihrer Hände Dienst,
Deren Kraft ermattet? *)
3. Von Mangel und Hunger abgezehret,
Fliehen sie zur Steppe, zur ewig wüsten Wüstung,
4. Pflückend Melde **) unterm Gesträuch,
Und Ginster-Wurzel ihr Brod;
5. Aus ihrer Mitte vertrieben sie [die Menschen],
Und schrieen ihnen nach, wie Dieben;
6. In grausen Thälern wohnen sie,
In Löchern der Erd' und Felsen,
7. Unter den Sträuchern brüllen sie,
Unter Dorngebüsch versammeln sie sich,
8. Die Nichtswürdigen, die Ehrlosen,
Ausgestoßen aus dem Lande. —
9. Und deren Spott bin ich nun worden,
Denen bin ich zum Gespräche,
10. Sie verabscheuen mich, entfernen sich von mir,
Und speyen vor meinen Augen aus.

*) And. Wozu sollten mir ihre starken Fäuste, bey ihnen muß sogar das graue Haupt verschmachten.

**) Eig. Halimus.

11. Losgebunden, demüthigen sie mich, *)
Und werfen den Zaum ab vor meinen Augen.
12. Zur Rechten tritt [mir] die Brut,
Sie stoßen fort meine Füße,
Und bereiten mir Verderben. **)
13. Sie zerstören meine Pfade,
Zu meinem Fall helfen sie,
Sie die Verachteten! ***)
14. [Gleich Feinden] durch weiten [Mauer]: Riß dringen sie ein,
Und unter Trümmern stürmen sie an.
15. Zerstörung über mir, †)
Schrecken scheuchte wie Sturmwind meine Kraft,
Und wie Nebel schwand mein Glück.
16. Und nun zerfließt [in Thränen] mein Herz,
Es treffen mich Tage des Jammers.
17. Nachts durchbohret [Schmerz] mein Gebein,
Und mein Nagen schläfet nicht.
18. Eng umschließt mich der Schmerz, wie ein Gewand, ††)
Wie die Borde des Leibrocks umgürtet er mich.
19. In den Koth hat Er mich gestürzt,
Ich sehe gleich Staub und Asche.
20. Ich rufe zu dir, und du hörest nicht,
Ich stehe [vor dir], und du — siehest mich an! †††)
21. Zum Wütherich bist du mir gewandelt,
Mit gewaltiger Hand befeindest du mich;

---

*) Das Keri: weil [Gott] meine Sehne schlaff gemacht (oder: meine Seil gelößt) und mich gedemüthigt.

**) Eig. Sie bahnen (wie ein Heer) gegen mich Wege des Verderbens.

***) Eig. Denen niemand hilft.

†) And. Auf mich stürzen Schrecknisse.

††) Eig. Durch die Heftigkeit ist der Schmerz in mein Gewand verwandelt.

†††) And. du zauderst.

22. Aufraffend führtest du mich im Sturm dahin,
Und zerrüttetest mir Sinn und Geist.
23. Ich weiß, zum Tode willst du mich führen,
Ins Versammlungs-Haus aller Lebendigen.
24. Ja! nichts vermag das Gebet, streckt er aus die Hand;
Hat bey seinem Verhängniß Flehen Statt? *)
25. Wein' ich nicht, darnieder gedrückt,
Und trauert mein Herz nicht über mein Elend? **)
26. Denn da ich Glück hoffte, kam Unglück,
Ich harrt' auf Licht, und es kam Finsterniß.
27. Mein Eingeweide kocht ohne Rast,
Mich überfielen Tage des Jammers.
28. Geschwärzt geh' ich einher, nicht von Sonnenbrand,
Stehend in Versammlung muß ich klagen.
29. Bruder bin ich der [heulenden] Schakals
Und Genosse der Strauße.
30. Schwarz ist meine Haut an mir,
Und mein Gebein brennet vor Glut.
31. [Gestimmt] ist zur Klage meine Harfe,
Und meine Cither zu Trauer-Tönen. — —

XXXI, 1. Einen Bund hatt' ich geschlossen mit meinen Augen;
Wie sollt' ich den Blick auf Jungfrauen werfen?
2. Welch Loos würde mir von Gott von oben,
Und welch Erbe vom Höchsten aus der Höhe?
3. Erwartet nicht Verderben den Sünder,
Und Strafe die Uebelthäter?
4. Siehet Er nicht meine Wege,
Und zählet all meine Schritte?

---

*) And. Wohlan! er wird doch an den Todenhügel seine Hand nicht legen! Sollte man auch dort noch wegen Qualen um Erbarmen flehen müssen?

**) And. Weinte ich nicht um Bedrängte,
Und trauerte ich nicht um Dürftige?

5. Wandelt' ich je der Lüge nach,
Und eilte zum Trug mein Fuß:

6. Er wäge mich mit der Wage des Rechts,
Und Gott erkenne meine Unschuld! —

7. Wich je mein Schritt aus dem Wege,
Folgte meinen Augen mein Herz,
Und klebt' an meiner Hand ein Schandfleck:

8. So eß' ein Anderer, was ich gesäet,
Und was ich gepflanzt, werd' entwurzelt! —

9. Ward je mein Herz gereitzt von Weibern,
Und lauert' ich an der Thüre meines Nächsten:

10. Dann diene *) einem Andern mein Weib,
Und werde beschlafen von Andern!

11. Denn solches wäre Frevel,
Solches ein Verbrechen, der Strafe werth;

12. Ein Feuer solches, das bis zur Vernichtung fräße,
Und meine ganze Ernt' ausrottete. —

13. Verschmäht' ich je meiner Knecht' und Mägde Recht,
Wenn sie Klage führten über mich:

14. Was wollt' ich thun, wenn Gott sich erhübe?
Und wenn er strafte, was erwiedern?

15. Hat nicht, der im Mutterleib mich schuf, ihn geschaffen?
Hat uns nicht Einer bereitet im Schooße? —

16. Versagt' ich den Wunsch der Geringen,
Und vereitelte die Hoffnung der Wittwen?

17. Und aß ich meinen Bissen allein,
Und aß nicht der Waise davon?

18. Von meiner Jugend an wuchs er mir auf, als Vater,
Und von Mutterleib an erzog ich ihn! —

19. Konnt' ich Verlassene sehen ohne Gewand,
Und ohne Hülle den Dürftigen;

20. Segneten mich nicht seine Hüften,
Und ward er vom Bließ meiner Schafe nicht warm;

*) Als Sklavin, oder als Beyschläferin.

21. Legt' ich an den Waisen meine Hand,
Weil ich meinen Beystand sah im Thor:
22. So falle mir die Achsel aus der Schulter,
Und mein Arm brech' in der Röhre!
23. Denn mich schreckte das Verderben Gottes,
Vor seiner Majestät vermöcht' ich nichts. —
24. Setzt' ich auf Gold mein Vertrauen,
Sprach ich zum gelben Erz: meine Zuversicht!
25. Freut' ich mich, daß groß mein Vermögen,
Und daß Ueberfluß meine Hand erworben? —
26. Sah ich zum [Himmels-] Licht, wie es schien,
Und zum Mond, wie er prächtig wallte,
27. Und ward heimlich mein Herz gereitzt,
Daß ich [betend] in die Hand küßte?
28. Auch solches wäre Verbrechen, Strafens werth,
Denn verleugnet hätt' ich Gott im Himmel. —
29. Freut' ich mich des Verderbens meines Hassers,
Und frohlockt' ich, wenn ihn Unglück traf?
30. Nie gestattet' ich meiner Zunge zu sündigen,
Nicht in Beschwörung seinen Tod zu fodern. —
31. Sprachen nicht die Leute meines Zeltes:
Wer ist, der von seinem Fleische nicht satt geworden?
32. Auf der Straße übernachtete nicht der Fremdling,
Meine Thüre that ich auf dem Wandrer! —
33. Verhehlt' ich nach Menschenart *) mein Vergehen,
Und versteckte im Busen mein Verbrechen,
34. Weil ich scheute die große Versammlung,
Und der Stämme Verachtung mich schreckte,
Verstummend und nicht gehend vor die Thüre? **)

---

*) And. wie Adam.

**) And. Dann mög ich zittern vor der Menge u. s. w.

35. O! daß er mich hörte! —
Hier ist meine Schrift, der Höchste antworte mir,
Und seine Klage schreibe mein Gegner!
36. Auf meiner Schulter wollt' ich sie tragen,
Sie umbinden mir zum Hauptschmuck!
37. Jeglichen meiner Schritte wollt' ich ihm bekennen,
Wie ein Fürst vor ihn treten!

38. Schreyt wider mich mein Acker,
Und klagen zugleich seine Furchen;
39. Aß ich seinen Ertrag ohne Zahlung,
Und preßt' ich Seufzer aus seinem Herrn:
40. So sproße statt Waizen Distel,
Und statt Gerste Eisenhütlein! —

Ende der Reden Hiobs.

Cap. XXXII — XXXVII.

Reden Elihus.

Cap. XXXII, 1 — 5.

Ein neuer Wortkämpfer, Elihu, tritt auf.

1. Und es höreten jene drey Männer auf, Hiob zu antworten, weil er sich für gerecht hielt in seinen Augen. 2. Da entbrannte der Zorn Elihus, des Sohnes Beracheels, des Busiters vom Geschlecht Ram; über Hiob entbrannte sein Zorn, daß er sich selbst für gerechter hielt denn Gott, 3. und über seine Freunde entbrannte sein Zorn, darum daß sie keine Antwort fanden, und doch Hiob verdammeten. 4. Und Elihu harrete, bis daß Hiob geredet, denn jene waren älter denn er an Jahren. 5. Da Elihu aber sahe, daß keine Antwort war im Munde der drey Männer, so entbrannte sein Zorn. 6. Und es antwortete Elihu, der Sohn Beracheels, des Busiters, und sprach:

Cap. XXXII, 6. XXXIII.

Erste Rede: Nach einem entschuldigenden Eingange belehrt er Hiob, daß Gott das Unglück als Mittel der Prüfung und Besserung gebrauche.

Ich bin jung von Jahren, und ihr Greise,
Drum fürchtet' und scheut' ich mich,
Euch meine Meinung zu eröffnen.
7. Ich dachte: das Alter mag reden,
Die Menge der Jahre Weisheit kund thun.
8. Allein der Geist ist es im Menschen,
Der Hauch des Höchsten, der ihn klug macht. *)
9. Nicht immer sind Bejahrte weise,
Noch sehen Alte das Recht ein.
10. Darum bitt' ich: höre mich,
Auch ich will meine Meinung eröffnen.
11. Siehe! ich harrete auf eure Reden,
Ich horchte auf eure Beweisgründe,
Bis daß ihr die Sache erforschtet,
12. Und nach euch hin schaut' ich;
Aber keiner ist, der Hiob widerlege,
Der seinen Reden antworte, von euch.
13. Saget nur nicht; „wir trafen die Weisheit,
Gott warf ihn nieder, kein Mensch!"
14. Nicht gegen mich richtete er seine Rede,
Und mit euren Gründen will ich ihm nicht erwiedern.
15. Sie sind verwirrt, und antworten nicht mehr,
Geraubt ist ihnen die Rede.
16. Ich harrete; da sie aber nicht mehr reden,
Da sie innehalten und nicht mehr antworten,

---

*) And. Fürwahr! Geist ist im Menschen,
Aber der Hauch des Höchsten macht ihn klug.

17. So will ich auch antworten mein Theil,
Und auch ich meine Meinung eröffnen.
18. Denn voll bin ich von Sprüchen,
Es drängen mich die Gedanken im Busen.
19. Siehe! mein Busen ist wie Wein, der nicht geöffnet,
Wie neue Schläuche, die zerspringen.
20. Ich will reden, und mir Luft machen,
Meine Lippen aufthun und antworten.
21. Keines Partey will ich nehmen,
Und keinem Menschen schmeicheln;
22. Denn ich weiß nicht zu schmeicheln,
Sonst raffte mich bald hinweg mein Schöpfer.

XXXIII, 1. Du aber, Hiob, höre meine Rede,
Und all meine Worte nimm zu Ohren!
2. Siehe! ich thu' auf meinen Mund,
Es redet meine Zunge im Gaumen.
3. Was mich recht dünket, sprech' ich,
Und die Meinung sagen rein meine Lippen.
4. Gottes Geist schuf mich,
Und des Höchsten Hauch belebte mich.
5. Wenn du's vermagst, erwiedre mir,
Rüste dich gegen mich, tritt auf.
6. Sieh'! ich, wie du, bin Gottes,
Aus Thon gebildet bin auch ich:
7. Siehe! Furcht vor mir kann dich nicht schrecken,
Mein Ansehn dich nicht niederdrücken.

8. Nicht wahr? du sprachest vor meinen Ohren,
Den Laut [dieser] Rede vernahm ich:
9. „Rein bin ich, ohne Vergehen,
„Unbefleckt, und keine Schuld auf mir.
10. „Siehe! Anklage sucht er wider mich,
„Er achtet mich für seinen Feind.

11. „Er legt in den Block meine Füße,
„Bewachet all meine Pfade."
12. Siehe! darin hast du nicht Recht, ich will dich wi=derlegen,
Denn Gott ist größer als der Mensch.
13. Warum rechtest du mit ihm?
Denn von seinem Thun gibt er nicht Rechenschaft.
14. Denn einmal redet Gott,
Und zweymal; [aber der Mensch] merkets nicht,
15. Im Traum, im Nacht=Gesicht,
Wenn tiefer Schlaf die Menschen befallen,
Im Schlummer auf dem Lager.
16. Dann gibt er Offenbarung den Menschen,
Und prägt ihnen Warnung ein *),
17. Um den Menschen abzuziehn vom Thun,
Und daß er den Uebermuth vom Mann entferne.
18. So wahret er seine Seele vor Untergang,
Und sein Leben vor dem Pfeil [des Todes]. —
19. Auch wird er gezüchtigt mit Schmerz auf seinem Lager,
All sein Gebein, so stark es ist.
20. Es ekelt seinen Mund vor Brod,
Und seinen Gaumen vor Leckerbissen;
21. Sein Leib zehrt sich ab, und schwindet,
Es magern seine Glieder, und vergehen; **)
22. Es nahet dem Grabe seine Seele,
Und sein Leben dem Todtenreich. ***)
23. Wird ihm ein Engel †) Dolmetsch ††), der Tau=sende Einer,
Und belehrt den Menschen von seiner Pflicht:

---

*) And. und giebt ihnen Warnung ein. And. und schrecket sie durch Warnung.

**) And. es ragen seine Glieder hervor, die man vorher nicht sah.

***) Eig. den Tödtenden.

†) And. Bote (Mensch).

††) And. Vermittler.

24. So erbarmt Er *) sich sein, und spricht:
Lös' ihn vom Grab', ich habe Sühnung.
25. Dann blühet sein Leib wieder auf, wie **) in der Kindheit, ***)
Er kehret zurück in die Tage seiner Jugend.
26. Er betet zu Gott, und Er begnadigt ihn,
Und läßt ihn sein Antlitz schauen in Jubel,
Und gibt dem Menschen seine Unschuld wieder;
27. Er singet †) unter den Menschen und spricht:
„Ich sündigte und krümmte das Gerade,
„Und mir ward nicht vergolten.
28. „Er lös'te meine Seele vom Grabe,
„Und mein Leben freut sich des Lichts.“ —

29. Sieh'! alles dieses thut Gott,
Zwey, drey Mal mit dem Menschen,
30. Um ihn zu entreißen dem Grabe,
Ihn zu bestrahlen mit dem Licht des Lebens.
31. Merk auf, Hiob, höre mich,
Schweig du, und ich will reden;
32. Doch hast du zu sprechen, so erwiedre mir,
Rede, denn ich wünsche, du habest Recht.
33. Wo nicht, so höre mich,
Schweig, ich will dich Weisheit lehren.

---

*) Gott. And. der Engel.

**) Eig. mehr als rc.

***) And. Sein Leib ist verzehrt von Qualen, doch rc.

†) And. blicket.

Cap. XXXIV.

Zweyte Rede: Hiobs Behauptung, daß er gerechter sey als Gott, sey Lästerung — Vertheidigung der Gerechtigkeit Gottes.

1. Und Elihu hob an, und sprach:

2. Höret, ihr Weisen, meine Worte,
Und ihr Kundigen, merket auf mich!
3. Denn das Ohr prüfet die Reden,
Wie der Gaumen die Speisen schmecket.
4. Laßt uns das Recht untersuchen,
Und erkennen unter uns, was wahr ist.

5. Nämlich Hiob spricht: „ich bin unschuldig,
„Und Gott raubet mir mein Recht;
6. „Trotz meinem Recht muß ich lügen,
„Hart ist mein Leiden, ohne Schuld."
7. Wo ist ein Mann, wie Hiob,
Der Lästerung trinket wie Wasser,
8. Und gehet in Gesellschaft mit Uebelthätern,
Und wandelt mit Frevlern?
9. Denn er spricht: „nichts frommt es dem Mann,
„Wenn er in Freundschaft steht mit Gott!"
10. Darum, Männer von Verstand, höret mich!
Fern ist von Gott Unrecht, und vom Höchsten Unbill!
11. Nein! des Menschen Thun vergilt er ihm,
Und nach jegliches Wandel läßt er ihn finden.
12. Ja fürwahr! Gott handelt nicht ungerecht,
Und der Höchste beuget nicht das Recht.
13. Wer hat ihm die Erde vertrauet? *)
Und wer schuf die Welt, die ganze?

*) Hat ihn jemand über die Erde gesetzt, hat er sie nicht selbst geschaffen?

14. Hätt' Er auf [den Menschen] Acht: *)
 Seinen Geist, seinen Lebenshauch riß er an sich;
15. Es erblaßte alles Fleisch zumal,
 Und der Mensch kehrt' in den Staub zurück.
16. Hast du Verstand, so vernimm dieß,
 Merk auf den Laut meiner Rede!
17. Kann, wer das Recht hasset, regieren? **)
 Kannst du den Gerechten, Gewaltigen verdammen?
18. Der zum Könige spricht ***) Bösewicht,
 Und Frevler zu Fürsten †);
19. Der nicht Partey nimmt für Obere,
 Und Reiche nicht achtet vor Geringen,
 Weil seiner Hände Werk sie alle.
20. Im Nu sterben sie, um Mitternacht,
 Weggerafft sind Nationen, dahin sind sie,
 Mächtige weggenommen, ohne Gewalt. ††)
21. Denn sein Auge blickt auf der Menschen Wege,
 Und all ihre Schritte schauet er;
22. Keine Finsterniß und keine Nacht,
 Worin sich verhüllten die Uebelthäter;
23. Er braucht nicht auf den Menschen zu achten lange,
 Wenn er vor Gott tritt zum Gericht.
24. Er zerschmettert Gewaltige ohne Untersuchung,
 Und stellet Andere an ihre Statt,
25. Dieweil er ihre Handlungen kennet;
 Stürzt sie in Finsterniß und zermalmet sie;
26. Für ihre Frevel züchtigt er sie,
 Vor den Augen der Zuschauer;

---

*) And. Hätte er nur auf sich Acht.

**) And. Wird, wer das Recht hasset, den Zorn zähmen?

***) Vocalver.

†) And. Kannst du den König Bösewicht nennen, und Frevler Fürsten?

††) Eig. ohne [eines Menschen] Hand.

27. Darum, daß sie abwichen von ihm,
Und all seine Wege nicht achteten.
28. Also vergilt er ihnen der Armen Klage,
Und der Bedrängten Klag' erhört er.
29. Verleihet er Ruhe, wer störet?
Verbirgt er sein Antlitz, wer erblickt ihn?
Von Nationen und von Menschen allzumal.
30. Also stürzt er Gottlose vom Throne,
Daß sie nicht mehr verstricken das Volk. *)

31. Drum spreche man zu Gott also:
„Ich büßt' und will nicht mehr übel thun. **)
32. „[Fehlt' ich] unbewußt ***), so lehre mich,
„Uebt' ich Unrecht, so will ichs nicht wieder thun."
33. Wird er nach deinem Sinn es vergelten?
Weil du [dieß] verwirfst und [jenes] wählst, nicht er? †)
Was du [dagegen] weißt, rede!
34. Leute von Verstand werden zu mir sagen,
Weise Männer, die mich hören:
35. „Hiob redet ohne Einsicht,
„Und seine Reden sind ohne Klugheit."
36. Ich wünsche, Hiob werde geprüfet durch und durch
Ob seiner Antworten nach Art der Ungerechten.
37. Denn er füget zu seiner Sünde Frevel,
Klatscht in die Hände unter uns,
Und häufet Reden wider Gott.

---

*) And. Er setzet Gottlose zu Königen,
Und Volksverwirrer.

**) And. Denn wer erkühnte sich zu Gott zu sprechen:
Büßen muß ich und habe nichts verschuldet.

***) Eig. außer dem was ich sehe.

†) Eig. nicht ich. (Worte Gottes.)

Cap. XXXV.

Dritte Rede: Hiobs Aeusserung, daß ihm seine Frömmigkeit nichts nütze, wird widerlegt — warum Gott die Klagen der Menschen nicht höre, wird erklärt.

1. Und Elihu hob an, und sprach:

2. Achtest du das für Rechtfertigung,
   Wenn du sprichst: ich habe Recht gegen Gott?
3. Sprichst du: „was nützet es mir,
   „Was gewinn' ich mehr, als hätt' ich gesündigt?"
4. So will ich dir Antwort geben,
   Und deinen Freunden mit dir.
5. Schaue den Himmel, und siehe,
   Blicke zu den Wolken, hoch sind sie über dir —
6. Wenn du sündigst, was thust du Ihm,
   Sind deiner Vergehen viel, was schadest du ihm?
7. Bist du gerecht, was gibst du ihm,
   Oder was empfängt er aus deiner Hand?
8. Dem Menschen, wie du, [schadet] dein Frevel,
   Und dem Menschen-Sohn [nützt] deine Gerechtigkeit. —

9. Ob der Last schreyen Unterdrückte,
   Klagen ob der Gewalt der Großen;
10. Aber keiner sagt: „wo ist Gott, mein Schöpfer?
   „Der Jubel verleiht in der Nacht [des Unglücks],
11. „Der uns Verstand gab vor dem Vieh des Feldes,
   „Und vor den Vögeln des Himmels Weisheit."
12 Alsdann schreyen sie, und Er erhört nicht,
   Ob des Uebermuths der Bösen.
13. Ja! eitles [Flehen] höret Gott nicht,
   Und der Höchste blicket nicht drauf;
14. Geschweige, da du sprichst: „ich erblick' ihn nicht!" —
   Bey ihm ist Gericht, harre nur sein!

15. Aber nun, da sein Zorn nicht straft,
Und nicht merkt auf [der Sünden] Menge;
16. Thut Hiob zu nichtiger Rede den Mund auf,
Und ohne Verstand häufet er Worte.

Cap. XXXVI. XXXVII.

Vierte Rede: Gott beglücke die Frevler nicht, das Unglück der Frommen sey nur zu ihrer Besserung, wenn sie es gehörig benutzten — Ermahnung, Gottes Zorn nicht zu reitzen — Schilderung der Allmacht Gottes.

1. Und Elihu fuhr fort, und sprach:

2. Harre mir noch ein wenig, daß ich dich lehre,
Denn noch hab' ich für Gott zu reden.
3. Ich hole weit aus mit meinem Erweise,
Meinem Schöpfer will ich Recht schaffen.
4. Denn wahrlich ohne Trug sind meine Worte,
Ein Aufrichtiger redet mit dir!

5. Siehe! groß ist Gott, doch verschmäht er nichts,
Groß an Kraft des Verstandes;
6. Er beglücket nicht Frevler,
Und schaffet Recht den Bedrängten;
7. Er ziehet vom Gerechten nicht ab sein Auge,
Und mit Königen auf den Thron stellt er sie ewiglich, und erhebt sie.
8. Sind sie gebunden mit Ketten,
Gefangen in Stricken des Elends:
9. So zeigt er ihnen ihr böses Thun,
Und ihre Missethat, wie sie frevelten *),
10. Und offenbaret ihnen Warnung,
Und mahnet, abzulassen vom Bösen.

*) And. wie sie (die Sünden) sich vermehrten.

11. Gehorchen sie, und unterwerfen sich,
So enden sie ihre Tage im Glück,
Und ihre Jahre in Wonne;
12. Gehorchen sie nicht, so stürzen sie ins Geschoß,
Und kommen um in Unverstand.
13. Ruchlose häufen sich [Gottes] Zorn *),
Flehen nicht, wenn er sie fesselt;
14. Es stirbt in Jugend **) ihre Seele,
Und ihr Leben unter Hurern ***).
15. Aber Leidende reißt er aus ihrem Leiden,
Nachdem er sie warnte im Elend.
16. Auch dich wird er führen aus dem Drang
Zur Ruhe, fern von Noth,
Und deinen Tisch füllen mit fetter Speise.
17. Doch ladest du auf dich des Frevlers Schuld,
So wird Schuld und Strafe sich folgen. †)
18. Der Grimm ††) — daß er dich nicht raff' ins Verderben!
Und große Lösung wird dich nicht retten.
19. Wird Er dein Gut achten?
Nicht Gold, noch Schätze des Reichthums!
20. Sehne dich nicht nach jener Nacht,
Wo die Völker hinab sinken zur Tiefe.
21. Hüte dich, wende dich nicht zum Unrecht,
Weil du es lieber wähltest denn Unglück.

22. Siehe! Gott ist erhaben in seiner Macht,
Wer ist, gleich ihm, Herrscher †††)?

---

*) A n d. überlassen sich ihrem Zorn.

**) A n d. im Elend.

***) E i g. geschändeten Knaben. A n d. als Hurer.

†) E i g. doch erfüllest du [machst dir eigen] die Rechts-Sache des Frevlers, so wird sich Rechtssache und Urtheil unterstützen.

††) Gottes.

†††) A n d. Lehrer.

23. Wer schreibt ihm vor seine Wege,
Und wer spricht: du thust Unrecht?
24. Vergiß nicht, sein Thun zu erheben,
Welches anschaun *) die Menschen;
25. Alle Menschen staunen es an,
Der Sterbliche schaut es aus der Ferne.
26. Siehe! Gott ist groß, wir kennen ihn nicht,
Seiner Jahre Zahl ist nicht zu erforschen.
27. Hat er aufgezogen die Wassertropfen,
So träufeln sie Regen aus Nebel,
28. Davon rinnen die Wolken,
Und tropfen auf die Menge der Menschenkinder.
29. Und wer versteht die Ausspannung der Wolken,
Das Erkrachen seines Gezelts?
30. Sieh'! er breitet um sich her **) sein Licht,
Und den Grund des Meeres verhüllt er.
31. Mit ihnen ***) strafet er Nationen,
Und gibt Nahrung in Ueberfluß;
32. In beyden Händen hält er das Feuer,
Und befehligt es gegen den Empörer. †)
33. Er thut kund wider die Menschen seine Stimme,
Die Heerden und wider das Gewächs ††).
XXXVII, 1. Ja! vor diesem zittert mein Herz,
Und bebet von seiner Stelle.
2. Höret, höret den Hall seines Donners,
Und das Gemurmel aus seinem Munde;
3. Unter den ganzen Himmel hin richtet ers,
Und sein Feuer nach den Säumen der Erde;

---

*) And. preißen.

**) And. über das Gewölk.

***) Wolken, Regen ꝛc.

†) And. Bald schließt er den Blitzstrahl ein in seine Hand,
Bald gibt er ihm Befehl, zu treffen seinen Feind.
And. auf beyden Seiten verhüllt er das Licht,
Und verbietet ihm (zu leuchten) durch Bedeckung.

††) And. den Freund zeichnet er aus neben ihm,
Nur Frevler trifft sein Zorn.

4. Hinter ihm *) her brüllet der Donner,
Er rollet mit seinem Donner, dem hehren,
Nicht zögert das Andre **), erschallt sein Donner.
5. Gott rollet mit seinem Donner wunderbar,
Er thut Großes, und wir begreifens nicht.
6. Zum Schnee spricht er: falle zur Erde!
Und zum Regenguß und Gußregen seiner Macht.
7. Also lähmet er jegliches Menschen Hand,
Daß sie [ihn] erkennen, die Sterblichen, sein Werk ***).
8. Da geht das Wild in sein Lager,
Und legt sich in seinen Höhlen zur Ruhe.
9. Vom Süden her kommen Stürme,
Und aus dem Norden Kälte.
10. Vor Gottes Athem entstehet Eis,
Und die Breite der Wasser wird eingeengt †).
11. Auch treibet Heitre hinweg den Nebel ††),
Es zerstreuet die Wolken sein Licht †††).
12. Er führet die Wolkenzüg' umher mit kluger Lenkung,
Zu thun, was er ihnen gebietet über den Erdkreis:
13. Seys zur Geißel, seys für das Land,
Seys zum Wohlthun, was er verordnet.
14. Nimm dieß zu Ohren, Hiob!
Steh' und betrachte Gottes Wunder!
15. Weißt du, wenn Gott sie im Sinn hat,
Wenn er leuchtet mit Feuer aus seinem Gewölk?
16. Weißt du die Abwägung der Wolken,
Die Wunder des Vollkommenen an Weisheit?

---

*) dem Feuer.

**) Eig. Er [Gott] hält sie [Hagel und Regen] nicht auf. And. Niemand erforschet sie.

***) And. seine Arbeiter.

†) And. Zum Gußwerk.

††) And. Zur Befeuchtung leert er die Wolken aus.

†††) Vocalver.

17. Wie deine Kleider heiß werden,
Wenn er Schwüle sendet vom Süden her?
18. Kannst du, wie er, den Aether spannen,
Fest, wie ein gegoßener Spiegel?
19. Lehr' uns, was könnten wir zu ihm sagen?
Wir brächten nichts vor aus Unverstand!
20. Würd' es ihm erzählet, wenn ich redete?
Spräche der Mensch? Nein! er sänke nieder!
21. Er *) schauet nicht ins Sonnenlicht, strahlend im Aether,
Wenn der Wind darüber fährt und ihn reinigt,
22. Und am Himmel Glanz hervorgeht —
Bey Gott — welch furchtbare Majestät!
23. Der Höchste, wir dringen nicht zu ihm,
Erhaben an Macht und Gerechtigkeit, antwortet er nicht **).
24. Darum fürchtet ihn, ihr Menschen,
Ihn schauet kein Weiser und Einsichtsvoller ***)!

Cap. XXXVIII. XXXIX.

Jehova antwortet aus einer Wetterwolke auf die vermessenen Reden Hiobs, und verweist ihm seinen Trotz durch Schilderung seiner Allmacht und Weisheit.

1. Und Jehova antwortete Hiob aus dem Wetter, und sprach:

2. Wer ists, der [meinen] Rathschluß verfinstert
Mit Reden ohne Verstand?
3. Auf! gürt' als Mann deine Lenden †),
Ich will dich fragen, belehre mich! —

*) der Mensch. Eig. Sie [die Menschen].
**) Vocalver. nach Codd. de Ross. Gew. er unterdrücket nicht.
***) And. Er kümmert sich um keinen Weisen.
†) rüste dich.

4. Wo warest du, als ich die Erde gründete?
   Sag' an, wenn du Einsicht hast!
5. Wer bestimmte ihre Maaße, wenn du's weißt,
   Oder wer zog über sie die Meßschnur?
6. Worauf ward ihr Grund eingesenket?
   Oder wer legte ihren Eckstein,
7. Beym Jubeln aller Morgensterne,
   Als jauchzten alle Gottes-Söhne? —
8. Wer umschloß mit Thoren das Meer,
   Als es hervorbrach aus dem Mutterschooß?
9. Als ich ihm Nebel gab zum Gewand,
   Und Gewölk zu Windeln?
10. Als ich ihm seine Gränzen maaß,
    Und Riegel setzte und Thore,
11. Und sprach: „bis hieher komm' und nicht weiter,
    „Hier breche sich deiner Wogen Trotz!" —
12. Gebotst du je in deinem Leben dem Morgen,
    Wiesest du dem Frühroth seine Stätte,
13. Daß es umfasse die Säume der Erde,
    Und die Frevler scheuche von ihr,
14. Wenn sie sich wandelt wie Siegelwachs,
    Und [alles] hervortritt *) wie ein Gewand,
15. Wenn den Frevlern ihr Licht entrückt wird,
    Und der gewaltthätige Arm gelähmet? —
16. Kamest du bis zum Abgrund des Meeres,
    Und bist du das Innre der Tiefe durchwandelt?
17. Enthüllten sich dir die Pforten des Todes,
    Und hast du die Pforten der Todesnacht geschaut?
18. Hast du beachtet der Erde Breiten?
    Sag' an, wenn du das alles weißt! —
19. Wo ist der Weg zur Wohnung des Lichts,
    Und das Dunkel, wo hat es seinen Sitz?

---

*) And. Und sie [der Morgen und das Frühroth] treten hervor.

20. Denn du führtest sie wohl bis zu ihrer Gränze,
Und kennest die Pfade zu ihrem Haus!
21. Du weißt es! denn damals warst du schon geboren,
Die Zahl deiner Tage ist so groß! —
22. Bist du zur Vorrathskammer des Schnees gekommen,
Und schautest die Vorrathskammer des Hagels,
23. Den ich spare für Zeiten der Bedrängniß,
Für Tage der Schlacht und des Streites? —
24. Wo ist der Weg, auf dem sich das Licht ergießet,
Der Ostwind ausströmet über das Land?
25. Wer bahnet dem Regenguß Canäle,
Und den Weg dem Wetterstrahl,
26. Daß es regnet auf Land ohne Menschen,
Auf Steppen, worin kein Mensch,
27. Daß sich erquicket die wüste Wüstung,
Und hervorsprosset des Grases Keim? —
28. Hat der Regen einen Vater,
Oder wer zeugte des Thaues Tropfen?
29. Aus wessen Schooß ging das Eis hervor,
Und des Himmels Reif, wer gebar ihn?
30. Wie unter Stein verbirgt sich das Wasser,
Und die Fläche der Fluthen hält zusammen. —
31. Knüpfest du die Bande der Plejaden,
Kannst du die Seile Orions lösen?
32. Führest du die Planeten *) hervor zu ihrer Zeit,
Und leitest den Bären mit seinen Kindern?
33. Kennest du die Satzungen des Himmels,
Bestimmest du seine Herrschaft über die Erde? —
34. Erhebst du zum Gewölk deine Stimme,
Daß dich Fülle des Wassers decke?
35. Sendest du die Blitze, und gehn sie,
Und sprechen sie zu dir: hier sind wir?

*) And. die nördliche Krone. And. den Wagen. And. den Morgenstern.

36. Wer legt in [ihr] Schlängeln Weisheit,
Wer gibt der Lufterscheinung Verstand?
37. Wer zählet die Wolken ab mit Weisheit,
Und des Himmels Schläuche, wer gießt sie aus *)?
38. Wenn im Fluß der Staub zusammenfließt,
Und die Schollen an einander kleben? — —

39. Jagest du der Löwin Beute,
Und sättigst der jungen Leuen Hunger,
40. Wenn sie liegen in ihrem Lager,
Lauern in der Höl' im Hinterhalt?
41. Wer schaffet dem Raben sein Futter,
Wenn seine Jungen zu Gott schreyen,
Irren ohne Nahrung? — —

XXXIX, 1. Weißt du die Zeit der Geburt der Gemsen,
Hast du der Hindinnen Wehen beachtet?
2. Zähltest du die Monden, da sie tragen,
Und weißt du die Zeit ihrer Geburt,
3. Wenn sie gekrümmt ihre Jungen werfen,
Und ihrer Schmerzen sich entladen?
4. Es erstarken ihre Kinder, wachsen im Freyen,
Gehen aus, und kehren nicht zu ihnen. —
5. Wer ließ den Waldesel frey,
Und des wilden Esels Bande, wer lös'te sie?
6. Dem ich die Wüste gab zum Haus,
Und zur Wohnung die Einöde?
7. Er lachet des Getümmels der Stadt,
Das Rufen des Treibers hört er nicht;
8. Er umkreiset **) die Berge, seine Weide,
Und allem Grünen spüret er nach. —

*) And. ordnet sie.

**) Gew. der Umkreis der Berge ist ꝛc.

9. Willigt der Büffel *), dir Arbeit zu thun,
Uebernachtet er an deiner Krippe?
10. Spannest du den Büffel an die Furche des Seiles,
Egget er die Felder hinter dir her?
11. Vertrauest du ihm, weil seine Kraft so groß,
Und überlässest du ihm deine Arbeit?
12. Hoffest du von ihm, daß er deine Saat heimführe,
Und einsammle deine Tenne? —
13. Des Straußes Fittig **) schwinget sich fröhlich —
Ists nicht ***) Flügel des Storchs und Feder?
14. Er überlässet der Erde seine Eyer,
Und läßt im Staub sie erwärmen,
15. Und vergißt, daß der Fuß sie zertritt,
Und das Wild des Feldes sie zermalmet;
16. Hart thut er mit seinen Jungen, wie nicht seinen,
Seine Müh' ist verloren, er fürchtets nicht;
17. Denn Gott ließ ihn des Verstandes vergessen,
Und theilte ihm keine Einsicht zu.
18. Wenn er sich aber zum Lauf erhebet,
Lacht er des Rosses und seines Reuters. —
19. Gabst du dem Rosse Kraft,
Und kleidetest seinen Hals mit Donner? †)
20. Lehrtest du es springen wie Gras-Hüpfer?
Wie prachtvoll sein Schnauben, wie schrecklich!
21. Es stampft in den Boden, und freut sich der Kraft,
Ziehet entgegen der Rüstung;
22. Es lachet der Furcht und bebet nicht,
Und kehret nicht um vor dem Schwert;

---

*) A n d. Oryx.

**) A n d. Der rauschende Fittig.

***) A n d. Ists wohl? D. h. Es ist nicht.

†) Wiehern. A n d. Mähne. A n d. Schauer (Muskelbewegung).

23. Auf ihm klirret der Köcher,
Der blitzende Speer und Wurfspieß.
24. Im stürmenden Laufe fliegt es heran *)
Und steht nicht, wenn die Trompet' erschallt **).
25. Erschallt sie, hui! spricht es,
Aus der Ferne riecht es den Streit,
Der Führer Rufen und Kriegsgeschrey. —
26. Flieget durch deinen Verstand der Geyer,
Breitet seinen Fittig gegen Süden?
27. Erhebt sich auf dein Geheiß der Adler,
Und bauet sein Nest in der Höhe?
28. Auf Felsen wohnet er und herbergt,
Auf Klippen der Felsen und Bergspitzen;
29. Von dannen spähet er Nahrung,
In die Ferne schauet sein Auge,
30. Und seine Jungen schlürfen Blut,
Und wo Erschlagene, da ist er.

Cap. XXXIX, 31 — 35.

Jehova fodert von Hiob Antwort; Hiob bekennt sein Unvermögen.

31. Und Jehova hob an zu Hiob, und sprach:

32. Der Kläger des Höchsten, wird er siegen?
Der Tadler Gottes antwort' auf dieses!

33. Und Hiob antwortetete Jehova, und sprach:

34. Siehe! zu gering bin ich, was soll ich erwiedern?
Meine Hand leg' ich auf meinen Mund!
35. Einmal sprach ich — ich antworte nicht!
Und wiederum — ich thus nicht mehr!

---

*) Eig. Mit Erschütterung und Bewegung verschlingt es die Erde.

**) And. Und glaubt nicht, daß es der Schall der Trompete sey.

Cap. XL. XLI.

Jehova fährt fort, durch Schilderung seiner Allmacht und Weisheit Hiob zu überführen.

1. Und Jehova antwortete Hiob aus dem Wetter, und sprach:

2. Auf! gürt' als Mann deine Lenden,
Ich will dich fragen, belehre mich!
3. Wirst du wohl mein Recht vernichten,
Mich verdammen, daß du gerecht seyst?
4. Hast du einen Arm, wie Gott,
Und kannst du, wie er, im Donner rollen?
5. Schmücke dich mit Hoheit und Majestät,
Und Glanz und Herrlichkeit leg' an!
6. Geuß aus die Fluthen deines Zornes,
Blick' hin auf alle Stolzen, und beuge sie!
7. Blick' hin auf alle Stolzen, und stürze sie,
Zermalme die Frevler an ihrer Stelle,
8. Versenke sie in den Staub allzumal,
Hüll' ihr Angesicht in Nacht!
9. Dann will auch ich dich preißen,
Daß du dir halfst mit eigner Hand! — —

10. Siehe! der Behemoth *), den ich geschaffen, wie dich,
Gras, wie ein Rind, frißt er.
11. Siehe! welche Kraft in seinen Lenden,
Welche Stärk' in den Muskeln **) seines Bauchs!
12. Er krümmet seinen Schwanz, [starr] wie die Ceder,
Die Nerven seiner Schenkel, wie verschlungen!
13. Seine Knochen sind Röhren von Erz,
Seine Beine Stäbe von Eisen.

---

*) Das Nilpferd. A n d. Elephant.

**) E i g. starke Theile. G e w. Nabel. A n d. verborgene Theile.

14. Er ist das erste der Werke Gottes,
Sein Schöpfer legt' ihm an sein Schwert;
15. Denn Futter bringen ihm die Berge,
Woselbst alles Wild des Feldes spielet.
16. Unter Umschattungen *) ruht er,
Unter des Rohres Hüll' im Sumpf;
17. Ihn decken Umschattungen mit ihrem Schatten,
Ihn umgeben die Bach-Weiden.
18. Der Strom schwillt an — er fliehet nicht,
Bleibt getrost, ob der Jordan losbräch' über sein Haupt.
19. Vor seinen Augen fängt man ihn wohl,
In Fesseln durchbohrt man ihm die Nase? —

20. Fischest du den Leviathan **) mit der Angel,
Und fassest mit dem Strick seine Zunge?
21. Ziehest du ein Seil durch seine Nase,
Und durchbohrest mit einem Ring ***) seinen Backen?
22. Wird er viel um Gnade zu dir flehen,
Wird er dir sanfte Worte geben?
23. Wird er einen Bund schließen mit dir,
Daß du ihn nehmest zum ewigen Knecht?
24. Spielest du mit ihm, gleich einem Vogel,
Und bindest ihn [an einen Faden] deinen Dirnen?
25. Schmaußen über ihn die Gesellen,
Theilen sie ihn unter Kaufleute?
26. Durchlöcherst du mit Geschoß seine Haut,
Und mit Fischer-Harpunen seinen Kopf?

*) A n d. Lotusbäume.

**) Das Crocodil.

***) A n d. Stachel, Haken.

27. Leg' an ihn deine Hand,
Beginne den Kampf, du thust es nicht wieder!

XLI, 1. Siehe! sein Vertrauen lüget,
Sänk' er nicht vor seinem Anblick zu Boden? —

2. Keiner ist so trotzig, daß er ihn reitze —
Und wer ist, der sich mir widersetzet?

3. Wer verband mich, daß ich vergelten müsse?
Unterm ganzen Himmel alles ist mein! — —

4. Was soll ich sagen *) von seinen Gliedern,
Von seinen Kräften und der Schöne seines Baues?

5. Wer mag aufdecken sein Gewand **),
In sein Doppel-Gebiß wer greifen? ***)

6. Die Pforte seines Rachens, wer thut sie auf?
Die Reihen seiner Zähne, wie schrecklich!

7. [Sein] Stolz †) ist die Festigkeit der Schilder,
Geschlossen mit engem Siegel;

8. Eines ans andere fügen sie sich,
Und keine Luft dringet zwischen sie;

9 Aneinander kleben sie fest,
Halten zusammen und trennen sich nicht.

10. Sein Niesen strahlet Licht,
Und seine Augen gleichen des Frühroths Wimpern;

11. Aus seinem Rachen gehen Fackeln,
Wie Feuer-Funken sprühen hervor;

12. Aus seinen Niestern fähret Rauch,
Wie aus siedendem Topf und Kessel;

13. Sein Hauch entzündet Kohlen,
Und Flammen fahren aus seinem Rachen.

---

*) Eig. Ich schweige nicht ꝛc.

**) Eig. die Oberfläche seines Gewandes.

***) And. Wer nahet ihm mit Doppelgebiß, (um es ihm anzulegen).

†) And. sein Rücken.

14. Auf seinem Nacken wohnet die Stärke,
Und vor ihm her tanzet die Angst.
15. Seine Fleisch-Wampen schließen an,
Fest an ihm, sie wanken nicht.
16. Sein Herz ist fest, wie ein Kiesel,
Und fest, wie der untere Mühlstein.
17. Vor seinem Nahen zittern Helden,
Vor Schrecken *) sind sie erstarrt.
18. Trifft du **) ihn mit dem Schwert — es haftet ***) nicht,
Noch Speer noch Lanze noch Pfrieme.
19. Er achtet für Stroh das Eisen,
Für faules Holz das Erz;
20. Ihn verjaget nicht des Bogens Sohn †),
In Stoppeln wandeln sich ihm Schleuder-Steine;
21. Für Stoppel gilt ihm die Keule,
Und er lachet des Schwungs der Lanze.
22. Unter sich drückt er alles vom Schmied Geschärfte ††),
Schmettert die Spitzen in den Schlamm.
23. Er bringt, wie einen Topf, in Wallung die Tiefe,
Er rühret †††) das Meer, wie einen Salben-Kessel.
24. Hinter sich ziehet er glänzend die Bahn,
Man hielte die Fluth für graues Haar.
25. Nichts ist auf Erden ihm gleich,
Er ist geschaffen ohne Furcht.
26. Auf jegliches Hohe blickt er herab,
Er ist König über alle wilden Thiere.

---

*) A n d. Vor seinem Zertrümmern.

**) E i g. Trifft man.

***) E i g. es besteht nicht, bleibt nicht ganz.

†) Pfeil.

††) V o c a l v e r. G e w. Unter ihm sind scharfe Scherben.

†††) E i g. Er macht.

Cap. XLII, 1—6.

Hiob unterwirft sich ganz und bereuet sein voriges Betragen.

1. Und Hiob antwortete Jehova, und sprach:

2. Ich weiß, daß du alles vermagst,
Zu schwer ist dir kein Beginnen.
3. Wer bin ich, der [deinen] Rathschluß verdunkelte,
[Mit Reden] ohne Verstand!
Ja! ich erklärt', und verstand es nicht,
Zu Hohes für mich, und sahs nicht ein!
4. Höre mich, ich will reden,
Ich will dich fragen, belehre mich!
5. Mit dem Ohre nur hört' ich sonst von dir,
Aber nun schauet dich mein Auge.
6. Drum verabscheu' ich und bereue,
In Staub und Asche.

Cap. XLII, 7—17.

Epilog: Die drey Freunde Hiobs werden für ihre unziemenden Reden von Gott getadelt; Hiob mit der Erstattung aller seiner Glücksgüter belohnt.

7. Und es geschah, nachdem Jehova diese Reden geredet zu Hiob, da sprach Jehova zu Eliphas, dem Themaniter: mein Zorn ist entbrannt über dich und über deine beyden Freunde, denn ihr habt nicht recht vor mir geredet, so wie mein Knecht Hiob. 8. Und nun nehmet sieben Stiere und sieben Widder, und gehet hin zu meinem Knechte Hiob, und opfert Brandopfer für euch, und Hiob, mein Knecht, möge für euch beten, denn auf ihn will ich Rücksicht nehmen, daß ich nicht an euch thue nach eurer Thorheit, denn ihr habt nicht recht geredet vor mir, so wie mein Knecht Hiob. 9. Da gingen hin Eliphas, der Themaniter, und Bildad der Suchäer

[und] Zophar, der Naamathiter, und thaten, so wie ihnen Jehova gesagt, und Jehova nahm Rücksicht auf Hiob. 10. Und Jehova erstattete Hiob seinen Verlust, nachdem er gebetet für seine Freunde, und Jehova fügte zu allem, was Hiob gehabt, das Doppelte. 11. Da kamen zu ihm alle seine Brüder und alle seine Schwestern *) und alle seine Bekannten von ehedem, und aßen mit ihm in seinem Hause, und beklagten ihn und trösteten ihn über all das Unglück, das Jehova über ihn gebracht, und gaben ihm ein jeglicher eine Kesita, und ein jeglicher einen goldenen Ring. 12. Und Jehova segnete die spätere [Zeit] Hiobs mehr denn die frühere, und er erhielt vierzehentausend Schafe und sechstausend Kamele und tausend Joch Rinder und tausend Eselinnen. 13. Und er erhielt sieben Söhne und drey Töchter. 14. Und er nannte den Namen der ersten Jemina [die Glückliche], und den Namen der andern Kezia [Casia], und den Namen der dritten Keren-Happuch [Schminkfläschchen **)]. 15. Und man fand keine Weiber, so schön, wie die Töchter Hiobs, im ganzen Lande, und ihr Vater gab ihnen Besitzung unter ihren Brüdern. 16. Und Hiob lebte nach diesem hundert und vierzig Jahr, und sah Söhne und Sohnes-Söhne, vier Geschlechter. 17. Und Hiob starb alt und lebenssatt.

---

*) Verwandte.

**) Eig. Alkohol-Horn.

Die Psalmen.

Die Psalmen.

Psalm I.

Das Loos des Frommen wird gepriesen im Gegensatz gegen das des Gottlosen.

1 Glückselig der Mann, der nicht wandelt in der Weise *) der Frevler,
Und auf den Weg der Sünder nicht tritt,
Und auf dem Sitz der Frechen **) nicht sitzet,
2. Sondern am Gesetz Jehovas Lust hat,
Und über sein Gesetz sinnet Tag und Nacht! —
3. Er ist wie der Baum, gepflanzt an Wasser-Bächen,
Der seine Frucht bringet zu seiner Zeit,
Und deß Blätter nicht welken,
Und alles, was er thut, gelinget.

4. Nicht also die Frevler —
Sie sind wie Spreu, die der Wind zerstäubt.

---

*) Eig. Rath, Denk-Handlungs-Art.

**) Die andere mit spottendem Uebermuth behandeln. Gew. Spötter.

5. Drum bestehn die Frevler nicht im Gericht,
Und die Sünder nicht im Volk *) der Gerechten:
6. Denn Jehova kennet den Wandel der Gerechten,
Und der Wandel der Frevler führt zum Verderben.

Psalm II.

Ein israelitischer König weiset die sich gegen ihn empörenden Völker zur Ruhe, indem ihre Unternehmungen gegen ihn vergeblich seyn werden. (And. deuten diesen Ps. vom Messias.)

1. Warum doch empören sich die Völker,
Und sinnen **) die Nationen Eitles,
2. Lehnen sich auf die Fürsten der Länder,
Und rathschlagen die Herrscher zusammen
Wider Jehova und seinen Gesalbten?
3. „Laßt uns zerreißen ihre Bande,
„Und von uns werfen ihre Fesseln!“ —

4. Der Thronende im Himmel lächelt,
Der Herr spottet ihrer,
5. Und dann redet er zu ihnen im Grimm,
Und in Zorngluth schrecket er sie:
6. „Ich habe meinen König gesalbet,
„Auf Zion, meinem heiligen Berge!“ —
7. Vernehmt ***) die Satzung Jehovas!
Er sprach zu mir: „du bist mein Sohn,
„Heute hab' ich dich gezeuget.

*) Eig. Gesellschaft. And. Gerichtsversammlung.

**) And. brausen auf.

***) Eig. ich will verkünden.

8. „Fodre *)! so geb' ich dir die Völker zur Besitzung,
„Und zum Eigenthum die Enden der Erde,
9. „Du sollst sie zerschmettern **) mit eisernem Scepter,
„Wie Töpfer-Gefäß sie zertrümmern." — —

10. Darum, ihr Könige, besinnt euch,
Laßt euch warnen, ihr Richter der Länder!
11. Unterwerft euch Jehova mit Furcht,
Und ehret ihn mit Zittern!
12. Huldigt dem Sohn ***), daß Er †) nicht zürn', und ihr umkommet ††),
Denn bald entglühet sein Zorn!
Selig alle, die Ihm ergeben †††)! —

Psalm III.

Ein von Feinden Bedrängter drückt sein Vertrauen zu Gott aus, von dem er Hilfe erwartet und erbittet.

1. Gesang Davids auf seiner Flucht vor Absalom, seinem Sohn.

2. Jehova! wie viel sind meiner Bedränger,
Wie viel' erheben sich wider mich!
3. Viele sprechen von mir:
„Für ihn ist keine Rettung bey Gott!" —

---

*) Ausgel. von mir.

**) And. weiden.

***) D. i. dem Könige. And. dem Auserwählten.

†) Näml. Jehova.

††) Ausgel. das überflüßige דרך. And. auf eurem Zuge.

†††) Gew. auf ihn sich verlaßen.

4. Aber du, Jehova, bist mein Schild,
Mein Ehrenretter, der mein Haupt emporhebt.
5. Flehend ruf' ich zu Jehova,
Und er antwortet mir von seinem heiligen Berge.
6. Ich lege mich nieder, und entschlafe —
Ich erwache, denn Jehova schützt mich.
7. Drum fürcht' ich nicht Myriaden Volkes,
Die ringsum sich lagern wider mich! —

8. Auf, Jehova! rette mich, mein Gott!
Denn du zerschlugst *) all meinen Feinden den Backen,
Die Zähne der Frevler zermalmtest du.
9. Bey Jehova ist Rettung!
Segen deinem Volke von dir!

Psalm IV.

Voll Zutrauen zu Gottes Hilfe ruft ein Befeindeter seinen Feinden zu, von ihren Unternehmungen gegen ihn abzustehen.

1. Dem Musikmeister, nach Saitenspielen; Gesang Davids.

2. Mein Rufen erhöre, Gott, mein Rächer,
Der aus Bedrängniß mir geholfen! **)
Erbarm dich mein, und vernimm mein Flehen!

3. Ihr Männer ***) wie lange wollt ihr meine Würde schänden,
Auf Eitles sinnen, nach Täuschung trachten?

---

*) And. Du kannst zerschlagen u. s. w.

**) Oder: in Bedrängniß hilf mir.

***) And. ihr Großen.

4. Erkennet doch, daß Jehova seinen Frommen erkoren,
   Jehova höret, wenn ich zu ihm rufe!
5. Zittert, und stehet ab vom Verbrechen,
   Bedenkt es im Herzen auf eurem Lager, und ruhet!
6. Opfert Opfer der Gebühr,
   Und vertrauet Jehova!

7. Viele sprechen: wann endlich schauen wir das Glück? *)
   Erhebe zu uns das Licht deines Antlitzes, Jehova!
8. Freude gießest du mir ins Herz,
   Größer, als in ihrer Fülle von Korn und Most.
9. In Frieden leg' ich mich zugleich und schlafe,
   Denn du, Jehova, allein gibst mir sichere Wohnung.

Psalm. V.

Gebet eines Unglücklichen gegen seine Feinde, denen er den Untergang wünschet.

1. Dem Musikmeister, nach Flöten; Gesang Davids.

2. Meine Worte vernimm, Jehova!
   Merk' auf mein Dichten **)!
3. Horch auf den Laut meines Rufens,
   Mein König und mein Gott! —
   Zu dir erheb' ich mein Gebet.
4. Jehova, des Morgens höre meine Stimme,
   Des Morgens fleh' ich zu dir, und hoffe.
5. Denn du bist kein Gott, dem Frevel gefällt,
   Du nimmst nicht auf den Bösen;

*) Eig. möchten wir das Glück schauen!

**) And. mein Geschrey oder mein glühendes Gefühl.

6. Nicht treten die Uebermüthigen *) vor deine Augen,
Du hassest alle, die Uebel thun;
7. Du tilgest, die Lügen reden,
Männer des Mords und Trugs
Verabscheut Jehova.
8. Doch ich, in Frömmigkeit komm' ich zu deinem Hause **),
Bet' an vor deinem heiligen Tempel
In Gottesfurcht.

9. Jehova! laß mich wandeln in deiner Gerechtigkeit,
Um meiner Feinde willen,
Ebene vor mir deinen Pfad.
10. In ihrem Mund ist nichts Wahres,
Ihr Innres Verderben ***),
Ein offnes Grab ihre Kehle,
Mit ihrer Zunge schmeicheln sie.
11. Laß sie büßen, †) Gott,
Vereitl' ihre Rathschläge!
Ob ihrer Vergehungen Menge stürze sie,
Denn sie empören sich gegen dich.

12. Dann freuen sich deine Ergebenen,
Ewig jubeln sie, daß du sie schützest,
Und es frohlocken über dich,
Die deinen Namen lieben.
13. Ja! du segnest den Gerechten, Jehova!
Gleich einem Schild schirmest du ihn mit Gnade.

---

*) And. die Thoren, Sünder rc.

**) And. dann, durch deine große Güte rc.

***) And. böse Begierden.

†) And. erkläre sie für schuldig. And. laß sie fallen.

Psalm VI.

Gebet eines Kummervollen um Hilfe gegen Feinde, mit Hoffnung der Erhörung.

1. Dem Musikmeister, nach Saitenspielen mit acht Saiten *);
Gesang Davids.

2. Jehova, in deinem Zorne strafe mich nicht,
Und in deinem Grimme züchtige mich nicht!
3. Erbarm dich mein, Jehova, denn ich verschmachte,
Heile mich, Jehova, denn mein Gebein ist zerrüttet,
4. Und meine Seele wie gar sehr zerrüttet!
Und du, Jehova, wie so lange! —
5. Kehre [zu mir] Jehova, rette meine Seele,
Hilf mir, um deiner Güte willen!
6. Denn im Tode schallet dir kein Lob,
In der Unterwelt, wer möchte dich preißen?
7. Ich ermüde mich mit Seufzen,
Ich schwemme die ganze Nacht mein Bette,
Und netze mein Lager mit meinen Thränen.
8. Es schwindet vor Gram mein Antlitz,
Es altert vor lauter Bedrängniß **). —

9. Weichet von mir, ihr Uebelthäter!
Denn Jehova höret die Stimme meines Weinens.
10. Jehova höret mein Flehen,
Jehova nimmt mein Gebet an. —
11. Beschämt, bestürzt, fliehen all meine Feinde,
Weichen zurück, beschämt, plötzlich.

*) And. nach der Octave.

**) Eig. bey allen meinen Feinden.

Psalm VII.

Gebet wider Feinde, besonders Einen; Wunsch ihres Untergangs, Hoffnung desselben.

1. Klaglied Davids, welches er zu Jehova sang in Betreff Cus, des Benjaminiten.

2. Jehova, mein Gott, dir vertrau' ich,
Hilf mir von all meinen Verfolgern,
Und rette mich!
3. Daß Er*) mich nicht zerreiße, dem Löwen gleich,
Zermalme, ohne Rettung.
4. Jehova, mein Gott! hab' ich solches gethan:
Ist Unrecht in meiner Hand,
5. Lohnt' ich dem Freunde mit Bösem,
Und drängt' ich**) den, der mir Feind war son-
der Grund:
6. So verfolge der Feind, und erreiche mich,
Und trete mich zu Boden, strecke mich in den Staub!

7. Steh auf, Jehova, in deinem Zorn,
Erhebe dich wider meiner Feinde Wuth,
Und eile zu mir, ordne Gericht!
8. Und der Völker Versammlung umringe dich,
Und über ihr steig auf zur Höhe***)!
9. Jehova ist Richter der Völker!
So schaffe mir denn Recht, Jehova,
Nach meiner Gerechtigkeit und Unschuld geschehe
mir!

---

*) And. sie (mehrere Feind.)

**) And. plünderte. And. stürzte (von seiner Königswürde.)

***) And. zum Thron.

10. O! ende die Bosheit der Frevler,
Und stärke die Gerechten;
Denn du prüfest Herz und Nieren,
Gerechter Gott!

11. Ja! mein Schild ist bey Gott,
Er hilft den Rechtschaffenen.
12. Gott ist gerechter Richter *),
Bereit zur Rache jeglichen Tag.
13. Läßt er **) nicht ab, so wetzt Er ***) sein Schwert,
Spannt seinen Bogen, und zielet,
14. Und zielet auf ihn mit Todes-Geschossen,
Mit brennenden Pfeilen schießt er.

15. Sieh'! er empfing Unheil,
Und ging schwanger mit Verderben,
Aber Täuschung gebar er!
16. Eine Grube grub er, und höhlte sie tief,
Aber er fiel in das Loch, das er bereitet.
17. Es kehrt das Verderben auf sein Haupt,
Und auf seine Scheitel stürzt das Verbrechen. —
18. Ich preiße Jehova, nach seiner Gerechtigkeit,
Und singe den Namen Jehovas, des Höchsten.

---

*) And. richtet den Gerechten.

**) Näml. mein Feind.

***) Gott. And. welcher (Feind) sein Schwert wetzt.

Psalm VIII.

Jehovas Größe, als Schöpfer, wird gepriesen, dabey seine Güte gegen den Menschen, den er zum Herrn der Schöpfung gestellt.

1. Dem Musikmeister, nach der Higgith; Gesang Davids.

2. Jehova, unser Herrscher!
Wie herrlich ist dein Nam' in allen Landen,
Erhaben dein Ruhm über den Himmel *)!
3. Aus der Kinder und Säuglinge Mund
Bereitest du dir Lob,
Zur Beschämung deiner Widersacher **),
Um Feind' und Wüthende zu schwichtigen.

4. Schau' ich den Himmel, deiner Hände Werk,
Den Mond und die Sterne, die du bereitet:
5. Was ist der Sterbliche, daß du sein gedenkest,
Und des Menschen Sohn, daß du auf ihn siehest!
6. Und du setztest ihn nur wenig unter Gott,
Und mit Herrlichkeit und Würde kröntest du ihn;
7. Machtest ihn zum Herrscher über deine Werke,
Alles legtest du unter seine Füße:
8. Schaf' und Rinder allzumal,
Und auch die Thiere des Gefildes ***),
9. Vögel des Himmels und Fische des Meeres,
Welche die Pfade des Meeres durchwandern.

10. Jehova, unser Herrscher!
Wie herrlich ist dein Nam' in allen Landen!

*) And. gib denselben auch Ruhm im Himmel.

**) Eig. um deiner Widersacher willen.

***) Die wilden Thiere.

Psalm IX.

Danklied eines Bedrängten für die Rettung von seinen Feinden; zugleich Bitte um fernern Beystand.

1. Dem Musikmeister, nach Alamoth *), den Beniten **); Gesang Davids.

2. Preißen will ich Jehova mit ganzem Herzen,
Rühmen all deine Wunderthaten;
3. Frohlocken will ich und jubeln über dich,
Singen deinen Namen, o Höchster! —

4. Es wichen all meine Feinde zurücke,
Sanken, und schwanden vor deinem Antlitz.
5. Denn du führtest meinen Handel und Streit,
Saßest auf dem Stuhl, als gerechter Richter.
6. Du schaltest die Völker ***), tilgtest die Frevler,
Löschtest aus ihren Namen auf immer und ewig.
7. Die Feinde — vollendet ist die Verwüstung für und für, †)
Zerstört ihre Städte ††), getilgt ihr Andenken!

8. Jehova thronet in Ewigkeit,
Er stellet zum Gericht seinen Stuhl.

---

*) Conject.

**) Oder: Ben. Gew. auf den Tod des Sohnes oder Labbens.

***) Barbaren, Ausländer, Heiden.

†) And. ihre Verwüstungen haben ein Ende. And. O! Feind, hast du die (gedrohete) Verwüstung vollendet?

††) Eig. Du (Jehova) hast ihre Städte zerstört. And. hast du, (o Feind), die Städte zerstöret?

9. Und er richtet die Welt mit Gerechtigkeit,
Und spricht Recht den Völkern mit Wahrheit *).
10. Und Jehova ist Zuflucht der Armen,
Zuflucht in den Zeiten der Drangsal.
11. Und auf dich vertrauen, die deinen Namen kennen,
Denn du verlässest nicht, die dich suchen, Jehova.
12. Singet Jehova, den Thronenden auf Zion,
Verkündet unter den Völkern seine Thaten!
13. Denn er, Rächer des Bluts, gedenkt sein,
Vergißt nicht die Klagen der Leidenden. —

14. Erbarme dich mein, Jehova!
Siehe mein Leiden von meinen Hassern,
Hebe mich empor aus den Thoren des Todes!
15. Auf daß ich verkünde all dein Lob,
In den Thoren der Tochter Zions,
Daß ich frohlock' ob deiner Hilfe. —

16. Es tauchen die Völker in die Grube, die sie bereitet,
Im Netz, das sie gespannt, fängt sich ihr Fuß.
17. Bekannt ist Jehova, daß er Gericht hält,
Im Werk seiner Hände verstrickt sich der Frevler.**)
18. Es sinken die Frevler zur Unterwelt,
Alle Völker, die Gott vergessen.
19. Denn nicht stets wird der Arme vergessen seyn,
Der Leidenden Hoffnung nicht verloren auf immer.

*) Eig. Geradheit, Recht.

**) Higgajon Sela (ein Musik-Zeichen) ausgelassen.

20. Steh auf, Jehova! daß der Mensch sich nicht überhebe,
Halte Gericht über die Völker!
21. Lege, Jehova, Schrecken auf sie,
Laß die Völker fühlen, daß sie Menschen!

Psalm X.

Gebet gegen die überhandnehmende Gewaltthätigkeit von Feinden, Volksbedrückern.

1. Warum, Jehova stehest du fern,
Verbirgst dich in den Zeiten der Drangsal?
2. Vorm Uebermuth der Frevler zittern *) die Leidenden,
Werden gefangen in den Listen, die sie ersonnen.
3. Es brüstet sich der Frevler seiner Gelüste,
Der Räuber **) entsagt verachtend Jehova.
4. Der Frevler [spricht] in seinem Stolz: „er ahndet nicht"! ***)
„Es ist kein Gott", sind all seine Gedanken.
5. Es gelingen †) seine Wege zu jeder Zeit,
Fern sind deine Gerichte von ihm,
All seine Feinde — stolz blickt er über sie hin ††).
6. Er spricht in seinem Herzen: „ich wanke nicht,
Von Geschlecht zu Geschlecht, fern vom Unglück."
7. Meineid füllet seinen Mund und Trug und Schaden,
Auf seiner Zung' ist Unheil und Verderben.

---

*) Eig. werden geängstigt. And. umhergetrieben.

**) Eig. Der Gewinn machende. And. Geitzige.

***) And. Der Frevler . . fragt nach nichts.

†) And. es dauern. And. es sind krumm.

††) Eig. haucht sie an. And. er haucht sie weg, nieder.

8. Er liegt auf der Lauer in den Horden *),
Im Hinterhalt mordet er Unschuldige,
Sein Auge nach Unglücklichen spähet.

9. Er lauert im Hinterhalt, gleich dem Löwen,
Im Lager lauert er auf den Fang des Leidenden,
Fängt den Leidenden, ziehend in sein Netz.

10. Er duckt und schmiegt sich nieder **),
Und es fallen in seine Klauen ***) die Unglücklichen.

11. Er spricht in seinem Herzen: „Gott vergißt!
„Verbirgt sein Antlitz, siehet es niemals!“

12. Steh auf, Jehova, Gott! erhebe deine Hand,
Vergiß nicht die Leidenden!

13. Warum soll der Frevler Gott verachten,
Sprechen in seinem Herzen: „er ahndet nicht“?

14. Du siehst es! — du schauest Elend und Jammer,
Und zeichnest es in deine Hand,
Dir überläßt sich der Unglückliche,
Dem Waisen bist du Helfer.

15. Zerbrich des Frevlers Arm,
Der Böse — vertilge seines Frevels Spur †)! —

16. Jehova ist König immer und ewig,
Es schwinden die Völker aus seinem Lande.

17. Der Leidenden Wünsche hörst du, Jehova,
Stärkest ihr Herz, dein Ohr vernimmt.

---

*) Nomaden = Dörfern.

**) And. zermalmt fällt er (der Unglückliche) zu Boden.

***) And. Junge. And. Schlingen.

†) Eig. suche seinen Frevel, und find ihn nicht mehr.

18. Du schaffest Recht Waisen und Armen,
Daß man nicht mehr die Menschen scheuch' aus dem Lande.

Psalm XI.

Ein frommer Verfolgter antwortet auf die Besorgnisse seiner Freunde mit festem Vertrauen auf Jehova, den Rächer der Redlichen.

1. Dem Musikmeister; [Gesang] Davids.

Auf Jehova trau' ich, warum sprecht ihr zu mir:
„Fliehet *) auf eure Berge wie Vögel!
2. „Denn siehe! die Frevler spannen den Bogen,
„Richten ihre Pfeil' auf der Sehne,
„Im Finstern zu schießen auf die Redlichen.
3. „Sind die Grundpfeiler zerstöret,
„Was soll der Gerechte thun?“

4. Jehova ist in seinem heiligen Pallast,
Jehova hat im Himmel seinen Thron,
Sein Auge schauet, sein Blick erforschet
Die Menschen Kinder.
5. Jehova erforschet den Gerechten,
Und den Frevler und der Gewaltthat Freund
Hasset sein Herz.
6. Er regnet auf Frevler Blitzstrahlen,
Feuer und Schwefel und Gluth = Wind
Ist ihres Bechers Trank.
7. Denn gerecht ist Jehova, Gerechtigkeit liebt er,
Die Redlichen schauen sein Angesicht **).

---

*) Nachdem Chethib. Das Keri: fliehe.

**) And. schauet sein Angesicht.

Psalm XII.

Gebet gegen die überhandnehmenden Bosheften, von welchen die Unglücklichen unterdrückt werden.

1. Dem Musikmeister, nach achtsaitigem Instrument; Gesang Davids.

2. Hilf, Jehova! denn die Guten nehmen ab,
Die Treuen verlieren sich unter den Menschen.
3. Falschheit reden sie, einer zum andern,
Mit Schmeichel-Lippen, doppelzüngig *) reden sie.
4. Tilge, Jehova, alle Schmeichel-Lippen,
Zungen, die Stolzes reden;
5. Welche sprechen: mit unsrer Zunge siegen wir,
Unsre Lippen streiten für uns,
Wer überwältigt uns?

6. Ob der Leidenden Druck, ob der Armen Klage,
Steh' ich nun auf, spricht Jehova,
Rette sie vom Uebermuth **).
7. Jehovas Reden sind rein [von Trug],
Gleich Silber in der Werkstatt ***) geläutert von Erde,
Geschmolzen sieben Mal.
8. Du Jehova wirst sie †) behüten,
Sie wahren vor dieser Menschenart ewiglich.
9. Ringsum wandeln Frevler;
Erheben sie sich — Schmach der Menschen-Kinder!

---

*) Eig. mit doppeltem Herzen.

**) Eig. Rette den, auf den (der Frevler) bläset.

***) Gew. Tiegel.

†) And. Lesart: uns.

Psalm XIII.

Bitte um Hilfe gegen Feinde; Zuversicht der Erhörung.

1. Dem Musikmeister; Gesang Davids.

2. Wie lange, Jehova, vergissest du mich so ganz,
Wie lange verbirgst du dein Antlitz vor mir?
3. Wie lange soll ich Sorgen hegen im Busen,
Kummer im Herzen täglich *),
Wie lange soll mein Feind siegen über mich?
4. Schau' herab, erhöre mich, Jehova, mein Gott,
Bestrahle mein Auge, daß ich nicht entschlafe zum Tode,
5. Daß mein Feind nicht sprech': ich überwand ihn!
Meine Dränger nicht jubeln, wenn ich gefallen.

6 Ja! ich vertraue deiner Güte,
Jubeln wird mein Herz ob deiner Hilfe,
Jehova werd' ich singen, daß er mir wohlgethan!

Psalm XIV.

Klage eines Frommen (im Exil**) über die Bosheit der Menschen; Bitte um die Rückkehr der Gefangenen.

1. Dem Musikmeister; Gesang Davids.

Der Gottlose spricht in seinem Herzen: „es ist kein Gott"! ***)
Verderbt, abscheulich ist ihre Handlung,
Keiner, der da Gutes thue.

*) Eig. Auch des Tages.

**) And. halten V. 7. für einen spätern Zusatz.

***) Oder: Gott ist nichts.

2. Jehova blicket vom Himmel auf die Menschen-Kinder,
Zu sehen, ob ein Vernünftiger da sey,
Der Gott verehre: —
3. Alle sind abgewichen *), allzumal verdorben,
Keiner, der Gutes thue,
Auch nicht Einer.

4. Werden nicht büßen **) die Uebelthäter,
Die mein Volk fressen, wie Brod,
Jehova nicht anrufen? —
5. Ja! dann wird Schrecken sie überfallen,
Denn Gott ist unterm Geschlecht der Gerechten.
6. Die Rathschläge des Leidenden verspottet nur!
Doch ist Jehova seine Zuflucht.

7. O! käm' aus Zion Heil über Israel! —
Führet Jehova zurück die Gefangenen seines Volkes,
Dann frohlocket Jakob, freut sich Israel!

Psalm XV.

Eigenschaften eines Verehrers Jehovas.

1. Gesang Davids.

Jehova, wer darf weilen bey deinem Zelt,
Wer wohnen auf deinem heiligen Berg? —

2. Wer untadelig wandelt, und Gerechtigkeit übt,
Und Wahrheit redet von Herzen;

---

*) A n d. verdorben.

**) A n d. zur Erkenntniß kommen.

3. Wer nicht verläumdet mit seiner Zunge,
Dem Andern nicht Schaden thut,
Und Schmähung nicht ausspricht wider den Nächsten;
4. In wessen Augen verächtlich der Verworfene,
Aber Jehovas Verehrer geachtet,
Wer dem Bösen *) schwöret, und den Eid nicht bricht;
5. Wer sein Geld nicht giebt auf Wucher,
Und Bestechung nicht gegen Unschuldige nimmt: —
Wer solches thut, der wanket nicht ewiglich!

Psalm XVI.

Ein frommer Verehrer Jehovas drückt seine Ergebenheit gegen seinen Schutzgott aus, und seine Zufriedenheit mit seinem Loos.

1. Schrift **) Davids.

Bewahre mich Gott, denn zu dir flieh' ich! —
2. Jehova ruf ich zu: du bist mein Herr,
Kein Glück für mich außer dir!
3. Die Heiligen, welche im Lande,
Ich ehre sie ***), hab' all meine Lust an ihnen.
4. Mögen ihre Götzen mehren †), die da abfallen! ††) —
Ich opfere nicht ihre Trankopfer von Blut,
Und bringe nicht ihre Namen auf meine Lippen!

*) Gew. sich zum Schaden. And. [unter der Formel: Jehova] thue [mir] Böses [oder Gutes].

**) And. Kleinod. And. mit Gold-Schrift ausgezeichnetes Lied.

***) Conject.

†) And. Es mehren sich die Schmerzen derer.

††) Eig. anders wohin eilen.

5. Jehova ist mein Erbtheil und mein Eigenthum *),
Du ziehest **) mein Loos!
6. Mein Erbe fiel mir in anmuthiger Gegend,
Ein schönes Besitzthum traf mich. ***)

7. Ich preiße Jehova, der für mich gesorgt! †)
Auch Nachts mahnen mich ††) meine Nieren.
8. Ich stelle Jehova mir vor allezeit,
Denn er steht mir zur Rechten, ich wanke nicht.
9. Darob freut sich mein Herz, und frohlockt mein Geist,
Ja! auch mein Fleisch ruhet sorgenlos.
10. Denn du gibst meine Seele nicht preiß der Unterwelt,
Lässest deine Frommen †††) nicht schauen die Grube.
11. Du thust mir kund den Weg des Lebens,
Fülle von Freuden ist bey deinem Angesicht,
Wonn' in deiner Rechten für und für.

Psalm XVII.

Gebet gegen Feinde, boshafte, weltlich gesinnte, wollüstige Menschen; der fromme Dichter betheuert seine Rechtschaffenheit, und hofft seinen Lohn nach dem Tode.

1. Gebet Davids.

Höre, Jehova, Redlichkeit, vernimm mein Flehen,
Merk auf mein Gebet,
Von Lippen sonder Trug!

---

*) Eig. meine Eß- und Trank-Portion.

**) And. behauptest, beschützest.

***) And. mein Besitzthum gefällt mir.

†) Näml. durch jenes Erbtheil. And. den Rath gegeben, ihn zu meinem Gott zu wählen.

††) Näml. zum Dank. And. den von Gott gezeigten Weg nicht zu verlassen.

†††) Nach dem Chethib, das Keri: deinen Frommen.

2. Von deinem Antlitz ergehe mein Gericht,
Deine Augen schauen die Gerechtigkeit!
3. Prüfe *) mein Herz, untersuch es Nachts,
Läutere mich, du wirst nichts finden;
Meine Gedanken weichen nicht von meinem Munde **).
4. Unterm Thun der Menschen, kraft ***) des Worts deiner Lippen,
Hab' ich gemieden der Gewaltthat Wege.
5. Erhalte meine Schritt' in deinen Gleisen,
Laß nicht wanken meine Füße!

6. Ich rufe zu dir, denn du erhörst mich, Gott,
Neige mir dein Ohr, vernimm meine Rede!
7. Erweise †) deine Gnade! Du rettest die Schutz suchenden
Gegen die, so sich auflehnen wider deine Rechte.
8. Bewahre mich wie den Augapfel, des Auges Sohn; ††)
Unterm Schatten deiner Flügel birg mich,
9. Vor den Frevlern, die mich anfallen,
Meinen Tod-Feinden, die mich umringen.
10. Fühllos verschließen sie ihr Herz,
Mit ihrem Mund reden sie Hoffarth.
11. Auf allen Schritten umringen sie uns †††)
Ihr Auge spähet *), [uns] hinzustrecken zu Boden.
12. Sie gleichen dem Löwen, der nach Beute schmachtet,
Dem jungen Löwen, lauernd im Hinterhalt.

---

*) And. du prüfest.

**) D. h. denke nicht anders, als ich rede.

***) And. wider [auf das Vorige bezogen].

†) Eig. erweise auf wunderbare Art.

††) Eig. Tochter.

†††) Das Keri. mich.

*) Eig. ist gerichtet.

13. Steh auf, Jehova, komm ihnen zuvor, wirf sie nieder,
Rette mich von den Frevlern durch dein Schwert *),
14. Von den Menschen durch deine Hand, den Menschen dieser Welt,
Ihr Erb' ist das Leben, mit Gütern füllest du ihren Bauch,
Satt sind die Kinder **), und ihren Ueberfluß lassen sie
Ihren Enkeln.
15. Aber ich, durch Gerechtigkeit werd' ich dein Antlitz schauen,
Mich sättigen, wenn ich erwache ***), deines Anblicks †).

Psalm XVIII.

Dank-Hymnus Davids an Jehova für die Rettung von seinen Feinden.

1. Dem Musikmeister; [Gesang] des Knechtes Jehovas, Davids, welcher zu Jehova redete die Worte dieses Liedes, als ihn Jehova gerettet aus der Hand aller seiner Feinde und aus der Hand Sauls, 2. und sprach:

Wie lieb' ich dich, Jehova, mein Beystand! —
3. Jehova, mein Fels, meine Burg und mein Erretter,
Mein Gott, mein Hort ††), zu dem ich fliehe,
Mein Schild, Schlupfwinkel †††), Zuflucht,

*) And. der dein Schwert ist.

**) And. sie sind reich an Kindern.

***) vom Tode. And. vom Schlafe [jeden Morgen.] And. vom Unglück.

†) Im zukünftigen Leben. And. im Heiligthum.

††) Eig. Fels.

†††) Eig. Bergspitze der Rettung.

4. Der Preißwürdige! — Ich rief Jehova,
Und von meinen Feinden ward ich gerettet.
5. Mich umgaben die Wogen *) des Todes,
Und die Bäche des Verderbens **) schreckten mich;
6. Die Stricke der Unterwelt umschlangen mich,
Es überraschten mich die Schlingen des Todes.
7. In meiner Bedrängniß rief ich Jehova,
Und zu meinem Gott schrie ich,
Er vernahm aus seinem Palast meine Stimme,
Und mein Geschrey kam vor ihn in seine Ohren:
8. Da bebt' und zitterte die Erde,
Und die Grundvesten der Berge schwankten,
Und zitterten, weil er zürnte.
9. Es stieg Rauch aus seiner Nase,
Und Feuer aus seinem Munde, fressend,
Kohlen brannten aus ihm.
10. Und er neigte den Himmel und fuhr hernieder,
Dunkel unter seinen Füßen.
11. Und er fuhr auf dem Cherub und flog,
Und schwebt' auf des Windes Fittigen.
12. Er breitete Dunkel als Hüll' um sich her, als Zelt,
Regen-Nacht, dichtes Gewölk.
13. Aus dem Glanze vor ihm her,
Brannten Feuer-Kohlen ***).
14. Und Jehova donnerte im Himmel,
Und der Höchste ließ seine Stimm' erschallen
Unter Hagel und Feuer-Kohlen.
15. Er schoß seine Pfeil', und zerstreute sie †),
Und der Blitze Meng', und trieb sie in Flucht.

*) Nach 2. Sam. XXII, 5. G. T. die Stricke.

**) A n d. Der Unterwelt.

***) Nach 2. Sam. XXII, 13.

†) Die Feinde.

16. Und es zeigten sich die Quellen des Meeres *,)
Und enthüllten sich die Grundvesten der Welt
Vor dem Schelten Jehovas,
Vor dem Schnauben seiner Nase.
17. Er streckte [seine Hand] von der Höh', und faßte mich,
Zog mich hervor aus großem Gewässer.
18. Er rettete mich von meinen Feinden, den starken,
Und von meinen Hassern, die mich überwältigt.
19. Sie überfielen mich am Tage des Unglücks,
Aber Jehova war meine Stütze.
20. Er führete mich heraus ins Freye,
Zog mich hervor, weil er mich liebte.
21. Jehova vergalt mir nach meiner Rechtschaffenheit,
Nach meiner Hände Reinheit lohnt' er mir.
22. Denn ich hielt die Wege Jehovas,
Und frevelte nicht wider meinen Gott:
23. Denn all seine Rechte hatt' ich vor Augen,
Und seine Satzungen ließ ich nicht von mir;
24. Ich war unsträflich gegen ihn,
Und hütete mich vor Vergehung.
25. Drum lohnte mir Jehova nach meiner Rechtschaffenheit,
Nach meiner Hände Reinheit, die ihm vor Augen.
26. Gegen den Guten bist du gut,
Gegen den treuen Mann bist du treu;
27. Gegen den Reinen bist du rein,
Und gegen den Falschen bist du treulos.
28. Dem Volk der Leidenden hilfst du,
Und den stolzen Blick demüthigst du.

29. Du lässest meine Leuchte scheinen,
Jehova, mein Gott, erhellet mein Dunkel.

---

*) Nach 2. Sam. XXII, 16.

30. Mit dir rannt' ich an *) gegen Schaaren,
Und mit meinem Gott übersprang ich Mauern.
31. Gottes Wege sind ohne Trug,
Jehovas Wort geläutert im Feuer,
Schild ist er allen, die ihm ergeben **).
32. Denn wer ist Gott, außer Jehova,
Und wer ist Hort, als unser Gott?
33. Gott ists, der mich gürtete mit Kraft,
Und eben machte meinen Pfad.
34. Er gab mir Füße gleich Hirschen,
Und stellte mich sicher auf meinen Höhen;
35. Er lehrte meine Hand den Streit,
Daß den ehernen Bogen spannet mein Arm.
36. Du reichtest mir den Schild deiner Hilfe.
Und deine Recht' unterstützte mich,
Und deine Güte erhob mich.
37. Du gabst Raum meinen Schritten unter mir,
Und meine Knöchel wankten nicht.
38. Ich verfolgte meine Feind', und erreichte sie,
Und kehrte nicht um, bis ich sie getilget;
39. Ich zerschmetterte sie, daß sie nicht wieder erstanden,
Sie sanken unter meine Füße.
40. Du gürtetest mich mit Kraft zum Streite,
Strecktest meine Widersacher unter mich;
41. Meine Feinde jagtest du mir in die Flucht,
Und meine Hasser, daß ich sie vernichtete.
42. Sie riefen um Hilfe, kein Retter war da,
Zu Jehova, er hörte sie nicht.
43. Ich zermalmte sie wie Staub vor dem Winde,
Wie Gassen-Koth zertrat ***) ich sie.

---

*) And. durchbrach.

**) Eig. Schutz bey ihm suchen.

***) Nach 2. Sam. XXII, 43.

44. Du rettetest mich aus den Kämpfen der Völker,
Und setztest mich zum Haupt der Nationen,
Völker, die ich nicht kannte, dienen mir,

45. Die Söhne des Auslandes schmeicheln mir,
Ein Wort, und sie gehorchen mir *)

46. Die Söhne des Auslands zittern, wie welkes Laub,
Und fliehen bebend **) aus ihren Schlössern.

47. Es lebe Jehova ***)! gepriesen sey mein Hort,
Erhoben mein Gott, meine Hilfe!

48. Gott, der mir Rache verlieh,
Und die Völker mir unterwarf,

49. Der mich entriß meinen Feinden,
Und über meine Widersacher mich erhob,
Vor dem Wütherich mich rettete!

50. Darum will ich dich rühmen unter den Völkern, Jehova,
Und deinem Namen lobsingen,

51. Der herrlichen Schutz leihet seinem König,
Und Huld übet an seinem Gesalbten,
An David und seinem Samen ewiglich.

Psalm XIX.

Besteht aus zwey (vielleicht zu trennenden) Theilen: 1) Lob Gottes aus der Natur. 2) Lob seines Gesetzes nebst Gebet um Sündenvergebung und Hilfe gegen Feinde.

1. Dem Musikmeister; Gesang Davids.

2. Der Himmel erzählet Gottes Herrlichkeit,
Und seiner Hände Werk verkündet die Veste.

---

*) Versetzung nach 2. Sam. XXII, 45.

**) And. gehen heraus.

***) And. Jehova lebt.

3. Der Tag lehret den Tag die Rede,
Und die Nacht eröffnet der Nacht die Kunde;
4. Keine Red' und keine Worte,
Deren Stimme man nicht vernähme; *)
5. Durch alle Lande gehet ihr Klang,
Bis ans Ende der Welt ihr Ruf,
Wo der Sonne Gezelt steht.
6. Und diese, dem Bräutigam gleich, tritt sie hervor aus der Kammer,
Freut sich, wie ein Held, zu laufen den Pfad.
7. Vom Ende des Himmels tritt sie hervor,
Und schwinget sich um bis ans Ende,
Und nichts ist geborgen vor ihrem Strahl.

* * *

8. Jehovas Gesetz ist vollkommen, erquickend das Gemüth,
Jehovas Verordnungen wahrhaft, belehrend den Unkundigen;
9. Jehovas Befehle sind richtig, erfreuend das Herz,
Jehovas Gebot lauter, erleuchtend die Augen;
10. Jehovas Lehr' **) ist rein, dauernd in Ewigkeit,
Jehovas Rechte Wahrheit, gerecht allzumal:
11. Sie sind köstlicher denn Gold und viele Perlen ***),
Süßer denn Honig und Honigseim.
12. Auch dein Knecht ward belehrt durch sie,
In ihrer Haltung ist großer Lohn. —

---

*) And. Sie haben keine Rede, keine Worte,
Man höret nicht ihre Stimme.
And. Ohne Rede ... ohne daß man ihre Stimme höret ... [verbunden mit V. 5.]

**) Eig. Gottesfurcht, Religion.

***) Gew. gediegen Gold.

13. Verirrungen, wer sieht sie ein?
Von den unerkannten sprich mich los!
14. Auch vor den Uebermüthigen schütze deinen Knecht,
Laß sie nicht über mich herrschen!
Dann bin ich schuldlos, rein von großer Missethat.
15. Nimm gnädig an die Rede meines Mundes,
Und die Dichtung meines Herzens,
Jehova, mein Hort und mein Retter!

Psalm XX.

Glückswunsch des Volkes an den in den Krieg ziehenden König.

1. Dem Musikmeister; Gesang Davids.

2. Dich erhöre Jehova am Tage der Drangsal,
Dich schütze der Name des Gottes Jakobs!
3. Er sende die Hilf' aus dem Heiligthum,
Und von Zion aus unterstütz' er dich!
4. Er gedenk' all deiner Speisopfer,
Und deine Brandopfer seyen ihm fett *)!
5. Er thue dir nach deinem Sinne,
Und all deine Rathschläg' erfüll' er!
6. Wir werden jauchzen ob deinem Sieg,
Uns rühmen **) des Namens unsers Gottes,
Wenn Jehova erfüllt all deine Begehren!

7. Ja! ich weiß es, Jehova hilft seinem Gesalbten,
Erhört ihn von seinem heiligen Himmel,
Mit mächtiger Hilfe seiner Rechte.

---

*) And. brenn' er zu Asche.

**) Nach LXX und Vulg. Gew. Fahnen tragen.

8. Jene rühmen sich der Wagen, jene der Rosse,
Aber wir des Namens Jehovas, unsers Gottes.
9. Dieselben stürzen und fallen,
Aber wir stehen und sind aufrecht! —

10. Jehova hilf dem Könige!
Ja! er erhört uns, wenn wir zu ihm rufen.

Psalm XXI.

Triumphlied des Volks über die Siege des Königs nebst dem Wunsche fernerer Siege.

1. Dem Musikmeister; Gesang Davids.

2. Jehova, deines Schutzes freut sich der König,
Und deiner Hilfe wie ist er so froh!
3. Den Wunsch seines Herzens gabst du ihm,
Die Bitte seiner Lippen versagtest du nicht.
4. Du brachtest ihm entgegen Segen und Glück,
Setztest auf sein Haupt eine güldene Krone *).
5. Leben bat er von dir, du gabst es ihm,
Langes Leben, unendlich und ewig.
6. Groß wird sein Ruhm durch deine Hilfe,
Würd' und Hoheit legest du auf ihn;
7. Du machst ihn ganz zum Segen für und für,
Erfreuest ihn mit der Wonne deines Angesichts.
8. Denn der König vertrauet auf Jehova,
Und auf des Höchsten Gnade, drum wanket er nicht **).

*) And. Krone von Perlen.

**) And. durch des Höchsten Gnade wird er nicht wanken.

9. Erreichen wird deine Hand all deine Feinde,
Deine Recht' erreichet deine Hasser.
10. Du machst sie dem brennenden Ofen gleich
Bey deiner Gegenwart *);
Jehova wird in seinem Zorn sie verschlingen,
Und das Feuer sie fressen.
11. Ihre Frucht wirst du vom Lande tilgen,
Und ihren Samen aus den Menschen-Kindern.
12. Denn sie spannten dir [Netze] des Unheils,
Sannen Anschläg' — aber sie vermochtens nicht.
13. Denn in die Flucht wirst du sie schlagen,
Mit deiner Sehne zielen gegen ihr Angesicht.

14. Erhebe dich, Jehova, mit deiner Macht,
Singen und spielen wollen wir deine Thaten!

Psalm XXII.

Ein von Feinden Bedrängter [And. der leidende Messias] fleht zu Jehova um Hilfe; er ist der Erhörung gewiß und die Hoffnung seiner Rettung läßt ihn zugleich die allgemeine Verbreitung des Jehovas-Dienstes hoffen.

1. Dem Musikmeister, nach „Hindin der Morgenröthe"; Gesang Davids.

2. Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen,
Fern von meiner Hilfe, den Worten meines Gestöhns? *)

---

*) And. Bey deinem Anblick. And. wenn du zürnest.

**) And. fern von meiner Hilfe sind die Worte ꝛc.

3. Mein Gott! ich rufe des Tags, und du hörst nicht,
Und des Nachts, und mir wird keine Ruhe.
4. Und doch bist du der Heilige,
Thronend unter Lobliedern Israels!
5. Auf dich vertraueten unsere Väter,
Vertraueten, und du rettetest sie.
6. Zu dir schrieen sie, und entrannen,
Auf dich vertrauten sie, und errötheten nicht.
7. Aber ich — ein Wurm bin ich, und kein Mensch,
Hohn der Leut' und Verachtung des Volks.
8. Wer mich siehet, spottet mein,
Verzieht die Lippen, schüttelt das Haupt.
9. „Er rühmte sich *) Jehovas, der helf' ihm,
„Rett' ihn, weil er **) ihn liebet."

10. Ja! du zogst mich hervor aus Mutterleib,
Ließest mich sorglos liegen an meiner Mutter Brüsten;
11. In deine Arme warf ich mich von der Geburt an,
Von Mutterleib an warest du mein Schutzgott.
12. Sey nicht fern von mir, denn Drangsal nahet,
Denn keine Hilf' ist da!
13. Mich umgeben große Stiere,
Gewaltige Basans umringen mich:
14. Aufreißen sie wider mich ihren Rachen,
Gleich Löwen, schnaubend nach Raub.
15. Wie Wasser bin ich hingeschüttet,
Aufgelöst sind all meine Gebeine,
Mein Herz, wie Wachs, geschmolzen im Busen;

---

*) And. er wälzte seine Sache auf Jehova.

**) Gott. And. der Unglückliche.

16. Trocken, wie Scherben, ist meine Lebenskraft,
Meine Zunge klebt an meinem Gaumen;
Und in den Staub des Todes wirfst du mich legen.

17. Denn mich umgeben Hunde *),
Schaaren von Bösen umringen mich,
Fesseln **) mir Händ' und Füße.

18. Ich zähl' all meine Gebeine,
Jene schauen, und sehen ihre Lust an mir.

19. Sie theilen meine Kleider unter sich,
Und über mein Gewand werfen sie das Loos.

20. Aber du, Jehova, sey nicht fern,
Meine Stärke, zur Hilfe eile mir!

21. Rette vom Schwert mein Leben,
Von den Hunden mich Verlassenen ***).

22. Hilf mir aus dem Rachen des Löwen,
Und wider die Hörner der Büffel †) erhöre mich ††)!

23. Preißen will ich deinen Namen meinen Brüdern,
In Volks-Versammlung dich rühmen.

24. Jehovas Verehrer, rühmet ihn,
Same Jakobs, ehret ihn,
Bebet vor ihm, Same Israels!

25. Denn er verwarf und verschmähte nicht des Leidenden Leiden,
Und barg nicht sein Angesicht vor mir,
Und als ich schrie zu ihm, hört' er.

---

*) And. nach Vocalver. Jäger. And. Wüthende.

**) Nach dem Verss. und Codd. bey Kennik. und de Ross. etc. And. durchbohren. And. blutig machen.

***) Eig. meine verlassene Seele. And. mein einziges [Leben.]

†) And. Orvr. Gew. Einhörner.

††) And. Und von den Hörnern der Büffel. — — — Du erhörst mich.

26. Von dir soll mein Loblied schallen in großer Versammlung,
Meine Gelübde zahl' ich vor deinen *) Verehrern.
27. Essen sollen die Leidenden, und sich sättigen,
Jehova rühmen seine Diener,
Euer Herz wird aufleben für und für!
28. Eingedenk kehren dann zu dir die Enden der Erde,
Und vor dir beten an alle Völker-Stämme;
29. Denn Jehovas ist das Königthum,
Er ist Herrscher über die Völker;
30. Es essen und beten an alle Reichen der Erde,
Vor ihm knieen alle zum Grabe Gebeugten,
Die ihr Leben nicht fristen.
31. Die Nachkommen werden ihm dienen,
Vom Herrn wird erzählt bey der Nachwelt;
32. Die da kommen, verkünden seine Gerechtigkeit,
Dem gebornen Geschlecht, daß er wohlgethan.

Psalm XXIII.

Vertrauen eines Frommen auf den Schutz und die Leitung Jehovas.

1. Gesang Davids.

Jehova ist mein Hirt, ich leide nicht Mangel. —
2. Auf grasigen Triften lagert er mich,
Zu sanftfließendem Wasser führt er mich.
3. Er schaffet mir Erquickung,
Leitet mich auf geradem Gleis,
Um seines Namens willen.
4. Wandel' ich auch durch graunvolles Thal,
Ich fürchte nichts Böses, denn du bist bey mir,
Dein Stecken und dein Stab, die sind mir Trost.

---

*) Text: seinen.

5. Du rüstest vor mir ein Mahl,
Im Angesicht meiner Feinde,
Salbest mit Oel mein Haupt,
Mein Becher fließt über *).
6. Ja! Glück und Huld folgen mir all mein Leben lang,
Und ich wohn' **) im Hause Jehovas immerdar.

Psalm XXIV.

Hymnus auf Jehova, gesungen bey dem Einzug der Lade in die Stiftshütte [oder den Tempel].

1. Von David ein Gesang.

Jehovas ist die Erd' und was sie erfüllt,
Die Welt und ihre Bewohner.
2. Denn er hat sie auf Meere gegründet,
Und auf Strömen sie festgestellt.

3. Wer darf kommen auf Jehovas Berg,
Und wer treten auf seinen heiligen Wohnsitz?

4. Wer schuldloser Händ' und reines Herzens ist,
Wer Jehova nicht ausspricht zur Unwahrheit,
Und nicht schwöret zum Trug:
5. Der erlanget Segen von Jehova,
Und Gerechtigkeit von Gott, seinem Helfer.
6. Dieß ist das Geschlecht seiner Diener,
Die sein ***) Antlitz suchen, von Jakob.

---

*) And. berauschet.

**) And. ich kehre zurück zum :c.

***) Text: dein.

7. Erhebet, ihr Thor', eure Häupter,
Und erhebt euch, ewige Pforten,
Daß einziehe der König der Herrlichkeit!

8. „Wer ist der König der Herrlichkeit?“
Jehova, der Gewaltige und Starke,
Jehova, der starke Held.

9. Erhebet, ihr Thor', eure Häupter,
Und erhebt euch, ihr ewigen Pforten,
Daß einziehe der König der Herrlichkeit!

10. „Wer ist der König der Herrlichkeit?“
Jehova, der Heerschaaren Gott, Er ist der König
der Herrlichkeit.

Psalm XXV.

Bitte eines Unglücklichen um Hilfe gegen seine Feinde, um moralische Belehrung und Kraft, um Sündenvergebung und um Hilfe für seine bedrängte Nation.

1. Von David.

Zu dir, Jehova, erheb' ich meine Seele. —
2. Mein Gott! dir vertrau' ich, laß mich nicht erröthen,
Laß meine Feinde nicht frohlocken über mich.
3. Wer auf dich hoffet, wird nicht erröthen,
Erröthen müssen, die abfallen böslich *).
4. Deine Wege, Jehova, thue mir kund,
Deine Pfade lehre mich!
5. Laß mich wandeln nach deiner Wahrheit, und lehre mich,
Denn du bist mein hilfreicher Gott,
Auf dich hoff' ich jederzeit.

*) Und. leichtsinnig.

6. Gedenke deiner Erbarmung, Jehova, und deiner Gnade,
Denn von Alters her übtest du sie.
7. Meiner Jugend-Sünden und Missethaten gedenke nicht,
Nach deiner Gnade gedenke meiner,
Um deiner Güte willen, Jehova!

8. Gütig und gerecht ist Jehova!
Darum zeigt er den Sündern den Weg,
9. Läßt die Leidenden wandeln im Recht,
Und lehret die Leidenden seinen Weg.
10. Alles Thun Jehovas ist Gnad' und Treue
Für die, so seinen Bund und seine Gesetze halten.
11. Um deines Namens willen, Jehova!
Verzeih' mein Vergehn, denn es ist groß!

12. Welcher Mann Jehova fürchtet,
Ihm zeigt er den Weg, den er wähle.
13. Seine Seele herberget im Glück,
Und sein Same wird das Land besitzen.
14. Freund ist Jehova seiner Verehrer,
Und seinen Bund lehrt er sie kennen.
15. Mein Auge blicket stets nach Jehova,
Denn er wird meinen Fuß ziehen aus dem Netze.
16. Schaue nach mir, und erbarme dich mein,
Denn verlassen und leidend bin ich!
17. Meines Herzens Drangsal mache Luft *),
Und aus meinen Beklemmungen rette mich!
18. Sieh' mein Leiden und Ungemach,
Und vergib all meinen Sünden!
19. Sieh' meine Feinde, wie viel ihrer sind,
Und wie mit heftigem Haß sie mich hassen!

---

*) Textveränd.

20. Bewahre meine Seel', und rette mich,
Laß mich nicht erröthen, weil ich zu dir fliehe!
21. Unschuld und Redlichkeit müssen mich schützen,
Denn ich hoff' auf dich. —
22. Erlöse, Gott! Israel
Aus all seiner Drangsal!

Psalm XXVI.

Gebet eines frommen Unglücklichen um Hilfe nebst Betheurung seiner Rechtschaffenheit.

1. Von David.

Schaffe mir Recht, Jehova, denn in Unschuld wandel' ich,
Und auf Jehova vertrau' ich, drum werd' ich nicht fallen!
2. Prüfe mich, Jehova, und versuche mich,
Läutere meine Nieren und mein Herz!
3. Denn deine Gnad' ist [stets] vor meinen Augen,
Und ich wandele nach deiner Wahrheit.
4. Ich sitze nicht bey den Lügenhaften,
Und zu den Hinterlistigen komm' ich nicht;
5. Ich hasse die Versammlung der Bösen,
Und bey den Frevlern sitz' ich nicht.
6. Ich wasch' in Unschuld meine Hände,
Und umgehe deinen Altar, Jehova,
7. Um anzustimmen Lobgesang,
Und zu verkünden all deine Wunder.
8. Jehova, ich liebe die Wohnung deines Hauses,
Und den Wohnsitz deiner Herrlichkeit.
9. Raffe nicht hin mit den Frevlern meine Seele,
Nicht mit den Blutvergießern mein Leben!
10. In deren Hand Verbrechen,
Und deren Rechte voll von Bestechung.

11. Aber ich — in Unschuld wandel' ich,
Erlöse mich, und erbarme dich mein:
12. Mein Fuß tritt auf rechten Pfad *).
In den Versammlungen will ich Jehova preißen!

Psalm XXVII.

Ein frommer Bedrängter bezeugt sein Vertrauen auf Jehova und seine Sehnsucht nach seinem Tempel; dann bittet er um Hilfe in seiner Verlassenheit.

1. Von David.

Jehova ist mein Licht und mein Helfer;
Vor wem sollt' ich mich fürchten?
Jehova ist meines Lebens Schutzwehr;
Vor wem sollt' ich zittern?
2. Nahen wider mich die Bösen, mich zu zerfleischen,
Meine Dränger und Feinde — sie stürzen und fallen.
3. Mag ein Heer-Lager sich wider mich lagern,
Mein Herz fürchtet nichts,
Mag sich der Streit wider mich erheben,
Dabey bin ich sorglos! —
4. Eines bitt' ich von Jehova, darnach tracht' ich **),
Daß ich weil' im Hause Jehovas mein Leben lang,
Um Jehovas Pracht zu schauen,
Und seinen Tempel zu durchspähen.
5. Denn er birgt mich unter Obdach am Tage des Unglücks,
Schirmet mich mit dem Schirme seines Zeltes,
Hebt mich auf [sichern] Felsen.

*) And. auf ebenen Boden, d. h. ich bin gerettet.

**) And. Eines hab' ich von Jehova gebeten, und das will ich immer bitten.

6. Ja! schon hebt sich mein Haupt über meine Feinde rings,
Und ich opfer' in seinem Zelt Opfer mit Jubelklang *),
Und sing' und spiele Jehovas Lob!

7. Höre, Jehova, meine Stimm', ich rufe,
Und erbarme dich mein, und erhöre mich!
8. [Stets] denket mein Herz [deines Wortes]: „suchet mein Angesicht“ —
Dein Angesicht, Jehova, such' ich!
9. Verbirg dein Angesicht nicht vor mir,
Weise nicht ab im Zorn deinen Knecht,
Du bist mein Beystand, verlasse, verstoße mich nicht,
Gott, mein Helfer!
10. Denn Vater und Mutter haben mich verlassen;
Aber Jehova wird mich aufnehmen.
11. Lehre mich, Jehova, deinen Weg,
Und leite mich auf dem Pfad des Rechten,
Um meiner Feinde willen!
12. Gib mich nicht Preiß meiner Dränger Wuth,
Denn gegen mich stehen falsche Zeugen auf,
Verderben schnaubend.

13. Fest glaub' ich **), Jehovas Segen zu schauen,
Im Lande der Lebenden! — —
14. Hoff' auf Jehova!
Sey muthig und getrosten Herzens,
Hoff' auf Jehova!

*) And. Posaunenschall.

**) Ausgel. לוּלֵא nach den punct. extraord.

Psalm XXVIII.

Gebet um Hilfe und um Strafe der Gottlosen; Gewißheit der Erhörung.

1. Von David.

Zu dir, Jehova, ruf' ich,
Mein Hort, schweige nicht vor mir,
Sonst, verstummest du vor mir,
Gleich' ich den ins Grab Gesunkenen!
2. Höre mein Flehen, wenn ich zu dir rufe,
Wenn ich meine Hand erhebe nach deinem Allerheiligsten.
3. Raffe mich nicht weg mit Frevlern und Uebelthätern,
Die friedlich reden mit den Freunden,
Und Böses denken.
4. Gib ihnen nach ihrem Thun und nach ihrer Handlungen Bosheit,
Nach den Werken ihrer Hände gib ihnen,
Bring über sie ihre Vergeltung *).
5. Denn sie achten nicht auf Jehovas Thun und seiner Hände Werk;
Er zerstöre sie ohne Aufbaun!

6. Gepriesen sey Jehova,
Daß er mein Flehen gehöret!
7. Jehova ist mein Schutz und Schild,
Ihm vertraut mein Herz, und er hilft mir,
Und frohlocken wird mein Herz,
Mit Liedern will ich ihm lobsingen.

---

*) Oder: bezahle ihnen ihre Handlungen.

8. Jehova ist Schutz seines Volkes *),
   Und Schutzwehr und Hilfe seines Gesalbten Er.
9. Hilf deinem Volk, und segne dein Eigenthum,
   Und weid' es und erhalt' **) es in Ewigkeit!

Psalm XXIX.

Preiß Jehovas als Donner- und National-Gott.

1. Gesang Davids.

Gebet Jehova, ihr Götter-Söhne,
   Gebet Jehova Ehr und Preiß!
2. Gebet Jehova die Ehre seines Namens,
   Betet an vor Jehova im heiligen Schmuck! —

3. Jehovas Stimm' erschallt über den Wassern ***),
   Gott, der herrliche, donnert über großen Wassern;
4. Jehovas Stimm' ist gewaltig,
   Jehovas Stimme prächtig;
5. Jehovas Stimme zerschmettert Cedern,
   Jehova zertrümmert die Cedern Libanons,
6. Und macht sie hüpfen wie Kälber,
   Den Libanon und Sirion wie junge Büffel;
7. Jehovas Stimme sprühet Feuer-Flammen †);
8. Jehovas Stimm' erschüttert die Wüste,
   Jehova erschüttert die Wüste Kades;
9. Jehovas Stimme macht Hindinnen gebären,
   Und entblößet die Wälder;
   Und in seinem Palast spricht Alles: Ehre!

---

*) Eig. ihr [des Volkes] wenn nicht לעמו mit Manchen zu lesen.

**) Eig. erhebe, oder: unterstütze.

***) And. Wasserwolken.

†) Eig. schlägt gespaltene Feuerflammen aus.

10. Jehova thronet über Wasserfluth *),
Jehova thronet als König ewiglich;
11. Jehova gibt seinem Volke Schutz,
Jehova segnet sein Volk mit Frieden.

Psalm XXX.

Danklied eines Geretteten.

1. Gesang David; [nach] dem Liede der Haus-Weihe **).

2. Jehova, ich preiße dich, daß du mich entrissest,
Und meine Feinde nicht erfreuetest über mich!
3. Jehova, mein Gott!
Ich rief zu dir, und du heiletest mich.
4. Jehova, du zogst aus der Gruft meine Seele,
Riefst mich ins Leben aus dem Grab empor ***).

5. Singet Jehova, ihr seine Frommen,
Und preißet seinen heiligen Ruhm!
6. Denn Augenblicke währet sein Zorn,
Lebens-lang seine Huld,
Am Abend kehret Weinen ein,
Und am Morgen [kommt] Jubel.

7. Ich gedacht' in meiner Sicherheit:
Ich wanke nicht in Ewigkeit!
8. Jehova, huldvoll hattest du meinen Berg befestigt;
Aber du bargest dein Antlitz, da erschrak ich.

---

*) And. um Ueberschwemmung herabzuschütten.

**) And. Lied auf die Einweihung des Tempels. And. auf die Einweihung des Hauses Davids.

***) Eig. entw. von meinem Sinken in die Grube, oder: von den in die Grube Gesunkenen.

9. Zu dir, Jehova, rief ich,
Und zu Jehova betet' ich flehend:
10. „Was frommet dir mein Blut, daß ich sinke zur Grube?
„Kann Staub dich preißen, verkünden deine Gnade?
11. „Höre, Jehova, und erbarme dich mein,
„Jehova, sey mein Helfer!“ —
12. Da wandeltest du meine Klag' in Reigen,
Lös'test mein Trauerkleid, und gürtetest mich mit Freude:
13. Auf daß mein Herz *) dich sing', und nicht verstumme. —
Jehova, mein Gott, ewig will ich dir danken!

Psalm XXXI.

Gebet um Rettung; Dank für die gewiß gehoffte Erhörung.

1. Dem Musikmeister; ein Lied Davids.

2. Auf dich, Jehova, trau' ich, laß mich nicht erröthen,
Nach deiner Gerechtigkeit errette mich!
3. Neige zu mir dein Ohr, hilf mir eilend,
Sey mir ein schützender Fels, ein Bergschloß,
Zu meiner Rettung!
4. Denn du bist mein Fels und meine Burg,
Und um deines Namens willen führ' und leite mich!
5. Zeuch mich aus dem Netz, das sie mir gestellt,
Denn du bist mein Schutz!
6. In deine Hand befehl' ich meinen Odem,
Du wirst mich erlösen **), du treuer Gott!

---

*) And. Loblied.

**) And. du hast [schon oft] mich erlöset.

7. Ich hasse, die falsche Nichtigkeiten *) ehren,
Und ich, ich vertrau' auf Jehova.
8. Jubeln und freuen will ich mich deiner Gnade,
Daß du mein Elend angesehen,
Erkannt meiner Seele Drangsal;
9. Daß du mich nicht der Hand des Feindes überliefert,
Ins Freye gestellt meinen Fuß. —

10. Erbarm' dich mein, Jehova! denn ich bin bedränget,
Es schwindet vor Kummer mein Antlitz,
Meine Seel' und mein Leib.
11. In Schmerz vergehet mein Leben,
Und meine Jahr' in Stöhnen,
Es welket im Leiden meine Kraft,
Und meine Gebeine schwinden.
12. Ob all meinen Drängern bin ich meinen Nachbarn zum Hohn,
Und zum Schrecken meinen Bekannten,
Die mich sehen draussen, fliehen vor mir.
13. Gleich den Todten bin ich vergessen aus dem Herzen,
Ich bin wie ein zerbrochnes Gefäß.
14. Das Gemurmel **) Vieler hör' ich, Schrecken ringsum,
Wie sie zusammen rathschlagen wider mich,
Nachstellung ***) mir sinnen.
15. Aber auf dich vertrau' ich, Jehova,
Ich denke: du bist mein Gott!
16. In deiner Hand ist mein Schicksal,
Rette mich aus der Hand meiner Feind' und Verfolger!

---

*) d. h. die Götzen.

**) Gew. die Verläumdung.

***) Eig. das Leben mir zu nehmen.

17. Laß dein Antlitz strahlen über deinen Knecht,
Hilf mir durch deine Gnade!
18. Jehova, ich werde nicht erröthen, weil ich dich anrufe,
Erröthen müssen die Frevler, geschweigt zur Gruft hinab.
19. Verstummen müssen die Lügen-Lippen,
Die wider den Gerechten reden frech
Mit Hochmuth und Verachtung.

20. Wie groß ist deine Güte, die du sparest deinen Verehrern,
Erweisest deinen Ergebenen im Angesicht der Menschen!
21. Du schirmst sie mit deines Antlitzes Schirm
Vor der Menschen Meutereyen,
Birgest sie unter schützendem Obdach
Vor der Zungen Anfall.
22. Gepriesen sey Jehova,
Daß er mir seine Gnad' erwiesen wunderbar,
Wie in befestigter Stadt *).
23. Ich gedacht' in meiner Bestürzung:
Ich bin vertilgt aus deinen Augen!
Aber du hörtest meine Flehungen,
Als ich zu dir rief.

24. Liebet Jehova, all seine Frommen!
Die Treuen bewahret **) Jehova,
Und vergilt reichlich den Uebermüthigen.
25. Seyd muthig und getrosten Herzens,
Alle, die ihr auf Jehova hoffet!

*) And. in der befestigten Stadt.

**) And. Treue hält.

Psalm XXXII.

Lehrgedicht über das Glück der Sündenvergebung.

1. Von David ein Gedicht *).

Glückselig, wem Missethat vergeben, Sünde verziehn ist! —

2. Glückselig der Mensch, dem Jehova die Schuld nicht zurechnet,
In deß Gemüth kein Trug! —

3. Als ich schwieg, alterte mein Gebein,
Durch mein Stöhnen den ganzen Tag.
4. Denn Tag und Nacht lastete auf mir deine Hand,
Mein Lebenssaft vertrocknete, wie in Sommerdürre.
5. Da bekannt' ich dir meine Sünd', und hehlte nicht meine Schuld,
Ich sprach: gesteh' ich meine Missethat Jehova!
Da vergabst du meiner Sünden Schuld.
6. Darum bete jeglicher Fromme zu dir,
Wenn noch Gnade zu finden!
Die Fluth großer Gewässer wird ihn nicht treffen.
7. Du bist mein Schirm, vor Drangsal wahrest du mich,
Mit Rettungs-Jubel umgibst du mich.

8. Ich will euch **) unterweisen, und euch lehren,
Welchen Weg ihr wandeln sollt,
Leiten soll euch mein Auge.

---

*) Gew. Lehrgedicht.

**) Text: dich.

9. Seyd nicht wie Roß und Maul ohne Verstand,
Die mit Zaum und Gebiß *) zu fesseln,
Wenn sie nicht zu dir nahen.
10. Viel Schmerzen hat der Frevler,
Wer aber Jehova vertraut, ihn umgibt Gnade.
11. Freuet euch Jehovas und frohlocket, Gerechte,
Und jauchzet, all ihr Rechtschaffenen!

Psalm XXXIII.

Hymnus auf Jehova als Schöpfer und Regierer der Welt und als Schutzgott der Israeliten.

1. Jauchzet, Gerechte, über Jehova!
Den Redlichen ziemet Lobgesang!
2. Preißet Jehova auf Cithern,
Auf zehensaitigen Harfen spielet ihm!
3. Singet ihm ein neues Lied,
Rühret baß die Saiten unter Posaunen-Schall!

4. Denn wahrhaft ist Jehovas Wort,
Und all sein Thun ist Treue;
5. Er liebet Recht und Gerechtigkeit,
Von Jehovas Güt' ist voll die Erde.
6. Durch Jehovas Wort ist der Himmel gemacht,
Durch den Hauch seines Mundes all sein Heer.
7. Er sammelt' als Haufen **) das Wasser des Meeres,
Und legt' in Vorrathshäuser die Fluthen.
8. Vor Jehova fürchtet sich die ganze Erde,
Vor ihm beben alle Bewohner der Welt.
9. Denn er spricht, und es geschieht,
Er gebeut, und es steht da.

---

*) Ausgel. עדין ihres Geschirres.

**) And. nach den Vers. wie in einen Schlauch.

10. Jehova vernichtet die Rathschläge der Völker,
Vereitelt die Gedanken der Nationen.
11. Jehovas Rathschläge bestehen ewig,
Seines Herzens Gedanken auf Geschlecht und Geschlecht.

12. Glückselig das Volk, deß Gott Jehova,
Die Nation, die er sich gewählet zum Eigenthum!
13. Vom Himmel blicket Jehova herab,
Er siehet alle Menschen-Kinder;
14. Von seinem Wohnsitz herab schaut er
Auf alle Bewohner der Erde:
15. Er, der ihr Herz gebildet allzumal,
Der da merket auf all ihre Thaten.
16. Kein König siegt durch Größe der Macht,
Der Held wird nicht gerettet durch Größe der Kraft:
17. Ohnmächtig *) ist das Roß zum Siege,
Und mit der Größe seiner Kraft rettet es nicht,

18. Siehe! Jehovas Auge weilet auf seinen Verehrern,
Die da hoffen auf seine Gnade,
19. Um zu retten vom Tod' ihre Seele,
Und ihr Leben zu erhalten im Hunger.
20. Auf Jehova harret unsre Seele,
Unsre Hilf' und unser Schild ist er.
21. Sein freuet sich unser Herz,
Seinem heiligen Namen vertraun wir.
22. Es komme deine Gnade, Jehova, auf uns,
So wie wir von dir hoffen!

*) Eig. betrüglich, täuschend.

Psalm XXXIV.

Dank für Rettung; Lehre, daß es dem Gerechten wohlgehe, aber dem Gottlosen übel.

1. Von David, als er seinen Verstand verstellete vor Abimemelech, und er ihn hinwegtrieb, und er wegging.

2. Jehova will ich preißen zu jeder Zeit,
Stets soll sein Lob in meinem Munde seyn.
3. Jehovas rühmet sich meine Seele,
Es hörens die Leidenden, und freun sich.
4. Verherrlichet Jehova mit mir,
Laßt uns seinen Namen erheben allzumal!

5. Ich suchte Jehova, und er erhörte mich,
Und aus all meiner Furcht errettet' er mich.
6. Wer auf ihn blicket, wird erheitert,
Und sein Angesicht darf nicht erröthen.
7. Dieser Leidende rief, und Jehova hörte,
Und aus all seiner Drangsal half er ihm.
8. Jehovas Engel lagern sich rings um seine Verehrer,
Und erretten sie.
9. Fühlet und sehet, wie gütig Jehova!
Glückselig der Mann, der ihm ergeben!
10. Fürchtet Jehova, ihr seine Heiligen,
Denn kein Mangel trifft, die ihn fürchten.
11. Raubthiere *) darben und hungern,
Doch wer Jehova sucht, mangelt keines Gutes.

12. Kommt, Söhne, höret auf mich,
Die Furcht Jehovas will ich euch lehren!
13. Wer ist, der das Leben liebet,
Jahre sich wünschet, des Glücks zu genießen?

*) Eig. junge Löwen. And. Wütheriche, Gewaltthätige.

14. Wahre deine Zunge vor Bösem,
Und deine Lippen vor Trug-Reden.
15. Weiche vom Bösen, und thue das Gute,
Suche Frieden und strebe darnach.
16. Jehovas Auge siehet auf die Gerechten,
Und sein Ohr höret auf ihr Geschrey;
17. Aber sein Antlitz richtet er wider die Uebelthäter,
Um ihr Gedächtniß zu tilgen von der Erde.
18. Sie schreyen, und Jehova höret,
Und aus all ihrer Drangsal rettet er sie.
19. Nah ist Jehova den Betrübten,
Und den Niedergeschlagenen hilft er.
20. Viel Unglück hat der Gerechte,
Aber aus allem rettet ihn Jehova;
21. Er bewahret all seine Gebeine,
Nicht eins von ihnen wird zerschmettert.
22. Den Frevler tödtet das Unglück,
Und des Gerechten Hasser büßen *).
23. Es löset Jehova seiner Knechte Leben,
Und nicht büßen all seine Ergebnen.

Psalm XXXV.

Gebet eines Unglücklichen gegen seine Feinde.

1. Von David.

Bestreite, Jehova, die wider mich streiten,
Bekämpfe, die wider mich kämpfen!
2. Ergreife Schild und Tartsche,
Und steh' auf zu meinem Beystand!
3. Schwinge Spieß und Axt **) wider meine Verfolger,
Rufe mir zu: ich bin deine Hilfe!

*) Oder: werden verurtheilt.

**) And. Speer. And. verschließ [den Weg].

4. Erröthen müssen mit Schimpf, die nach dem Leben mir stehn,
Zurückweichen mit Schaam, die mir Unglück sinnen!
5. Wie Spreu seyen sie vor dem Winde,
Und Jehovas Engel stoße sie fort!
6. Ihr Weg sey dunkel und schlüpferig,
Und Jehovas Engel verfolge sie!
7. Denn ohn' Ursach stellten sie mir ihr Netz *),
Ohn' Ursach gruben sie mir Gruben.
8. Sie treffe Verderben unversehens,
Das Netz, das sie gestellet, fange sie,
Zum Verderben hineinstürzend!
9. Dann frohlocket mein Herz über Jehova,
Freut sich seiner Hilfe!
10. All meine Gebeine sprechen: Jehova, wer ist wie du,
Der Leidende rettet von ihren Unterdrückern,
Leidend' und Arme von ihren Räubern?

11. Es treten auf ungerechte Zeugen,
Wovon ich nichts weiß, fragt man mich.
12. Böses bezahlet man mir für Gutes,
Verlassen bin ich und verwaiset. **)
13. Und ich — bey ihrer Krankheit trug ich Trauergewand,
Casteyete mich mit Fasten,
Und mein Gebet strömt' in meinen Busen. ***)
14. Als wär' es mein Freund, mein Bruder, ging ich einher †),
Wie leidtragend um die Mutter, lag ich traurend zu Boden.

---

*) Eig. verbargen mir die Grube ihres Netzes.

**) And. sie machen mich kinderlos, [so unglücklich, als wär ich kinderlos.]

***) Ich betete mit in dem Busen gesenkten Haupt.

†) And. betrug ich mich.

15. Aber meines Falles freuen sie sich, und versammeln sich,
Versammeln sich wider mich, schmähend *), mir unerwartet **)
Lästern mich ohn' Aufhören.
16. Mit verworfenen Kuchen-Witzlingen ***)
Fletschen sie gegen mich die Zähne.

17. Herr, wie lange willst du zusehn?
Rette mich von ihrem Verderben,
Von den Raubthieren mich Verlassenen!
18. Ich will dir danken in großer Versammlung,
Vor zahlreichem Volk dich rühmen!
19. Laß nicht frohlocken, die mich vergeblich befeinden,
Die ohn' Ursach mich hassen, nicht mit den Augen winken!
20. Denn nicht zum Frieden reden sie,
Und wider die Stillen im Lande sinnen sie Trug.
21. Sie reißen das Maul auf über mich,
Rufen: sieh da! wir sehens mit Augen!
22. Du siehest es, Jehova, schweige nicht,
Herr, sey nicht fern von mir!
23. Steh' auf, erwache, mir Recht zu schaffen,
Mein Gott und Herr, meine Sache zu führen!
24. Schaffe mir Recht nach deiner Gerechtigkeit, Jehova, mein Gott!
Daß sie nicht über mich frohlocken,
25. Daß sie nicht sprechen im Herzen: sieh da! unser Wunsch!
Daß sie nicht sprechen: wir haben ihn verderbet!

---

*) And. hinkend, mein Hinken nachahmend.

**) And. ohne daß ich sie kenne. And. ohne daß ich die Ursache weiß.

***) Schmarotzer, die sich auf Witzeleyen legen.

26. Erröthen müssen beschämet allzumal,
Die meines Unglücks sich freuen,
Sie decke Schaamröth' und Schmach,
Die wider mich groß thun.
27. Dann jubeln und frohlocken,
Die mein Recht lieben,
Und sprechen: allezeit groß ist Jehova,
Der seines Knechtes Wohl liebt!
28. Und meine Zunge singet deine Gerechtigkeit,
Alltäglich deinen Ruhm!

Psalm XXXVI.

Klage über die Bosheit der Menschen; Bitte um Hilfe gegen sie.

1. Dem Musikmeister; vom Knechte Jehovas, von David.

Gottesspruch redet Bosheit dem Frevler im Herzen *),
Furcht Gottes ist nicht vor seinen Augen.
2. Er schmeichelt sich selber **) in seinen Augen,
Daß er seine Schuld nicht findet und hasset. ***)
3. Die Worte seines Mundes sind Unrecht und Trug,
Er feyert von Vernunft, vom Guten:
4. Unrecht sinnet er auf seinem Lager,
Bleibt stehen auf bösem Wege,
Sünde scheut er nicht.

5. Jehova bis zum Himmel reichet deine Gnade,
Deine Treue bis an die Wolken;

*) Textveränd. nach Vers. und Codd.

**) And. Gott.

***) And. um seine Sünde auszuüben, und ihn zu hassen.

6. Deine Gerechtigkeit ist gleich Bergen Gottes,
Deine Gerichte gleich großen Meeren;
Menschen und Vieh hilfst du Jehova!
7. Wie köstlich ist deine Gnad', o Gott!
Die Menschen-Kinder fliehen in deiner Flügel Schatten.
8. Sie laben sich am Ueberfluß deines Hauses,
Mit deiner Wonnen Strom tränkest du sie.
9. Denn bey dir ist die Quelle des Lebens,
Durch dein Licht schauen wir Licht.

10. Laß deine Gnade dauern deinen Bekennern,
Und deine Gerechtigkeit den Redlichen!
11. Laß mich nicht treffen der Hoffart Fuß,
Und der Frevler Hand mich nicht vertreiben!

12. Ja, schon sinken die Uebelthäter,
Niedergestoßen, vermögen nicht aufzustehn!

Psalm XXXVII.

Lehrgedicht über die Bestrafung der Frevler und die Belohnung der Frommen.

1. Von David.

Erzürne dich nicht über die Bösen,
Eifere nicht über die Ungerechten!
2. Denn wie Gras welken sie schnell,
Wie grünes Kraut verdorren sie.
3. Vertraue Jehova, und übe Gutes,
Bleib' im Land', und pflege Redlichkeit *)!

---

*) And. Vertrauen in Gott.

4. Vergnüge dich an Gott,
 Er wird dir geben deines Herzens Verlangen.
5. Wälz' auf Jehova deine Sorgen,
 Und vertrau' ihm, er wird schon machen!
6. Er wird aufklären wie Licht dein Recht,
 Und deine Gerechtigkeit wie Sonnenschein.
7. Hoffe still auf Jehova,
 Erzürne dich nicht über den Glücklichen,
 Ueber den Mann, der Trug übet!
8. Steh ab vom Zorn, und laß den Grimm,
 Erzürne dich nicht, nur um zu sündigen!
9. Denn die Bösen werden ausgerottet,
 Und die auf Jehova hoffen, die besitzen das Land.
10. Noch kurze Zeit, und nicht mehr ist der Frevler,
 Du schauest nach seiner Stätt' — und er ist nicht mehr.
11. Und die Leidenden besitzen das Land,
 Und ergötzen sich an reichem Glück.
12. Es sinnet der Frevler wider den Gerechten,
 Und knirschet wider ihn mit den Zähnen:
13. Der Herr lachet sein!
 Denn er siehet kommen seinen Tag. —
14. Das Schwert ziehen die Frevler,
 Und spannen ihren Bogen,
 Um den Leidenden zu fällen und Armen,
 Zu morden die Redlichen:
15. Ihr Schwert gehet in ihr eigen Herz,
 Und ihr Bogen wird zerbrochen!
16. Besser das Wenige des Gerechten,
 Als der Ueberfluß vieler Frevler!
17. Denn der Frevler Arme werden zerbrochen,
 Und die Gerechten stützet Jehova.
18. Jehova kennet das Leben der Rechtschaffenen,
 Und ihr Besitzthum dauert in Ewigkeit.

19. Sie erröthen nicht am Tage des Unglücks,
Und in den Tagen des Hungers sättigen sie sich.
20. Aber die Frevler kommen um,
Jehovas Feinde wie des Angers Pracht *),
In Rauch gehen sie auf.
21. Es borget der Frevler, und bezahlet nicht,
Und der Gerechte schenket und gibt:
22. Denn Jehovas Gesegnete besitzen das Land,
Und seine Verfluchten werden ausgerottet.
23. Jehova sichert des Wackern Schritte,
Und ist hold seinem Beginnen.
24. Fällt er, so unterliegt er nicht,
Denn Jehova stützet seine Hand.
25. Jung war ich, und bin alt worden,
Und nie sah ich den Gerechten verlassen,
Und seinen Samen Brod suchend.
26. Alltäglich schenket er, und leihet,
Und sein Sam' ist hoch gesegnet.
27. Weiche vom Bösen, und übe Gutes,
Und bleibe stets ruhig **)!
28. Denn Jehova liebet das Recht,
Und verläßt nicht seine Frommen,
Ewig sind sie bewahret,
Aber der Frevler Same wird ausgerottet.
29. Die Gerechten besitzen das Land,
Und wohnen darinnen für und für.
30. Des Gerechten Mund spricht Weisheit,
Und seine Zunge redet Recht;
31. Das Gesetz seines Gottes ist ihm im Herzen,
Nicht wanken seine Schritte. —
32. Es lauert der Frevler auf den Gerechten
Und suchet ihn zu tödten:

---

*) And. wie das Fett der Lämmer.

**) And. So wirst du stets ruhig wohnen.

33. Jehova überläßt ihn nicht seiner Hand,
Und läßt ihn nicht verdammen im Gericht.
34. Hoff' auf Jehova, und halte seinen Weg,
So erhöhet er dich zum Besitz des Landes,
Der Ausrottung der Frevler wirst du zusehn.
35. Ich sah einen Frevler, einen Wütherich,
Sich spreitzend wie ein belaubter tiefwurzelnder Baum:
36. Er schwand dahin, und sieh'! er war nicht mehr,
Ich sucht' ihn, und er fand sich nicht.
37. Halte dich redlich und rechtschaffen!
Denn Nachkommen hat der Mann des Friedens *);
38. Aber Missethäter werden getilget allzumal,
Der Frevler Nachkommen ausgerottet.
39. Der Gerechten Hilf' ist Jehova,
Und ihre Schutzwehr zur Zeit des Unglücks.
40. Er steht ihnen bey, und rettet sie,
Rettet sie von den Frevlern, und hilft ihnen
Weil sie zu ihm fliehen.

Psalm XXXVIII.

Wehmüthige Klage und Bitte um Hilfe.

1. Gesang Davids zur Erinnerung **).

2. Jehova, in deinem Zorn strafe mich nicht,
Und in deinem Grimm züchtige mich nicht!
3. Denn deine Pfeile haben mich getroffen ***),
Und getroffen hat mich deine Hand.

*) And. denn das Ende des Mannes ist Friede.

**) And. beym Opfer. And. nach dem Liede: „zur Erinnerung".

***) Eig. sind in mich eingedrungen.

4. Nichts Heiles ist an meinem Fleisch ob deinem Grimm,
Nichts Gesundes an meinem Gebein ob meiner Sünde.
5. Denn meine Schulden übersteigen mein Haupt,
Wie eine schwere Last lasten sie auf mir.
6. Es stinken, es netzen meine Beulen,
Um meiner Thorheit willen.
7. Ich bin gekrümmt, niedergebeugt zum Boden,
Alltäglich geh' ich trauernd einher.
8. Denn mein Eingeweid' ist voll Fieberbrand *),
Und nichts Heiles an meinem Fleisch.
9. Kraftlos bin ich und ganz zerschlagen,
Ich heule vor Gestöhn meines Herzens.

10. Herr! offenbar ist dir all mein Verlangen,
Und mein Seufzen ist dir nicht verborgen.
11. Mein Herz pocht, meine Kraft verläßt mich,
Und meiner Augen Licht, auch das weichet von mir.
12. Meine Lieben und Freunde stehen meinem Weh gegenüber,
Und meine Verwandten stehen von ferne.
13. Und Schlingen legen, die meinem Leben nachstellen;
Die mein Unglück suchen, reden Verderben,
Und List sinnen sie alltäglich.
14. Und ich, wie taub, höre nicht,
Und, wie stumm, öffne nicht meinen Mund,
15. Und bin wie Einer, der nicht höret,
Und in dessen Mund keine Widerrede.
16. Denn auf dich, Jehova, harr' ich,
Du wirst erhören, Herr, mein Gott!

*) And. meine Lenden sind voll abscheulicher Wunden.

17. Denn ich bete: laß sie nicht über mich frohlocken,
Wenn mein Fuß wanket, nicht wider mich groß-
thun!
18. Denn nahe bin ich dem Fall,
Und mein Schmerz weichet nie.
19. Denn ich bekenne meine Schuld,
Kümmere mich ob meiner Sünde;
20. Meine Feinde aber blühen, und erstarken,
Es mehren sich, die mich grundlos hassen,
21. Bezahlend Böses für Gutes,
Befeinden sie mich für mein Gutesthun.

22. Verlaß mich nicht, Jehova!
Mein Gott! sey nicht fern von mir!
23. Eile zu meinem Beystand,
Herr, meine Hilfe!

Psalm XXXIX.

Klage und Bitte eines Leidenden mit dem Gedanken an die Vergänglichkeit des menschlichen Lebens.

1. Dem Musikmeister Jeduthun; Gesang Davids.

2. Ich sprach: wachen will ich über mein Thun,
Um nicht zu fehlen mit meiner Zunge,
Wachen über meines Mundes Zaum,
So lange der Frevler mir vor Augen.
3. Ich verstummt' und schwieg, sagte kein Wort *),
Aber mein Schmerz war empöret,

*) And. ich schwieg sogar vom Guten. And. ich verschwieg meine Gutthaten.

4. Es brannte mein Herz in meinem Busen,
Es wallt' und kocht' in mir —
Da redet' ich mit meiner Zunge.

5. Thue mir, Jehova, mein Ende kund,
Und welches meiner Tage Maaß,
Laß mich wissen, wann es aus mit mir?
6. Siehe! spannenlang machtest du meine Tage,
Und mein Leben ist wie nichts vor dir;
Ja! vergänglich ist der Mensch, wie fest er stehe!
7. Ja! wie ein Schemen wandelt der Sterbliche,
Ja! Vergängliches strebt er,
Sammelt, und weiß nicht, wer es einnimmt.
8. Und nun, was soll ich hoffen, o Herr? — —
Auf dir steht meine Hoffnung!

9. Errette mich von all meinen Sünden,
Laß mich nicht seyn des Thoren Spott! —
10. Doch ich verstumme, thue nicht meinen Mund auf,
Denn du hasts gethan! —
11. Nimm von mir deine Schläge,
Ob den Streichen deiner Hand vergeh' ich!
12. Züchtigst du um seine Schuld den Sterblichen:
Zehrst du, der Motte gleich, seine Schöne;
Ja, vergänglich ist der Mensch!
13. Höre mein Flehen, Jehova, und merk' auf mein Rufen,
Zu meinen Thränen schweige nicht!
Denn ein Fremdling bin ich bey dir,
Beysaß, wie all meine Väter.
14. Blick' ab von mir, daß ich mich erheitere,
Bevor ich weggeh', und nicht mehr bin!

Psalm XL.

Dank für erhaltene Hilfe; Gebet um neue.

1. Dem Musikmeister; Gesang Davids.

2. Vertrauend hofft' ich auf Jehova,
Und er neigte sich mir, und hörte mein Rufen.
3. Er zog mich aus der wogenden Grube,
Aus zähem Schlamm,
Und stellt' auf Felseshöh' meine Füße,
Sichernd meine Schritte,
4. Und legt' in meinen Mund ein neues Lied,
Lobgesang auf unsern Gott.
Viele schauen's, und glauben *),
Und vertrauen Jehova.
5. Glückselig der Mann, der auf Jehova sein Vertraun setzt,
Und sich nicht wendet zu den Hoffärtigen **),
Und Lügenhaften!
6. Viel thatest du, Jehova, mein Gott,
Deiner Wunder und Rathschläge gegen uns,
Ohne Vergleich bist du ***), verkünden möcht' ich sie;
Sie sind nicht zu zählen!
7. Schlacht- und Speisopfer liebest du nicht,
[So] offenbartest du mir,
Brand- und Sündopfer begehrest du nicht.
8. Drum sprach ich: sieh'! ich komme,
[Zu thun, wie] in der Buch-Rolle mir vorgeschrieben.
9. Deinen Willen zu thun, Jehova, ist meine Lust,
Und dein Gesetz wohnet in meinem Busen.

---

*) Eig. fürchten [Jehova].

**) And. Götzen.

***) And. bey dir ist keine Anordnung.

10. Ich verkünde [deine] Gerechtigkeit in großer Versammlung,
Siehe! meine Lippen hemm' ich nicht!
Jehova! du weißt es!
11. Deine Gerechtigkeit berg' ich nicht in meinem Herzen,
Deine Treu' und Hilfe preiß' ich,
Verhehle nicht deine Gnad' und Treue vor großer Versammlung.
12. Du aber hemm' auch nicht dein Erbarmen gegen mich,
Deine Gnad' und Treue laß stets mich wahren!
13. Denn mich umgibt Unglück ohne Zahl,
Mich treffen meine Schulden, ich kann sie nicht übersehen *);
Ihrer ist mehr denn der Haare meines Hauptes,
Und mein Geist verläßt mich.
14. Laß dirs gefallen, Jehova, mich zu retten,
Jehova, eile mir zu Hilfe!
15. Erröthen müssen voll Schaam allzumal,
Die meinem Leben nachstellen!
Zurückweichen voll Schimpf,
Die mein Unglück wollen;
16. Erstarren **) müssen ob ihrer Beschämung,
Die mir spottend entgegenjauchzen!
17. Aber es freuen sich dein und jubeln
Alle, die dich suchen;
Es sprechen stets: groß ist Jehova!
Die deine Hilfe wünschen.
18. Leidend bin ich und elend, doch der Herr gedenket mein,
Meine Hilf' und mein Retter bist du,
Mein Gott, säume nicht!

---

*) And. anblicken.

**) And. nach Ps. LXX, 3. zurückkehren.

Psalm XLI.

Gebet eines Unglücklichen, dessen Feinde seinen Untergang hoffen.

1. Dem Musikmeister; Gesang Davids.

2. Glückselig, wer vernünftig *) gegen den Elenden!
Am Tage des Unglücks rettet ihn **) Jehova;
3. Jehova bewahret, erhält ihn, er lebt glücklich im Lande;
Du gibst ihn nicht Preiß seiner Feinde Wuth!
4. Jehova unterstützt ihn auf dem Kranken-Bette;
Liegt er darnieder, so wendest du seine Krankheit!

5. Ich spreche ***): Jehova erbarme dich mein,
Heile mich, denn ich sündigte gegen dich!
6. Meine Feinde sprechen Böses von mir:
„Wann stirbt er, und erlöschet sein Name?“
7. Kommt einer, mich zu sehen, Falschheit redet er,
Sein Herz sammelt sich Bosheit,
Er geht, draussen redet er.
8. Zusammen murmeln wider mich all meine Hasser,
Wider mich sinnen sie Unheil.
9. „Verderben ist ausgeschüttet über ihn,
„Er liegt, und wird nicht wieder aufstehn!“
10. Auch mein Freund, dem ich vertraute, mein Tisch-Genoß,
Er hebt gegen mich die Ferse.
11. Aber du, Jehova, erbarme dich mein,
Richte mich auf, daß ich ihnen vergelte!

---

*) And. richtig urtheilet.

**) Näml. den Vernünftigen. And. den Elenden.

***) And. ich sprach.

12. Daran erkenn' ich, daß du mich liebest,
Daß mein Feind nicht über mich jauchzet'.
13. In meinem Wohlstand wirst du mich erhalten,
Und vor Augen dir stellen ewiglich!

* * *

14. Geprießen sey Jehova, Israels Gott,
Von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen!
Amen!

Das
zweyte Buch.

Psalm XLII. XLIII.

Sehnsucht eines Frommen nach dem Tempel und Gottesdienst.

1. Dem Vorsänger; Gedicht der Söhne Korahs.

2. Wie ein Hirsch lechzet nach Wasser-Quellen,
   Also lechzet mein Herz nach dir, Jehova!
3. Es dürstet mein Herz nach Gott, dem Lebendigen!
   Wann komm' und erschein' ich vor Gottes Antlitz?
4. Meine Thränen sind mir Speise Tag und Nacht,
   Da man mir sagt alltäglich: „wo ist dein Gott?"
5. Denk' ich daran, dann fließt in Thränen mein Herz *),
   Wie einher ich wallt' im Gefolg zum Hause Gottes,
   Unter Jubel und Lobgesang, in feyernder Menge. —

*) Und. dann schütt' ich mein Herz aus [klagend].

6. Warum so gebeugt, mein Herz, und ungestüm?
Harr' auf Gott! Noch werd' ich ihm danken,
Ihm, meinem Retter*), und meinem Gott**)!

7. Tiefgebeugt ist mein Herz in mir,
Dieweil ich dein gedenk' aus dem Lande des Jordans,
Vom Hermon, dem kleinen Berge.
8. Fluth stürzet auf Fluth, deine Katarrhakten brausen,
All deine Wogen und Wellen strömen über mich.
9. [Sonst] — des Tages entbot Jehova seine Gnade,
Und Nachts war sein Lob mir im Busen,
Gebet zum Gott meines Lebens.
10. [Nun] ruf ich zu Gott, meinem Felsen: warum vergissest du mich?
Warum geh' ich trauernd einher
Unter des Feindes Druck?
11. Mit zermalmendem Spott ***) schmähen mich meine Dränger,
Da man mir sagt alltäglich: „wo ist dein Gott?" —
12. Warum so gebeugt, mein Herz, und ungestüm?
Harr' auf Gott! Noch werd' ich ihm danken,
Ihm, meinem Retter und meinem Gott!

XLIII, 1. Richte mich, Gott, und führe meine Sache
Gegen ein liebloses Volk!
Vom Manne des Trugs und der Bosheit rette mich!

---

*) Eig. dem Retter meines Angesichts.

**) And. Wort- und Versabtheilung.

***) Eig. mit Zermalmung meiner Gebeine.

2. Denn du bist mein Schutz-Gott, warum verlässest du mich?
Warum geh' ich trauernd einher
Unter des Feindes Druck?
3. Sende dein Licht und deine Gnade, daß sie mich leiten,
Mich bringen zu deinem heiligen Berge
Und deinen Wohnungen!
4. Daß ich komme zum Altar Gottes,
Zu meinem Gott mit Freud' und Jubel,
Und dir danke mit Cither-Klang,
Gott, mein Gott!
5. Warum so gebeugt, mein Herz, und ungestüm?
Harr' auf Gott! Noch werd' ich ihm danken,
Ihm, meinem Retter und meinem Gott!

Psalm XLIV.

Gebet eines Frommen in Religionsverfolgung.

1. Dem Musikmeister; von den Söhnen Korahs ein Gedicht.

2. Gott! wir hörtens mit unsern Ohren,
Unsere Väter erzählten es uns:
Großthaten thatest du in ihren Tagen,
In den Tagen der Vorzeit.
3. Du mit deiner Hand vertriebst die Völker,
Und pflanztest jene;
Verderbtest die Nationen,
Und breitetest jene aus.
4. Denn nicht durch ihr Schwert nahmen sie ein das Land,
Und ihr Arm gab ihnen nicht Sieg:
Nur deine Recht' und dein Arm und deines Antlitzes Licht,
Denn du warst ihnen hold,

5. Du derselbe bist mein König, Gott!
O! sende Hilfe [dem Samen] Jakobs!
6. Mit dir stoßen wir unsere Dränger nieder,
Mit deinem Namen treten wir unsere Gegner zu Boden!
7. Denn nicht meinem Bogen vertrau' ich,
Und mein Schwert nicht gibt mir Sieg:
8. Du nur gibst Sieg uns über unsre Dränger,
Und unsere Hasser machst du zu Schanden!
9. Gott wollen wir preißen alltäglich,
Und deinem Namen ewiglich danken! *)

10. Doch nun verwirfst und schändest du uns,
Und ziehest nicht aus mit unsern Heeren:
11. Du triebst uns zurück vor unsern Drängern,
Und unsere Hasser machten sich Beute;
12. Du machtest uns der Schlacht-Heerde gleich,
Und unter die Völker zerstreutest du uns;
13. Du verkaufteſt dein Volk um Nichts,
Und warest nicht theuer mit ihrem Preiß;
14. Du machtest zum Hohn uns unsern Nachbarn,
Zum Spott und Schimpf den um uns Wohnenden;
15. Du machtest uns zum Sprichwort unter den Völkern,
Zum Kopf-Schütteln unter den Nationen.
16. Alltäglich steht mir meine Schande vor Augen,
Und Schaamröthe bedecket mich,
17. Vorm Spott des Schmähers und Lästerers,
Vorm Anblick des Feindes und Wütherichs.

18. All dieß traf uns, und doch vergaßen wir dein nicht,
Und waren nicht treulos deinem Bund;
19. Nicht abgewichen ist unser Herz,
Noch bog unser Schritt aus deinem Pfad,

*) And. nehmen alles von V. 6 an in der vergangenen Zeit.

20. Da du uns also zermalmst im Lande der Drachen *),
Und uns umhüllest mit Finsterniß.
21. Hätten wir unsers Gottes vergessen,
Und unsere Hände gestreckt zu fremdem Gott:
22. Würde dieß Gott nicht erforschen?
Denn er kennt die Geheimnisse des Herzens.
23. Nein! um dich werden wir gemordet alltäglich,
Sind geachtet für Schlacht-Vieh.

24. Erwache! Warum schläfst du Herr?
Steh auf! Verwirf uns nicht ewig!
25. Warum birgest du dein Antlitz,
Vergissest unser Elend und unsern Druck?
26. Denn gebeugt zum Staub ist unsre Seele,
Niedergedrückt zum Boden unser Leib.
27. Auf, unser Helfer!
Und rett' uns um deiner Gnade willen!

Psalm XLV.

Ode an einen [Perser-] König, worin seine Eigenschaften, Macht und Herrlichkeit und Weiber gerühmt werden.

1. Dem Musikmeister, nach Schoschanim; von den Söhnen Korahs ein Lied der Lieblichkeit **).

2. Es wallet mein Herz von holder Dichtung,
Dem Könige weih' ich mein Lied;
Sey meine Zunge des fertigen Schreibers Griffel!

---

*) And. Schakale.

**) And. ein Liebeslied.

3. Schön bist du vor allen Menschen-Söhnen,
Anmuth strömet von deinen Lippen,
Weil Gott dich segnete für und für.

4. Gürte dein Schwert um die Hüft', o Held!
Deine Zierd' und deinen Schmuck.
5. In deinem Schmuck fahr' hin siegreich
Ob deiner Wahrheit, Mild' und Gerechtigkeit!
Und furchtbare Thaten wird dich deine Rechte lehren!
6. Scharf sind deine Pfeile,
Vor dir sinken Völker zu Boden,
Sie dringen ins Herz der Feinde des Königs.

7. Dein Thron, o Gott, steht immer und ewig,
Des Rechtes Scepter ist deines Königthumes Scepter.
8. Du liebest Gerechtigkeit, und hassest Frevel,
Drum salbte dich, Gott, dein Gott,
Mit Freuden-Oel, vor deinen Genossen.

9. Myrrh' und Aloe, Casia sind all deine Kleider,
Aus Elfenbein-Palästen erfreuet dich Saitenspiel *).
10. Königs-Töchter sind unter deinen Geliebten **),
Zur Rechten steht dir die Königin
In Gold von Ophir.

11. Höre, Tochter, bedenk' und neige dein Ohr!
Vergiß dein Volk und deines Vaters Haus!
12. Nach deiner Schönheit verlangt der König:
Er ist dein Herr, huldige ihm!

*) A n d. erfreuen sie dich mehr, als ich dich erfreuen kann. A n d. bringen dir Armeniens Fürsten Geschenke.

**) A n d. in deinem Schmuck.

13. Die Tochter Tyrus, mit Geschenken schmeichelt sie dir,
Die Reichen des Volkes.

14. Strahlend von Pracht tritt hervor *) die Königs-Tochter,
Voll Gold-Einfassungen ihr Gewand;
15. In Stickereyen wird sie dem König zugeführt,
Jungfraun hinter ihr her, ihre Gespielinnen,
Werden zu dir gebracht:
16. Herzugeführt unter Freud' und Frohlocken,
Treten sie ein in den Königs-Palast. —

17. Den Ahnen gleich seyen deine Söhne!
Zu Fürsten setzest du sie in allen Landen.

18. Deinen Namen preiß' ich von Geschlecht zu Geschlecht,
Und so rühmen die Völker dich immer und ewig!

Psalm XLVI.

Dank der Israeliten für Rettung von ihren Feinden, und Vertrauen auf Jehova als Schutzgott.

1. Dem Musikmeister; von den Söhnen Korahs, ein Lied nach Alamoth.

2. Gott ist uns Zuflucht und Schutz,
Hilf' in Drangsal, mächtig erfunden.
3. Drum fürcht' ich nichts, wandelt sich auch die Erde,
Wanken die Berg' im Herzen des Meeres;
4. Mag toben und schäumen sein Gewässer,
Erbeben die Berg' in seinem Aufruhr:

*) Eig. ist im Innern des Palastes, im Harem [aus welchem sie aber jetzt hervortritt.]

5. Der Strom und seine Canäl' erfreuen Gottes Stadt,
Des Höchsten heilige Wohnungen.
6. Gott ist in ihrer Mitte, sie wanket nicht,
Sie schützet Gott vom Anbruch des Morgens an.

7. Es tobten Völker, wankten Königreiche —
Sein Donner scholl — es zitterte die Erde.
8. Jehova, der Heerschaaren Gott, ist mit uns,
Unsere Vestung der Gott Jakobs.
9. Kommt, schauet die Thaten Jehovas,
Wie er Zerstörung wirkt' auf Erden,
10. Die Kriege schwichtigend bis ans Ende der Erde,
Wie er den Bogen zerbrach, den Spieß abstumpfte,
Wagen verbrannte mit Feuer!
11. „Laßt ab, und erkennet, daß ich Gott bin,
Erhaben unter den Völkern, erhaben auf Erden!"
12. Jehova, der Heerschaaren Gott, ist mit uns,
Unsere Vestung der Gott Jakobs.

Psalm XLVII.

Dankhymnus auf Jehova, der den Israeliten Sieg verliehen.

1. Dem Musikmeister; von den Söhnen Korahs ein Gesang.

2. Klatscht in die Hände, alle Völker,
Jauchzet Gott mit Jubel-Schall!
3. Denn Jehova, der Höchst', ist furchtbar,
Ein großer König über die ganze Erde.
4. Er zwang die Völker unter uns,
Und die Nationen unter unsere Füße;
5. Erwählt' uns unser Besitzthum,
Den Stolz Jakobs, den er liebet.

6. Gott steigt empor mit Jubelklang,
Jehova mit Posaunen-Schall.
7. Singet Gott, singt ihm,
Singet unserm König, singt ihm!
8. Denn König der ganzen Erd' ist Gott,
Singet ihm Lieder!
9. Gott herrschet über die Völker,
Gott sitzt auf seinem heiligen Thron.
10. Der Völker-Fürsten versammeln sich
Zum Volk des Gottes Abrahams,
Denn Gottes sind die Häupter *) der Erde,
Des Hocherhabenen.

Psalm XLVIII.

Dank für die Rettung der Stadt Jerusalem.

1. Gesang der Söhne Korahs.

2. Groß ist Jehova und hoch geprießen,
In unsers Gottes Stadt, auf seinem heiligen Berge.
3. Lieblich erhebt sich, des ganzen Landes Lust,
Der Zions-Berg, an nördlicher Seite
Des großen Königs Stadt.
4. In ihren Palästen thut Gott sich kund als Schutz.

5. Denn siehe! Könige kamen zusammen —
Hinweg waren sie allzumal:
6. Sie sahen, sie erstaunten,
Erbebten, und flohen;
7. Schrecken ergriff sie daselbst,
Zittern, der Gebärerin gleich,
8. Wie vom stürmenden Ost,
Der Schiffe zertrümmert von Tarsis.

*) Eig. Schilder.

9. Wie wir vernommen, also sahn wirs
In Jehovas der Heerschaaren Stadt, unsers Gottes Stadt;
Gott erhält sie auf ewig!

10. Wir denken, o Gott, deiner Gnade,
In deinem [heiligen] Tempel.
11. Wie dein Name, so reicht dein Ruhm bis ans Ende der Erde,
Von Gerechtigkeit voll ist deine Rechte.
12. Es freut sich der Zions-Berg,
Es frohlocken die Töchter Judas,
Um deiner Gerichte willen.

13. Umwandelt Zion ringsum,
Zählet seine Thürme,
14. Beachtet seine Vormauer *),
Zählet seine Paläste,
Auf daß ihrs verkündet dem künftigen Geschlecht!
15. Denn dieser Gott ist unser Gott immer und ewig,
Er wird uns leiten bis zum Tode. **)

Psalm XLIX.

Ueber die Nichtigkeit des Reichthums; Trost gegen die reichen übermüthigen Feinde.

1. Dem Musikmeister; von den Söhnen Korahs ein Gesang.

2. Hört dieß, all' ihr Völker,
Merkt auf, alle Bewohner der Welt,
3. Ihr Menschen-Kinder und Sterblichen ***),
Allzumal Reich' und Arme!

*) And. Graben.

**) And. in Gefahren. And. wie in der Jugend.

***) And. ihr gemeinen Leute und ihr Vornehmen.

4. Mein Mund redet Weisheit,
   Und meines Herzens Dichtung ist Verstand.
5. Mein Ohr lauschet dem Lied,
   Bey Cither-Klang eröffn' ich meinen Spruch.

6. Warum soll ich mich fürchten zur Zeit der Noth,
   Wenn meiner Untertreter Bosheit mich umgibt,
7. Welche vertrauen auf ihr Gut,
   Und auf ihres Reichthums Größe sich brüsten?
8. Den Bruder nicht vermag der Mensch zu lösen,
   Kann Gott nicht Lösegeld zahlen,
9. Zu theuer ist seines Lebens Kaufpreiß,
   (Und er steht ab auf ewig!)
10. Daß er fortlebe für und für,
   Und nicht die Grube sehe.
11. Er sieht sie! *) Weise sterben,
   Und zugleich Thor und Dummer kommen um,
   Und lassen Andern ihr Gut.
12. In ihrem Sinn stehn ihre Häuser ewig **),
   Und ihre Wohnungen auf Geschlecht und Geschlecht,
   Und man rühmet ihre Namen auf Erden.
13. Doch der Mensch im Glück, er hat nicht Bestand ***),
   Er gleicht den Thieren, die man würget.
14. Solch ein Wahn ist ihre Hoffnung!
   Und die ihnen folgen †), stimmen in ihre Rede.

---

*) And. er siehet, daß Weise sterben.

**) And. ihr Grab ist ihr ewiges Haus.

***) Eig. übernachtet nicht.

†) And. ihre Nachkommen.

15. Wie Schafe zur Unterwelt getrieben,
Weidet sie der Tod;
Bald treten auf sie die Redlichen,
Und ihre Gestalt zehret die Unterwelt,
Verstoßen aus ihrer Wohnung *).
16. Doch meine Seele wird Gott der Unterwelt entreißen,
Denn er hat mich aufgenommen!
17. Fürchte dich nicht, wenn jemand reich wird,
Wenn seines Hauses Ueberfluß sich mehret:
18. Denn im Tode nimmt er nichts mit sich,
Ihm folget nicht hinab sein Ueberfluß.
19. Ob er in seinem Leben sich glücklich geprießen,
Und rühmten sie dich, daß es dir wohlging;
20. Doch kommst du zur Wohnung deiner **) Väter,
Die nimmer das Licht schaun.
21. Der Mensch im Glück, hat er nicht Verstand,
Er gleicht den Thieren, die man würget.

Psalm L.

Lehrgedicht über den wahren Gottesdienst.

1. Gesang Assaphs.

Der Götter Gott, Jehova, spricht, und beruft die Erde,
Vom Aufgang der Sonne bis zum Untergang;
2. Aus Zion, der Schönheit Ausbund,
Steigt Gott im Glanz hervor,
3. Unser Gott kommt und nicht schweigend,
Feuer brennet vor ihm her,
Und rings um ihn stürmet es sehr.

---

*) Eig. so daß sie keine Wohnung mehr haben. And. wegen ihrer Wohnung.

**) Text. seiner.

4. Er ruft dem Himmel zu oben,
Und der Erd', um sein Volk zu richten:
5. „Versammelt mir meine Frommen,
Die meinen Bund geschlossen unter Opfer! *)"
6. (Und verkünden wird der Himmel seine Gerechtigkeit,
Denn Gott ist es, der richtet.)

7. „Höre, mein Volk, ich will reden,
„O Israel! ich will dich ermahnen,
„Ich, Gott, dein Gott.
8. „Nicht um deine Opfer tadl' ich dich,
„Deine Brandopfer sind stets vor mir.
9. „Ich bedarf nicht aus deinem Hause des Stieres,
„Nicht aus deinen Hürden der Böcke:
10. „Denn mein ist alles Wild des Waldes,
„Die Thier' auf den Bergen bey Tausenden;
11. „Ich kenn' alle Vögel der Berge,
„Und des Gefildes Vieh ist mir kund.
12. „Hungerte mich, ich sagt' es nicht dir,
„Denn mein ist die Welt und was sie erfüllet.
13. „Ess' ich denn Fleisch der Stiere,
„Und trink' ich das Blut der Böcke?
14. „Opfere Gott Dankopfer,
„Und zahle dem Höchsten deine Gelübde!
15. „Und rufe mich an am Tage der Drangsal,
„Ich will dich retten, und du preiße mich!"

16. Und zum Frevler spricht Gott:
„Was hast du zu reden von meinen Satzungen,
„Und warum nimmst du mein Gesetz in den Mund?
17. „So du doch Zucht hassest,
„Und meine Worte hinter dich wirfst?

---

*) And. unter Bedingung der Opfer.

18. „Siehst du einen Dieb, so freust du dich sein,
„Und mit Ehebrechern hast du Gemeinschaft;
19. „Deinen Mund lässest du los zum Bösen,
„Und deine Zunge flicht Betrug;
20. „Du sitzest und redest wider deinen Bruder,
„Wider deiner Mutter Sohn sprichst du Verläumdung.
21. „Solches thatst du, und ich schwieg,
„Da dachtest du, ich sey wie du;
„Aber ich überführe dich, und leg's dir vor! —
22. „Merket hierauf, ihr Gottesvergessenen,
„Daß ich nicht dahinraff' ohne Rettung! —

23. „Wer Dank opfert, ehret mich;
„Und wer Acht hat auf seinen Wandel,
„Ihn lass' ich Gottes Hilfe schauen!"

Psalm LI.

Gebet um Vergebung der Sünden.

1. Dem Musikmeister; Gesang Davids, 2. als Nathan, der Prophet, zu ihm kam, nachdem er bey Bathseba gelegen:

3. Sey mir gnädig, o Gott, nach deiner Huld,
Nach deiner Barmherzigkeit tilge meine Vergehen!
4. Wasche mich ganz rein von meinen Schulden,
Und von meinen Sünden reinige mich!
5. Denn meine Vergehen kenn' ich,
Und meine Sünden sind stets vor mir.
6. An dir allein hab' ich gesündigt,
Und übel in deinen Augen gethan,
So daß du gerecht bist in deinem Spruch,
Rein in deinem Gericht.

7. Sieh'! in Schuld bin ich geboren,
Und in Sünd' empfing mich meine Mutter.
8. Siehe! Wahrheit liebst du im Herzen *):
So lehre mich denn im Innern Weisheit!
9. Entsündige mich mit Ysop, daß ich rein sey,
Wasche mich, daß ich weißer sey denn Schnee!
10. Laß mich Wonn' und Freude vernehmen,
Daß mein Gebein frohlocke, das du zerschlagen!
11. Birg dein Angesicht vor meinen Sünden,
Und all meine Schulden tilge!
12. Ein reines Herz schaffe mir, o Gott!
Und einen festen Geist bild' in mir!
13. Verwirf mich nicht von deinem Angesicht,
Und deinen heiligen Geist nimm nicht von mir!
14. Gib mir wieder deiner Hilfe Wonne,
Und ein freudiger Geist unterstütze mich!

15. Dann will ich die Uebertreter deine Wege lehren,
Und die Sünder sollen sich zu dir wenden.
16. Rette mich von der Schuld **), Gott, meine Hilfe,
Daß meine Zunge jubel' ob deiner Güte!
17. Herr, thu' auf meine Lippen,
Daß mein Mund deinen Ruhm verkünde!
18. Denn dich freuen nicht Opfer, sonst gäb' ich sie;
Brandopfer gefallen dir nicht:
19. Gott-gefällige Opfer sind ein zerknirschter Geist,
Ein zerknirschtes und zerschlagenes Herz verachtest du nicht.

20. Thue Zion wohl nach deiner Gnade,
Baue die Mauern Jerusalems!
21. Dann freuest du dich der Opfer der Gebühr,
Brandopfer und ganzer Opfer;
Dann bringt man auf deinen Altar Stiere.

*) And. im Verborgenen.
**) And. Blutschuld.

Psalm LII.

Hoffnung des Untergangs eines übermüthigen Feindes.

1. Dem Musikmeister; Gedicht Davids; 2. als Doeg, der Edomiter, kam, und Saul berichtete, und zu ihm sprach: David kam zum Hause Ahimelechs.

3. Was rühmst du dich der Bosheit, o Wütherich?
Gottes Gnade währt noch täglich!
4. Unheil sinnet deine Zunge,
Gleich scharfem Scheermesser, du Hinterlistiger *)!
5. Du liebst das Böse, nicht das Gute,
Lüge, nicht Wahrheit reden,
6. Du liebest alle verderblichen Reden,
O, Zunge des Trugs!

7. Auch wird dich Gott zerstören ganz und gar,
Dich ausreißen und stoßen aus dem Zelt,
Und auswurzeln aus dem Lande der Lebenden.
8. Und es schauen's die Gerechten, und staunen,
Und über ihn lachen sie.
9. „Seht da den Mann, der Gott nicht zum Schutz erkor,
„Und traut' auf seinen Reichthum,
„Sich stark dünkt' in seiner Bosheit!“
10. Doch ich, ein grünender Oelbaum bin ich im Hause Gottes,
Ich trau' auf Gottes Gnade ewig und immerdar!
11. Ewig will ich dich preißen ob deinem Thun,
Und auf dich hoffen ob deiner Güte
Vor den Augen deiner Frommen!

---

*) Und. welches [Scheermesser] unversehens verwundet.

Psalm LIII. (Ps. XIV.)

Klage über die Bosheit der Menschen.

1. Dem Musikmeister, nach Flöten; Gedicht Davids.

2. Der Gottlose spricht in seinem Herzen: „es ist kein Gott!“
Verderbt, abscheulich ist ihre Ungerechtigkeit,
Keiner, der da Gutes thue,
3. Gott blicket vom Himmel auf die Menschen-Kinder,
Zu sehn, ob ein Vernünftiger da sey,
Der Gott verehre: —
4. Alle sind abgefallen, allzumal verdorben,
Keiner, der Gutes thue,
Auch nicht Einer.

5. Werden nicht büßen die Uebelthäter,
Die mein Volk fressen, wie Brod,
Gott nicht anrufen? —
6. Ja! dann wird Schrecken sie überfallen,
Wo kein Schrecken;
Denn Gott zerstreuet der wider dich Lagernden Gebeine,
Du verspottest sie, von Gott verworfen.

7. O! käm' aus Zion Heil über Israel! —
Führet Gott zurück die Gefangenen seines Volkes,
Dann frohlocket Jakob, freuet sich Israel!

Psalm LIV.

Gebet gegen Feinde.

1. Dem Musikmeister, nach Saitenspielen; Gedicht Davids,
2. als die Siphiter kamen, und zu Saul sprachen: David ist verborgen bey uns.

3. Gott! durch deine Macht *) errette mich,
Und durch deine Kraft räche mich!
4. Gott! höre mein Gebet,
Merk' auf meines Mundes Worte!
5. Denn Barbaren **) erheben sich gegen mich,
Und Wüthriche stehen mir nach dem Leben,
Sie haben Gott nicht vor Augen.

6. Siehe! Gott ist mein Helfer,
Der Herr meines Lebens Stütze!
7. Vergelten wird er die Bosheit meinen Feinden;
Ja! nach deiner Treue vertilge sie!
8. Williges Herzens will ich dir opfern,
Deinen Namen preißen, Jehova, daß er gütig,
9. Daß er aus aller Drangsal mich gerettet,
Und mein Auge sich letzet an meinen Feinden!

Psalm LV.

Gebet gegen Feinde; besonders gegen einen treulosen Freund.

1. Dem Musikmeister, nach Saitenspielen; Gedicht Davids.

2. Merk', o Gott, auf mein Gebet,
Und birg dich nicht vor meinem Flehen!
3. Horch' auf mich, und erhöre mich,
Ich klag' in meinem Schmerz und seufze,
4. Ob dem Geschrey des Feindes, ob dem Druck des Frevlers,
Denn sie wälzen auf mich Unheil,
Und im Zorn befeinden sie mich.

---

*) Eig. Namen.

**) Feinde. And. Lesart: Uebermüthige.

5. Mein Herz erbebet in meinem Busen,
Und Todes-Schrecken befallen mich;
6. Furcht und Zittern dringt in mich,
Und mich decket Schauder.
7. *) O, hätt' ich Flügel wie Tauben,
So flög' ich, und suchte Ruhe!
8. Siehe! weit entflöh' ich,
Uebernachtet' in der Wüste;
9. Schneller wollt' ich entrinnen,
Als reißender Wind und Wetter **)!

10. Vernicht', o Herr, theil' ihren Rath!
Denn Gewalt und Streit seh' ich in der Stadt;
11. Tag und Nacht umwandeln sie ihre Mauern,
Und Unheil und Druck ist in ihrem Innern;
12. Verderben ist in ihrem Innern,
Und von ihrer Straße weichet nicht Schaden und Trug.
13. Nicht der Feind höhnt mich — das ertrüg' ich,
Nicht mein Hasser erhebt sich gegen mich —
Vor ihm bürg' ich mich;
14. Aber du, Mensch, den ich mir gleichgestellt,
Mein Freund ***) und mein Bekannter,
15. Die wir zusammen süßes Vertrauen pflogen,
Ins Haus Gottes wandelten in Gesellschaft! —
16. Sie überrasche der Tod †), daß sie hinabsinken lebendig!
Denn Bosheit ist in ihrer Wohnung, in ihrer Mitte.

---

*) Ausgel. ich spreche.

**) And. Schnell — — vor dem reißenden Wind.

***) And. Fürst. And. Lehrer.

†) And. er bestelle den Tod als Einforderer der Schuld über sie.

17. Ich rufe zu Gott,
Und Jehova hilft mir.
18. Abends und Morgens und Mittags klag' und seufz' ich,
Und er höret meine Stimme.
19. Er löset meine Seel' aus dem Kampf,
Denn Viele stehen wider mich.
20. Gott höret, und demüthigt sie,
Der Richter von Alters her,
Sie, bey denen keine Aenderung,
Die Gott nicht fürchten:
21. Ihre Hand legen sie an ihre Freunde,
Brechen ihren Bund;
22. Glätter als Butter ist ihr Mund, *)
Und Krieg ihr Herz,
Weicher ihre Wort' als Oel,
Und doch gezogene Schwerter.

23. „Ueberlasse Jehova dein Geschick **),
„Er wird dich erhalten,
„Wird nimmer den Gerechten wanken lassen!"
24. Ja, Gott, stoß' sie hinab in die Grube!
Die Mörder und Trüger müssen zur Lebenshälfte nicht kommen!
Ich vertrau' auf dich!

*) Vocalver. nach Chald. Symm. Gew. glatt sind die Butterworte ihres Mundes.

**) And. was du wünschest. Gew. Last, Sorge.

Psalm LVI.

Gebet gegen Feinde.

1. Dem Musikmeister, nach „Taube der fernen Terebinthen" *); von David eine Schrift, als ihn die Philister ergriffen zu Gath.

2. Erbarm' dich mein, o Gott, denn gegen mich schnauben Menschen,
Alltäglich mich Feinde drängen!
3. Es schnauben meine Gegner alltäglich,
Viele streiten wider mich in Uebermuth.
4. Wenn ich mich fürchte,
So vertrau' ich auf dich! —
5. Gottes rühm' ich mich, seiner Verheißung,
Gott vertrau' ich, fürchte nichts:
Was können Sterbliche mir thun?
6. Alltäglich verdrehen sie meine Worte **),
All ihre Gedanken sind mir zum Unglück.
7. Sie sammeln, verbergen sich, belauern meine Fersen,
Indem sie hoffen auf meinen Tod.
8. Durch Unrecht [suchen sie] ihre Rettung ***);
Im Zorn stürze die Völker hinab, o Gott!
9. Meine Verbannung zählest du:
Fasse meine Thränen in deinen Schlauch!
Ja! sie stehen in deinem Buche!

10. Zurückweichen meine Feinde, wenn ich rufe,
Das weiß ich, daß Gott für mich!

---

*) Gew. von der stummen Taube unter den Fremden.

**) And. lauern auf meine Worte. And. mißdeuten. And. hindern meine Angelegenheiten.

***) And. sollten sie bey ihrem Unrecht Rettung finden?

11. Gottes rühm' ich mich, [seiner] Verheißung,
Jehovas rühm' ich mich, [seiner] Verheißung!
12. Gott vertrau' ich, fürchte nichts:
Was können Menschen mir thun? — —
13. Deine Gelübde, Gott, liegen mir ob,
Ich muß dir Dankopfer bezahlen!
14. Denn du rettetest mich vom Tode,
Ja! meinen Fuß vom Sturz,
Daß ich wandele vor Gott im Licht der Lebenden.

Psalm LVII.

Gebet gegen Feinde.

1. Dem Musikmeister, [nach] „verdirb nicht"; von David eine Schrift, als er flohe vor Saul in die Höle.

2. Erbarm' dich mein, o Gott, erbarm' dich mein,
Denn zu dir fliehet meine Seele!
In den Schatten deiner Flügel flieh' ich,
Bis vorüber das Verderben!
3. Ich rufe zu Gott, dem Höchsten,
Zu Gott, der für mich handelt;
4. Er sendet *) vom Himmel, und hilft mir, beschämt meinen Feind,
Es sendet Gott seine Gnad' und seine Treue!
5. Mitten unter Löwen ist mein Leben,
Unter Flammensprühenden wohn' ich,
Unter Menschen, deren Zähne Spieß und Pfeile,
Deren Zungen scharfe Schwerter.

6. Zeig' erhaben dich über den Himmel, Gott,
Ueber die ganze Erde deine Herrlichkeit!

---

*) And. streckt [seine Hand] aus.

7. Netze stellten sie meinen Schritten,
Schon krümmte *) sich meine Seele,
Sie gruben vor mir Löcher,
Sie fallen selber hinein!
8. Getrost ist mein Herz, o Gott, getrost mein Herz!
Singen will ich und spielen!
9. Auf, mein Geist! auf, Cither und Harfe!
Auf will ich seyn mit dem Morgenroth!
10. Ich preiße dich unter den Völkern, Herr,
Spiele dir unter den Nationen!
11. Denn groß bis zum Himmel ist deine Gnade,
Und bis zu den Wolken deine Treue.
12. Zeig' erhaben dich über den Himmel, Gott,
Ueber die ganze Erde deine Herrlichkeit!

Psalm LVIII.

Gegen ungerechte Richter und Volksbedrücker; Wunsch und Hoffnung ihres Untergangs.

1. Dem Musikmeister, [nach] „verdirb nicht“; von David eine Schrift.

2. Verstummt denn wirklich Gerechtigkeit? So redet doch,
Richtet nach dem Recht, ihr Menschen-Söhne!
3. Aber im Herzen übet ihr Unrecht,
Im Lande wäget ihr dar eurer Hände Gewaltthat! —
4. Abgewichen sind die Frevler von Mutterleib an,
Es irren von der Geburt an die Lügner;
5. Gift haben sie gleich Schlangen-Gift,
Gleich tauber Schlange, die ihr Ohr verstopft,

*) And. schon krümmten sie.

6. Die nicht hört auf der Beschwörer Stimme,
Des Zauberers, welcher der Zaubereyen kundig.

7. Gott! zerschmetter' ihre Zähn' in ihrem Rachen,
Das Gebiß der Löwen zerstoße, Jehova!
8. Sie müssen vergehen, wie Wasser, das dahin rinnt!
Sie spannen ihre Pfeile — sie seyen wie abgestumpft!
9. Der Schnecke gleich seyn sie, die vergehend wandelt,
Des Weibes Fehlgeburt, die das Licht nicht schaut! —
10. Bevor eure Töpfe die Dornen merken,
Ob frisch, ob dürr, sind sie weggerafft *)!
11. Dann freut sich der Gerechte, weil er Rache schaut,
Seine Schritte badet er in der Frevler Blut;
12. Und der Mensch spricht: ja! Lohn ist dem Gerechten!
Ja! Gott ist Richter auf Erden!

Psalm LIX.

Gebet gegen Feinde.

1. Dem Musikmeister, [nach] „verdirb nicht"; von David eine Schrift, als Saul sandte, daß sie sein Haus belauerten, ihn zu tödten.

2. Rette mich von meinen Feinden, mein Gott,
Von meinen Widersachern befreye mich!
3. Rette mich von den Uebelthätern,
Und von den Männern des Mords hilf mir!
4. Denn siehe! sie lauern auf meine Seele,
Mächtige sammeln sich wider mich,
Ohne meine Missethat und Sünde, Jehova!

---

*) A n d. nach and. Wortabtheil. bevor die Dornen sprossen, schlägt er sie; den Strauch, ob frisch, ob dürr, rafft er hinweg.

5. Ohne meine Schuld, rennen sie an und stellen sich —
Auf, komm' mir entgegen, und siehe!
6. Du, Jehova, Gott! der Heerschaaren, Israels Gott!
Wach' auf, alle Völker zu strafen!
Begnadige nicht die treulosen Uebelthäter!
7. Zurück müssen sie kommen *) am Abend, heulen wie Hunde,
Und rings die Stadt durchlaufen!
8. Siehe! sie lästern mit ihrem Munde,
Schwerter sind auf ihren Lippen;
Denn wer ahndet es? **)
9. Doch du, Jehova, lachst ihrer,
Du spottest aller Völker!
10. Ob ihrer Macht vertrau' ich dir ***),
Denn Gott ist meine Burg!
11. Mein gnädiger Gott stehet mir bey!
Gott gibt mir meine Feinde zum Schauspiel!
12. Tödte sie nicht, daß es mein Volk nicht vergesse,
Vertreib' sie durch deine Kraft, und stürze sie,
Du, unser Schild, o Herr!
13. Sünd' ist die Red' ihrer Lippen:
Laß sie fallen durch ihre Hoffarth,
Und ob dem Meineid und Trug, den sie reden!
14. Tilge sie im Grimm, tilge sie hinweg,
Daß sie wissen, daß Gott in Jakob herrschet,
Bis an die Enden der Erde!
15. Zurück müssen sie kommen am Abend, heulen wie Hunde,
Und rings die Stadt durchlaufen!

---

*) And. sie kommen zurück.

**) And. denn [sie denken]: wer hört es?

***) And. wie V. 18, nach den Vers. und einigen Codd.

16. Umher müssen sie schweifen nach Speise,
Wenn sie, nicht gesättigt, übernachten!
17. Ich aber will deine Macht besingen,
Jubeln des Morgens ob deiner Gnade,
Denn du bist meine Burg,
Und meine Zuflucht in Drangsal!
18. Ob deiner Macht *) lobsing' ich dir,
Denn Gott ist meine Burg, mein gnädiger Gott!

Psalm LX.

Bitte und Hoffnung des Siegs in einem unglücklichen verderblichen Kriege.

1. Dem Musikmeister, auf Schaschan-Eduth; eine Schrift Davids zum Lernen: 2. als er stritt mit den Syrern von Mesopotamien und mit den Syrern von Zoba, und als Joab umkehrte, und die Edomiter schlug im Salz-Thale, zwölftausend Mann an der Zahl.

3. Gott, du verwarfst uns, schlugst uns,
Zürnetest — stell' uns wieder her!
4. Du erschüttertest das Land, zerrissest es —
Heile seine Brüche, denn es wanket!
5. Du ließest dein Volk Hartes fühlen,
Tränktest uns mit Taumel-Wein.
6. Richt' ein Panier auf deinen Verehrern,
Um [deiner] Wahrheit willen **):
7. Auf daß sich retten deine Geliebten;
Hilf mit deiner Hand, und erhör' uns ***)!

---

*) Eig. du, meine Macht.

**) And. wider den Trotz. And. nach den Vers. um vor den Bogen zu fliehen.

***) Nach dem Chethib. Das Keri: mich.

8. Gott verhieß mit heiligem Wort*); darum frohlock' ich:
Sichem werd' ich vertheilen, und Succoths Gefild ausmessen;
9. Mein ist Gilead, und mein Manasse,
Und Ephraim ist meines Hauptes Helm,
Juda mein Herrscherstab **);
10. Moab ist mein Wasch-Becken,
Auf Edom werf' ich meinen Schuh,
Ueber Philistäa jubel' ich ***). —

11. Wer führte mich in die feste Stadt,
Wer leitete mich bis Edom?
12. Nicht du, o Gott, der uns verworfen,
Und nicht auszogst, Gott, mit unsern Heeren?
13. Schaff' uns Hilf' in der Drangsal,
Denn eitel ist der Menschen Hilfe!
14. Mit Gott werden wir siegen,
Und Er tritt nieder unsere Feinde!

Psalm LXI.

Gebet eines Exulanten um Hilfe für sich und um Heil für den König; oder: Gebet eines exulierenden Königs.

1. Dem Musikmeister, nach Saitenspiel; von David.

2. Höre, Gott, mein Flehen,
Vernimm mein Gebet!
3. Vom Ende des Landes ruf' ich zu dir in Herzens-Weh:
Auf freyen Felsen führe mich!

---

*) And. in seinem Heiligthum.

**) And. mein Gesetzgeber.

***) Conject. nach Ps. CVIII, 10. G. T. über mich jubele, Philistäa!

4. Denn du bist meine Zuflucht;
   Mein fester Thurm vor dem Feind.
5. Ewig berg' ich mich in deinem Zelt,
   Flüchte mich unter deiner Flügel Schirm:
6. Denn du Gott, wirst meine Gelübde hören,
   [Mir] geben deiner Verehrer Besitzthum!

7. O! gib Tage den Tagen des Königs zu,
   Seine Jahre seyen Geschlechter lang!
8. Ewig thron' er vor Gott!
   Gnad' und Treue laß ihn bewahren!
9. Also sing' ich deinen Namen für und für,
   Wenn meine Gelübd' ich zahle Tag für Tag!

Psalm LXII.

Vertrauen eines Bedrängten auf Jehova.

1. Dem Musikmeister über die Jeduthuniter; Gesang Davids.

2. Ja! auf Gott harrt duldend meine Seele,
   Von ihm kommt meine Hilfe!
3. Ja! er ist mein Fels und meine Hilfe,
   Meine Burg, ich werde nicht viel wanken!
4. Wie lange stürmet ihr auf einen Mann,
   Wollt ihn alle zertrümmern *),
   Gleich sinkender Wand, stürzender Mauer?
5. Ja! von seiner Höh' rathschlagen sie ihn zu stoßen,
   Drum sinnen sie Lügen,
   Mit dem Munde segnend, und im Herzen fluchend.
6. Ja! auf Gott harre duldend, o Seele,
   Denn von ihm kommt meine Hoffnung!
7. Ja! er ist mein Fels und meine Hilfe,
   Meine Burg, ich werde nicht wanken!

---

*) G. T. ihr werdet alle zertrümmert werden.

8. Bey Gott ist meine Hilf' und meine Ehre,
Mein schützender Fels und Zuflucht ist Gott!
9. Vertrau' ihm zu jeglicher Zeit, o Volk,
Schüttet vor ihm aus eure Herzen!
Gott ist unsere Zuflucht!
10. Ja! Nichts sind die Menschen-Söhne, Täuschung die Sterblichen *),
Auf der Wage steigen sie empor
Allzumal vor Nichtigkeit.
11. Vertrauet nicht auf Erpressung,
Und auf Raub nicht setzet nichtige Hoffnung!
Wächst der Reichthum, habt nicht Acht!
12. Einmal verhieß Gott, zweymal vernahm ichs;
Und mächtig ist ja Gott **)!
13. Und bey dir, o Herr, ist Gnade;
Denn du vergiltst jeglichem nach seinem Thun.

Psalm LXIII.

Sehnsucht eines Frommen in der Entfernung nach Gott und dem Heiligthum.

1. Gesang Davids, als er war in der Wüste Juda.

2. Jehova ***)! dich, meinen Gott, such' ich,
Nach dir durstet mein Geist, lechzet mein Leib,
Im dürren schmachtenden Land ohne Wasser!
3. So möcht' ich dein Heiligthum schauen †),
Um deine Pracht und Herrlichkeit zu sehen;
4. Denn besser ist deine Gnad' als Leben;
Meine Lippen würden dich loben!

---

*) And. Geringe und Vornehme.

**) And. daß Gott mächtig ist.

***) Text. Gott.

†) And. schaute ich.

5. So würd' ich dich preißen in meinem Leben,
Mit deinem Namen meine Händ' ausbreiten!
6. Wie an schwelgendem Mahl würde mein Herz sich laben,
Und mit jubelnden Lippen mein Mund dich rühmen!

7. Gedenk' ich dein auf meinem Lager:
Nachtwachen lang sinn' ich über dich.
8. Denn du bist meine Hilfe,
Und in deiner Flügel Schatten jubel' ich;
9. Meine Seele hänget an dir,
Mich unterstützet deine Rechte.
10. Jene suchen mich ins Verderben zu stürzen —
Sie selber sinken hinab zur Unterwelt!
11. Sie fallen hingestreckt vom Schwert,
Der Schakale Beute werden sie!
12. Und der König freut sich über Gott,
Es rühmt sich, wer bey ihm geschworen,
Wenn der Lügner Mund verstopft ist.

Psalm LXIV.

Gebet gegen Feinde; Hoffnung ihres Untergangs.

1. Dem Musikmeister; Gesang Davids.

2. Höre, Gott, meine klagende Stimme!
Vor des Feindes Schrecken wahre mein Leben!
3. Birg mich vor der Bösen Versammlung,
Vor der Rotte der Uebelthäter:
4. Die ihre Zunge schärfen wie Schwerter,
Ihre Pfeile spannen, giftige *) Reden,

*) And. bittere.

5. Um den Redlichen zu schießen im Verborgnen;
Plötzlich schießen sie ihn, und scheun sich nicht.
6. Sie setzen sich Böses vor, rathschlagen, Schlingen zu legen;
Sie sprechen: wer wird sie sehen?
7. Sie sinnen Verbrechen; „wir haben vollendet, was wir sannen!“ *)
Und jegliches Busen und Herz ist tief verhüllt.

8. Doch schießen wird sie Gott,
Ein plötzlicher Pfeil ist ihr Untergang.
9. Sie stürzet einen über den andern ihre Zunge;
Es fliehen alle, die sie sehen,
10. Und es staunen alle Menschen,
Und verkünden Gottes That,
Und erkennen sein Werk.
11. Es freut sich der Gerechte Jehovas, und vertraut ihm,
Und es rühmen sich alle Redlichen.

Psalm LXV.

Hymnus auf Jehova, den Gott der Hebräer, aller Völker, der Natur.

1. Dem Musikmeister; von David ein Lied.

2. Dir gebührt Vertraun, Lobgesang, Gott auf Zion,
Und dir werden Gelübde bezahlet!
3. Erhörer des Gebets!
Zu dir kommt alles Fleisch.
4. Unter der Verschuldung Last erlieg' ich;
Unsere Missethaten — du wirst sie vergeben!

---

*) Und. sie verbergen, was sie ersonnen.

5. Glückselig, wen du erwählest, und zulässest,
Daß er weilet in deinen Vorhöfen!
O! sättige uns der Wonne deines Hauses,
Deines heiligen Tempels!
6. Mit furchtbarer That, gerecht erhörest du uns,
Gott unsrer Hilfe!
Du, Zuversicht der Erd- und Meeres-Enden, der fernen! —

7. Er festigt die Berge durch seine Kraft,
Umgürtet sich mit Macht;
8. Er stillet das Brausen des Meeres, das Brausen seiner Wellen,
Und das Getös der Völker;
9. Und es fürchten der Enden Bewohner deine Wunder,
Des Morgens und des Abends Aufgang *) füllst du mit Jubel.
10. Du siehst nach der Erd' und tränkest sie,
Reichlich begabst du sie,
Gottes Bäche sind voll Wassers;
Getraide bereitest du, wenn du sie also bereitet.
11. Du feuchtest **) ihre Furchen, ebnest ihre Schollen,
Schwemmst sie mit Regengüssen, segnest ihr Gewächs.
12. Du krönest das Jahr mit deinem Segen,
Und deine Fußtapfen triefen von Fett;
13. Es triefen die Anger der Wüste,
Mit Jubel die Hügel sich gürten;
14. Es kleiden sich die Triften mit Schafen,
Und die Auen sind gehüllt in Korn,
Alles jauchzet und singet.

---

*) And. was des Morgens und des Abends hervorgehet.

**) And. feuchte.

Psalm LXVI.

Danklied für Rettung aus großer Trübsal.

1. Dem Musikmeister; ein Lied.

Jauchzet zu Gott, alle Welt!
2. Singet seines Namens Herrlichkeit,
Herrlich ertöne sein Loblied!
3. Sprecht zu Gott: „wie furchtbar ist dein Thun,
Ob der Größe deiner Macht schmeicheln dir deine Feinde;
4. Alle Welt betet vor dir an, und lobsinget dir,
Lobsinget deinem Namen!“ —

5. Kommt und sehet Gottes Wunderwerke,
Wie furchtbar seine Thaten gegen die Menschenkinder!
6. Er wandelte das Meer in trocknes Land,
Durch den Strom gingen sie zu Fuße;
Wie freuten wir uns sein damals!
7. Ewig herrschend durch seine Macht,
Schaun seine Augen auf die Völker,
Daß die Empörer sich nicht erheben.

8. Preißet, ihr Völker, unsern Gott,
Und lasset sein Lob erschallen!
9. Daß er unsre Seele beym Leben erhielt,
Und unsern Fuß nicht wanken ließ.
10. Denn geprüft hast du uns, o Gott,
Uns geläutert, wie man Silber läutert;
11. Hast uns geführt in Schlingen,
Drückende Last gelegt auf unsern Rücken *),

---

*) And. Fesseln um unsere Lenden.

12. Hast den Feind auf uns treten *) lassen,
Wir kamen in Feuer und Wasser;
Du aber führtest uns heraus zum Glück! —

13. Ich komm' in dein Haus mit Brandopfern,
Bezahle dir meine Gelübde,
14. Zu denen meine Lippen sich aufgethan,
Die mein Mund geredet in meiner Noth!
15. Brandopfer von Mastvieh opfr' ich dir, samt Fett der Widder **),
Rinder bring' ich dir samt Böcken.

16. Kommt, höret, ich will erzählen, ihr Gottesfürchtigen alle,
Was er an mir gethan!
17. Zu ihm rief ich mit meinem Mund,
Und Lobgesang ist [nun] ***) auf meiner Zunge.
18. Hätt' ich auf Unrecht gedacht in meinem Herzen:
Nicht hätte der Herr gehöret;
19. Aber es hörte Gott,
Merkt' auf die Stimme meines Gebets.
20. Geprießen sey Gott,
Daß er mein Gebet nicht abwies,
Und seine Gnade mir nicht entzog!

Psalm LXVII.

Lobgesang auf Jehova.

1. Dem Musikmeister, nach Saitenspielen; ein Lied.

2. Gott sey uns gnädig, und segn' uns,
Er lasse sein Angesicht gegen uns strahlen,

---

*) Eig. reiten.
**) And. mit Räucherwerk Widder.
***) Gew. war.

3. Daß man auf Erden dein Thun erkenne,
Unter allen Nationen deine Macht!
4. Dich preißen die Völker, Gott,
Dich preißen die Völker alle.
5. Es freun sich und jubeln die Nationen,
Denn du richtest die Völker recht,
Und lenkest die Nationen auf Erden.
6. Dich preißen die Völker, Gott,
Dich preißen die Völker alle.
7. Die Erde gibt ihr Erzeugniß,
Uns segnet Gott, unser Gott.
8. Uns segnet Gott,
Und ihn fürchten die Enden der Erde.

Psalm LXVIII.

Hymnus auf den Einzug der Bundeslade.

1. Dem Musikmeister; von David ein Lied.

2. Erhebt sich Gott — zerstreuen sich seine Feinde,
Und fliehen seine Hasser vor ihm.
3. Wie Rauch vergehet, vertreibst du sie,
Wie Wachs verschmilzt vor Feuer:
So schwinden die Frevler vor Gott!
4. Und die Gerechten freun sich und frohlocken vor Gott,
Und feyern Freudenfeste.
5. Singet Gott, spielet seinem Namen,
Bahnet den Weg vor seinem Zug durch die Wüste,
Jah ist sein Nam', und frohlocket vor ihm her!
6. Vater der Waisen und Sachwalter der Wittwen
Ist Gott in seiner heiligen Wohnung;

7. Gott läßt Vertriebne *) zu Hause wohnen,
Führt Gefangene zum Ueberfluß;
Doch die Empörer wohnen in der Dürre.

8. Gott, als du auszogst vor deinem Volk her,
Als du einherschrittest durch die Wüste:
9. Da bebte die Erde, der Himmel troff vor Gottes Antlitz;
Dieser Sinai vor Gottes Antlitz, des Gottes Israels.
10. Wohlthätigen Regen gossest du, Gott, herab,
Dein Eigenthum, das ermattet, du erquicktest es.
11. Dein Volk ließ sich nieder im Lande **),
Das du bereitet ***) durch deine Güte den Leidenden, Gott!
12. Der Herr ließ [fröhliche] Red' erschallen
Der Siegesbotinnen im großen Heer:
13. „Die Könige der Heere flohen, sie flohen!
„Und die Hausfrau theilet Beute.
14. „Lieget ihr zwischen den Tränkrinnen †):
„Tauben-Flügeln, Silber-überzogen, [gleicht ihr],
„Und ihrem Gefieder mit Goldes-Schimmer. ††)
15. „Als der Höchste die Könige zerstreut' im Lande,
„War es überschneit gleich dem Zalmon †††)."

---

*) A n d. Einsame. A n d. Kinderlose.

**) A n d. hielt sich auf in der Wüste.

***) A n d. du schaffest Nahrung ....

†) A n d. Gränzmarken.

††) A n d. mußtet ihr zwischen den Tränkrinnen liegen, ihr Tauben-Flügel rc.

†††) A n d. Wenn der Allmächtige die Könige zerstreut haben wird für das Volk, wird es Kühlung haben im Schatten.

16. Ihr Gottes Berge, Basans Berge,
Ihr Gipfel-reichen Berge, Basans Berge *),
17. Warum, ihr Gipfel-reichen Berge, blickt ihr so scheel
Auf den Berg, den Gott erkoren zu seinem Sitz,
Er bewohnet ihn doch auf ewig!

18. Gottes Wagen sind Myriaden, tausend Mal tausend,
Unter ihnen der Herr, wie auf Sinai, im Heiligthum **).
19. Du steigst zum hohen Sitz, Gefangene führend,
Geschenk' empfangend von den Menschen,
Von Empörern auch: da wohnst du, Jah, Gott!

20. Gepriesen sey der Herr Tag für Tag;
Tragen wir Last, Gott ist unsere Hilfe!
21. Unser Gott ist ein Gott des Helfens,
Und Jehova Gott weiß vom Tode Rettung ***).
22. Ja! Gott zerschmettert seiner Feinde Haupt,
Die Haarscheitel der Schuld-Befangenen!
23. Es spricht der Herr: „von Basan will ich sie bringen,
„Sie bringen von den Fluthen des Meeres:
24. „Daß dein Fuß wad' im Blut,
„Deiner Hunde Zung' es lecke von den Feinden."

25. Wir †) schauen deinen Eingang, o Gott,
Meines Gottes und Königs Einzug ins Heiligthum.
26. Voran die Sänger, darnach die Saitenspieler,
In der Pauken schlagenden Jungfraun Mitte.

---

*) And. Ein Gottes-Berg ist Basans Berg; ein Berg mit vielen Gipfeln ist Basans Berg.

**) And. der Sinai selber ist im Heiligthum.

***) And. tödtlichen Anfall.

†) Eig. man schauet. And. schaute.

27. „In Chören preißet Gott,
Den Herrn, ihr Sprößlinge Jakobs! *)“
28. Dort Benjamin, der Jüngste, seine Herrscher **),
Die Häupter Judas, ihre Haufen,
Die Obern Sebulons, die Obern Naphthalis.

29. Es gebietet dein Gott dein Glück ***) —
Beglück' uns †), Gott, wie du gethan!
30. Ob deinem Palast über Jerusalem,
Bringen dir die Könige Geschenke. —
31. Schilt das Thier des Schilfs,
Der Stiere Schaar mit den Kälbern der Völker,
Daß sie sich unterwerfen mit Silber-Barren!
Zerstreue ††) die Völker, die des Kampfes sich freun!
32. Es kommen Magnaten aus Aegypten,
Aethiopien eilt mit seinen Händen zu Gott.

33. Ihr Königreiche der Erde, singet Gott,
Spielet dem Herrn!
34. Der einherzieht am uralten Himmel;
Sieh'! er donnert mit mächtigem Donner!
35. Gebet Ehre dem Gott,
Deß Hoheit in Israel, deß Macht in den Wolken!
36. Furchtbar bist du, Gott, in deinem Heiligthum!
Israels Gott gibt Macht und Stärke dem Volke
Geprießen sey Gott!

---

*) Eig. ihr aus dem Brunn Jakobs entsprungen!

**) And. der die Feinde niedertrat.

***) And. nach den Vers. und einigen Codd.: gebiete, Gott, deiner Macht.

†) Eig. ... deine Macht: zeige dich mächtig.

††) Vocalver. Gew. zerstreut.

Psalm LXIX.

Gebet gegen die Feinde; Hoffnung der Rettung und der Rückkehr aus dem Exil.

1. Dem Musikmeister, nach Schoschannim; von David.

2. Hilf mir, Gott,
Denn das Wasser dringt mir ans Leben!
3. Ich taucht' in grundlosen Schlamm, wo kein Fuß zu setzen,
Sank in Wasser-Tief', und Fluth überströmt mich.
4. Ich bin müde von Rufen, heiser meine Kehle,
Mein Aug' erblindet vor Harren auf Gott.
5. Mehr denn meines Hauptes Haare,
Sind, die mich grundlos hassen;
Stark sind meine Verderber *), die mir ohn' Ursach' feind;
Was ich nicht geraubt, soll ich erstatten.
6. Gott! du kennest meine Thorheit,
Und meine Verschuldung ist dir nicht verborgen!
7. Laß nicht durch mich zu Schanden werden, die dir vertraun,
Herr, Jehova! der Heerschaaren Gott!
Laß nicht durch mich beschimpft seyn deine Verehrer,
Gott Israels!
8. Denn um dich trag' ich Hohn,
Decket Schaam mein Angesicht.
9. Fremd bin ich worden meinen Brüdern,
Ein Ausländer den Söhnen meiner Mutter;
10. Denn der Eifer für dein Haus zehret mich,
Und der dich Höhnenden Hohn fällt auf mich.

---

*) Vielleicht nach Conject. Zahlreicher als meine Locken.

11. Und als ich weint' und fastete,
Ward mir dieß zum Hohn;
12. Und als ich mich kleidet' in Trauergewand,
Ward ich ihnen zum Sprichwort.
13. Von mir sprechen, die da sitzen im Thore,
Ich bin das Lied der Wein-Trinker.
14. Doch ich — ich bete zu dir, Jehova!
Sey's dir wohlgefällig, Gott, nach deiner großen Gnade!
Erhöre mich nach der Treue deiner Hilfe!
15. Rette mich aus dem Schlamm, daß ich nicht versinke;
Würd' ich gerettet von meinen Hassern, aus den Wasser-Tiefen!
16. Laß nicht die Wasser-Fluth mich überströmen,
Und nicht den Abgrund mich schlingen,
Und laß die Grube nicht sich über mir schließen!
17. Erhöre mich, Jehova, denn gütig und gnädig bist du!
Nach deiner großen Barmherzigkeit blick' auf mich!
18. Und birg nicht dein Antlitz vor deinem Knecht,
Denn ich bin bedrängt, eil', erhöre mich!
19. Nahe meiner Seel', erlöse sie!
Um meiner Feinde willen rette mich!
20. Du kennest meinen Hohn und Schimpf und Schmach,
Dir offenbar sind all meine Dränger.
21. Der Hohn bricht mir das Herz, und ich vergehe*),
Ich hoff' auf Mitleid, und keines wird mir,
Und auf Tröster, und finde keine.
22. Sie thun in meine Speise Galle**),
Und durst' ich, tränken sie mich mit Essig.

---

*) And. ich schwindele.

**) Eig. ein bitteres Gewächs. And. Gift.

23. Werd' ihnen ihr Tisch zum Fallstrick,
Und in ihrer Sicherheit zur Schlinge!
24. Dunkel seyen ihre Augen, daß sie nicht sehen,
Und ihre Lenden laß stets wanken!
25. Geuß über sie aus deinen Grimm,
Und deines Zornes Gluth erreiche sie!
26. Wüste sey ihre Behausung,
Und in ihren Zelten kein Bewohner!
27. Denn, den du geschlagen, verfolgen sie,
Und deiner Verwundeten Schmerz mehren sie.
28. Füge Schuld zu ihrer Schuld,
Und laß sie nicht Gerechtigkeit erlangen vor dir!
29. Werden sie ausgelöscht aus dem Buch der Lebenden,
Und mit den Gerechten nicht aufgezeichnet!

30. Doch mich, der ich leidend und elend,
Mich wird, Gott, deine Hilfe beglücken.
31. Dann preiß' ich Gottes Namen im Lied,
Verherrlich' ihn im Lobgesang:
32. Das gefällt Jehova mehr denn Stiere,
Mit Hörnern und Klauen.
33. Es sehen's die Leidenden, und freun sich,
Gottes Verehrer — und euer Herz lebt auf!
34. Denn auf die Armen höret Jehova,
Und seine Gefangnen verachtet er nicht. —
35. Dich preiße Himmel und Erde,
Die Meer' und alles, was darin wimmelt!
36. Denn Gott wird Zion helfen, und Judas Städte bauen,
Und sie wohnen darin, und nehmen's ein;
37. Und seiner Knechte Same besitzt es,
Und seine Verehrer wohnen darin.

Psalm LXX. (Ps. XL, 14 — 18.)

Gebet gegen Feinde.

1. Dem Musikmeister; von David zur Erinnerung.

2. Gott, mich zu retten,
   Jehova, eile mir zu Hilfe!
3. Erröthen müssen voll Schaam,
   Die nach dem Leben mir stehen;
   Zurückweichen voll Schimpf,
   Die mein Unglück wollen!
4. Fliehen müssen ob ihrer Beschämung,
   Die mir spottend entgegenjauchzen!
5. Aber es freun sich dein und jubeln,
   Alle, die dich suchen,
   Es sprechen stets: groß ist Gott,
   Die deine Hilfe wünschen.
6. Leidend bin ich und elend, Gott eile zu mir!
   Meine Hilf' und mein Retter bist du,
   Jehova! säume nicht!

Psalm LXXI.

Gebet gegen Feinde.

1. Zu dir, Jehova, flieh' ich:
   Mache mich nicht zu Schanden nimmermehr!
2. Nach deiner Gerechtigkeit rett' und befreye mich,
   Neige zu mir dein Ohr, und hilf mir!
3. Sey Felsen-Wohnung mir zur steten Zuflucht,
   Sende mir Hilfe *):
   Denn du bist meine Vest' und mein Bergschloß!

---

*) And. du hast mir Hilfe zugesagt.

4. Gott, befreye mich aus der Hand des Frevlers,
Aus dem Arm des Ungerechten und Unterdrückers!
5. Denn du bist meine Hoffnung,
Herr, Jehova, mein Vertrauen von Jugend an;
6. Auf dich stützt' ich mich von Mutterleib an,
Aus meiner Mutter-Schooß zogst du mich,
Von dir tönt stets mein Lobgesang.
7. Ein Wunder bin ich Vielen,
Denn du bist meine feste Zuflucht!
8. Laß meinen Mund voll seyn deines Ruhmes,
Alltäglich deines Preißes!
9. Verwirf mich nicht zur Zeit meines Alters,
Beym Schwinden meiner Kraft verlaß mich nicht!
10. Denn meine Feinde sprechen von mir,
Und die auf mein Leben lauern, rathschlagen zusammen,
11. Sprechend: „Gott hat ihn verlassen,
„Verfolgt und greift ihn, er ist ohne Retter!"
12. Gott sey nicht fern von mir,
Mein Gott, zu meiner Hilfe eile!
13. Umkommen müssen voll Schaam, die mich befeinden,
Bedeckt mit Schimpf und Schmach, die mein Unglück suchen!
14. Ich aber will allezeit hoffen,
Und fortfahren, dich zu rühmen!
15. Mein Mund soll deine Gerechtigkeit erzählen,
Alltäglich deine Hilfe,
Denn ich kenne keine Zahl.
16. Mit Lob *) will ich [zum Tempel] kommen, Herr, Jehova,
Will rühmen deine Gerechtigkeit allein!

---

*) A n d. durch [Jehovas] Macht.

17. Gott! du hast michs gelehret von Jugend an,
Und bis jetzt verkünd' ich deine Wunder.
18. Doch auch im greisen Alter, Gott, verlaß mich nicht,
Bis ich dem jungen Geschlecht dein Thun verkünde,
Den Nachkommen deine Macht!
19. Denn deine Gerechtigkeit, Gott, reicht bis zur Höhe,
Großes thatst du, Gott! wer ist dir gleich?
20. Viel Noth und Unglück ließest du uns *) schauen;
Doch wirst du uns auch wieder beleben,
Und aus der Erd' Abgründen uns hervorziehn!
21. Erhöhen wirst du mich, und wieder mich trösten!
22. Auch will ich dich preißen mit Citherklang,
Deine Treue, mein Gott!
Will auf der Harfe dir spielen,
Heiliger Israels!
23. Es jubeln meine Lippen, wenn ich dir spiele,
Und meine Seele, die du erlöset,
24. Auch meine Zung', alltäglich redet sie deine Gerechtigkeit,
Dieweil erröthen voll Schmach, die mein Unglück wollen.

Psalm LXXII.

Glückwunsch an einen König bey seiner Thronbesteigung.

1. Auf Salomo.

Gott, verleih' dein Gericht dem König,
Und deine Gerechtigkeit dem Königs-Sohn! —

*) Nach den Chethib. Das Keri: mich.

2. Ja! richten wird er dein Volk nach dem Recht,
   Und deine Leidenden nach Billigkeit.
3. Es tragen die Berge Heil dem Volk,
   Und die Hügel, durch Gerechtigkeit.
4. Er richtet die Leidenden des Volkes, hilft den Armen,
   Und zermalmet den Gewaltthätigen.
5. Dich wird man fürchten, so lange die Sonne steht,
   Und so lange der Mond, von Geschlecht zu Geschlecht! —
6. Wie Regen fällt er auf gemähte Wiesen,
   Wie Wassergüsse, der Erde Wässerung *).
7. In seinen Tagen blühet der Gerechte,
   Und Glückes-Fülle, bis der Mond vergeht.
8. Und er herrschet vom Meer bis zum Meer,
   Und vom Strom bis an der Erde Enden;
9. Vor ihm beugen sich die Steppen-Bewohner,
   Und seine Feinde lecken Staub;
10. Die Könige von Tarsis und die Inseln zinsen Gaben,
   Die Könige von Saba und Sabäa bringen Geschenke;
11. Und vor ihm neigen sich alle Könige,
   Alle Völker dienen ihm.
12. Denn er rettet den Armen, der um Hilfe schreit,
   Und den Leidenden, der ohne Helfer;
13. Er schonet des Geringen und Armen,
   Und das Leben der Armen rettet er;
14. Von Schaden und Gewalt erlöset er sie,
   Und kostbar ist ihr Blut in seinen Augen.
15. Und der Glückliche gibt ihm Gold von Saba,
   Und betet für ihn stets,
   Alltäglich preißet er ihn.

---

*) And. auf die Spalten des Erdbodens.

16. Dick steht das Korn im Land, auf der Berge Haupt,
Es wallet wie Libanon die Frucht *);
Und Städten entblühen Menschen, wie Graß des Landes.

17. Ewig wird sein Name dauern,
So lange die Sonne steht, sein Name sprossen;
Mit seinem Namen segnen sich alle Völker,
Preißen ihn glücklich!

* * *

18. Geprießen sey Gott, Jehova, der Gott Israels!
Der Wunder thut, er allein!

19. Und geprießen sein herrlicher Name ewiglich,
Und seiner Herrlichkeit voll werde die Erde!
Amen und Amen!

Ende der Gebete Davids, des Sohnes Isais.

---

*) And. Wär' auch nur ein kleines Theilchen (And. ein schmaler Streif) Getraide im Lande, auf dem Haupt der Berge, so wird doch seine Frucht wallen.

Das dritte Buch.

Psalm LXXIII.

Lehrgedicht über das Schicksal der Frommen und Gottlosen.

1. Gesang Assaphs.

Ja! gütig ist gegen Israel Gott,
Gegen die von reinem Herzen! —
2. Und ich — wenig fehlte, so strauchelte mein Fuß,
Fast nichts, so glitten meine Schritte.
3. Denn ich eifert' über die Uebermüthigen,
Weil ich das Glück der Frevler sah.

4. Denn kein Ungemach [trifft sie] bis an den Tod,
Und wohlgenähret ist ihr Körper;
5. Von der Mühe der Menschen wissen sie nichts,
Und mit den Sterblichen werden sie nicht geschlagen.

6. Drum ist ihr Hals-Geschmeide Hoffarth,
Sie decket wie Schmuck Gewaltthat.
7. Aus [ihrem] Busen kommen Verbrechen, *)
Es steigen Arglisten aus ihrem Herzen **).
8. Sie höhnen und reden boshaft Unterdrückung,
Von stolzer Höhe herab reden sie:
9. Sie heben zum Himmel ***) ihren Mund,
Und ihre Zunge geht durch das [ganze] Land.
10. Drum wendet sich das Volk †) dahin,
Wo aus voller Quelle sie schlürfen,
11. Und sprechen: „wie sollte Gott etwas wissen,
„Ist Wissenschaft bey dem Höchsten?“
12. Sehet diese Frevler!
In ewiger Ruhe häufen sie Schätze!

13. Also vergeblich hielt ich rein mein Herz,
Und wusch in Unschuld meine Hände?
14. Und bin geschlagen alltäglich,
Und meine Straf' ist jeglichen Morgen da? — —
15. Spräch' ich: ich will reden wie jene;
Siehe! deiner Söhne Geschlecht verrieth' ich.
16. Ich dachte nach, dieß zu begreifen,
Mühevoll war es in meinen Augen:
17. Bis ich drang in Gottes Heiligthümer, ††)
Acht hatt' auf jener Ende. —

18. Ja! auf schlüpfrigen Ort hast du sie gestellt,
Du lässest sie fallen in Gruben.

---

*) Textver. Nach LXX. Syr. Vulg. G. T. vor Fett schwillt ihr Gesicht.

**) And. sie übertreten mit den Gedanken ihres Herzens.

***) And. gegen den Himmel.

†) Eig. sein [Jehovas] Volk.

††) Seine heiligen Plane. And. biß ich in den Tempel kam.

19. Wie ergreift sie Verderben plötzlich!
  Weggerafft, dahin sind sie unversehens!
20. Wie Träume nach dem Erwachen,
  So, Herr, wirst du aufweckend *) ihr Bild verspotten! —

21. Als [Neid] mein Herz durchsäuerte,
  Und [Verdruß] meine Nieren stach:
22. Da war ich unvernünftig, ohne Verstand,
  Dem Vieh gleich gegen dich **);
23. Doch blieb ich stets dir treu,
  Denn du faßtest mich bey der Hand.
24. Durch deinen Rath wirst du mich [immer] leiten,
  Und darnach zur Herrlichkeit mich aufnehmen.
25. Wen hab' ich im Himmel?
  Und neben dir, wen lieb' ich ***) auf Erden?
26. Vergeh' auch mein Fleisch und mein Herz:
  Mein Herzens-Hort und mein Theil ist Gott ewiglich!
27. Denn siehe! die von dir fern sind, kommen um,
  Du tilgest alle, die abfallen von dir.
28. Mir aber ist Gott nah seyn Wonne;
  Auf Jehova setz' ich mein Vertraun,
    Und werd' erzählen von deinen Werken!

Psalm LXXIV.

Bitte um Hilfe gegen die Verwüstung des Tempels.

1. Gedicht Assaphs.

Warum, Gott, verschmähst du uns so lang,
  Rauchet dein Zorn über die Heerde deiner Weide?

---

*) Oder: aufwachend Neid.

**) And. in deinen Augen.

***) Eig. lieb ich nichts im Himmel.

2. Gedenke des Volks, das du dir erworben,
Erlöst zum eigenthümlichen Stamm,
Des Zions-Berges, auf dem du gewohnet!
3. Erhebe deine Schritte zur vollen *) Verwüstung;
Alles mißhandelte der Feind im Heiligthum!
4. Es brüllen deine Gegner an deinem Versammlungs-Ort;
Ihre Bräuche setzen sie ein zu Bräuchen **).
5. Es ist, als wenn man hohen Schwungs
Auf Holz-Dickicht die Aexte hebt:
6. Jetzt zerschlagen sie allzumal
Mit Beilen und Hämmern der Wände Schnitzwerk;
7. Sie stecken in Brand dein Heiligthum,
Reißen zu Boden deines Namens Wohnung.
8. Sie sprechen im Herzen: „laßt uns sie alle verderben!"
Sie verbrennen alle Gottes-Versammlungen im Lande.
9. Unsere Bräuche ***) sehn wir nicht,
Kein Prophet ist mehr,
Und keiner, der weiß, wie lange?

10. Wie lange, Jehova, soll höhnen der Gegner,
Schmähen der Feind deinen Namen ganz und gar?
11. Warum ziehst du zurück deine Hand und Rechte?
Streck' sie hervor aus dem Busen, tilge!
12. Gott ist ja mein König von Alters her,
Der Hilfe geleistet vor aller Welt.
13. Du trenntest durch deine Macht das Meer,
Zerschmettertest der Ungeheuer Häupter;

---

*) And. ewigen, alten.

**) Religionsgebräuche. And. ihre Fahnen richten sie auf.

***) And. Wunder.

14. Du zerschlugst der Crocodile Häupter,
Gabst sie zum Fraß dem Volk der Wüsten-Bewohner;
15. Du spaltetest Quell und Bach hervor,
Du trocknetest ewige Ströme.
16. Dein ist der Tag und dein die Nacht,
Du hast die Lichter und Sonne geschaffen;
17. Du hast alle Gränzen der Erde gesetzt,
Sommer und Winter — du hast sie gemacht.

18. Gedenke, daß der Feind Jehova höhnet,
Und ein gottloses Volk deinen Namen schmähet!
19. Gib der [Feinde] Schaar *) nicht Preiß deiner Taube Leben,
Und der Leidenden Schaar **) vergiß nicht ewiglich!
20. Sieh' auf den Bund! —
Voll sind des Landes Schlupfwinkel von Mörderhöhlen.
21. Weise nicht beschämt den Armen ab!
Der Leidend' und Elende preiße deinen Namen!
22. Steh' auf, o Gott, streite deinen Streit!
Gedenke deiner Schmach von den Gottlosen täglich!
23. Vergiß nicht des Geschreys deiner Feinde,
Des Lermes deiner Gegner, der stets aufsteiget!

*) A n d. den wilden Thiere.

**) A n d. das Leben deiner Leidenden.

Psalm LXXV.

Danklied auf Jehova für die Demüthigung der Feinde.

1. Dem Musikmeister, [nach] „verdirb nicht"; ein Lied Assaphs.

2. Wir danken dir, Gott, danken und preißen deinen Namen,
Man erzählet deine Wunderthaten. —
3. „Wenn ich meine Zeit ersehe,
„Dann richt' ich nach Gerechtigkeit:
4. „Es bebet die Erd' und all' ihre Bewohner,
„Ich setze fest ihre Säulen." —

5. Drum sprech' ich zu den Stolzen: seyd nicht stolz!
Und zu den Frevlern: erhebt nicht euer Haupt! *)
6. Erhebt nicht hoch euer Haupt,
Und redet nicht steifen Halses Frechheit!
7. Denn nicht vom Aufgang noch Untergang,
Und nicht aus der Wüste kommt Erhebung;
8. Sondern Gott ist Richter,
Er erniedert diesen, und erhebet jenen. —
9. Ein Becher ist in Jehovas Hand,
Mit gährendem **) Wein, voll Mischung,
Und daraus schenket er:
Bis auf die Hefen schlürfen und trinken ihn
Die Frevler der Erde.
10. Drum will ich ewiglich preißen,
Spielen dem Gott Jakobs! —

11. „Ja! die Häupter der Frevler will ich beugen,
„Erheben die Häupter der Gerechten!"

---

*) Eig. Horn.
**) And. dunkelroth.

Psalm LXXVI.

Danklied auf Jehova für einen Sieg über die Feinde.

1. Dem Musikmeister, auf Saitenspielen; ein Lied Assaphs.

2. Bekannt in Juda ist Gott,
   In Israel groß sein Name,
3. Und zu Salem ist sein Sitz,
   Und seine Wohnung auf Zion.
4. Da zerbrach er des Bogens Flügel=Pfeile *),
   Schild und Schwert und alle Kriegeswaffen.
5. Hoch strahlest du an Herrlichkeit
   Ueber jene Räuber=Sitze **)!
6. Ausgeraubt sind die muthigen Tapfern,
   Sanken in ihren Schlaf,
   Und nichts vermochte der Kriegeshelden Arm.
7. Vor deinen Drohungen, Gott Jakobs!
   Sank Wagen und Reuter in Schlaf.
8. Furchtbar bist du!
   Wer mag wider dich stehn bey deinem Zorn?
9. Vom Himmel ließest du Gericht erschallen;
   Die Erd' erschrak, und ruhte,
10. Als zum Gericht Gott aufstand,
    Zu helfen allen Leidenden der Erde.
11. Der Grimm des Menschen bringet dir Ruhm,
    Wenn mit Grimm du dich gürtest ***)!

---

*) And. Feuerpfeile.

**) And. herab von Bergen der Beute [wie ein Raubthier.]

***) Eig. wenn du mit dem Rest deines Grimmes dich gürtest. And. wenn der Grimm des Menschen dir Bekenntniß ablegt, so hemmest du den Rest deines Grimmes [Strafe] And. nach LXX. und Vulg. der Rest der Wüthenden feyert dir Feste.

12. Thut und bezahlet Gelübde Jehova, eurem Gott!
Die ihr um ihn wohnet, bringet dem Furchtbaren
Gaben!

13. Er mähet den Stolz der Fürsten,
Furchtbar den Königen der Erde.

Psalm LXXVII.

Gebet in Unglück; Trost aus dem Andenken an vergangene Zeiten.

1. Dem Musikmeister über die Jeduthuniter; von Assaph ein Gesang.

2. Ich rufe zu Gott, und flehe;
Ich rufe zu Gott, o! merk' auf mich! *)

3. Am Tage der Drangsal such' ich **) den Herrn,
Meine Hand streck' ich aus des Nachts, unermüdet,
Es weigert sich des Trostes mein Herz.

4. Ich denk' an Gott, und erseufze,
Sinne nach, und vergehe vor Schmerz!

5. Wach hältst du meine Augenlieder,
Voll Unruh bin ich, und kann nicht reden!

6. Ich überdenke der Vorzeit Tage,
Die Jahre der Vergangenheit;

7. Ich denk' an meine Loblieder des Nachts,
Sinne nach in meinem Herzen,
Und mein Geist forschet.

8. Wird ewig der Herr verschmähen,
Nicht mehr begnadigen hinfort?

9. Hat ganz und gar seine Huld ein Ende,
Läßt ab die Verheißung für und für?

10. Hat Gott der Gnade vergessen,
Verschlossen im Zorne sein Erbarmen? —

---

*) And. und er wird auf mich merken.

**) And. nehmen dieß und das folgende in der vergangenen Zeit.

11. Da sprech' ich: dieß mein Leiden,
Aendern wird es des Höchsten Rechte!
12. Ich denk' an die Thaten Jahs,
Denk' an deine Wunder vor Alters;
13. Ich überleg' all deine Werke,
Und über deine Thaten sinn' ich nach.
14. Ja, Gott! heilig ist dein Thun;
Welcher Gott ist groß wie Gott?
15. Du bist der Gott, der Wunder thut;
Hast unter den Völkern deine Macht gezeigt.
16. Du hast dein Volk erlöst mit starkem Arm,
Die Söhne Jakobs und Josephs.
17. Dich sah das Wasser, Gott, dich sah das Wasser, und bebte,
Und es zitterten die Fluthen.
18. Wasser gossen die Wolken, vom Donner scholl der Himmel,
Und deine Pfeile flogen.
19. Dein Donner rollt' im Aether, Blitze bestrahlten die Welt,
Es zittert' und schwankte die Erde.
20. Durchs Meer ging dein Weg, dein Pfad durch großes Gewäßer,
Und unkenntlich waren deine Fußtapfen.
21. Gleich einer Heerde führtest du dein Volk,
Durch Mose und Aaron.

Psalm LXXVIII.

Ermahnung zur Haltung der Gesetze und Erinnerung an Gottes Wohlthaten.

1. Gedicht Assaphs.

Merke, mein Volk, auf meine Lehre,
Neigt euer Ohr zu meines Mundes Reden!
2. Zum Liede thu' ich auf meinen Mund,
Sprüche verkünd' ich von Alters her,

3. Die wir gehört und erfahren,
Die unsere Väter uns erzählten,
4. Daß wir sie nicht ihren Söhnen verhehlen,
Den Nachkommen verkündend Jehovas Ruhm
Und seine Macht und Wunder, die er gethan.

5. Er gab Verordnungen in Jakob,
Und machte Gesetz' in Israel,
Die er unsern Vätern gebot,
Kund zu thun ihren Söhnen:
6. Auf daß die Nachkommen sie kennten, die Söhne, welche geboren,
Aufwüchsen, und ihren Söhnen sie erzählten;
7. Und daß auf Gott sie ihr Vertrauen setzten,
Und Gottes Thaten nicht vergäßen,
Und seine Gebote hielten,
8. Und nicht wie ihre Väter wären,
Ein bös und widerspenstig Geschlecht,
Ein Geschlecht, das sein Herz [zu Gott] nicht richtete,
Und deß Gemüth nicht gegen ihn treu.

9. Doch Ephraims Söhne, [wie] Bogen-Schützen [thaten sie],
Die den Rücken wenden am Tag des Kampfs *):
10. Sie hielten nicht Gottes Bund,
Und in seinen Gesetzen weigerten sie sich zu wandeln;
11. Und vergaßen seiner Thaten,
Und seiner Wunder, die er ihnen gezeigt.
12. Vor ihrer Väter Augen that er Wunder,
Im Lande Aegypten, dem Gefilde Zoans:

*) S e w. die Söhne Ephraims, bewaffnet, schießend mit Bogen, wandten den Rücken ꝛc.

13. Er spaltete das Meer, und führte sie durch,
Und stellte die Wasser wie Hügel;
14. Er leitete sie mit der Wolke des Tags,
Und die ganze Nacht mit Feuer=Schein;
15. Er spaltete Felsen in der Wüste,
Und tränkte [sie] reichlich wie mit Strömen,
16. Und ließ Bäche springen aus der Klippe,
Und Wasser rinnen gleich Flüssen.
17. Und doch fuhren sie fort gegen ihn zu sündigen,
Den Höchsten zu erbittern in der Steppe:
18. Sie versuchten Gott in ihrem Herzen,
Und forderten Speise für ihre Lust;
19. Sie redeten [lästernd] wider Gott,
Sprachen: „Vermag auch Gott,
„Ein Mahl zu rüsten in der Wüste?
20. „Siehe! den Felsen schlug er, und Wasser floß,
„Und Bäche strömten:
„Vermag er auch Brod zu geben,
„Wird er Fleisch schaffen seinem Volke?“
21. Das hörte Jehova, und entrüstete sich,
Die Gluth brannte wider Jakob,
Und der Zorn *) erhob sich gegen Israel,
22. Weil sie auf Gott nicht vertrauten,
Und sich nicht verließen auf seine Hilfe.
23. Doch gebot er den Wolken oben,
Und that des Himmels Pforten auf,
24. Und ließ auf sie Manna regnen zur Speise,
Und Himmels=Getraide gab er ihnen;
25. Brod der Vornehmen aß ein jeder,
Nahrung sandt' er ihnen zur Sättigung.
26. Er ließ den Ost herfahren am Himmel,
Und führte durch seine Macht den Süd herbey,

*) Und. der Rauch des Zornes.

27. Und ließ auf sie Fleisch regnen wie Staub,
Und gefiederte Vögel wie Meeres-Sand,
28. Und ließ sie fallen in ihr Lager,
Rings um ihre Wohnungen:
29. Und sie aßen und sättigten sich sehr,
Und also schafft' er ihnen ihr Gelust.
30. Noch stillten sie ihr Gelust,
Noch war ihre Speis' in ihrem Mund:
31. Da erhob sich Gottes Zorn wider sie,
Und tödtet' ihre Starken,
Und Israels Jünglinge streckt' er hin. —
32. Bey all dem sündigten sie annoch,
Und glaubten nicht an seine Wunder.
33. Da ließ er wie Hauch ihre Tage schwinden,
Und ihre Jahr' in plötzlichem Schrecken.
34. Wenn er sie tödtete, fragten sie nach ihm,
Und kehrten sich, und suchten Gott,
35. Und gedachten, daß Gott ihr Hort,
Und der Höchste ihr Erlöser;
36. Aber sie täuschten ihn mit ihrem Mund,
Und mit ihrer Zunge logen sie ihm,
37. Und ihr Herz war nicht fest bey ihm,
Und sie hielten nicht treu an seinem Bund.
38. Doch er, barmherzig, vergab [ihre] Schuld, und tilgte sie nicht,
Und ließ viel nach von seinem Zorn,
Und regte nicht auf all seinen Grimm;
39. Er gedachte, daß sie Fleisch,
Ein Hauch, der schwindet und nicht wiederkehrt.
40. Wie oft erbitterten sie ihn in der Wüste,
Und erzürnten ihn in der Einöde!
41. Und versuchten von neuem Gott,
Und reitzten den Heiligen Israels!
42. Sie gedachten nicht seiner Thaten,
Des Tags, da er sie löste vom Feind,

43. Da er seine Zeichen in Aegypten that,
Und seine Wunder in Zoans Gefild.
44. Er wandelt' in Blut ihre Ströme,
Und ihre Flüsse konnten sie nicht trinken;
45. Er sandte unter sie Fliegen *), die fraßen sie,
Und Frösche, die verwüsteten sie;
46. Und der Raupe **) gab er ihr Gewächs,
Und ihre Arbeit der Heuschrecke;
47. Er schlug mit Hagel ihren Weinstock,
Und ihre Sykomoren mit Schloßen ***),
48. Und gab dem Hagel preiß ihr Vieh,
Und ihre Heerden den Blitzen †);
49. Er sandte gegen sie seines Zornes Gluth,
Grimm und Wuth und Drangsal
Ganze Schaaren von Engeln des Unglücks;
50. Er ließ seinem Zorne freyen Lauf ††),
Versagte nicht dem Tod ihre Seele,
Und ihr Leben gab er preiß der Pest;
51. Und er schlug alle Erstgeburt in Aegypten,
Die Erstlinge der Kraft in den Zelten Hams;
52. Und er ließ gleich Schafen ausziehen sein Volk,
Und führte sie gleich einer Heerde durch die Wüste,
53. Und leitete sie sicher, und sie fürchteten nichts,
Und ihre Feinde deckte das Meer.
54. Und er brachte sie zu seiner heiligen Gränze,
Auf dieß Gebirg, das seine Recht' eroberte;

---

*) A n d. Käfer [blatta Aegyptiaca.]

**) E i g. eine Art Heuschrecken.

***) A n d. eine Art Heuschrecken.

†) A n d. Vögeln.

††) E i g. bahnte den Weg.

55. Und vertrieb vor ihnen Völker,
Und vertheilte sie mit der Meßschnur des Besitzes,
Und ließ in ihren Zelten Israels Stämme wohnen.

56. Aber noch versuchten und reitzten sie Gott, den Höchsten,
Und hielten nicht seine Verordnungen;
57. Sie wichen und fielen ab, wie ihre Väter,
Wandten sich, wie ein trüglicher Bogen *);
58. Sie reitzten seinen Zorn mit ihren Höhen,
Und mit ihren Götzenbildern seine Eifersucht;
59. Gott hört' es, und entrüstete sich,
Und verabscheute Israel;
60. Er verließ die Wohnung Silos,
Das Zelt, da er gewohnet unter den Menschen,
61. Und in Gefangenschaft gab er seine Herrlichkeit,
Und seine Pracht in Feindes Hand,
62. Und gab dem Schwerte preiß sein Volk,
Und über sein Eigenthum war er entrüstet;
63. Seine Jünglinge fraß das Feuer,
Und seine Jungfrauen klagten nicht,
64. Seine Priester fielen durchs Schwert,
Und seine Wittwen weinten nicht.

65. Da erwachte, wie ein Schlafender, der Herr,
Wie ein Held, übermannt vom Wein;
66. Er schlug seine Feinde zurück,
Und ewigen Schimpf legt' er auf sie.
67. Doch er verschmähte das Zelt Josephs,
Und den Stamm Ephraim erwählt' er nicht:

*) And. wie ein schlaffer Bogen.

68. Er erwählte den Stamm Juda,
Den Berg Zion, den er liebte,
69. Und baute, der Himmelshöhe gleich, sein Heiligthum,
Der Erde gleich, die er ewig gegründet.
70. Und er erwählte David, seinen Knecht,
Und nahm ihn von den Schaf-Hürden,
71. Von den melkenden Schafen nahm er ihn weg,
Jakob, sein Volk, zu weiden,
Und Israel, sein Eigenthum.
72. Und er weidete sie mit redlichem Herzen,
Und mit klugen Händen leitet' er sie.

Psalm LXXIX.

Gebet gegen feindliche Völker, welche den Tempel entweiht und das israelitische Volk gemißhandelt haben.

1. Gesang Assaphs.

Gott! die Völker drangen in dein Eigenthum,
Entweihten deinen heiligen Palast,
Machten Jerusalem zu Steinhaufen.
2. Sie gaben die Leichen deiner Knechte
Zum Fraß den Vögeln des Himmels,
Das Fleisch deiner Frommen
Den wilden Thieren des Landes.
3. Ihr Blut vergossen sie wie Wasser,
Rings um Jerusalem, und keiner begrub sie.
4. Wir sind der Hohn unsrer Nachbarn,
Spott und Gelächter der um uns Wohnenden.

5. Wie lange, Jehova, wirst du zürnen ganz und gar,
Brennen wie Feuer dein Eifer?

6. Geuß deinen Grimm auf die Völker, die dich nicht kennen,
Und über die Reiche, die deinen Namen nicht anrufen!
7. Denn sie haben Jakob verschlungen,
Und seine Wohnung verwüstet.
8. Gedenk' uns nicht der vorigen Schuld,
Laß bald dein Erbarmen uns begegnen,
Denn wir sind sehr elend!
9. Hilf uns, Gott, unser Retter,
Um deines Ruhmes willen,
Und rett' uns und vergib unsre Sünden,
Um deines Namens willen!
10. Warum sollen die Völker sagen: wo ist ihr Gott?
Thu' unter den Völkern kund vor unsern Augen
Die Rache des vergoßnen Blutes deiner Knechte!
11. Laß vor dich kommen die Klage der Gefangnen,
Nach deines Armes Macht erhalte des Todes Söhne!
12. Und unsern Nachbarn miß siebenfach zurück in den Busen
Den Hohn, womit sie dich gehöhnet, Herr!
13. Und wir, dein Volk und die Heerde deiner Weide,
Wollen dir ewig danken,
Auf Geschlecht und Geschlecht deinen Ruhm verkünden!

Psalm LXXX.

Gebet für die Erhaltung des israelitischen Volkes in bedrängten Zeiten.

1. Dem Musikmeister, nach Schoschannim-Eduth; von Assaph ein Gesang.

2. Hirt Israels, merk' auf, der du Joseph leitest wie Schafe!
Der du unter den Cherubs thronest *), erscheine!
3. Vor Ephraim und Benjamin und Manasse erwecke deine Macht,
Und komm' uns zu Hilfe!
4. Gott, stell' uns wieder her,
Laß dein Antlitz strahlen, und hilf uns!
5. Jehova, Gott der Heerschaaren,
Wie lange zürnst du bey deines Volks Gebet?
6. Thränen-Brod lässest du sie essen,
Und Thränen-Becher reichst du ihnen zu trinken **).
7. Zum Zankapfel machtest du uns unsern Nachbarn,
Und unsere Feinde spotten unter sich.
8. Gott der Heerschaaren, stell' uns wieder her,
Laß dein Antlitz strahlen, und hilf uns!

9. Einen Weinstock nahmst du aus Aegypten,
Vertriebst die Völker, und pflanztest ihn;
10. Du machtest vor ihm Raum,
Und er schlug Wurzeln, und füllte das Land;
11. Bedeckt waren die Berge von seinem Schatten,
Und seine Zweige wurden gleich Cedern Gottes;

---

*) And. auf den Cherubs sitzest (fährest).

**) And. Und Thränen dreyfachen Maßes gibst du ihnen zu trinken.

12. Er breitete seine Reben bis ans Meer,
Und bis zum Strom seine Sprossen. —
13. Warum nun reissest du nieder seine Mauern,
Daß von ihm pflücket, wer vorüber zieht?
14. Ihn zerwühlet des Waldes Eber,
Und des Gefildes Thier weidet ihn ab.
15. Gott der Heerschaaren, o kehre wieder!
Schaue vom Himmel und sieh', und blicke nach dem Weinstock!
16. Beschütze, was deine Hand gepflanzet,
Und den Sohn, den du dir bestätigt!
17. Verbrannt mit Feuer [ist der Weinstock], abgeschnitten;
Vor deinem Zorn kommen sie um.
18. Nimm in Obhut den Mann, den deine Rechte gelöset,
Und den Menschen-Sohn, den du dir bestätigt!
19. Dann wollen wir nicht weichen von dir;
Beleb' uns wieder, so rufen wir deinen Namen an!
20. Jehova, Gott der Heerschaaren, stell' uns wieder her!
Laß dein Antlitz strahlen, und hilf uns!

Psalm LXXXI.

Aufforderung zur Feyer des Passah-Festes (And. des Laubhütten-Festes) und Ermahnung zum Dienst Jehovas überhaupt.

1. Dem Musikmeister, nach Githith; von Assaph.

2. Jauchzet Gott, unserm Schutze,
Jubelt dem Gott Jakobs!
3. Erhebet Gesang, und schlaget die Pauken,
Die liebliche Cither samt der Harfe!
4. Stoßet am Neumond in die Posaune,
Am Vollmond, unseres Festes Tag!

5. Denn Satzung ist für Israel dieß,
   Ein Gesetz vom Gott Jakobs;
6. Zur Verordnung macht' er's in Joseph,
   Als er auszog gegen Aegypten-Land. —

Eine Stimme, mir unbekannt, hör' ich! — *)
7. „Ich entriß der Last deine Schulter,
   „Deine **) Hände wurden des Korbes ledig.
8. „Du riefst in der Drangsal, und ich rettete dich,
   „Ich erhörte dich in der Donner-Wolke,
      „Prüfte dich am Wasser des Haders. —
9. „Höre mein Volk, ich ermahne dich,
   „Israel, möchtest du mich hören!
10. „Unter dir sey kein fremder Gott,
   „Falle nicht nieder vor Göttern des Auslands!
11. „Ich, Jehova, bin dein Gott,
      „Der dich geführt aus Aegypten-Land;
   „Thu auf deinen Mund, ich will ihn füllen!
12. „Doch nicht hörte mein Volk auf meine Stimme,
   „Und Israel war mir nicht gehorsam.
13. „Da überließ ich's seines Herzens Gedanken,
   „Ließ sie wandeln in ihren Rathschlägen.“ —

14. „Wollte mein Volk mich hören,
   „Und Israel in meinen Wegen wandeln:
15. „Bald wollt' ich ihre Feinde beugen,
   „Und wider ihre Dränger richten meine Hand;

---

*) Gew. als ich eine fremde Sprache vernahm. And. als ich die Lippe des mir noch unbekannten Gottes vernahm.

**) Text: seine.

16. „Jehovas Hasser sollten ihm schmeicheln,
„Und ihr Glück sollt' ewiglich währen;
17. „Speisen wollt' ich *) sie mit Fett des Waitzens,
„Und mit Honig aus Felsen dich sättigen! —"

Psalm LXXXII.

Gegen tyrannische ausländische Könige, welche die Juden unterdrücken. (Gew. gegen ungerechte israelitische Richter.)

1. Gesang Assaphs.

Gott stehet in der Gottes-Versammlung **),
Und in der Götter ***) Mitte hält er Gericht.
2. „Wie lange wollt ihr unrecht richten,
„Und die Partey der Frevler nehmen?
3. „Gebt Recht dem Geringen und Waisen,
„Dem Armen und Leidenden schafft Gerechtigkeit!
4. „Rettet den Geringen und Dürftigen,
„Der Hand der Frevler entreißt sie! — —
5. „Sie sind ohn' Einsicht und ohne Verstand,
„In Finsterniß wandelnd:
„Drum wanken die Grundvesten der Erde †). —
6. „Ich habe gesagt: Götter seyd ihr,
„Und Söhne des Höchsten ihr alle;
7. „Doch wie Menschen sollt ihr sterben,
„Und wie andere Fürsten fallen." ††)

8. Ja! steh' auf, Gott, richte die Erde!
Denn dein Besitzthum sind alle Völker.

---

*) Text: er [Jehova]. And. sie [die Feinde].

**) And. in der Versammlung seines Volkes.

***) And. Richter.

†) And. des Landes [Palästina].

††) And. Und alle zusammen, ihr Fürsten, sollt ihr fallen.

Psalm LXXXIII.

Gebet um Hilfe gegen Feinde des israelitischen Staats.

1. Ein Lied Assaphs.

2. Gott, schweige nicht!
Verstumme nicht und sey nicht still, o Gott!
3. Denn siehe! deine Feinde toben,
Und deine Hasser heben das Haupt:
4. Wider dein Volk rotten sie sich mit Hinterlist,
Und rathschlagen wider deine Schutzbefohlnen.
5. Sie sprechen: „auf! laßt uns sie tilgen aus den Völkern *),
„Daß Israels Name nicht mehr genannt sey!“
6. Sie berathschlagen sich einmüthigen Herzens;
Gegen dich einen Bund sie schließen:
7. Die Zelte Edoms und die Ismaeliter,
Moab und die Hagriter,
8. Gebal und Ammon und Amalek,
Philisthäa samt den Bewohnern von Tyrus;
9. Auch Assyrien schließt sich an sie,
Und leihet seinen Arm den Söhnen Lots.

10. Thu' ihnen wie Midian,
Wie Sissera, wie Jabin am Bache Kison,
11. Die vertilgt wurden bey Endor,
Wie Koth getreten zu Boden **).
12. Mach' ihre Fürsten wie Oreb und Seeb,
Und wie Sebah und Zalmuna all ihre Führer!

---

*) Eig. daß sie kein Volk mehr seyen.

**) Oder: und dienten zur Düngung des Landes.

13. Die da sprechen: „laßt uns erobern
„Die Wohnungen Gottes!“
14. Mein Gott, mache sie dem Wirbel *) gleich,
Den Stoppeln vor dem Wind!
15. Dem Feuer gleich, das den Wald verbrennt,
Und der Flamme, welche den Berg entzündet:
16. Also verfolge sie mit deinem Sturm,
Und mit deiner Windsbraut scheuche sie fort!
17. Füll' ihr Angesicht mit Schmach:
So werden sie deinen Namen suchen, Jehova!
18. Beschämet müssen sie hinwegfliehen auf immer,
Und geschändet müssen sie umkommen!
19. Damit sie erkennen, daß du **), Jehova, allein
Der Höchste bist über alle Welt.

Psalm LXXXIV.

Sehnsucht nach den Tempel.

1. Dem Musikmeister, auf Githith; von den Söhnen Korahs ein Gesang:

2. Wie lieblich sind deine Wohnungen, Jehova der Heerschaaren!
3. Es sehnt sich und schmachtet meine Seele
Nach den Vorhöfen Jehovas;
Mein Herz und mein Leib —
Sie jauchzen dem lebendigen Gott entgegen.
4. Auch der Sperling findet ein Haus und die Schwalb' ein Nest,
Wo ihre Jungen sie bergen,
Bey deinen Altären, Jehova der Heerschaaren,
Mein König und mein Gott! —

---

*) D. h. den vom Wirbelwind aufgerafften Dingen.

**) Auszgel. dein Name (überflüßig).

5. Glückselig die Bewohner deines Hauses!
Immerfort preißen sie dich.
6. Glückselig der Mensch, deß Ruhm du bist,
Wer der Straßen [nach Jerusalem] denket! —
7. Zögen sie durch ein Thal des Leidens *):
Sie machen es quellenreich,
Und mit Segen deckt es Herbstregen.
8. Gehend wachsen sie an Kraft,
Bis sie vor Gott erscheinen auf Zion.

9. Jehova, Gott der Heerschaaren, höre mein Gebet,
Merk' auf, Gott Jakobs!
10. Du, unser Schild, schau' herab, Gott,
Und sieh' deines Gesalbten Antlitz an!
11. Besser ein Tag in deinen Vorhöfen denn tausend,
Lieber will ich stehn an der Schwelle des Hauses Gottes,
Denn in des Frevels Zelten wohnen.
12. Sonn' und Schild ist Jehova Gott,
Gnad' und Glück **) schenket Jehova,
Versagt kein Gut dem redlich Wandelnden.
13. Jehova der Heerschaaren,
Glückselig der Mensch, der dir vertraut!

Psalm LXXXV.

Bitte um Unterstützung des wiederhergestellten jüdischen Staates.

1. Dem Musikmeister; von den Söhnen Korahs ein Gesang.

2. Du hast, Jehova, dein Land begnadigt,
Zurückgeführt die Gefangenen Jakobs;

---

*) And. durch das Thal Baka.

**) And. Ehre.

3. Du hast die Schuld deines Volks vergeben,
Verziehn all seine Sünden;
4. Du hast abgelegt all deinen Grimm,
Nachgelassen von deines Zornes Gluth:
5. Kehre zu uns *) Gott, unsere Hilfe,
Und ende deinen Unwillen gegen uns!
6. Willst du denn ewiglich über uns zürnen,
Deinen Zorn fortsetzen auf Geschlecht und Geschlecht?
7. Willst du uns nicht wieder beleben,
Daß dein Volk sich deiner freue?
8. Laß uns, Jehova, deine Gnade schauen,
Und deine Hilfe verleih' uns!

9. Höret **), was Gott Jehova spricht! —
Ja! Heil verspricht er seinem Volke,
Nur kehr' es nicht zur Thorheit!
10. Ja! nah' ist seinen Verehrern seine Hilfe,
Glück ***) wird wohnen in unserm Lande!
11. Güt' und Treue begegnen sich,
Gerechtigkeit und Glück sich küssen;
12. Treue sprosset aus der Erde,
Gerechtigkeit blicket vom Himmel.
13. Jehova gibt Segen,
Und unser Land gibt sein Erzeugniß;
14. Gerechtigkeit wandelt vor seinem Angesicht,
Und schreitet förder auf ihrem Pfad.

---

*) Oder: führe uns zurück.

**) Eig. ich will hören.

***) And. die Herrlichkeit (die Bundeslade).

Psalm LXXXVI.

Gebet eines Unglücklichen.

1. Gebet Davids.

Neige, Jehova, dein Ohr, erhöre mich!
Denn leidend und elend bin ich.
2. Bewahre mein Leben, denn ich bin fromm!
Hilf deinem Knecht, du mein Gott,
Der dir vertraut!
3. Erbarm' dich mein!
Denn zu dir ruf' ich alltäglich.
4. Erfreue die Seele deines Knechtes!
Denn zu dir, Herr, erheb' ich meine Seele.
5. Denn du, Herr, bist gütig und verzeihend,
Und Gnaden-reich gegen alle, die zu dir rufen.
6. Merke, Jehova, auf mein Gebet,
Und hör' auf die Stimme meines Flehens!
7. Zur Zeit meiner Drangsal ruf' ich zu dir,
Denn du erhörest mich.
8. Keiner ist dir gleich unter den Göttern, Herr,
Und nichts gleich deinen Thaten.
9. Alle Völker, die du gemacht,
Sie müssen kommen und vor dir anbeten, Herr,
Und deinen Namen ehren.
10. Denn groß bist du und Wunder übend,
Du bist Gott allein.
11. Lehre mich, Jehova, deinen Weg,
Daß ich wandel' in deiner Wahrheit,
Eine mein [ganzes] Herz zur Furcht deines Namens!

12. Ich will dich preißen, Herr, mein Gott, mit ganzem Herzen,
Ehren deinen Namen in Ewigkeit!
13. Denn groß ist deine Gnade gegen mich,
Du reissest meine Seel' aus der tiefen Unterwelt.
14. Gott! Uebermüthige stehen wider mich auf,
Und der Wüthriche Rotte stellt mir nach dem Leben,
Und sie haben dich nicht vor ihren Augen.
15. Doch du, Herr, barmherziger und gnädiger Gott,
Langmüthig und reich an Gnad' und Treue!
16. Blicke nach mir, und erbarm' dich mein,
Leih' deinen Schutz deinem Knecht,
Und hilf dem Sohne deiner Magd!
17. Thu' an mir ein Zeichen zu meinem Heil,
Daß meine Hasser es sehen und erröthen,
Wie du, Jehova, mir beystehst und mich tröstest.

Psalm LXXXVII.

Lob Zions, Hoffnung, daß es die Hauptstadt der Welt werde.

1. Von den Söhnen Korahs ein Lied.

[Die Stadt], die er gegründet auf heiligem Berg,
2. Die Thore Zions liebet Jehova,
Vor allen Wohnungen Jakobs.
3. Herrliches ist verheißen *) von dir,
Stadt Gottes!

---

*) Oder: zu sagen.

4. „Ich nenne Rahab *) und Babel unter meinen Verehrern,
„Siehe! Philisthäa und Tyrus samt Aethiopien,
„Die sind daselbst geboren.“
5. Und von Zion sagt man: „männiglich **) sind in ihr geboren,
„Und er, der Höchste, befestigt sie.“
6. Jehova zählet verzeichnend die Völker:
„Die sind daselbst geboren.“ —
7. „Und Sänger, wie Tänzer,
„All meine Quellen sind in dir.“

Psalm LXXXVIII.

Klaggebet eines Unglücklichen, der dem Tode nahe ist.

1. Lied der Söhne Korahs; dem Musikmeister, nach Flöten zu singen; Gedicht Hemans, des Esrahiters.

2. Jehova, Gott meiner Hilfe,
Des Tages ruf' ich, des Nachts bin ich vor dir:
3. Es komme vor dich mein Gebet,
Neige dein Ohr zu meinem Flehen!
4. Denn satt ist meine Seele des Unglücks,
Und mein Leben neigt sich zur Unterwelt.
5. Zu achten bin ich gleich den zur Grube Gesunknen,
Ich bin wie ein Mann ohne Kraft;
6. Unter die Todten [zu achten], ein Kranker,
Gleich den Erschlagnen, die im Grabe liegen,
Deren du nicht mehr denkest,
Und die vertilget aus deiner

*) Aegypten.

**) Eig. der und der, mancherley Leute.

7. Gestoßen hast du mich in tiefe Grube,
In Finsterniß, in Abgrund.
8. Auf mir lastet dein Grimm,
Und all' deine Wogen schüttest du herab *).
9. Entfernet hast du meine Bekannten von mir,
Mich ihnen gemacht zum Abscheu;
[Rings] eingeschlossen, find' ich keinen Ausweg. **)
10. Mein Aug' ermattet ***) vor Elend;
Ich rufe dich, Jehova, alltäglich,
Breite zu dir meine Hände.

11. Wirst du an Todten Wunder üben,
Erstehen Schatten, und preißen dich?
12. Wird im Grabe deine Gnad' erzählet,
Deine Treu' in der Verwesung?
13. Wird in der Finsterniß dein Wunder kund,
Und deine Gerechtigkeit im Land des Vergessens? —
14. Ich flehe zu dir, Jehova,
An frühem Morgen kommt mein Gebet vor dich.
15. Warum, Jehova, verschmähst du mich,
Birgst dein Antlitz vor mir?
16. Leidend bin ich, und vergehe vor Weh †),
Ich trage deine Schrecken, und verzage.
17. Ueber mich gehet dein Grimm,
Deine Aengsten vernichten mich,

---

*) A n d. mit all deinen Wogen demüthigst du mich.

**) A n d. ich bin eingeschlossen, und darf nicht herausgehen.

***) A n d. mein Angesicht zehret sich ab.

†) A n d. von Jugend an.

18. Umgeben mich wie Wasser alltäglich,
Umringen mich allzumal.
19. Entfernet hast du von mir Geliebt' und Freunde,
Meine Bekannten sind unsichtbar. *)

Psalm LXXXIX.

Gebet für das gesunkene davidische Geschlecht.

1. Gedicht Ethans, des Esrahiters.

2. Jehovas Gnade will ich ewig singen,
Auf Geschlecht und Geschlecht deine Treue verkünden! **)
3. Denn ich denke: ewig dauert die Gnade,
Dem Himmel gleich befestigst du deine Treue.
4. „Einen Bund schloß ich mit meinem Auserwählten,
„That einen Schwur David, meinem Knecht:
5. „Ewig will ich deinen Samen bestätigen,
„Und gründen auf Geschlecht und Geschlecht deinen Thron.“ —
6. Es preißet der Himmel deine Wunder, Jehova,
Und deine Treu' in der Versammlung der Heiligen ***).
7. Denn wer in den Wolken vergleicht sich Jehova,
Kommt Jehova nah' unter den Götter-Söhnen?
8. Schrecklich ist Gott im Rath der Heiligen,
Und furchtbar über alle †), die ihn umgeben.

*) And. nach Vocalver. mein Bekannter ist die Finsterniß.

**) Ausgel. mit meinem Munde.

***) Engel.

†) mehr als alle.

9. Jehova, der Heerschaaren Gott, wer ist, wie du, mächtig?
Und deine Treu' ist rings um dich her.
10. Du herrschest über des Meeres Empörung,
Erheben sich seine Wellen, du sänftigst sie.
11. Du zermalmst, wie Erschlagene, die Trotzigen *),
Mit deinem mächtigen Arm zerstreust du deine Feinde.
12. Dein ist der Himmel, und dein die Erde,
Die Welt und was sie erfüllt — du hast sie gegründet.
13. Nord und Süd — du hast sie geschaffen,
Thabor und Hermon jubeln über dich.
14. Dir ist ein Arm voll Gewalt,
Stark ist deine Hand, erhaben deine Rechte.
15. Recht und Gerechtigkeit ist die Grundveste deines Thrones,
Gnad' und Treue stehen vor deinem Antlitz.
16. Glückselig das Volk, das den Posaunen-Ruf kennet!
Jehova, in deines Antlitzes Strahl wandeln sie;
17. Ob deinem Namen frohlocken sie alltäglich,
Und deiner Gerechtigkeit rühmen sie sich.
18. Denn ihre Zierd' und Stärke bist du,
Durch deine Gunst erheben wir unser Haupt;
19. Denn Jehova ist unser Schild,
Und der Heilige Israels unser König.

---

*) And. Aegypten.

20. Damals verhießest du im Gesicht deinem Frommen,
Und sprachst: Hilfe hab' ich dem Helden geliehen,
Erhoben den Auserwählten aus dem Volke.
21. Ich habe David, meinen Knecht, gefunden,
Mit meinem heiligen Oel ihn gesalbet.
22. Mit ihm soll stets meine Hand seyn,
Und mein Arm ihn unterstützen;
23. Nicht drängen soll ihn der Feind,
Und der Widersacher *) ihn nicht drücken;
24. Ich zermalme vor ihm seine Gegner,
Und seine Hasser will ich schlagen;
25. Meine Treu' und Gnade soll bey ihm seyn,
Und durch meinen Namen sein Haupt sich heben;
26. Ich bringe bis ans Meer seine Hand,
Und bis an den Strom seine Rechte;
27. Er soll mir rufen: „du bist mein Vater,
„Mein Gott und der Fels meines Heils!"
28. Und zum Erstgebornen will ich ihn machen,
Zum Höchsten über die Könige der Erde;
29. Ewig will ich ihm meine Gnade bewahren,
Und mein Bund soll ihm fest seyn;
30. Ich mache dauernd seinen Samen,
Und seinen Thron gleich des Himmels Alter.
31. Wenn seine Söhne verlassen mein Gesetz,
Und in meinen Rechten nicht wandeln;
32. Wenn sie meine Satzungen entweihen,
Und meine Gebote nicht halten:
33. So straf' ich mit der Ruthe ihr Vergehen,
Und mit Streichen ihr Verbrechen;
34. Und meine Gnade will ich ihm nicht entziehn,
Und nicht täuschen mit meiner Treue;

*) Gew. der Ungerechte.

35. Will nicht brechen meinen Bund,
Und meiner Lippen Ausspruch nicht ändern.
36. Einmal schwor ich mit meinem heiligen Wort;
Werd' ich gegen David lügen?
37. Sein Same soll ewig dauern,
Und sein Thron, wie die Sonne, vor mir;
38. Wie der Mond soll er ewig bestehen;
Und der Zeug' in den Wolken ist wahrhaft!

39. Und nun verwirfst und verschmähest du,
Zürnest mit deinem Gesalbten:
40. Du verachtest den Bund mit deinem Knecht,
Wirfst zu Boden seine Krone;
41. Du reissest nieder all seine Mauern,
Machst seine Schutzwehren zu Trümmern;
42. Ihn beraubet, wer vorüber ziehet,
Er ist der Hohn seiner Nachbarn;
43. Du erhebst die Rechte seiner Dränger,
Lässest frohlocken all seine Feinde;
44. Du lässest weichen seines Schwertes Schärfe,
Und ihn nicht bestehen im Streit;
45. Du machst ein Ende seinem Glanz,
Und seinen Thron stößest du zu Boden;
46. Du kürzest die Tage seiner Jugend,
Bedeckest ihn mit Schmach.

47. Wie lange, Jehova, wirst du so ganz dich bergen,
Brennen, wie Feuer, dein Grimm?
48. Gedenke mein, wie [kurz] das Leben,
Wie nichtig du geschaffen alle Menschen-Kinder!
49. Welcher Mann lebet, und schaut nicht den Tod,
Rettet seine Seel' aus der Unterwelt?
50. Wo ist deine vorige Gnade, Herr,
Die du David geschworen bey deiner Wahrheit?

51. Gedenk', o Herr, des Hohnes deiner Knechte,
Den ich im Busen trage, von all den vielen Feinden,
52. Womit deine Feinde, Jehova, höhnen,
Womit sie höhnen die Schritte deines Gesalbten!

* * *

53. Gepriesen sey Jehova ewiglich!
Amen und Amen!

Das vierte Buch.

Psalm XC.

Betrachtung über Gottes Ewigkeit, des Menschen Vergänglichkeit: Bitte um Gottes Gnade und Schonung.

1. Gebet Moses, des Mannes Gottes.

Herr, du warest unsre Zuflucht,
Von Geschlecht zu Geschlecht;
2. Bevor die Berge gezeugt waren,
Und Erd' und Welt gebar;
Und von Ewigkeit zu Ewigkeit bist du, Gott.
3. Du kehrest den Menschen in Zermalmung *),
Und sprichst: kehret zurück, ihr Menschen-Kinder!
4. Denn tausend Jahre sind in deinen Augen,
Wie der gestrige Tag, wenn er vergangen,
Und wie eine Wache in der Nacht.

---

*) Eig. so daß er zerstoßen, zermalmet wird.

. Du raffest ihn *) hinweg, er ist ein Traum;
Am Morgen grünet er wie Graß **),
6. Am Morgen blühet er und grünet ***) —
Am Abend wird er abgehauen, und welket.
7. Denn wir vergehen vor deinem Zorn,
Und vor deinem Grimm fliehn wir dahin.
8. Du stellest unsre Vergehen dir vor Augen,
Unsere unerkannten vor deines Antlitzes Licht.
9. Denn es schwinden unsre Tage vor deinem Unwillen,
Es vergehen †) unsre Jahre, wie ein Laut ††).
10. Die Zeit unsrer Jahr' ist siebenzig Jahr,
Und, wenn mit großer Kraft, achtzig Jahr;
Und ihr Stolz ist Kummer und Weh,
Denn vorüber eilt es, und wir fliegen.
11. Wer kennet deines Zornes Gewalt,
Und, deiner Furcht gemäß, deinen Unwillen?
12. Unsere Tage also †††) zählen lehr' uns,
Daß wir erlangen ein weises Herz!

13. Kehre [zu uns], Jehova! — Wie lange? —
Und besänftige dich *) gegen deine Knechte!
14. Sättige uns frühe deiner Gnade,
Damit wir jubelnd uns freuen unser Leben lang!
15. Erfreu' uns, so viel Tage du uns gedrücket,
So viel Jahre wir Unglück geschaut!

---

*) Text: sie.

**) And. bald vergeht er wie Graß.

***) And. vergehet.

(† Eig. wir verbringen.

††) Oder: Hauch, Seufzer. And. Gedanke.

†††) And. recht.

*) Eig. laß dich's gereuen.

16. Laß deine Knechte schauen deine Thaten,
Und deine Herrlichkeit ihre Söhne!
17. Es komme die Huld des Herrn, unsers Gottes, auf uns!
Und unsrer Hände Werk unterstütz' uns,
Ja! unsrer Hände Werk unterstütze!

Psalm CXI.

Glück dessen, der auf Gott vertraut.

1. Wer unterm Schutz des Höchsten sitzet,
Im Schatten des Allmächtigen ruhet er.
2. Gott nenn' ich meine Zuflucht und meine Burg,
Meinen Gott, dem ich vertraue.
3. Denn er entreißt dich dem Strick des Jägers,
Der verderblichen Pest;
4. Mit seinem Gefieder deckt er dich,
Und unter seinen Flügeln findest du Zuflucht;
Schild und Schirm ist seine Treue.
5. Du darfst nicht Schrecken fürchten des Nachts,
Nicht den Pfeil, der fliegt des Tags;
6. Nicht die Pest, die im Finstern wandelt,
Nicht die Seuche, die verwüstet am Mittag.
7. Fallen an deiner Seite tausend,
Und Myriaden an deiner Rechten:
Dich trifft es nicht.
8. Nur mit deinen Augen erblickst du es,
Und der Frevler Vergeltung siehest du.
9. Denn du, Jehova, bist meine Zuflucht;
Den Höchsten hast du dir gewählt zum Schutz.
10. Nicht begegnet dir Unglück,
Und Plage nahet nicht deinem Zelt.
11. Denn seinen Engeln gebietet er deinethalben,
Dich zu bewahren auf all deinen Wegen:

12. Auf den Händen werden sie dich tragen,
Daß nicht an Steine stoße dein Fuß.
13. Ueber Löw' und Otter wirst du schreiten,
Treten auf Tiger*) und Drachen.
14. „Weil er mich liebet, will ich ihn retten,
„Ihn beglücken, weil er meinen Namen kennt.
15. „Er rufet mich an, und ich erhör' ihn,
„Bey ihm bin ich in der Noth,
„Ich will ihn entreißen, und verherrlichen.
16. „Mit langem Leben will ich ihn sättigen,
„Und ihn schauen lassen meine Hilfe."

Psalm XCII.

Lob Jehovas als Beglücker seiner Verehrer.

1. Lied auf den Sabbaths-Tag.

2. Schön ist's, Jehova zu preißen,
Und deinem Namen zu spielen, o Höchster,
3. Morgens zu verkünden deine Gnade,
Und deine Treu' in den Nächten,
4. Auf dem Decachord und auf der Cither,
Auf dem Higgajon mit der Harfe.
5. Denn du erfreust mich, Jehova, durch deine Werke,
Ob der Thaten deiner Hände jubel' ich.
6. Wie groß sind deine Thaten, Jehova,
Unergründlich deine Rathschläge!
7. Der unvernünftige Mensch weiß dieß nicht,
Und der Thor sieht es nicht ein.
8. Grünen die Frevler gleich dem Graß,
Und blühen alle Uebelthäter:
[So ists], um getilgt zu werden auf immer.

---

*) Eig. jungen Löwen.

9. Und du bist erhaben ewiglich, Jehova!
10. Denn siehe! deine Feinde, Jehova,
Denn siehe! deine Feinde kommen um,
Es zerstreun sich alle Uebelthäter.
11. Und du erhöhest, wie des Büffels, mein Horn,
Ich triefe von frischem Oel.
12. Und mein Auge weidet sich an meinen Feinden,
An meinen boshaften Widersachern letzt sich mein Ohr.
13. Der Gerechte, wie die Palme, grünt er,
Wie die Ceder auf Libanon, wächst er;
14. Die gepflanzt sind im Hause Jehovas,
In unsers Gottes Vorhöfen, sie grünen;
15. Noch sprossen sie im Alter,
Sind saftreich und dickbelaubt:
16. Um zu verkünden, daß Jehova gerecht,
Mein Hort und kein Unrecht an ihm.

Psalm XCIII.

Hymnus auf Jehova als Natur- und National-Gott.

1. Jehova ist König, mit Hoheit angethan,
Angethan Jehova, mit Macht umgürtet:
Drum stehet die Welt, und wanket nicht.
2. Es stehet dein Thron von Alters her,
Von Ewigkeit bist du.
3. Es erheben die Ströme, Jehova!
Es erheben die Ström' ihre Stimme,
Es erheben die Ström' ihr Getös;
4. Prächtiger als die Stimme großer Wasser,
Sind die Wellen des Meeres;
Prächtiger in der Höhe Jehova!
5. Deine Verordnungen sind wahrhaft,
Deinem Hause ziemet Heiligkeit,
O, Jehova! auf ewige Zeiten.

Psalm XCIV.

Bitte um Rache an den Feinden der israelitischen Nation.

1. Gott der Rache, Jehova,
   Gott der Rache, erscheine!
2. Erhebe dich, Richter der Erde,
   Zahle Vergeltung den Stolzen!
3. Wie lange sollen die Frevler, Jehova,
   Wie lange die Frevler frohlocken? —
4. Ausstoßen sie freche Reden,
   Und es rühmen sich alle Uebelthäter; *)
5. Dein Volk, Jehova, treten sie in Staub,
   Und dein Eigenthum bedrücken sie;
6. Wittw' und Fremdling tödten sie,
   Und die Waisen morden sie;
7. Und sprechen; „nicht siehet es Jah,
   „Nicht merket es Jakobs Gott!“

8. Merket doch, ihr Unvernünftigsten der Menschen!
   Und ihr Thoren, wann werdet ihr klug?
9. Der das Ohr gepflanzet, sollt' er nicht hören,
   Der das Auge gebildet, sollt' er nicht sehen?
10. Der die Völker züchtigt, sollt' er nicht strafen,
    Er, der den Menschen Verstand lehret?
11. Jehova kennet des Menschen Gedanken,
    [Weiß,] daß sie nichtig.

12. Glückselig der Mann, den du züchtigest, Jah,
    Und mit deiner Lehr' ihn unterweisest,

---

*) And. Wie lange sollen sie...?

13. Ihn zu beruhigen in des Unglücks Tagen,
Bis die Grube dem Frevler gegraben sey!
14. Denn nicht verstößt Jehova sein Volk,
Und sein Eigenthum verläßt er nicht;
15. Denn zum Recht wird kehren das Gericht,
Und ihm *) folgen alle Redlichen.
16. Wer erhebt sich für mich gegen die Bösen,
Wer stehet für mich gegen die Uebelthäter?
17. Wo nicht Jehova meine Hilfe:
Schon ruhte vielleicht meine Seel' im stillen Lande.
18. Wenn ich denk': es wanket mein Fuß:
So stützet mich, Jehova, deine Gnade.
19. Bey meinen vielen Sorgen im Busen,
Erquicken deine Tröstungen meine Seele.

20. Ist dir verbündet der Thron des Verderbens,
Der Unheil sinnet anstatt **) Gesetz?
21. Sie rotten sich wider das Leben des Gerechten,
Und unschuldiges Blut verurtheilen sie.
22. Doch Jehova ist meine Schutzwehr,
Und mein Gott, der Fels meiner Zuflucht:
23. Er wird ihnen vergelten ihr Unheil,
Und in ihrer Bosheit sie vertilgen;
Vertilgen wird sie Jehova, unser Gott!

Psalm XCV.

Aufforderung zum Lob Jehovas und zum Gehorsam gegen ihn.

1. Auf! laßt uns Jehova jauchzen,
Jubeln dem Fels unsrer Hilfe!

---

*) Dem Gericht. Oder: Gott.

**) And. wider. And. gemäß.

2. Laßt uns vor sein Antlitz kommen mit Dank,
Und mit Gesang ihm jubeln!
3. Denn ein großer Gott ist Jehova,
Und ein großer König über alle Götter.
4. In seiner Hand sind die Abgründe der Erde,
Und die Höhen der Berge sein;
5. Sein ist das Meer, er hat es gemacht,
Und das Trockene hat seine Hand gebildet.
6. Kommt! laßt uns niederfallen und uns beugen,
Laßt uns knieen vor Jehova, unserm Schöpfer!
7. Denn er ist unser Gott,
Und wir das Volk seiner Weid', und die Heerde seiner Hand;
O! möchtet ihr seiner Stimme gehorchen! *)
8. „Verhärtet nicht euer Herz wie beym Hader-[Wasser],
„Wie am Tage der Versuchung in der Wüste,
9. „Da mich versuchten eure Väter
„Mich prüften, obschon sie sahen meine Werke.
10. „Vierzig Jahr verdroß mich des Geschlechts,
„Und ich sprach: ein Volk irrenden Herzens sind sie,
„Und kennen nicht meine Wege!
11. „Drum schwor ich in meinem Zorn:
„Sie sollen nicht eingehen zu meiner Ruhe."

Psalm XCVI. (1. Chron. XVI, 23 — 33.)

Aufruf zum Lobe und zur Anbetung Jehovas.

1. Singet Jehova ein neues Lied,
Singet Jehova, alle Lande!
2. Singet Jehova, preißet seinen Namen,
Verkündet von Tag zu Tag seine Hilfe!

*) And. wenn ihr seine Stimme hört (mit dem folgenden verbunden).

3. Erzählet unter den Völkern seine Herrlichkeit,
Unter allen Nationen seine Wunder!
4. Denn groß ist Jehova, und sehr preißwürdig,
Furchtbar über alle Götter:
5. Denn alle Götter der Völker sind Götzen,
Und Jehova hat den Himmel gemacht.
6. Glanz und Pracht ist vor seinem Angesicht,
Ruhm *) und Hoheit in seinem Heiligthum.
7. Gebet Jehova, ihr Völker-Stämme,
Gebet Jehova Ehr' und Preiß!
8. Gebet Jehova die Ehre seines Namens,
Bringet Geschenk', und kommt zu seinen Vorhöfen!
9. Betet an vor Jehova im heiligen Schmuck,
Zittert vor ihm, alle Lande!
10. Sprecht unter den Völkern: Jehova ist König,
Die Welt wird stehen, und nicht wanken,
Er richtet die Nationen mit Gerechtigkeit!
11. Es freue sich der Himmel, und frohlocke die Erde,
Es brause das Meer, und was es erfüllet:
12. Fröhlich sey die Flur, und alles, was darauf ist,
Es jauchzen alle Bäume des Waldes,
13. Vor Jehova, wenn **) er kommt, wenn er kommt,
zu richten die Erde!
Richten wird er die Welt nach dem Recht,
Und die Völker nach seiner Wahrheit.

Psalm XCVII.

Lob Jehovas, Hoffnung der Ausbreitung seiner Verehrung, der Beglückung seiner Diener.

1. Jehova ist König, drum frohlocket die Erde,
Freuen sich die vielen Inseln!

*) Oder: Majestät.

**) Oder: denn.

2. Gewölk und Dunkel ist um ihn her,
Recht und Gerechtigkeit die Grundveste seines Thrones;
3. Feuer gehet vor ihm her,
Und verzehret ringsum seine Feinde;
4. Seine Blitze bestrahlen die Welt,
Es sieht's, und zittert die Erde;
5. Die Berge, wie Wachs, zerschmelzen vor Jehovas Antlitz,
Vor dem Antlitz des Herrn der ganzen Erde.
6. Es verkündet der Himmel seine Gerechtigkeit,
Es schauen alle Nationen seinen Ruhm.
7. Zu Schanden werden alle Diener der Bilder,
Die der Götzen sich rühmten,
Vor ihm beten an alle Götter.
8. Es höret's, und freut sich Zion,
Es frohlocken die Töchter Judas
Um deiner Gerichte willen, Jehova.
9. Denn du, Jehova, bist der Höchste über alle Welt,
Hoch erhaben über alle Götter.

10. Die ihr Jehova liebet, hasset das Böse!
Er bewahret die Seele seiner Frommen,
Aus der Frevler Hand rettet er sie.
11. Licht gehet auf dem Gerechten,
Und dem Redlichen Freude.
12. Freut euch, Gerechte, über Jehova,
Und rühmet seinen heiligen Namen!

Psalm XCVIII.

Lobgesang auf Jehova [währscheinlich wegen eines Sieges über Feinde].

1. Ein Gesang.
Singet Jehova ein neues Lied,
Denn Wunder that er;
Ihm half seine Recht' und sein heiliger Arm!

2. Kund that Jehova seine Hilfe,
Vor den Augen der Völker enthüllt' er seine Gerechtigkeit.

3. Er gedachte seiner Gnad' und Treue
Gegen Israels Haus;
Es sahen alle Enden der Erde die Hilf' unsres Gottes.

4. Jauchzet Jehova, alle Welt,
Singet und jubelt und spielet!

5. Spielet Jehova auf der Harfe,
Auf der Harfe mit Saiten-Klang!

6. Mit Trompeten, mit Posaunen-Klang
Jubelt vor dem König Jehova!

7. Es brause das Meer und was es erfüllet,
Die Welt und die darauf wohnen,

8. Die Ströme klatschen in die Hände,
Allzumal die Berge jauchzen,

9. Vor Jehova, wenn er kommt zu richten die Erde!
Richten wird er die Welt nach dem Recht,
Und die Völker nach Gerechtigkeit.

Psalm XCIX.

Hymnus auf Jehova.

1. Jehova ist König, es zittern die Völker;
Thront unter den Cherubs, es bebet die Erde.

2. Jehova, groß ist er auf Zion,
Erhaben über alle Völker.

3. Man preiße deinen Namen, den großen und furchtbaren —
Heilig ist er! —

4. Den Ruhm des Königs, der das Recht liebt:
Du hältst Gerechtigkeit aufrecht,
Recht und Billigkeit übst du in Jakob.

5. Erhebet Jehova, unsern Gott,
Und fallet nieder vor dem Schemel seiner Füße
Heilig ist er!

6. Mose und Aaron, seine Priester,
Und Samuel, der anrief seinen Namen,
Riefen zu Jehova, und er erhörte sie.
7. In der Wolken = Säule redet' er zu ihnen,
Sie hielten seine Gebote
Und die Satzung, die er ihnen gab.
8. Jehova, unser Gott, du erhörtest sie,
Ein verzeihender Gott warest du ihnen,
Und rächtest *) ihre Handlungen. —
9. Erhebet Jehova, unsern Gott,
Und fallet nieder vor seinem heiligen Berg!
Denn heilig ist Jehova, unser Gott.

Psalm C.

Aufruf zum Lobe Jehovas.

1. Ein Lob = Gesang.

Jauchzet Jehova, alle Welt!
2. Dienet Jehova mit Freuden,
Kommet vor sein Antlitz mit Jubel!
3. Erkennet, daß Jehova Gott ist,
Er hat uns gemacht, und sein sind wir;
Sein Volk und die Heerde seiner Weide.
4. Tretet in seine Thore mit Dank,
In seine Vorhöfe mit Loblied;
Dankt ihm, preißet seinen Namen!
5. Denn gütig ist Jehova, ewig währt seine Gnade,
Und auf Geschlecht und Geschlecht seine Treue.

*) And. Auch wenn du rächtest.

Psalm CI.

Vorsatz eines Königs, gerecht zu regieren.

1. Von David ein Gesang.

Güt' und Gerechtigkeit will ich singen,
Dir Jehova, will ich spielen. —

2. Ich will merken auf redlichen Weg,
Wenn du zu mir kommst, *)
Will wandeln redlichen Herzens in meinem Hause.
3. Ich will mir nicht vor Augen stellen Uebelthat;
Der Uebertreter Thun haß' ich,
Es soll mir nicht anhangen.
4. Ein falsches Herz soll fern seyn von mir,
Den Bösen will ich nicht kennen.
5. Wer heimlich lästert seinen Freund, ihn will ich tilgen,
Den Hoffärtigen und Hochmüthigen kann ich nicht tragen.
6. Mein Auge soll suchen nach den Treuen im Lande,
Daß sie um mich bleiben,
Wer redlich wandelt, der soll mir dienen.
7. Es soll nicht bleiben in meinem Hause, wer Trug übt,
Wer Lügen redet, wird nicht bestehn vor meinen Augen.
8. Alltäglich will ich alle Frevler des Landes tilgen,
Ausrotten aus Jehovas Stadt alle Uebelthäter.

---

*) And. wenn wirst du zu mir kommen?

Psalm CII.

Gebet eines unglücklichen Israeliten, der auf die Wiedererbauung Jerusalems hofft.

1. Gebet eines Leidenden, welcher in tiefster Betrübniß seine Klage ausschüttet vor Jehova.

2. Jehova, höre mein Gebet,
Und mein Flehen komme zu dir!
3. Birg dein Antlitz nicht vor mir am Tage meiner Drangsal,
Neige zu mir dein Ohr, wenn ich rufe,
Eilend erhöre mich!
4. Denn geschwunden sind wie Rauch meine Tage,
Und meine Gebeine wie Reiser *) verbrannt.
5. Gesengt ist wie Graß und welket mein Herz,
Denn ich vergesse, Speise zu essen.
6. Vor meinem lauten Seufzen
Klebt mein Gebein an meinem Fleisch.
7. Ich gleiche dem Pelikan der Wüste,
Ich bin wie eine Eul' in Trümmern.
8. Ich wache [des Nachts], und bin
Wie ein einsamer Vogel auf den Dächern.
9. Alltäglich höhnen mich meine Feinde,
Und die Uebermüthigen gegen mich schwören bey mir.
10. Denn Asche wie Brod eß' ich,
Und meinen Trank misch' ich mit Thränen,
11. Wegen deines Unwillens und deines Grimmes,
Denn genommen **) hast du mich und niedergeworfen.
12. Meine Tage sind wie gestreckte Schatten,
Und wie Graß verwelk' ich. —

---

*) Feuerholz. And. Heerd-Steine.

**) And. emporgehoben. And. weggerafft.

13. Du aber, Jehova, thronest ewig,
Und dein Name dauert auf Geschlecht und Geschlecht.

14. Du wirst aufstehn, dich Zions erbarmen,
Denn Zeit ists, es zu begnadigen,
Gekommen ist die Stunde.

15. Denn es lieben deine Knechte Zions Steine,
Und seinen Schutt bedauern sie. —

16. Fürchten werden die Völker den Namen Jehovas,
Und alle Könige der Erde deine Herrlichkeit,

17. Denn Jehova wird Zion bauen,
Sich zeigen in seiner Herrlichkeit.

18. Er wendet sich zum Gebet der Röchelnden *),
Und verachtet nicht ihr Gebet.

19. Dieß werde geschrieben dem künftigen Geschlecht,
Und das aufwachsende Volk preiße Jah!

20. Denn er blicket herab von seiner heiligen Höhe,
Jehova vom Himmel auf Erden schauet,

21. Um zu hören das Seufzen der Gefangenen,
Zu lösen die Söhne des Todes,

22. Daß sie erzählen zu Zion seinen Namen,
Und seinen Ruhm zu Jerusalem,

23. Wenn sich sammeln die Völker allzumal,
Und die Königreiche zum Dienst Jehovas.

24. Meine Kraft ist ermattet **) auf dem Wege,
Gekürzt meine Tage. —

25. ***) Mein Gott, nimm mich nicht weg in der Hälfte meiner Tage!
Ewigkeit der Ewigkeiten dauern deine Jahre.

---

*) Gew. der Entblößten, Verlassenen.

**) Eig. hat er (der Feind oder Jehova) geschwächt.

***) Ausgel. ich spreche.

26. Vor Zeiten hast du die Erde gegründet,
Und das Werk deiner Händ' ist der Himmel.
27. Dieselben vergehen, doch du bestehest,
Sie alle veralten wie ein Kleid,
Wie ein Gewand wechselst du sie und sie wechseln.
28. Doch du bist derselbe,
Und deine Jahre enden nicht.
29. Die Söhne deiner Knechte werden bleiben *),
Und ihr Same vor dir bestehen.

Psalm CIII.

Hymnus auf Jehova, als gerechten und gnädigen Gott.

1. Von David.

Preiße, meine Seele, Jehova,
Und all mein Innres, seinen heiligen Namen!
2. Preiße, meine Seele, Jehova,
Und vergiß nicht alle seine Wohlthaten!
3. Er vergibt all deine Schuld,
Heilet all deine Krankheiten;
4. Er löset aus der Grube dein Leben.
Er krönet dich mit Gnad' und Erbarmen;
5. Er sättigt mit Gutem dein Alter **),
Daß sich erneut, wie des Adlers, deine Jugend.
6. Jehova übet Gerechtigkeit,
Und Gericht für alle Unterdrückten.
7. Er that Mosen seine Wege kund,
Den Söhnen Israels seine Thaten.

---

*) And. das Land bewohnen.

**) And. Backen. And. Jugend.

8. Barmherzig und gnädig ist Jehova,
Langmüthig und reich an Gnade.
9. Nicht immer fordert er vor Gericht,
Und nicht ewig trägt er nach;
10. Nicht nach unsern Sünden thut er uns,
Und nicht nach unsern Vergehen vergilt er uns.
11. Denn gleich der Höhe des Himmels über der Erde,
Waltet seine Gnade über seinen Verehrern;
12. Gleich der Ferne des Aufgangs vom Untergang,
Entfernt er von uns unsere Missethaten;
13. Gleich dem Erbarmen des Vaters über die Söhne,
Erbarmt sich Jehova seiner Verehrer.
14. Denn er kennet unser Gebild,
Eingedenk, daß wir Staub.
15. Der Mensch — wie Graß sind seine Tage,
Wie die Blume des Feldes, also blüht er:
16. Ein Wind fähret darüber, und sie ist nicht mehr,
Und sie kennet nicht mehr ihr Ort. —
17. Jehovas Gnade bleibt für und für gegen seine Verehrer,
Und seine Gerechtigkeit gegen die Menschen-Kinder;
18. Gegen die, so seinen Bund halten,
Und seiner Gebote denken, sie zu thun.
19. Jehova hat im Himmel errichtet seinen Thron,
Und sein Königthum herrschet über alles. —
20. Preißet Jehova, ihr seine Engel,
Ihr Gewaltigen, Thäter seines Worts,
Gehorsam der Stimme seines Worts!
21. Preißet Jehova, all seine Heere,
Ihr seine Diener, Thäter seines Willens!
22. Preißet Jehova, all seine Werke,
An allen Orten seiner Herrschaft!
Preiße, meine Seele, Jehova!

Psalm CIV.

Hymnus auf Jehova als Weltschöpfer.

1. Preiße, meine Seele, Jehova!
Jehova, mein Gott, wie groß bist du!
Mit Glanz und Pracht bekleidet! —

2. Er hüllet um sich das Licht wie ein Gewand,
Breitet den Himmel wie ein Gezelt;
3. Er zimmert mit Wasser sein Obergemach,
Macht Wolken zu seinem Wagen,
Fährt auf des Windes Fittigen;
4. Er macht zu seinen Boten Winde;
Zu seinen Dienern Feuerflammen. *)
5. Er stützte die Erd' auf ihre Grundvesten,
Sie wanket nicht ewig und immerdar.
6. Mit der Tiefe, wie mit Gewand, hattest du sie gedeckt,
Ueber Bergen standen Gewässer;
7. Vor deinem Schelten flohen sie,
Vor deiner Donner-Stimme fuhren sie hinweg,
8. Es stiegen Berg', es sanken Thäler,
An den Ort, den du ihnen gegründet.
9. Gränzen setztest du, die sie nicht überschreiten,
Daß sie nicht wiederum die Erde decken.
10. Du lässest Quellen fließen in Gründen **),
Zwischen den Bergen rinnen sie hin;
11. Sie tränken alle Thiere des Gefildes,
Es stillen die Wald-Esel ihren Durst;

---

*) And. seine Engel zu Winden, und seine Diener zu Feuerflammen.

**) And. als Bäche.

12. An ihnen wohnen des Himmels Vögel,
Unter den Zweigen lassen sie ihre Stimm' erschallen.

13. Er tränket die Berg' aus seinem Obergemach,
Der Frucht seiner *) Werke sättigt sich die Erde.

14. Er lässet Graß sprossen für das Vieh,
Und Kraut zu Nutz dem Menschen,
Brod hervorbringend aus der Erde,

15. Und Wein, der des Menschen Herz erfreut,
Das Antlitz glänzender macht denn Oel,
Und Brod, das des Menschen Herz erquicket.

16. Es sättigen sich die Bäume Jehovas,
Die Cedern Libanons, die er gepflanzt;

17. Woselbst die Vögel nisten;
Der Storch — die Tannen sind sein Haus;

18. Die hohen Berge sind des Steinbocks,
Die Felsen der Bergmaus Zuflucht.

19. Den Mond schuf er [zum Zeichen] der Zeiten,
Die Sonn' — er kennet ihren Untergang. **)

20. Du breitest Finsterniß aus, und es wird Nacht,
In dieser regen sich die Thiere des Waldes,

21. Die Löwen, die da brüllen nach Raub,
Und von Gott verlangen ihre Speise.

22. Die Sonne gehet auf, sie heben sich davon,
Und liegen still in ihren Höhlen:

23. Dann gehet der Mensch an seine Arbeit,
Und an sein Ackerwerk bis an den Abend. —

24. Wie groß sind deine Werke, Jehova,
Alle mit Weisheit gemacht!
Voll ist die Erde deiner Güter!

---

*) Text: deiner [Gottes]. And. des Menschen.

**) And. die Sonne weiß, wenn sie untergehen soll.

25. Dieß Meer, groß und ausgedehnt —
Daselbst wimmelt's ohne Zahl,
Thiere, klein und groß.
26. Daselbst gehen die Schiffe;
Wallfische, die du gebildet, spielen darin.
27. Sie alle warten auf dich,
Daß du ihnen Speise gebest zu seiner Zeit.
28. Du gibst ihnen, sie sammeln;
Du thust auf deine Hand, sie sättigen sich des Guten.
29. Du birgst dein Antlitz, sie schwinden hin,
Du nimmst ihren Odem, sie sterben,
Und kehren in den Staub.
30. Du lässest aus deinen Odem, sie entstehen,
Und du erneust die Gestalt der Erde. —

31. Jehovas Ruhm sey ewig [geprießen]!
Es freue sich Jehova seiner Werke!
32. Der da blickt auf die Erd', und sie zittert,
Der an die Berge rührt, und sie rauchen.
33. Jehova sing' ich mein Leben lang,
Meinem Gott spiel' ich, so lang ich bin;
34. Mög' ihm gefallen mein Dichten!
Ich freue mich Jehovas.
35. Schwänden die Sünder von der Erde,
Und wären die Frevler nicht mehr!
Preiße, meine Seele, Jehova!
Lobet Gott! *)

*) HalleluːJah.

Psalm CV. (vergl. 1. Chron. XVI, 8—22.)

Ermahnende Uebersicht der israelitischen Ur-Geschichte.

1. Danket Jehova, ruft an seinen Namen,
Thut kund unter den Völkern seine Thaten!
2. Singet ihm, spielet ihm,
Dichtet von all seinen Wundern!
3. Rühmet euch seines heiligen Namens,
Es freue sich das Herz seiner Verehrer!
4. Fragt nach Jehova und seiner Herrlichkeit,
Suchet sein Angesicht allezeit!
5. Gedenket seiner Wunder, die er gethan,
Seiner Zeichen und der Gerichte seines Mundes,
6. Ihr, Same Abrahams, seines Knechtes,
Söhne Jakobs, seines Auserwählten!
7. Er, Jehova, ist unser Gott,
Er übt Gerichte in aller Welt,
8. Er gedenket auf ewig seines Bundes,
Was er geboten auf das tausendste Geschlecht,
9. Den er geschlossen mit Abraham,
Und was er geschworen dem Isaak;
10. Und er stellete es Jakob zur Satzung,
Israel zum ewigen Bund,
11. Sprechend: dir will ich das Land Canaan geben,
Zum Loos eurer Besitzung;
12. Da sie noch eine geringe Anzahl waren,
Wenige und Fremdlinge im Lande:
13. Sie zogen von Volk zu Volk,
Von einem Königreich zum andern Volk:
14. Er gestattete niemanden, sie zu unterdrücken,
Und strafte um sie Könige:
15. „Tastet nicht an meine Gesalbten,
„Und thut meinen Propheten kein Leid."

16. Er rief Hunger in das Land,
Alle Stütze des Brods zerbrach er;
17. Da sandt' er vor ihnen her einen Mann,
Zum Knecht verkauft ward Joseph.
18. Sie zwangen in Fesseln seinen Fuß,
In Eisen lag sein Leib,
19. Bis zur Zeit, da sein Wort eintraf,
Die Weissagung ihn bewährte. *)
20. Da sandte der König, und befreyt' ihn,
Der Völker-Herrscher, und löst' ihn;
21. Setzt' ihn zum Herren über sein Haus,
Und zum Herrscher über sein Eigenthum,
22. Daß er seine Fürsten fesselte nach Willkühr,
Und seine Aeltesten Weisheit lehrte.
23. Und es kam Israel nach Aegypten,
Und Jakob wandert' ins Land Hams;
24. Und Er machte sein Volk sehr fruchtbar,
Und ließ es stärker werden als seine Feinde.
25. Er wandelt' ihr Herz, daß sie sein Volk haßten,
Und Arglist übten wider seine Knechte.
26. Da sandt' er Mose seinen Knecht,
Aaron, den er erwählet.
27. Sie thaten unter ihnen seine Zeichen,
Und seine Wunder im Lande Hams.
28. Er sandte Finsterniß, daß es finster ward,
Und sie waren nicht widerspenstig gegen sein Wort. **)
29. Er wandelt' ihr Wasser in Blut,
Und ließ sterben ihre Fische;
30. Es wimmelt' ihr Land von Fröschen,
Bis in die Gemächer ihrer Könige.

---

*) And. ihm Glanz [Ehre] verschaffte.

**) And. Denn waren sie nicht widerspenstig?

31. Er sprach, und es kamen Fliegen,
Und Mücken in all ihre Gränzen.

32. Er gab ihnen zum Regen Hagel,
Feuer-Flammen auf ihr Land.

33. Und er schlug ihren Weinstock und Feigenbaum,
Und zerbrach die Bäum' ihrer Gränze.

34. Er sprach, und es kamen Heuschrecken,
Und Grillen, ohne Zahl;

35. Die fraßen alles Kraut in ihrem Land,
Und fraßen die Frucht ihrer Flur.

36. Und er schlug alle Erstgeburt in ihrem Land,
Alle Erstlinge ihrer Kraft.

37. Und Israel führt' er aus mit Silber und Gold,
Und kein Müder war in seinen Stämmen.

38. Es freute sich Aegypten ihres Auszugs,
Denn ihr Schrecken war auf sie gefallen.

39. Er breitete Gewölk aus zum Schirm,
Und Feuer, die Nacht zu erleuchten.

40. Sie forderten, da ließ er Wachteln kommen,
Und mit Himmels-Brod sättigt' er sie.

41. Er that Felsen auf, und es floß Wasser,
Rann in der Steppe, wie ein Strom.

42. Denn er gedachte seines heiligen Worts
Gegen Abraham, seinen Knecht.

43. Also führt' er sein Volk aus in Freuden,
In Jubel seine Auserwählten.

44. Und er gab ihnen die Länder der Völker,
Und die Arbeit der Nationen nahmen sie ein;

45. Auf daß sie seine Satzungen hielten,
Und seine Gesetze bewahrten.
Lobet Gott!

Psalm CVI.

Erinnerung an die Sünden der Voreltern und Gottes Barmherzigkeit.

1. Lobet Gott! —
 Danket Jehova, denn er ist gütig,
 Denn ewig ist seine Gnade!
2. Wer spricht aus die Großthaten Jehovas,
 Verkündigt all sein Lob?
3. Glückselig, die das Gesetz halten,
 Gerechtigkeit üben zu jeder Zeit!
4. Gedenke meiner, Jehova, nach deines Volkes Gunst,
 Blick auf mich mit deiner Hilfe!
5. Daß ich schaue deiner Auserwählten Wohl,
 Mich freue der Freude deines Volkes,
 Daß ich mich rühme mit deinem Eigenthum.

6. Wir haben gesündigt mit unsern Vätern,
 Uns vergangen, gefrevelt.
7. Unsere Väter in Aegypten merkten nicht auf deine Wunder,
 Gedachten nicht an deine große Gnade,
 Und waren widerspenstig am Meer, dem Schilfmeer.
8. Er aber half ihnen um seines Namens willen,
 Um kund zu thun seine Macht.
9. Und er schalt das Schilfmeer, daß es trocknete,
 Und ließ sie durch die Fluthen gehen, wie durch die Wüste.
10. Und er half ihnen aus der Hand des Hassers,
 Und erlöste sie aus der Hand des Feindes,
11. Und das Wasser deckt' ihre Dränger,
 Nicht Einer von ihnen überblieb.
12. Da glaubten sie an seine Worte,
 Besangen seinen Ruhm.

13. Schnell aber vergaßen sie seiner Thaten,
Harreten nicht auf seinen Rath;
14. Und sie hatten ein Gelust in der Wüste,
Versuchten Gott in der Einöde;
15. Und er gab ihnen ihr Begehren,
Und sandte Seuchen über sie.
16. Und sie eiferten wider Mose im Lager,
Wider Aaron, den Heiligen Israels.
17. Da that sich auf die Erd', und verschlang Dathan
Und deckte die Rott' Abirams,
18. Und Feuer brannt' in ihrer Rotte,
Flammen verzehrten die Frevler.
19. Sie machten ein Kalb am Horeb,
Beteten an vor dem gegoßnen Bild,
20. Und vertauschten ihres [Gottes] Herrlichkeit
Mit dem Gleichniß des Graß freßenden Rindes.
21. Sie vergaßen Gott, ihren Erretter,
Der Großes gethan in Aegypten,
22. Wunderbares im Lande Hams,
Furchtbares am Schilfmeer.
23. Und er gedachte, sie auszutilgen,
Wo nicht Mose, sein Auserwählter, vor den Riß trat vor ihm,
Um seinen Grimm zu wenden vom Verderben.
24. Und sie verschmäheten das erwünschte Land,
Glaubeten nicht an sein Wort;
25. Und sie murreten in ihren Zelten,
Gehorchten nicht der Stimme Jehovas.
26. Und er erhob ihnen seine Hand, [und schwor],
Sie umkommen zu lassen in der Wüste,
27. Und ihren Samen zu werfen unter die Völker,
Und sie zu zerstreun in die Länder.
28. Und sie trugen Binden zu Ehren Baal-Peors,
Und aßen Opfer der todten Götzen,

29. Und reitzten durch ihre Werke den Zorn;
Und es brach in sie ein die Plage.
30. Und Pinehas trat auf, und strafte,
Und die Plage ward gehemmet;
31. Und es ward ihm gerechnet zur Gerechtigkeit,
Auf Geschlecht und Geschlecht für und für.
32. Und sie erzürneten [Gott] am Hader-Wasser,
Und Mosen gings übel um ihretwillen;
33. Denn sie erbitterten sein Gemüth,
Und er redete unbedacht mit seinen Lippen.
34. Sie vertilgten nicht die Völker,
Wie es ihnen Jehova befohlen;
35. Sie vermischten sich mit den Völkern,
Und lerneten ihre Thaten,
36. Sie dieneten ihren Abgöttern,
Und sie waren ihnen zum Fallstrick;
37. Und sie opferten ihre Söhn' und ihre Töchter den Götzen,
38. Und vergossen unschuldig Blut, ihrer Söhn' und ihrer Töchter Blut,
Die sie den Götzen Canaans opferten,
Und entweihet ward das Land mit Blut;
39. Und sie verunreinigten sich mit ihren Werken,
Und hureten mit ihren Handlungen.
40. Da entbrannte der Zorn Jehovas über sein Volk,
Und er verabscheute sein Eigenthum,
41. Und er gab sie in die Hand der Völker;
Und über sie herrschten ihre Hasser,
42. Und es bedrückten sie ihre Feinde,
Und sie wurden gebeugt unter ihre Hand.
43. Oftmals errettet' er sie,
Doch sie waren widerspenstig in ihrem Rath,
Und minderten sich in ihrer Schuld.
44. Er sah auf ihre Drangsal,
Wenn er ihr Wehklagen hörte,

45. Und gedacht' ihnen an seinen Bund,
Und bereuete nach seiner großen Gnade,
46. Und ließ sie Erbarmen finden,
Vor all ihren Siegern.

47. Hilf uns, Jehova, unser Gott,
Und samml' uns aus den Völkern,
Daß wir lobsingen deinem heiligen Namen,
Daß wir uns rühmen deines Lobes.

* * *

48. Gepriesen sey Jehova, der Gott Israels,
Von Ewigkeit zu Ewigkeit,
Und alles Volk spreche: Amen!
Lobet Gott!

Das fünfte Buch.

Psalm CVII.

Danklied auf die Rückkehr der Exulanten, und die Wiederherstellung des jüdischen Staats.

1. Danket Jehova, denn er ist gütig,
   Denn ewig ist seine Gnade!
2. So sprechen die Erlösten Jehovas,
   Die er erlöst aus des Feindes Hand: —
3. Aus den Ländern hat er sie gesammelt,
   Vom Aufgang und vom Untergang,
   Vom Norden und vom West;
4. Sie irrten in der Wüst', in der Einöde,
   Den Weg zur Stadt der Wohnung fanden sie nicht;
5. Hungrig waren sie und durstig,
   Und sie überfiel Ohnmacht;
6. Doch sie schrien zu Jehova in ihrer Drangsal,
   Und aus ihrer Beklemmung rettet' er sie,

7. Und leitete sie auf den rechten Weg,
Um zu kommen zur Stadt der Wohnung:
8. Danken sollen sie Jehova für seine Gnade,
Für seine Wunder gegen die Menschen-Kinder,
9. Daß er gesättigt die Verschmachtenden,
Und die Hungrigen gefüllt mit Gutem.

10. Die Bewohner der Finsterniß und Todesnacht,
Die gefangen waren im Elend und Eisen: —
11. Denn sie widerstrebten Gottes Worten,
Und des Höchsten Rathschluß verschmäheten sie;
12. Drum beugt' er durch Ungemach ihr Herz,
Sie sanken, und waren ohne Retter;
13. Doch sie schrien zu Jehova in ihrer Drangsal,
Und aus ihrer Beklemmung half er ihnen,
14. Und führte sie aus der Finsterniß und Todesnacht,
Und ihre Bande zerriß er: —
15. Danken sollen sie Jehova für seine Gnade,
Für seine Wunder gegen die Menschen-Kinder,
16. Daß er zerbrochen die ehernen Thüren,
Und die eisernen Riegel zerhauen.

17. Die Thoren, die ob dem Wandel ihrer Missethat,
Ob ihren Vergehungen sich elend machten: —
18. Vor aller Speise ekelte ihnen,
Nahe waren sie des Todes Pforten;
19. Doch sie schrien zu Jehova in ihrer Drangsal,
Und aus ihrer Beklemmung half er ihnen,
20. Er sandte sein Wort, und heilete sie,
Und entriß sie ihren Gruben: —
21. Danken sollen sie Jehova für seine Gnade,
Für seine Wunder gegen die Menschen-Kinder,
22. Und opfern Opfer des Danks,
Verkünden seine Thaten mit Jubel.

23. Die zur See gingen auf Schiffen,
Geschäft trieben auf großem Gewässer: —
24. Sie sahen die Thaten Jehovas,
Und seine Wunder auf den Fluthen *);
25. Er sprach, und erregt' einen Sturm-Wind,
Der thürmte die Wellen des Meeres,
26. Sie stiegen gen Himmel, sanken zum Abgrund;
Ihr Muth zerschmolz in der Noth,
27. Sie drehten sich und taumelten wie Trunkene,
Und all ihre Weisheit war verschwunden;
28. Doch sie schrien zu Jehova in ihrer Drangsal,
Und aus ihrer Beklemmung riß er sie;
29. Er hemmte den Sturm zur Wind-Stille,
Und es schwiegen die Wellen,
30. Und sie freuten sich, da sie sich legten,
Und er führte sie zum erwünschten Ufer: —
31. Danken sollen sie Jehova für seine Gnade,
Für seine Wunder gegen die Menschen-Kinder,
32. Und ihn erheben in des Volks Versammlung,
Und in der Aeltesten Sitzung ihn rühmen.

33. Er wandelte Ström' in Wüste,
Und Wasserquellen in durstig Land,
34. Fruchtbares Land in Salz-Steppe,
Ob der Bosheit seiner Bewohner;
35. Er wandelte die Wüst' in Wasser-See,
Und dürres Land in Wasser-Quellen,
36. Und ließ Hungrige daselbst wohnen,
Und sie erbauten Städte der Wohnung;
37. Sie besäeten Felder, und pflanzten Weinberge,
Daß sie jährliche Früchte trugen;

*) And. die Werke Jehovas..... in der Tiefe.

38. Und er segnete sie, und sie mehrten sich sehr,
Und ihr Vieh verminderte *) sich nicht;
39. Vermindert waren sie und niedergebeugt,
Vor Druck, Unglück und Jammer,
40. Verachtung hatt' er geschüttet auf die Fürsten,
Und ließ sie irren in unwegsamer Oede; —
41. Doch hob er die Armen aus dem Elend,
Und machte den Heerden gleich die Geschlechter.
42. Es sehen's die Redlichen, und freuen sich,
Und alle Boshaften verschließen den Mund. — —
43. Wer ist weise, und nimmt dieß wahr,
Und hat Acht auf Jehovas Gnade?

Psalm CVIII.

Zusammensetzung aus Ps. LVII, 8—12 und Ps. LX, 7—14.

1. Ein Lied Davids.

2. Getrost ist mein Herz, o Gott!
Singen will ich und spielen!
Auch mein Geist.
3. Auf, Cither und Harfe!
Auf will ich seyn mit dem Morgenroth!
4. Ich preiße dich unter den Völkern, Jehova,
Und spiele dir unter den Nationen!
5. Denn größer als der Himmel ist deine Gnade,
Und bis zu den Wolken deine Treue.
6. Zeig' erhaben dich über den Himmel, Gott,
Und über die ganze Erde deine Herrlichkeit!
7. Auf daß sich retten deine Lieblinge;
Hilf mit deiner Hand und erhör' uns! **)

---

*) Eig. minderte er nicht.

**) Nach dem Chethib. Das Keri: auch.

8. Gott verhieß mit heiligem Wort; drum frohlock' ich:
Sichem werd' ich vertheilen und Succoths Gefild
ausmessen;
9. Mein ist Gilead, mein Manasse,
Und Ephraim ist meines Hauptes Helm,
Juda mein Herrscherstab;
10. Moab ist mein Wasch-Becken,
Auf Edom werf ich meinen Schuh,
Ueber Philisthäa jubel' ich.

11. Wer führte mich in die feste Stadt,
Wer leitete mich bis Edom?
12. Nicht du, Gott, der uns verworfen,
Und nicht auszogst, Gott, mit unsern Heeren?
13. Schaff' uns Hilf' in der Drangsal,
Denn eitel ist der Menschen Hilfe!
14. Mit Gott werden wir siegen,
Und er tritt nieder unsere Feinde!

Psalm CIX.

Gebet gegen Feinde.

1. Dem Musikmeister; von David ein Gesang.

Gott, mein Ruhm, schweige nicht!
2. Denn den Mund des Frevels und des Trugs öffnen
sie wider mich,
Reden zu mir mit der Zunge der Lüge;
3. Mit Worten des Hasses umgeben sie mich,
Und streiten wider mich ohn' Ursach;
4. Für meine Liebe befeinden sie mich,
Und ich betete [für sie];
5. Sie erweisen mir Böses für Gutes,
Und Haß für meine Liebe. —

6. Setz' über ihn *) den Frevler,
Und der Widersacher steh' ihm zur Rechten!
7. Aus dem Gericht geh' er verurtheilt,
Und sein Gebet werde zur Sünde!
8. Seiner Tage seyen wenige,
Sein Amt empfang' ein Anderer!
9. Seine Kinder seyen Waisen,
Und sein Weib Wittwe!
10. Umherschweifen seine Kinder, und betteln,
Und suchen sie [Brod] fern von ihren Trümmern!
11. Es pfände der Wucherer alles, was sein ist,
Und Barbaren plündern seine Arbeit!
12. Niemand bewahr' ihm Liebe,
Und keiner erbarme sich seiner Waisen!
13. Seine Nachkommenschaft werde vertilgt,
Im andern Geschlecht erlösch' ihr Name!
14. Gedacht sey seiner Väter Schuld bey Jehova,
Und seiner Mutter Sünde nicht ausgelöscht!
15. Vor Jehova sey sie stets,
Und er rott' ihr Andenken von der Erde!
16. Dieweil er nicht daran dachte, Liebe zu üben,
Und verfolgt den leidenden Mann und Armen,
Und den Betrübten, ihn zu tödten.
17. Er liebte den Fluch, so treff' er ihn,
Und wollte den Segen nicht, so sey er fern von ihm!
18. Ihn kleide der Fluch, wie ein Gewand,
Und dringe, wie Wasser, in sein Innres,
Und wie Oel in seine Gebeine!
19. Er sey ihm wie das Kleid, darein er sich hüllet,
Und wie der Gürtel, womit er stets sich gürtet! —
20. Dieß sey meiner Widersacher Lohn von Jehova,
Und derer, die Böses reden wider mich!

---

*) sie, einem jeden von ihnen.

21. Doch du, Jehova, Herr, stehe mir bey um deines Namens willen,
Denn gütig bist du und gnädig; rette mich!
22. Denn leidend und elend bin ich,
Und verwundet ist mein Herz in mir.
23. Wie der Schatten, wenn er sich strecket, schwind' ich,
Weggescheucht bin ich, wie Heuschrecken.
24. Meine Kniee sinken vor Fasten,
Und mein Fleisch ist entblößt von Fett.
25. Ich bin ihnen zum Hohn,
Sie sehen mich, und schütteln ihr Haupt.
26. Rette mich, Jehova mein Gott,
Hilf mir nach deiner Gnade!
27. Laß sie erkennen, daß dieses deine Hand,
Daß du Jehova es gethan!
28. Sie mögen fluchen, du aber segne!
So stehn sie beschämt, und dein Knecht freut sich.
29. Es kleide meine Widersacher Schmach,
Und sie hülle, wie Gewand, ihre Schande!
30. Dann preiß' ich Jehova hoch mit meinem Munde,
Und in Vieler Mitte rühm' ich ihn,
31. Daß er zur Rechten tritt dem Armen,
Und ihm hilft von seinen Unterdrückern *)

Psalm CX.

Ode an einen siegreichen König. (And. auf den Messias.)

1. Von David ein Gesang.

Es sprach Jehova zu meinem Herrn:
„Sitze zu meiner Rechten,
„Bis deine Feind' ich mache zum Schemel deiner Füße."

*) Eig. die sein Leben verurtheilen.

2. Den Stab deiner Macht strecket Jehova aus von Zion;
Du herrschest *) mitten unter deinen Feinden.
3. Willig folgt dir dein Volk zum Heer **) im heiligen Schmuck ***),
[Wie] aus des Frühroths Schooß thauet dir junge Mannschaft †).
4. Jehova schwur, und bereut es nicht:
„Du bist Priester ewiglich,
„Nach der Weise Melchisedeks."
5. Der Herr zu Jehovas ††) Rechten
Zerschmettert am Tage seines Zornes Könige;
6. Er hält Gericht unter den Völkern,
Füllt sie mit Leichen,
Zerschmettert Häupter auf weitem Land.
7. Aus dem Bache trinkt er auf dem Zuge,
Darob erhebet er das Haupt.

Psalm CXI.

Lob Jehovas wegen seiner Wunderthaten und guten Gesetze.

1. Lobet Gott! —

Jehova will ich preißen mit ganzem Herzen,
In Gesellschaft der Redlichen und Versammlung.
2. Groß sind die Thaten Jehovas,
Erwünschet allen, die sich ihrer freuen. †††).

---

*) And. herrsche (Rede Jehovas).

**) Eig. dein Volk ist willig am Tage deines Heerzugs.

***) And. Lesart: auf dem heiligen Berge.

†) D. h. so zahlreich wie des Frühroths Thau ist deine junge Mannschaft. And. zahlreicher als der Thau des Schooßes der Morgenröthe ist der Thau deiner jungen Mannschaft.

††) Text: deiner.

†††) Gew. nach all ihrer (der Redlichen) Lust.

3. Ruhm und Herrlichkeit ist sein Thun,
Und seine Gerechtigkeit bestehet ewig.
4. Ein Gedächtniß stiftet' er seiner Wunder,
Gnädig und barmherzig ist Jehova.
5. Nahrung *) gab er seinen Verehrern,
Gedenket ewig seines Bundes.
6. Seiner Thaten Macht verkündet' er seinem Volk,
Da er ihnen gab der Heiden Besitzthum.
7. Die Thaten seiner Hände sind Wahrheit und Recht,
Wahrhaft **) alle seine Gebote,
8. Unerschüttert ewig und immerdar,
Gemacht mit Wahrheit und Redlichkeit.
9. Erlösung sandt' er seinem Volke,
Schloß auf ewig seinen Bund,
Heilig und furchtbar ist sein Name.
10. Der Weisheit Anfang ist die Furcht Jehovas,
Die wahre Einsicht hat, wer darnach thut.
Sein Ruhm bestehet ewig.

Psalm CXII.

Lob des Gottesfürchtigen.

1. Lobet Gott! —
Glückselig der Mann, der Jehova fürchtet,
An seinen Geboten große Lust hat! —
2. Mächtig auf Erden wird sein Same seyn,
Der Redlichen Geschlecht ist gesegnet.
3. Reichthum und Ueberfluß ist in seinem Hause,
Und seine Gerechtigkeit bestehet ewig.

*) Gew. Beute.

**) Oder: zuverlässig, unwandelbar.

4. Licht gehet in Finsterniß auf den Redlichen;
Gnädig ist Er *) und barmherzig und gerecht.
5. Wohl geht's dem Mann, er schenket und leihet **),
Er behauptet seine Händel im Gericht.
6. In Ewigkeit wanket er nicht,
Ewiges Andenkens ist der Gerechte.
7. Vor böser Botschaft ***) fürchtet er sich nicht,
Getrost ist sein Herz, vertrauend auf Jehova;
8. Unerschüttert sein Herz, er fürchtet nichts,
Bis seine Lust er siehet an seinen Feinden.
9. Er streuet aus, gibt den Armen,
Seine Gerechtigkeit bestehet ewig,
Erhaben ist sein Haupt in Ehren.
10. Der Frevler siehts, und kränket sich,
Mit den Zähnen knirscht er, und vergehet,
Der Frevler Wünsche sind verloren.

Psalm CXIII.

Lob Jehovas, als erhabenen und wohlthätigen Gott.

1. Lobet Gott! —
Lobet, ihr Diener Jehovas,
Lobet den Namen Jehovas!
2. Jehovas Name sey gepriessen,
Von nun an bis in Ewigkeit!
3. Vom Sonnen-Aufgang bis zum Untergang
Sey gelobt der Name Jehovas!
4. Erhaben über alle Völker ist Jehova,
Ueber den Himmel seine Herrlichkeit.

---

*) Jehova.

**) And. Wohl dem Manne, der schenket und leihet.

***) And. Gerücht, Verläumdung.

5. Wer ist wie Jehova, unser Gott?
Der hoch gestellet seinen Sitz,
6. Der herab [den Blick] senket, zu schauen
Auf den Himmel und auf die Erde,
7. Der aufrichtet aus dem Staube den Geringen,
Aus dem Koth hebet den Dürftigen,
8. Und ihn setzet neben Fürsten,
Neben Fürsten seines Volkes,
9. Der die Unfruchtbare im Hause wohnen lässet,
Als fröhliche Mutter von Söhnen.
Lobet Gott!

Psalm CXIV.

Ueber den Auszug aus Aegypten.

1. Als Israel aus Aegypten zog,
Das Haus Jakobs aus fremdem Volk,
2. Ward Juda sein Heiligthum,
Israel seine Herrschaft.
3. Das Meer sah es und floh,
Der Jordan wandte sich zurück,
4. Die Berge hüpften, wie Widder,
Die Hügel, wie junge Lämmer.

5. Was ist dir, Meer, daß du fliehest,
Jordan, daß du dich wendest zurück,
6. Ihr Berge, daß ihr hüpfet, wie Widder,
Ihr Hügel, wie junge Lämmer?
7. Ja! vor dem Antlitz des Herrn, beb', o Erde,
Vor dem Antlitz des Gottes Jakobs,
8. Der Felsen wandelt in Wasser-See,
Den Kieselstein in Wasser-Quellen!

Psalm CXV.

Jehova wird gepriesen als wahrer Gott im Gegensatz der Götzen.

1. Nicht uns, Jehova, nicht uns,
   Sondern deinem Namen gib Ehre,
      Um deiner Gnade, deiner Treue willen!
2. Warum sollen die Völker sagen:
   Wo ist denn ihr Gott?
3. Unser Gott ist im Himmel,
   Alles, was er will, thut er.
4. Ihre Götzen sind Silber und Gold,
   Gemächt von Menschen = Händen.
5. Einen Mund haben sie, und reden nicht,
   Augen, und sehen nicht;
6. Ohren haben sie, und hören nicht,
   Eine Nase, und riechen nicht;
7. Hände haben sie, und greifen nicht,
      Füße, und gehen nicht,
   Sie sprechen nicht mit ihrer Kehle.
8. Gleich ihnen sind, die sie machen,
   Alle, die auf sie trauen. —
9. Israel, trau' auf Jehova!
   Unsere Hilf' und unser *) Schild ist er.
10. Haus Aarons, trauet auf Jehova!
   Unsere Hilf' und unser Schild ist er.
11. Jehovas Verehrer, trauet auf Jehova!
   Unsere Hilf' und unser Schild ist er.
12. Jehova gedenket unser, er wird segnen,
   Segnen das Haus Israels,
      Segnen das Haus Aarons,
13. Segnen Jehovas Verehrer,
   Die Kleinen mit den Großen;

---

*) Text: ihr.

14. Je mehr und mehr wird euch Jehova segnen,
Euch und euere Kinder.
15. Gesegnet seyd ihr von Jehova,
Dem Schöpfer Himmels und der Erde.
16 Der Himmel ist Himmel für Jehova,
Und die Erde gab er den Menschen-Kindern.
17. Nicht die Todten loben Jah,
Noch die zur Still' Hinabgesunkenen;
18. Wir wollen Jah preißen,
Von nun an bis in Ewigkeit!
Lobet Gott!

Psalm CXVI.

Dank für Rettung aus Unglück.

1. Wie freu' ich mich, daß Jehova hörte
Die Stimme meiner Flehungen,
2. Daß er sein Ohr zu mir neigte! —
Mein Leben lang ruf' ich ihn an!
3. Mich umgaben die Stricke des Todes,
Der Unterwelt Drangsale trafen mich,
Bedrängniß und Schmerz ich traf.
4. Doch Jehovas Namen rief ich an:
O! Jehova, rette mein Leben!
5. Gnädig ist Jehova und gerecht,
Und unser Gott barmherzig;
6. Jehova bewahret die Einfältigen:
Ich war elend, er half mir.
7. Kehr', o Seele, zu deiner Ruhe,
Denn Jehova that dir wohl!
8. Denn er *) rettete mich vom Tode,
Mein Auge vom Weinen,
Meinen Fuß vom Fall.

*) Text; du.

9. Ich werde wandeln vor Jehova,
Im Lande der Lebenden.
10. Ich vertraut' [ihm], obschon ich sprach:
Viel muß ich leiden!
11. Ich gedacht' in meiner Bestürzung;
Alle Menschen sind Täuschung.

12. Wie soll ich Jehova vergelten
All seine Wohlthaten gegen mich?
13. Den Becher der Rettung will ich erheben,
Und Jehovas Namen anrufen;
14. Meine Gelübde will ich Jehova zahlen
Vor den Augen seines ganzen Volkes.
15. Kostbar ist in Jehovas Augen
Der Tod seiner Frommen.
16. O höre mich, Jehova, den ich bin dein Knecht,
Ich bin der Sohn deiner Magd!
Du lösest meine Bande:
17. Dir will ich opfern Opfer des Danks,
Und Jehovas Namen anrufen;
18. Meine Gelübde will ich Jehova zahlen,
Vor den Augen seines ganzen Volkes,
19. In den Vorhöfen des Hauses Jehovas,
In deiner Mitte, Jerusalem!
Lobet Gott!

Psalm CXVII.

Aufruf zum Lobe Gottes.

1. Lobet Jehova, alle Völker,
Rühmet ihn, alle Nationen;
2. Denn über uns waltet seine Gnade,
Und Jehovas Treu' ist ewig.
Lobet Gott!

Psalm CXVIII.

Triumphgesang eines Königs über Besiegung der Feinde.

1. Danket Jehova, denn er ist gütig,
   Denn ewig ist seine Gnade.
2. Es spreche Israel:
   Ewig ist seine Gnade!
3. Es spreche Aarons Haus:
   Ewig ist seine Gnade!
4. Es sprechen Jehovas Verehrer:
   Ewig ist seine Gnade!
5. Aus Bedrängniß rief ich Jah,
   Mich erhört' in Befreyung Jah.
6. Jehova ist mein, ich fürchte nichts:
   Was können Menschen mir thun?
7. Jehova ist mir zum Beystand;
   Ich werd' an meinen Hassern meine Lust sehn.
8. Besser ists, zu Jehova zu fliehen,
   Denn auf Menschen zu vertrauen;
9. Besser zu Jehova zu fliehen,
   Denn auf Fürsten zu vertrauen!
10. Alle Völker umrangen mich —
    Jehova vertraut' ich *): „ich tilge sie!"
11. Sie umrangen mich ringsum,
    Jehova vertraut' ich: „ich tilge sie!"
12. Sie umrangen mich wie Bienen —
    Sie verlöschten wie Dornen-Feuer;
    Jehova vertraut' ich: „ich tilge sie!"
13. Zu Boden wolltest du mich stoßen;
    Doch Jehova stand mir bey.
14. Mein Ruhm und Gesang ist Jah:
    Denn er war mein Erretter.

---

*) Eig. dem Namen Jehovas vertraute ich. And. beym Namen Jehovas schwur ich.

15. Jubel- und Siegs-Geschrey schallt in der Gerechten Hütten:
„Jehovas Rechte thut mächtige Thaten!
16. „Jehovas Recht' ist erhaben,
„Jehovas Rechte thut mächtige Thaten!“
17. Ich werde nicht sterben, sondern leben,
Und erzählen die Thaten Jahs!
18. Gezüchtigt hat mich Jah,
Doch dem Tod gab er mich nicht. —

19. Thut mir auf der Gerechtigkeit Pforten,
Daß ich eingeh', und Jah danke!
20. Dieß ist die Pforte zu Jehova,
Gerechte gehen zu ihr ein.
21. Ich danke dir, daß du mich erhöret,
Und mein Erretter warest!

22. Der Stein, den die Bauleute verworfen,
Ist geworden zum Eckstein.
23. Von Jehova ist dieß geschehen,
Wunderbar ist's in unsern Augen!
24. Dieß ist der Tag, den Jehova gemacht:
Laßt uns frohlocken und fröhlich seyn an ihm!
25. O, höre, Jehova, hilf!
O, höre, Jehova, beglücke!

26. Gesegnet, der da kommt, im Namen Jehovas!
Wir segnen euch aus Jehovas Haus!

27. Gott ist Jehova, und er bestrahlt uns [gnädig!]
Fesselt das Opfer mit Seilen, hin zu des Altars Hörnern! *)
28. Mein Gott bist du, und ich preiße dich,
Mein Gott, ich erhebe dich!
29. Danket Jehova, denn er ist gütig,
Denn ewig ist seine Gnade!

---

*) A n d. Kränzet das Fest mit Büschen bis an die Hörner des Altars.

Psalm CXIX.

Alphabetische Zusammenstellung religiöser Gedanken und Empfindungen, besonders in Beziehung auf die Beobachtung des Gesetzes, nebst Klagen und Bitten.

Aleph.

1. Glückselig, deren Weg unsträflich,
   Die da wandeln in Jehovas Gesetz!
2. Glückselig, die seine Verordnungen halten,
   Mit ganzem Herzen ihn suchen,
3. Und kein Unrecht üben,
   In seinen Wegen wandeln!
4. Du hast deine Befehle geboten,
   Sie fleißig zu halten.
5. O! wären meine Wege dahin gerichtet,
   Deine Satzungen zu halten!
6. Dann darf ich nicht erröthen,
   Wenn ich blick' auf all' deine Gebote.
7. Dann preiß ich dich mit aufrichtigem Herzen,
   Wenn ich gelernet deine gerechten Gesetze.
8. Deine Satzungen will ich halten!
   Verlaß mich nicht zu lange!

Beth.

9. Wie kann ein Jüngling schuldlos wandeln?
   Wenn er sich hält nach deinen Worten.
10. Mit ganzem Herzen such' ich dich,
    Laß mich nicht irren von deinen Geboten!
11. In meinem Herzen bewahr' ich dein Wort,
    Auf daß ich gegen dich nicht sündige.
12. Geprießen seyst du Jehova!
    Lehre mich deine Satzungen!
13. Mit meinen Lippen zähl' ich auf
    Alle Gebote deines Mundes.

14. Ob dem Wege deiner Verordnungen
Freu' ich mich, wie über großen Reichthum.
15. Ueber deine Befehle sinn' ich nach,
Und blick' auf deine Pfade.
16. An deinen Satzungen ergötz' ich mich,
Vergesse nicht deines Wortes.

Gimel.

17. Thu' deinem Knechte wohl, daß ich lebe,
Und dein Wort beobachte!
18. Enthülle meine Augen, daß ich schaue
Die Geheimnisse deines Gesetzes!
19. Ein Fremdling bin ich auf Erden,
Verbirg nicht vor mir deine Gebote!
20. Es schmachtet *) meine Seele vor Verlangen
Nach deinen Rechten zu jeder Zeit.
21. Du schiltst die Uebermüthigen, Verfluchten,
Die abweichen von deinen Geboten.
22. Thu' von mir Schmach und Verachtung,
Denn ich bewahre deine Verordnungen!
23. Es sitzen Fürsten, und reden wider mich;
Dein Knecht sinnt über deine Satzungen;
24. Deine Verordnungen sind mein Ergötzen,
Und meine Rathgeber.

Daleth.

25. Zum Staube gebeugt ist meine Seele:
Erhalte mich nach deiner Verheißung!
26. Meine Weg' erzähl' ich, du wirst mich hören: **)
Lehre mich deine Satzungen!

---

*) Eig. ist zermalmt.

**) And. ich habe [sonst] meinen Wandel erzählt, und du hast mich erhört.

27. Deiner Befehle Weg laß mich einsehn!
    Ich will sinnen über deine Geheimnisse.
28. Es thränet meine Seele vor Kummer:
    Richte mich auf nach deiner Verheißung!
29. Den Weg der Lüg' entferne von mir,
    Und deines Gesetzes [Kunde] schenke mir!
30. Den Weg der Wahrheit erwähl' ich,
    Und deine Rechte setz' ich mir vor.
31. Ich hang' an deinen Verordnungen;
    Jehova, laß mich nicht zu Schanden werden!
32. Den Weg deiner Gebote will ich laufen,
    Wenn du mir Trost *) verleihst.

II e.

33. Lehre mich, Jehova, den Weg deiner Satzungen,
    Daß ich ihn halte bis ans Ende! **)
34. Gib mir Einsicht, daß ich dein Gesetz halte,
    Und es beobachte mit ganzem Herzen!
35. Leite mich auf den Pfad deiner Gebote!
    Denn an ihm hab' ich meine Lust.
36. Neige mein Herz zu deinen Verordnungen,
    Und nicht zum Gewinn!
37. Wende mein Aug' hinweg vom Eiteln,
    Auf deinen Wegen gib mir Kraft!
38. Erfülle deinem Knechte dein Versprechen
    Für die, welche dich fürchten!
39. Wende meine Schmach ab, die ich fürchte!
    Denn gütig sind deine Gerichte. ***)
40. Sieh'! ich verlange nach deinen Befehlen:
    In deiner Gerechtigkeit gib mir Kraft! †)

---

*) A n d. Wissenschaft.

**) A n d. Schritt vor Schritt.

***) A n d. deine Rechte sind gut.

†) A n d. nach deiner Gerechtigkeit erhalte mich.

Vau.

41. Mich treffe deine Gnade, Jehova,
 Deine Hilfe nach deinem Versprechen!
42. So kann ich antworten dem mich Höhnenden;
 Denn ich vertrau' auf deine Verheißung.
43. Nimm nicht aus meinem Munde der Wahrheit Wort niemals!
 Denn auf deine Gerichte harr' ich.
44. Halten will ich dein Gesetz allezeit,
 Auf immer und ewig!
45. Und auf glücklicher Bahn wandel' ich,
 Denn ich suche deine Befehle.
46. Ich rede von deinem Gesetz vor Königen,
 Und schäme mich nicht.
47. Ich ergötze mich an deinen Geboten, die ich liebe.
48. Meine Händ' erheb' ich zu deinen Geboten, die ich liebe,
 Und sinne nach über deine Satzungen.

Zain.

49. Gedenke deiner Verheißung gegen deinen Knecht,
 Dieweil du mich hoffen lässest!
50. Das ist mein Trost in meinem Leiden,
 Denn dein Versprechen belebet mich.
51. Uebermüthige spotten mein gar sehr;
 Doch von deinem Gesetz beug' ich nicht aus.
52. Ich denke deiner Gerichte von Alters her,
 Jehova, und tröste mich.
53. Gluthwind ergreift mich vor den Frevlern,
 Welche dein Gesetz verlassen.
54. Gesang sind mir deine Satzungen
 Im Stande meiner Fremdlingschaft.
55. Ich gedenke des Nachts deines Namens, Jehova,
 Und beobachte dein Gesetz.

56. Das ist es, was ich habe,
Daß ich deine Befehle halte.

C h e t h.

57. Mein Theil, Jehova, sprech' ich, *)
Ist, deine Worte zu beobachten.
58. Ich flehe zu dir von ganzem Herzen:
Sey mir gnädig nach deinem Versprechen!
59. Ich überdenke meine Wege,
Und kehre meine Füße zu deinem Gesetz.
o . Ich eil' und zaudere nicht,
Deine Gebote zu beobachten.
61. Die Fallstricke der Frevler umgeben mich;
Deines Gesetzes vergeß' ich nicht.
62. Um Mitternacht steh' ich auf, dir zu danken
Für deine gerechten Gebote.
63. Freund bin ich allen, die dich fürchten,
Und deine Befehle beobachten.
64. Deiner Gnade, Jehova, ist voll die Erde:
Lehre mich deine Satzungen!

T h e t h.

65. Gutes thust du an deinem Knecht,
Jehova, nach deiner Verheißung:
66. Gute Einsicht und Kunde lehre mich,
Denn ich glaube deinen Geboten.
67. Bevor ich gedemüthigt war, irret' ich,
Nun aber halt' ich dein Wort.
68. Gütig bist du und gutthätig:
Lehre mich deine Satzungen!
69. Trug sinnen wider mich die Uebermüthigen;
Ich halte mit ganzem Herzen deine Befehle.

---

*) A n d. mein Theil ist Jehova, denk' ich.

70. Fühllos wie Fett ist ihr Herz;
Ich ergötze mich an deinem Gesetz.
71. Gut ists mir, daß ich gedemüthigt ward,
Auf daß ich lernte deine Satzungen.
72. Besser ist mir das Gesetz deines Mundes,
Als Tausende von Gold und Silber.

Jod.

73. Deine Hand hat mich geschaffen und bereitet:
Gib mir Einsicht, daß ich deine Gebote lerne!
74. Deine Verehrer sehen mich und freun sich;
Denn ich harr' auf deine Verheißung.
75. Ich weiß, Jehova, daß gerecht deine Gerichte,
Und mit Treue du mich erhörest.
76. O! laß deine Gnade mir zum Trost seyn,
Nach deinem Versprechen gegen deinen Knecht!
77. Laß dein Erbarmen mich treffen, daß ich lebe!
Dein Gesetz ist mein Ergötzen.
78. Beschämt seyen die Uebermüthigen!, denn ohn' Ursach stürzen sie mich;
Ich sinne nach über deine Befehle.
79. Es müssen sich zu mir kehren deine Verehrer,
Und welche deine Verordnungen kennen!
80. Mein Herz sey ganz ergeben deinen Satzungen,
Auf daß ich nicht zu Schanden werde!

Caph.

81. Es sehnet sich nach deiner Hilfe meine Seele,
Auf deine Verheißung harr' ich.
82. Es schmachtet mein Auge nach deinem Versprechen,
Ich denke: wann wirst du mich trösten?
83. Ich werde wie ein Schlauch im Rauche;
Deiner Satzungen vergeß' ich nicht.

84. Wie viel sind der Tage deines Knechtes?
Wann wirst du Gericht halten über meine Verfolger?
85. Es graben mir die Uebermüthigen Gruben,
Die nicht nach deinem Gesetz thun.
86. All deine Gebote sind Wahrheit;
Ohn' Ursach verfolgen sie mich; hilf mir!
87. Beynahe tilgten sie mich von der Erde;
Und ich verließ nicht deine Satzungen.
88. Nach deiner Gnad' erhalte mich,
Damit ich deines Mundes Verordnung beobachte!

Lamed.

89. In Ewigkeit, o Jehova,
Steht fest dein Wort gleich dem Himmel *).
90. Auf Geschlecht und Geschlecht währet deine Treue;
Du hast die Erde gegründet, und sie stehet;
91. Nach deinen Gesetzen stehet alles jetzt,
Denn alles ist dir unterthan.
92. Wo nicht dein Gesetz mein Ergötzen,
Dann wär' ich umgekommen in meinem Leiden.
93. In Ewigkeit vergeß' ich nicht deiner Befehle,
Denn durch sie erhältst du mich.
94. Dein bin ich: hilf mir!
Denn deine Befehle such' ich.
95. Auf mich lauern die Frevler, mich umzubringen;
Ich habe Acht auf deine Verordnungen.
96. Aller Vollkommenheit sah' ich ein Ende;
Unendlich ist dein Gebot.

---

*) And. im Himmel.

Mem.

97. Wie lieb' ich dein Gesetz!
    Alltäglich ist es mein Sinnen.
98. Weiser denn meine Feinde macht mich dein Gebot,
    Denn ewig ist es mir [vor Augen]; *)
99. Kundiger bin ich denn meine Lehrer,
    Denn deine Verordnungen sind mein Sinnen;
100. Verständiger bin ich denn die Aeltesten,
    Denn deine Befehle halt' ich.
101. Von jeglichem bösen Pfad halt' ich zurück meinen Fuß,
    Auf daß ich dein Wort beobachte.
102. Von deiner Rechten weich' ich nicht ab,
    Denn du belehrest mich.
103. Wie süß ist meinem Gaumen dein Wort,
    Süßer denn Honig meinem Mund!
104. Aus deinen Befehlen lern' ich Verstand,
    Darum haß' ich jeglichen Pfad der Lüge.

Nun.

105. Leuchte meinen Füßen ist dein Wort,
    Und Licht auf meinem Steige.
106. Ich habe geschworen, und erfüll' es,
    Zu halten deine gerechten Gesetze.
107. Ich bin sehr niedergebeugt:
    Jehova, erhalte mich nach deiner Verheißung!
108. Meines Mundes freywillige Opfer nimm gnädig an,
    Jehova,
    Und lehre mich deine Rechte!
109. Mein Leben steht auf dem Spiele stets;
    Und deines Gesetzes vergeß' ich nicht.

---

*) Oder: ewig bleibt es mir.

110. Es legen die Frevler mir Fallstricke;
Und von deinen Befehlen irr' ich nicht ab.
111. Geeignet hab' ich mir deine Gebot' auf ewig,
Denn meines Herzens Wonne sind sie.
112. Ich neige mein Herz, deine Satzungen zu thun,
Ewig bis ans Ende.

S a m e c h.

113. Ich hasse die Lasterhaften *),
Und dein Gesetz lieb' ich.
114. Mein Schirm und mein Schild bist du;
Auf deine Verheißung harr' ich.
115. Weichet von mir, ihr Boshaften!
Daß ich die Gebote meines Gottes halte.
116. Erhalte mich nach deinem Versprechen, daß ich lebe,
Und laß mich nicht erröthen ob meiner Hoffnung!
117. Stütze mich, daß ich errettet werde,
Und auf deine Satzungen schaue allezeit!
118. Du verwirfst alle, die von deinen Satzungen weichen,
Denn vergeblich ist ihr Trug.
119. Wie Schlacken schaffst du weg alle Frevler der Erde,
Darum lieb' ich deine Verordnungen.
120. Es schauert mir vor deinem Schrecken die Haut,
Und vor deinen Gerichten fürcht' ich mich.

A i n.

121. Ich habe Recht und Gerechtigkeit gethan:
Ueberlaß mich nicht meinen Unterdrückern!
122. Vertritt **) du deinen Knecht zum Heil,
Daß mich nicht unterdrücken die Uebermüthigen!

---

*) E i g. Rasenden. A n d. unbeständige Gedanken.

**) A n d. ergötze.

123. Es schmachtet mein Auge nach deiner Hilfe,
Und nach deinem gerechten Versprechen.
124. Thu' mit deinem Knecht nach deiner Gnade,
Und lehre mich deine Satzungen!
125. Dein Knecht bin ich, gib mir Einsicht,
Daß ich erkenne deine Verordnungen!
126. Zeit ists zu handeln für Jehova:
Gebrochen haben sie deinen Bund.
127. Darum lieb' ich deine Gebote,
Mehr als Gold und Perlen;
128. Darum halt' ich alle Befehle für recht;
Jeglichen Pfad der Lüge haß' ich.

P e.

129. Wunderbar sind deine Verordnungen,
Darum beobachtet sie meine Seele.
130. Die Eröffnung deiner Worte erleuchtet,
Gibt Verstand den Einfältigen.
131. Aufthu' ich meinen Mund und lechze *),
Denn nach deinen Geboten verlang' ich.
132. Wende dich zu mir, und erbarm' dich mein,
Wie billig *) gegen die, so deinen Namen lieben!
133. Meine Schritte befestige in deinem Wort,
Und laß kein Unrecht über mich herrschen!
134. Erlöse mich von der Menschen Unterdrückung,
Daß ich deine Befehle halte!
135. Mit deinem Antlitz bestrahle deinen Knecht,
Und lehre mich deine Satzungen!
136. In Wasser-Bächen badet sich mein Auge
Ob denen, die dein Gesetz nicht halten.

---

*) Eig. schnappe.

**) And. wie du pflegest.

Tzade.

137. Gerecht bist du, Jehova,
Und richtig deine Gesetze;
138. Du gebietest Gerechtigkeit in deinen Verordnungen
Und große Wahrheit. *)
139. Mich verzehret mein Eifer,
Daß meine Feinde deiner Worte vergessen.
140. Rein geläutert ist dein Wort,
Und dein Knecht liebet es.
141. Gering bin ich und verachtet;
Deiner Befehle vergeß' ich nicht.
142. Deine Gerechtigkeit ist ewiges Recht,
Und dein Gesetz Wahrheit.
143. Drangsal und Angst treffen mich;
Deine Gebote sind mein Ergötzen.
144. Die Gerechtigkeit deiner Verordnungen ist ewig;
Gib mir Einsicht, so leb' ich!

Koph.

145. Ich rufe mit ganzem Herzen, erhöre mich, Jehova!
Daß ich deine Satzungen halte.
146. Ich rufe dich, hilf mir!
Daß ich deine Verordnungen beobachte.
147. Der Dämmerung komm' ich zuvor und schreie:
Auf deine Verheißung harr' ich.
148. Mein Auge kommt zuvor den Nachtwachen,
Um zu sinnen über dein Wort.
149. Höre meine Stimme nach deiner Gnade,
Jehova, nach deiner Gerechtigkeit erhalte mich!
150. Es nahen, die dem Verbrechen nachjagen,
Von deinem Gesetz sind sie fern;

---

*) And. du gebietest streng die Gerechtigkeit deiner Verordnungen und der Wahrheit.

151. Doch nahe bist du, Jehova,
Und all' deine Gebote sind Wahrheit.
152. Längst weiß ich aus deinen Verordnungen,
Daß auf ewig du sie gegründet.

Resch.

153. Siehe mein Leiden, und entreiße mich!
Denn deines Gesetzes vergeß' ich nicht.
154. Streite meinen Streit, und erlöse mich,
Nach deinem Versprechen erhalte mich!
155. Fern ist von den Frevlern die Hilfe,
Denn deine Satzungen suchen sie nicht.
156. Groß ist deine Barmherzigkeit, Jehova,
Nach deiner Gerechtigkeit erhalte mich!
157. Groß ist meiner Verfolger und Dränger Zahl;
Von deinen Verordnungen bog ich nicht aus.
158. Ich sehe die Treulosen, und mich ekelt,
Die dein Wort nicht beobachten.
159. Siehe, daß deine Befehl' ich liebe,
Jehova, nach deiner Gnad' erhalte mich!
160. Die Summe deiner Wort' ist Wahrheit,
Und ewig all deine gerechten Gesetze.

Schin.

161. Fürsten verfolgen mich ohne Grund;
Nur vor deinen Worten bebet mein Herz.
162. Ich freue mich über dein Wort,
Wie einer, der große Beute findet.
163. Lüge haß' ich, und verabscheue sie;
Dein Gesetz lieb' ich.
164. Sieben Mal des Tages lob' ich dich,
Ob deinen gerechten Geboten.
165. Voll Ruhe sind, die dein Gesetz lieben,
Und ihnen drohet kein Unfall.

166. Ich warte deiner Hilfe, Jehova,
Und deine Gebote thu' ich.

167. Es hält meine Seele deine Verordnungen,
Und ich liebe sie sehr.

168. Ich halte deine Befehl' und Verordnungen,
Denn all' meine Wege sind dir offenbar.

Thau.

169. Es nahe mein Rufen vor dich, Jehova!
Nach deiner Verheißung gib mir Einsicht!

170. Es komme mein Flehen vor dich!
Nach deinem Versprechen errette mich!

171. Strömen sollen meine Lippen von Lob,
Wenn du mich lehrest deine Satzungen.

172. Singen soll meine Zunge dein Wort,
Denn all' deine Gebote sind recht.

173. Deine Hand sey mir zum Beystand!
Denn deine Befehle hab' ich erwählet.

174. Ich sehne mich nach deiner Hilfe, Jehova,
Und dein Gesetz ist mein Ergötzen.

175. Laß meine Seele leben, und dich loben,
Laß deine Gerichte mir helfen.

176. Ich irre, wie ein verlornes Schaf; suche deinen Knecht!
Denn deiner Gebote vergeß' ich nicht.

Psalm CXX.

Klage über Feinde, besonders Betrüger und Verläumder.

1. Ein Stufen-Lied *).

Zu Jehova in meiner Drangsal
Ruf' ich, und er wird mich hören. **)

*) And. Pilgerlied. And. Lied der Rückkehr. Wahrsch. Lied von besonderm Versmaaß.

**) Gew. rief ich und er hörte mich.

2. Jehova, errette mich von der Lippe der Lüge,
Von der Zunge des Trugs!
3. Was schafft dir und was nützt dir die Zunge des Trugs? *)
4. [Wie] scharfe Pfeile des Kriegers [ist sie],
Gleich Kohlen des Ginsterstrauches **).
5. Weh mir, daß ich weil' unter Mesech,
Wohne bey den Zelten Kedars!
6. Lange genug hab' ich gewohnet,
Bey denen, die den Frieden hassen!
7. Ich will den Frieden; doch red' ich [vom Frieden],
So wollen jene Krieg.

Psalm CXXI.

Vertrauen eines Hilfe Hoffenden auf Jehova.

1. Ein Stufen-Lied.

Ich hebe mein Auge zu den Bergen:
Woher wird mir Hilfe kommen?
2. Hilfe kommt mir von Jehova,
Dem Schöpfer Himmels und der Erde.
3. Er läßt deinen Fuß nicht wanken,
Nicht schlummert dein Hüter.
4. Siehe! nicht schlummert, nicht schläfet
Der Hüter Israels!
5. Jehova ist dein Hüter,
Jehova dein Schirm zur rechten Hand ***):
6. Des Tags wird dich die Sonne nicht treffen,
Noch der Mond des Nachts.

---

*) And. wie wird dich Gott strafen, Zunge des Trugs!

**) Gew. Wacholderstrauch.

***) And. dein Schatten an der Mittags-Seite.

7. Jehova behütet dich vor allem Uebel,
Behütet deine Seele;
8. Jehova behütet deinen Ausgang und Eingang,
Von nun an bis in Ewigkeit.

Psalm CXXII.

Pilgerlied der nach Jerusalem Wallenden.

1. Ein Stufenlied; von David.

Wie freu' ich mich, wenn man mir sagt:
Laßt uns gehen zum Hause Jehovas! —
2. Schon stehen unsere Füße
In deinen Thoren, Jerusalem!
3. Jerusalem! du wohl bebaute!
Als Stadt, in sich zusammengefüget.
4. Dahin ziehen die Stämme,
Die Stämme Jahs, nach Israels Brauch*),
Zu preißen den Namen Jehovas.
5. Daselbst stehen die Throne zum Gericht,
Die Throne des Hauses Davids.
6. Wünschet Jerusalem Heil!
Es gehe wohl deinen Freunden!
7. Heil sey in deinen Mauern,
Wohlergehen in deinen Palästen!
8. Um meiner Brüder und Freunde willen,
Will ich dir Glück wünschen;
9. Um des Hauses willen Jehovas, unsers Gottes
Will ich dir Gutes gönnen!

---

*) And. zum Zeugniß für Israel.

Psalm CXXIII.

Seufzer der Sehnsucht nach Hilfe unter feindlichem Druck.

1. Ein Stufen-Lied.

Zu dir erheb' ich mein Auge,
Du Thronender im Himmel!
2. Siehe! wie der Knechte Augen auf ihres Herren Hand,
Wie der Magd Aug' auf ihrer Gebieterin Hand,
Also schauen unsre Augen auf Jehova, unsern Gott,
Bis er sich unser erbarme.
3. Erbarm' dich unser, Jehova, erbarm' dich unser!
Denn genug sind wir gesättigt der Schmach;
4. Genugsam sind wir gesättigt
Des Spottes der Uebermüthigen, der Schmach der Stolzen.

Psalm CXXIV.

Danksagung für Jehovas Rettung aus der Noth.

1. Ein Stufen-Lied; von David.

Wo nicht Jehova für uns gewesen,
So spreche Israel;
2. Wo nicht Jehova für uns gewesen,
Als sich die Menschen wider uns erhoben:
3. Dann hätten sie lebendig uns geschlungen,
Als ihr Zorn entbrannte wider uns;
4. Dann hätten die Wasser uns überfluthet,
Der Strom wär' uns über das Haupt *) geschwollen;

*) Eig. über das Leben, den Athem.

5. Dann wär' uns über das Haupt geschwollen
Das wogende Gewässer.
6. Geprießen sey Jehova,
Der uns nicht zur Beute gab ihren Zähnen!
7. Unsre Seel' entrann wie ein Vogel dem Strick des Vogelstellers;
Der Strick ist zerrissen, und wir entrannen!
8. Unsre Hilf' ist bey Jehova.
Dem Schöpfer Himmels und der Erde.

Psalm CXXV.

Vertrauen auf Jehova, als Beschützer Israels.

1. Ein Stufen-Lied.

Die auf Jehova trauen,
Sind wie der Zions-Berg, der nicht wanket,
In Ewigkeit stehet.
2. Wie um Jerusalem Berge ringsum,
So Jehova rings um sein Volk
Von nun an bis in Ewigkeit.
3. Denn nicht wird bleiben des Frevels Scepter auf der Gerechten Loos,
Auf daß nicht die Gerechten ihre Händ' ausstrecken zum Unrecht.
4. Thue gut, Jehova, den Guten,
Und den Redlichen in ihrem Herzen!
5. Die ausbeugen auf ihre krummen Pfade,
Sie wird Jehova tilgen samt den Uebelthätern!
Heil sey Israel!

Psalm CXXVI.

Der zurückgekehrten Exulanten Bitte um die gänzliche Rückkehr der Nation.

1. Ein Stufen-Lied.

Als Jehova Zions Gefangene zurückführte,
Waren wir wie Träumende.
2. Da war unser Mund voll Lachens,
Und unsere Zunge voll Jubels,
Da sprach man unter den Völkern:
Großes hat Jehova gethan an diesen!
3. Ja! Großes hat Jehova gethan an uns,
Deß sind wir fröhlich!

4. Führe zurück, Jehova, unsre Gefangenen,
Gleich Bächen im Mittags-Land! —
5. Die mit Thränen säeten,
Werden mit Jubel ernten;
6. Weinend gehet [der Sämann], tragend den Samen-Wurf,
Mit Jubel kommt er, tragend seine Garben.

Psalm CXXVII.

Von Jehova kommt alles Glück.

1. Ein Stufen-Lied; von Salomo.

Wenn Jehova nicht das Haus bauet:
Vergebens arbeiten die Bauleute;
Wenn Jehova nicht die Stadt behütet:
Vergebens wachet der Hüter.
2. Vergebens stehet ihr frühe auf, setzet euch spät,
Eßt euer Brod mit Sorgen:
Also *) gibt er seinem Geliebten im Schlafe. **)

*) Ja, gewiß.
**) U n d. Schlaf, Ruhe.

3. Siehe! Jehovas Geschenk sind Söhne,
Belohnung die Leibes-Frucht.
4. Wie Pfeil' in des Kriegers Hand,
Also die Söhne der Jugend.
5. Glückselig der Mann, deß Köcher von ihnen voll!
Sie werden nicht zu Schanden,
Sie tilgen den Feind' in den Thoren *).

Psalm CXXVIII.

Glück des Frommen.

1. Ein Stufen-Lied.

Glückselig, wer Jehova fürchtet,
Wer wandelt auf seinen Pfaden! —
2. Deiner Hände Arbeit issest du,
Glückselig bist du, und wohl dir!
3. Dein Weib ist ein fruchtbarer Weinstock
Im Innern deines Hauses;
Deine Söhne wie Oelbaum-Pflanzen,
Rings um deinen Tisch.
4. Sieh'! also ist der Mann gesegnet, der Jehova fürchtet!
5. Segnen wird dich, Jehova, aus Zion,
Du siehest **) Jerusalems Wohl dein Leben lang;
6. Du siehest Söhne von deinen Söhnen. —
Heil sey Israel! ***)

---

*) Gew. wenn sie mit ihren Feinden in den Thoren (vor Gericht) reden.

**) And. dich segne Jehova ...... Siehe...

***) And. (du siehest) Heil auf Israel.

Psalm CXXIX.

Hoffnung des bedrängten Israels auf Vertilgung ihrer Feinde.

1. Ein Stufen-Lied.

Genugsam drängten sie mich von meiner Jugend an,
So spreche Israel;
2. Genugsam drängten sie mich von meiner Jugend an;
Doch überwältigten sie mich nicht.
3. Auf meinem Rücken pflügten die Pflüger,
Zogen lang ihre Furchen.
4. Jehova war gerecht,
Er schnitt ab der Frevler Seile. —
5. Voll Schande müssen zurückweichen,
Alle, die Zion hassen!
6. Sie seyen wie Graß der Dächer,
Das, eh' man's ausrauft, welket;
7. Womit nicht seine Hand füllet der Schnitter,
Noch seinen Arm der Binder;
8. Und nicht sprechen die Vorübergehenden:
„Jehovas Segen über euch!
„Wir segnen euch im Namen Jehovas!“

Psalm CXXX.

Bitte um Sündenvergebung und Hilfe für Israel.

1. Ein Stufen-Lied.

Aus der Tiefe ruf' ich dich, Jehova!
2. Herr, hör' auf meine Stimme,
Sey dein Ohr aufmerksam auf mein Flehen!
3. Wenn Vergehungen Jah bewahret:
Herr, wer mag bestehen?

4. Nein! bey dir ist Vergebung,
   Auf daß man dich fürchte.
5. Ich hoff' auf Jehova, es hoffet meine Seele,
   Und auf seine Verheißung harr' ich.
6. Meine Seele [harret] auf Jehova,
   Mehr als die Wächter auf den Morgen,
      Die Wächter auf den Morgen! *)
7. Harr', o Israel, auf Jehova!
   Denn bey Jehova ist Gnade,
      Und reichlich bey ihm Erlösung.
8. Er wird Israel erlösen
   Von all ihren Vergehungen! —

Psalm CXXXI.

Ausdruck der Demuth und Genügsamkeit.

1. Ein Stufen-Lied; von David.

Jehova, nicht hoffärtig ist mein Herz, noch stolz mein Blick;
   Ich unternehme nichts, was mir zu groß und über mich erhaben.
2. Ja! gestillt **) und geschweigt hab' ich meine Seele!
   Wie ein entwöhntes Kind an der Mutter Brust,
      Wie ein entwöhntes Kind ist in mir meine Seele.
3. Harr', o Israel, auf Jehova,
   Von nun an bis in Ewigkeit!

---

*) And. mehr als die Wächter vor Tages-Anbruch, die vor Tages-Anbruch wachen.

**) Eig. geebnet, ins Gleichgewicht gebracht.

Psalm CXXXII.

Gebet bey der Einweihung des Tempels.

1. Ein Stufen-Lied.

Gedenke, Jehova, David
All seiner Mühseligkeit,
2. Welcher Jehova schwur,
Gelobte dem Mächtigen Jakobs:
3. „Ich will nicht gehen in mein Haus,
„Nicht steigen auf mein Lager;
4. „Ich will keinen Schlaf auf meine Augen lassen,
„Auf meine Wimpern keinen Schlummer;
5. „Bis ich einen Sitz gefunden für Jehova,
„Eine Wohnung für den Mächtigen Jakobs.“
6. Siehe! wir hörten von ihr zu Ephratha *),
Wir fanden sie in den Fluren Jaars **).
7. Laßt uns gehen zu seiner Wohnung,
Niederfallen vor dem Schemel seiner Füße!

8. Erhebe, dich, Jehova, zu deinem Ruhort,
Du und die Lade deiner Herrlichkeit!
9. Deine Priester seyen bekleidet mit Gerechtigkeit,
Und deine Frommen müssen jubeln!
10. Um Davids willen, deines Knechtes,
Weise nicht ab deinen Gesalbten!
11. Jehova schwur David Wahrheit,
Er wird davon nicht abgehen:
„Von deines Leibes Frucht will ich setzen auf deinen Thron.

*) And. im ephraimitischen Gebiet.

**) Kiriath-Jearims. And. in den Waldgefilden.

12. „Wenn deine Söhne meinen Bund halten,
„Und meine Verordnungen, die ich sie lehre:
„So sollen auch ihre Söhne für und für
„Sitzen auf deinem Thron."
13. Erwählet hat Jehova Zion,
Erkoren zu seiner Wohnung.

14. „Dieß ist mein Ruhort für und für,
„Hier will ich wohnen, ihn erkor ich.
15. „Seine Nahrung will ich segnen,
„Seine Dürftigen sättigen mit Brod;
16. „Und seine Priester will ich kleiden mit Heil,
„Und seine Frommen sollen jubeln.
17. „Da will ich Davids Macht erhöhen,
„Eine Leuchte zurichten meinem Gesalbten.
18. „Seine Feinde will ich kleiden mit Schmach,
„Und auf seinem Haupte soll die Krone schimmern."

Psalm CXXXIII.

Lob der Eintracht.

1. Ein Stufenlied; von David.

Siehe! wie schön und wie lieblich,
Wenn Brüder auch beysammen wohnen!
2. Wie das liebliche Oel auf dem Haupt,
Herabfließend auf den Bart,
Den Bart Aarons,
Der herabfließt auf seines Kleides Saum;
3. Wie der Thau auf Hermon,
Wie der, so auf Zions Berge fällt. —
Denn dahin sendet Jehova Segen
Und Glück in Ewigkeit.

Psalm CXXXIV.

Wacht-Lied der Leviten im Tempel.

1. Ein Stufen-Lied.

Auf! segnet *) Jehova, all ihr Diener Jehovas,
Die ihr stehet in Jehovas Haus des Nachts!
2. Erhebet eure Hände zum Heiligthum,
Und segnet Jehova!
3. So wird dich Jehova segnen aus Zion,
Der Schöpfer Himmels und der Erde.

Psalm CXXXV.

Loblied auf Jehova, als mächtigen Natur- und National-Gott im Gegensatz der Götzen. (vgl. Ps. CXV.)

1. Lobet Gott!
Lobet den Namen Jehovas,
Lobet, ihr Diener Jehovas!
2. Die ihr stehet im Hause Jehovas,
In den Vorhöfen des Hauses unsers Gottes!
3. Lobet Gott! denn gütig ist Jehova,
Spielt seinem Namen, denn er ist lieblich**)!
4. Denn Jakob erwählte sich Jah,
Israel zu seinem Eigenthum.
5. Ich weiß, daß Jehova größer,
Und unser Herr, denn alle Götter.
6. Alles, was Jehova will, thut er,
Im Himmel und auf Erden,
Im Meer und allen Tiefen ***).

---

*) D. h. preißet.

**) And. es ist lieblich zu spielen.

***) And. Land-Seen.

7. Er läßt Wolken aufsteigen vom Ende der Erde,
Blitze mit Regen macht er,
Bringt Wind hervor aus seinen Vorrathshäusern.
8. Er schlug die Erstgebornen Aegyptens,
Vom Menschen bis zum Vieh.
9. Er sandte Zeichen und Wunder in deiner Mitte, Aegypten,
Wider Pharao und all seine Knechte.
10. Er schlug viele Völker,
Und tödtete mächtige Könige:
11. Sihon, den König der Amoriter,
Und Og, den König von Basan,
Und alle Könige von Canaan.
12. Und gab ihr Land zum Besitzthum,
Zum Besitzthum Israel, seinem Volke.
13. Jehova, dein Nam' *) ist ewig,
Jehova, dein Gedächtniß auf Geschlecht und Geschlecht.
14. Denn Jehova richtet sein Volk,
Und erbarmt sich seiner Knechte.
15. Die Götzen der Völker sind Silber und Gold,
Gemächt von Menschen-Händen.
16. Einen Mund haben sie, und reden nicht,
Augen, und sehen nicht;
17. Ohren haben sie, und hören nicht,
Eine Nase, und kein Athem ist in ihnen:
18. Gleich ihnen sind, die sie machen,
Alle, die auf sie trauen.
19. Haus Israels, preißet Jehova!
Haus Aarons, preißet Jehova!
20. Haus Levis, preißet Jehova!
Jehovas Verehrer, preißet Jehova!
21. Geprießen sey Jehova von Zion aus,
Der zu Jerusalem wohnet!
Lobet Gott!

---

*) And. Jehova ist dein Name ewig, Jehova nennt man dich ....;

Psalm CXXXVI.

Ein Loblied ähnlichen Inhalts.

1. Danket Jehova, denn er ist gütig,
   Denn ewig ist seine Gnade!
2. Danket dem Gott der Götter,
   Denn ewig ist seine Gnade!
3. Danket dem Herrn der Herren,
   Denn ewig ist seine Gnade!
4. Der Wunder thut allein,
   Denn ewig ist seine Gnade!
5. Der den Himmel gemacht mit Einsicht,
   Denn ewig ist seine Gnade!
6. Der die Erde befestigt über den Wassern,
   Denn ewig ist seine Gnade!
7. Der die großen Lichter gemacht,
   Denn ewig ist seine Gnade!
8. Die Sonne zur Beherrschung des Tages,
   Denn ewig ist seine Gnade!
9. Den Mond und die Sterne zur Beherrschung der Nacht,
   Denn ewig ist seine Gnade!
10. Der Aegyptens Erstgeborne schlug,
    Denn ewig ist seine Gnade!
11. Und Israel ausführte von dannen,
    Denn ewig ist seine Gnade!
12. Durch starke Hand und ausgereckten Arm,
    Denn ewig ist seine Gnade!
13. Der das Schilfmeer zertheilt' in Theile,
    Denn ewig ist seine Gnade!
14. Und Israel führte mitten hindurch,
    Denn ewig ist seine Gnade!
15. Und Pharao und seine Macht ins Schilfmeer stieß,
    Denn ewig ist seine Gnade!

16. Der sein Volk durch die Wüste führte,
 Denn ewig ist seine Gnade!
17. Der große Könige schlug,
 Denn ewig ist seine Gnade!
18. Und mächtige Könige tödtete,
 Denn ewig ist seine Gnade!
19. Sihon, den König der Amoriter,
 Denn ewig ist seine Gnade!
20. Und Og, den König von Basan,
 Denn ewig ist seine Gnade!
21. Und ihr Land gab zum Besitzthum,
 Denn ewig ist seine Gnade!
22. Zum Besitzthum Israel, seinem Knecht,
 Denn ewig ist seine Gnade!
23. Der in unsrer Niedrigkeit an uns dachte,
 Denn ewig ist seine Gnade!
24. Und uns losriß aus unserer Drangsal,
 Denn ewig ist seine Gnade!
25. Der Speise gibt allem Fleisch,
 Denn ewig ist seine Gnade!
26. Danket dem Gott des Himmels,
 Denn ewig ist seine Gnade!

Psalm CXXXVII.

Erinnerung an das Exil; Verwünschung des Feinde Israels.

1. An Babels Strömen, dort saßen wir, und weineten,
 Indem wir Zions gedachten.
2. An den Weiden in dem Lande
 Hingen wir unsere Harfen auf.

3. Dort forderten von uns unsere Sieger *) Gesang,
Und unsere Räuber **) Freudenlieder:
„Singet uns Gesänge von Zion!"
4. Wie sollten wir singen Jehovas Gesang
Im Lande der Fremde?
5. Vergeß' ich dich, Jerusalem,
So vergesse mich ***) meine Rechte!
6. Es klebe meine Zung' an meinem Gaumen,
Wenn ich dein nicht denke,
Wenn ich Jerusalem nicht setze
Ueber die höchsten meiner Freuden!

7. Gedenke, Jehova, den Söhnen Edoms
Den Unglückstag Jerusalems:
Die da riefen: „zerstöret, zerstöret
„Bis auf ihre Grundveste!"
8. Tochter Babels, du Verwüsterin †)!
Glückselig, wer dir vergilt
Was du an uns gethan!
9. Glückselig, wer deine Säugling' ergreift,
Und zerschmettert an Felsen!

Psalm CXXXVIII.

Danksagung für Rettung.

1. Von David.

Ich preiße dich von ganzem Herzen,
Im Angesicht der Götter ††) spiel' ich dir!

---

*) Eig. die uns zu Gefangenen gemacht hatten.

**) And. Wegführer. And. Zerstörer.

***) And. des Saitenspiels.

†) And. du zu Verwüstende.

††) And. der Großen. And. vor Gott (seiner Lade).

2. Ich falle nieder vor deinem heiligen Tempel *),
Und preiße deinen Namen ob deiner Gnad' und Treue;
Denn verherrlicht hast du über Alles **) deine Verheißung!
3. Als ich rief, erhörtest du mich,
Verliehest mir Muth, ***) und meiner Seele Kraft.
4. Dich preißen, Jehova, alle Könige der Erde,
Wenn sie hören von deines Mundes Verheißung,
5. Und singen von den Wegen Jehovas,
Denn groß ist die Herrlichkeit Jehovas.
6. Erhaben ist Jehova, und siehet den Niedern,
Und den Hochmüthigen erkennt er von ferne.
7. Wandel' ich mitten in Drangsal, so belebst du mich,
Gegen meiner Feinde Wuth streckst du deine Hand,
Und hilfst mir mit deiner Rechten.
8. Jehova wird für mich handeln!
Jehova, ewig ist deine Gnade,
Von deiner Hände Thaten laß nicht!

Psalm CXXXIX.

Betheurung bey Gottes Allwissenheit, welche schön geschildert wird, daß der Dichter sich nicht zum Götzendienst hinneige.

1. Dem Musikmeister; von David ein Gesang.

Jehova, du erforschest und kennest mich.
2. Du kennest mein Sitzen und Stehen, †)
Du verstehest meine Gedanken ††) von ferne.

---

*) And. Palast (Himmel).

**) Eig. über all deinen Namen d. h. was von dir zu rühmen und zu erwarten ist. And. deinem Namen gemäß.

***) And. machtest mich furchtbar.

†) And. meine Ruhe und mein Aufstehen.

††) And. meine Freunde.

3. Mein Wandeln und mein Liegen umgibst *) du,
Und all meinen Wegen bist du vertraut.
4. Noch ist das Wort nicht auf meiner Zunge —
Siehe! Jehova, du weißt es ganz.
5. Hinten und vorn umschließest du mich, **)
Und hältest über mir deine Hand.
6. Wunderbar ist solche Kunde mir,
Zu hoch, ich kann sie nicht erreichen!
7. Wohin soll ich gehen vor deinem Geist,
Und wohin vor deinem Antlitz fliehen?
8. Stieg' ich zum Himmel — du bist dort,
Bettet' ich mich zur Unterwelt — du bist da!
9. Schwäng' ich ***) Flügel der Morgenröthe,
Wohnt' am äußersten Ende des Meeres, †)
10. Auch dort leitete mich deine Hand,
Und deine Rechte faßte mich.
11. Und spräch' ich: doch Finsterniß wird mich verhüllen: ††)
So ist Nacht Licht um mich her.
12. Auch Finsterniß verfinstert nicht vor dir,
Und Nacht leuchtet wie Tag,
Finsterniß ist wie Licht.
13. Denn du hast meine Nieren gebildet,
Mich gewoben in meiner Mutter Schooß.
14. Ich preiße dich ob dem staunenswerthen Wunder! †††)
Wunderbar sind deine Werke,
Und meine Seel' erkennt sie wohl!

---

*) And. erforschest.

**) And. hast du mich gebildet.

***) Gew. nähm ich.

†) Der Westgegend.

††) Darum sprech ich: die Finsterniß entdeckt mich.

†††) Eig. daß ich auf staunenswerthe, wunderbare Art gemacht bin.

15. Nicht verholen war mein Gebein *) vor dir,
Als ich gemacht ward im Verborgnen,
Gewirkt am dunkeln Orte. **)
16. Meinen Keim sahen deine Augen,
Und in dein Buch war alles verzeichnet ***);
[Meine] Tage wurden bestimmt,
Bevor einer von ihnen war.
17. Wie acht' ich hoch deine Gedanken, Gott!
Wie überschwenglich ist ihre Summe!
18. Wollt' ich sie zählen, mehr als des Sandes ist ihrer,
Ich erwache, und noch bin ich bey dir.

19. O! möchtest du, Gott, den Frevler tödten!
Ihr Männer des Mords weichet von mir! †)
20. Sie, die wider dich reden ††) verbrecherisch,
Zum Bösen erheben sich deine Feinde. †††)
21. Sollt' ich nicht deine Hasser, Jehova, hassen,
Und deine Empörer nicht verabscheun?
22. Vollkommnen Hasses haß' ich sie,
Feinde sind sie mir!
23. Erforsche mich, Gott, und erkenne mein Herz,
Prüfe mich, und erkenne meine Gedanken!
24. Und sieh', ob ich den Weg der Götzen *) wandle,
Und leite mich auf den Weg des Alterthums! **)

---

*) Vocalveränd. nach den Vers. Gew. meine Substanz, Körper. And. mein Stärker werden.

**) D. h. im Mutterleibe. Eig. im Untern der Erde.

***) And. waren sie alle aufgezeichnet — die Tage.

†) And. und möchten die Männer des Mords von mir weichen!

††) And. dich reizen.

†††) And. zur Unwahrheit sprechen deinen Namen aus deine Feinde. And. bey deinen Städten schwören sie falsch.

*) And. des Schmerzens, des Unglücks. And. des Untergangs.

**) And. der Ewigkeit.

Psalm CXL.

Gebet gegen Feinde.

1. Dem Musikmeister; Gesang Davids.

2. Hilf mir, Jehova, vor den bösen Menschen,
Vor den Männern der Gewaltthat wahre mich,
3. Welche Böses sinnen im Herzen,
Alltäglich Streit erregen! *)
4. Sie spitzen ihre Zunge gleich der Schlange,
Wuth der Otter ist unter ihren Lippen.
5. Behüte mich, Jehova, vor der Frevler Arm,
Vor den Männern der Gewaltthat wahre mich,
Welche sinnen, meine Füße zu stürzen!
6. Es legen Stolze mir Strick' und Schlingen,
Sie breiten Netze zur Seite des Pfads,
Fallen stellen sie mir.
7. Doch ich spreche zu Jehova: du bist mein Gott,
Höre, Jehova, die Stimme meines Flehens!
8. Jehova, der Herr, ist meine mächtige Hilfe,
Du schirmest mein Haupt am Tage der Schlacht.
9. Erfülle nicht, Jehova, die Wünsche der Frevler,
Ihren Anschlag laß nicht gelingen, sie nicht siegen! **)
10. Die Häupter der mich Umringenden, —
Das Unheil ihrer Lippen decke sie! ***)
11. Fallen auf sie Kohlen, in Feuer stürz' er sie,
Und Ueberschwemmung reiße sie fort!
12. Der Mann der bösen Zunge bestehet nicht auf Erden,
Der Mann der Gewaltthat, ihn jagt das Verderben stürzend.

---

*) And. sich zum Streit versammeln.

**) Eig. triumphiren. And. sie würden stolz werden.

***) And. das Gift derer, die mich umgeben, das Werk ihrer Lippen, decke sie.

13. Ich weiß, daß Jehova dem Leidenden Recht schafft,
Gericht hält für die Elenden.
14. Ja! preißen werden die Gerechten deinen Namen,
Wohnen die Redlichen vor deinem Angesicht!

Psalm CXLI.

Gebet gegen Feinde.

1. Dem Musikmeister; von David.

Jehova, ich rufe zu dir, eile zu mir,
Höre meine Stimm', indem ich zu dir rufe!
2. Es gelte *) mein Gebet wie Rauchwerk vor dir,
Meiner Händ' Erhebung wie Abend-Opfer!
3. Setze, Jehova, Wache bey meinen Mund,
Bewahre die Thüre meiner Lippen!
4. Laß mein Herz nicht ausbeugen zum Bösen,
Verbrechen zu üben in Frevel mit Männern,
die Uebel thun,
Und daß ich nicht esse von ihren Leckerbissen!
5. Mich schlage der Gerechte — Liebe ists;
Er strafe mich — Salbe des Hauptes;
Nicht weigert sich mein Haupt, wiederholt er:
Doch wider ihre Bosheit bet' ich.

6. Herabgestürzt vom Felsen sind ihre Richter;
Man hört meine Kunde, die so lieblich **).

*) And. es steige auf, werde gerichtet.

**) And. freygelassen sind ihre Führer am Felsen; sie hören meine Worte, die sanft sind.

7. Wie man [Holz] schneidet und spaltet auf dem Boden *):
Sind ihre **) Gebeine hingestreuet dem Rachen des Todes. ***)

8. Auf dich, Jehova, Herr, ist mein Auge gerichtet,
Zu dir flieh' ich, gib mein Leben nicht preiß †)!
9. Behüte mich vor den Stricken, die sie mir legen,
Und vor den Schlingen der Uebelthäter!
10. Laß fallen in ihre Netze die Frevler allzumal,
Bis ich vorüber gegangen!

Psalm CLXII.

Gebet gegen Feinde.

1. Gedicht Davids; ein Gebet, als er in der Höhle war.

2. Mit lauter Stimme schrey' ich zu Jehova;
Mit lauter Stimme fleh' ich zu Jehova;
3. Ausschütt' ich vor ihm meine Klage,
Meine Drangsal thu' ich vor ihm kund.
4. Wenn unter Kummer mein Geist erlieget,
So kennst du meinen Steig.
Auf dem Pfad, den ich wandele,
Legen sie mir Schlingen.
5. Ich blicke zur Rechten, und schaue — ††)
Und keiner will mich kennen;
Verloren ist mir die Flucht,
Keiner kümmert sich um mich.

---

*) And. wie einer die Erde pflüget und durchschneidet.

**) Nach LXX. Syr. G. T. unser.

***) And. am Rande des Grabes.

†) laß nicht unbeschützt.

††) And. Blicke du, Jehova.

6. Ich schreye zu dir, Jehova!
Ich denke: du bist meine Zuflucht,
Mein Theil im Lande der Lebenden.
7. Merk' auf mein Rufen, denn ich bin sehr elend!
Rette mich von meinen Verfolgern,
Denn sie überwältigen mich!
8. Führ' aus dem Kerker meine Seele,
Daß ich deinen Namen preiße!
Um mich sammeln sich die Gerechten,
Wenn du mir wohlgethan.

Psalm CXLIII.

Gebet gegen Feinde.

1. Gesang Davids.

Jehova, höre mein Gebet, merk' auf mein Flehen,
Nach deiner Wahrheit erhöre mich, nach deiner Gerechtigkeit!
2. Und gehe nicht vor Gericht mit deinem Knecht!
Denn vor dir gerecht ist kein Lebendiger.
3. Denn es verfolgt der Feind meine Seele,
Zermalmt zu Boden mein Leben,
Stößt mich ins Dunkel zu den Todten der Urzeit.
4. Vor Kummer erliegt mein Geist,
Im Busen erstarret mein Herz.
5. Ich denke der Tage der Vorwelt,
Sinn' über all deine Werke;
Ueber die Thaten deiner Hände denk' ich nach.
6. Ich breite meine Hände zu dir,
Gleich schmachtendem Land [lechzet] meine Seele nach dir.
7. Eilend erhöre mich, Jehova!
Es zehret sich vor Sehnsucht mein Geist;
Verbirg nicht dein Antlitz vor mir!
Sonst gleich' ich den zur Grube Gesunkenen.

8. Laß bald mich deine Gnade vernehmen!
Denn auf dich trau' ich;
Thu' mir den Weg kund, den ich wandele!
Denn zu dir erheb' ich meine Seele.
9. Rette mich von meinen Feinden, Jehova!
Denn dir entdeck' ich meine Noth.
10. Lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen!
Denn du bist mein Gott!
Dein guter Geist führe mich auf ebner Bahn!
11. Um deines Namens willen, Jehova, erhalte mich,
Nach deiner Gerechtigkeit führe mich aus der Drangsal!
12. Nach deiner Gnade vertilge meine Feinde,
Und bring' um alle Bedränger meiner Seele!
Denn ich bin dein Knecht.

Psalm CXLIV.

Gebet gegen auswärtige Feinde. Bitte um Glück und Segen für das Volk.

1. Von David.

Gepriesen sey Jehova, mein Fels,
Der meine Hände gelehret den Kampf,
Meine Finger den Streit!
2. Er, mein Wohlthäter und meine Burg,
Und mein Schutz und mein Erretter,
Mein Schild, zu dem ich fliehe,
Der mir Völker unterwarf.
3. Jehova, was ist der Mensch, daß du ihn kennest,
Des Menschen Sohn, daß du ihn achtest?
4. Der Mensch — dem Hauche gleicht er,
Seine Tage sind wie schwindende Schatten.

5. Jehova, neige deinen Himmel, und steig' herab,
Rühr' an die Berge, daß sie rauchen!

6. Blitze mit Blitzen, und zerstreue sie,
Schieß' deine Pfeil', und treib' sie in die Flucht!
7. Strecke deine Hände von der Höhe,
Befrey' und rette mich aus dem großen Gewässer,
Aus der Hand der Söhne des Auslandes!
8. Deren Mund Falschheit redet,
Und deren Rechte der Lüge Rechte.
9. Gott, ein neues Lied will ich dir singen,
Mit zehnsaitiger Harfe dir spielen,
10. Dir, der Sieg verleihet den Königen,
Der David, seinen Knecht, befreyt vom feindlichen Schwert.
11. Befrey' und rette mich aus der Hand der Söhne des Auslandes,
Deren Mund Falschheit redet,
Und deren Rechte der Lüge Rechte!
12. Daß unsere Söhne seyen wie Pflanzen,
Aufgewachsen in ihrer Jugend,
Unsere Töchter wie schöngehauene Säulen *),
Nach der Paläste Bauart.
13. Unsere Speicher **) seyen voll,
Vorrath über Vorrath ausspendend,
Unsere Schafe tausend-, zehntausendfältig sich mehrend,
Auf unsern Triften;
14. Unsere Rinder seyen trächtig,
Kein Einbruch ***), kein Raub †),
Und keine Klag' auf unsern Gassen!
15. Glückselig das Volk, dem also ist,
Glückselig das Volk, deß Gott Jehova!

---

*) Eig. Ecksäulen.

**) And. Winkel.

***) in die Mauer der Stadt von Feinden. And. in die Hürde. And. Fehlgeburt.

†) Eig. nichts herausgehendes (Gefangen oder Raub). And. frühzeitige Geburt. And. nicht empfangend.

Psalm CXLV.

Lobgesang auf Jehova, als mächtigen und gnädigen Herrscher.

1. Lobgesang Davids.

Dich will ich erheben, mein Gott, o König,
Und deinen Namen preißen ewig und immerdar.
2. Alltäglich will ich dich preißen,
Und deinen Namen loben ewig und immerdar.
3. Groß ist Jehova und sehr preißwürdig,
Und seiner Größ' ist keine Erforschung.
4. Ein Geschlecht rühme dem andern deine Werke,
Und verkünde deine mächtigen Thaten!
5. Von der Pracht und Herrlichkeit deiner Majestät,
Und von deinen Wunderthaten will ich dichten;
6. Daß sie von deiner furchtbaren Macht sprechen,
Will deine Größ' ich erzählen:
7. Daß sie deiner großen Güte Ruhm ausrufen,
Und ob deiner Gerechtigkeit jubeln.

8. Gnädig und barmherzig ist Jehova,
Langmüthig und reich an Huld.
9. Gütig ist Jehova gegen Alle,
Und sein Erbarmen erstreckt sich auf all seine Werke.
10. Dich preißen, Jehova, all deine Werke,
Und deine Frommen rühmen dich;
11. Von deines Königthumes Herrlichkeit sprechen sie,
Und von deiner Macht reden sie,
12. Um den Menschen-Kindern deine*) Macht kund zu thun,
Und die Pracht und Herrlichkeit deines Königthums.
13. Dein Königthum ist auf alle Ewigkeit,
Und deine Herrschaft auf alle Geschlechter.

*) Text: seine.

14. Jehova stützet alle Fallenden,
Und richtet auf alle Niedergebeugten.
15. Aller Augen warten auf dich,
Und du gibst ihnen ihre Speise zu seiner Zeit.
16. Du thust auf deine Hand,
Und sättigst alles Lebendige mit Lust.
17. Gerecht ist Jehova in all seinen Wegen,
Und gnädig in all seinen Werken.
18. Nah ist Jehova allen, die ihn anrufen,
Allen die ihn anrufen mit Wahrheit.
19. Seiner Verehrer Wünsche thut er,
Ihr Geschrey hört er, und hilft ihnen.
20. Jehova bewahret alle, die ihn lieben,
Und alle Frevler tilget er.
21. Jehovas Lob soll mein Mund reden,
Es preiße alles Fleisch seinen heiligen Namen
Ewig und immerdar!

Psalm CXLVI.

Lob Jehovas, besonders als gerechten und gnädigen Gottes.

1. Lobet Gott!
Lobe, meine Seele, Jehova!
2. Loben will ich Jehova, so lang ich lebe,
Spielen meinem Gott, so lang ich bin.
3. Vertrauet nicht auf Fürsten,
Auf Menschen-Kinder, bey denen keine Hilfe!
4. Ausgehet ihr Odem, sie kehren in ihren Staub:
Desselben Tages sind dahin ihre Rathschläge.
5. Glückselig, deß Beystand der Gott Jakobs,
Deß Hoffnung auf Jehova, seinem Gott!
6. Er machte Himmel und Erde,
Das Meer und alles, was darinnen;
Er bewahret Treu' in Ewigkeit.

7. Er schaffet Recht den Unterdrückten,
Gibt Brod den Hungrigen,
Jehova lässet los die Gefangenen.
8. Jehova öffnet den Blinden die Augen,
Jehova richtet auf die Niedergebeugten;
Jehova liebet die Gerechten.
9. Jehova behütet die Fremdlinge,
Waisen und Wittwen hilft er auf;
Und den Weg der Frevler macht er zum Irrweg.
10. Jehova ist König in Ewigkeit,
Dein Gott, o Zion, auf Geschlecht und Geschlecht.
Lobet Gott!

Psalm CXLVII.

Lobgesang auf Jehova als Natur- und National-Gott.

1. Lobet Gott! denn schön ists, unserm Gott zu spielen,
Denn lieblich, ziemend ist Lobgesang.

2. Jehova bauet Jerusalem.
Die Zerstreuten Israels sammelt er.
3. Er heilet, die verwundeten Herzens sind,
Und verbindet ihre Schmerzen.
4. Er berechnet die Zahl der Sterne,
Und alle benennet er mit Namen.
5. Groß ist unser Herr und machtvoll,
Seines Verstandes ist kein Maaß.
6. Jehova hilft den Leidenden auf,
Erniedert die Frevler zur Erde.
7. Singet Jehova mit Dankliedern,
Spielet unserm Gott auf der Cither!
8. Er decket den Himmel mit Wolken,
Bereitet der Erde Regen,
Läßt Kräuter sprossen auf Bergen.

9. Er gibt dem Vieh seine Speise,
   Den jungen Raben, die da rufen.
10. Nicht der Kraft des Rosses ist er hold,
   Noch hat er an Menschen-Beinen *) Wohlgefallen,
11. Wohlgefallen hat Jehova an seinen Verehrern,
   Die da harren auf seine Gnade.
12. Rühme, Jerusalem, Jehova,
   Lobe deinen Gott, Zion!
13. Denn er befestigt die Riegel deiner Thore,
   Segnet deine Söhn' in deiner Mitte;
14. Er macht deine Gränze sicher,
   Mit Fett des Waitzens sättigt er dich.
15. Er sendet seinen Befehl zur Erde,
   Eilend läuft sein Wort.
16. Er gibt Schnee, wie Wolle,
   Reif, wie Asche, streut er aus;
17. Er wirft sein Eis herab in Stücken,
   Vor seinem Frost — wer kann bestehen?
18. Er sendet sein Wort, und schmelzet es,
   Läßt seinen Wind wehen — es fließet Wasser.
19. Er that Jakob kund sein Wort,
   Und seine Satzungen und Rechte Israel.
20. Nicht that er also allen Völkern,
   Und seine Rechte kennen sie nicht.
      Lobet Gott!

Psalm CXLVIII.

Aufruf an Himmel und Erde Jehova zu loben.

1. Lobet Gott!
   Lobet Jehova im Himmel,
      Lobet ihn in den Höhen!

*) D. h. Fußvolk. And. Schenkel des (schnelllaufenden) Helden.

2. Lobet ihn, all seine Engel,
Lobet ihn, all seine Heere!
3. Lobet ihn, Sonn' und Mond,
Lobet ihn, alle leuchtende Sterne!
4. Lobet ihn, Himmel des Himmels,
Und Wasser, das über dem Himmel!
5. Loben sollen sie Jehovas Namen,
Denn er gebot, und sie waren geschaffen,
6. Und er stellte sie fest auf ewig und immerdar,
Satzungen gab er, und sie überschreiten sie nicht.

7. Lobet Jehova auf der Erde,
Ihr Meer-Wunder und alle Tiefen!
8. Feuer und Hagel, Schnee und Nebel,
Du Sturmwind, der sein Wort ausrichtet!
9. Ihr Berg' und alle Hügel,
Frucht-Bäum' und alle Cedern!
10. Ihr wilden Thier' und alles Vieh,
Gewürm und gefiederte Vögel!
11. Ihr Könige und alle Völker,
Fürsten und alle Richter der Erde!
12. Jünglinge und Jungfrauen,
Alte samt Knaben!
13. Loben sollen sie Jehovas Namen
Denn erhaben ist sein Nam' allein,
Seine Herrlichkeit über Erd' und Himmel;
14. Und Macht und Ehre verleiht er seinem Volke,
Ruhm *) all seinen Frommen,
Den Söhnen Israels, dem Volke, das ihm nahe.
Lobet Gott!

---

*) And. Lob ziemet.

Psalm CXLIX.

Danklied über Besiegung fremder Völker.

1. Lobet Gott!
   Singet Jehova ein neues Lied,
      Sein Lob in der Frommen Versammlung!
2. Es freue sich Israel seines Schöpfers *),
      Die Söhne Zions seyen fröhlich ob ihrem König!
3. Loben sollen sie seinen Namen mit Reigen,
      Mit Pauk' und Cither ihm spielen!
4. Denn günstig ist Jehova seinem Volke,
      Schmücket die Leidenden mit Hilfe.
5. Es frohlocken die Frommen des Ruhmes,
      Jubeln auf ihren Lagern;
6. Lobeserhebungen Gottes sind in ihrem Munde,
      Und zweyschneidige Schwerter in ihrer Hand,
7. Um Rache zu üben an den Völkern,
      Strafe an den Nationen,
8. Um ihre Könige zu binden mit Ketten,
      Und ihre Edeln mit eisernen Fesseln,
9. Um ihnen zu thun nach dem geschriebnen Recht;
      Ehr' ist solches all seinen Frommen.
         Lobet Gott!

Psalm CL.

Aufruf zum Lobe Gottes.

1. Lobet Gott!
   Lobet Gott in seinem Heiligthum,
      Lobet ihn in seiner Herrlichkeit Veste!
2. Lobet ihn ob seinen mächtigen Thaten,
      Lobet ihn ob seiner erhabenen Größe!

*) Stifters.

3. Lobet ihn mit Posaunen-Stoß,
   Lobet ihn mit Cither und Harfe!
4. Lobet ihn mit Pauk' und Reigen,
   Lobet ihn mit Saiten und Laute!
5. Lobet ihn mit hellen Cymbeln,
   Lobet ihn mit schallenden Cymbeln!
6. Alles, was Odem hat, lobe Jehova!
   Lobet Gott!

Die

Sprüche Salomos.

Die

Sprüche Salomos.

Cap. I.

Titel und Vorbericht des Buchs. Empfehlung der Weisheit und Warnung vor Verachtung derselben.

1. Sprüche Salomos, des Sohnes Davids, des Königes Israels: 2. zur Kenntniß der Weisheit und Belehrung; um verständige Reden zu verstehen; 3. um die Lehre der Klugheit, des Rechts, der Gerechtigkeit und Geradheit anzunehmen; 4. um den Einfältigen Schlauheit zu verleihen, dem Jünglinge Einsicht und Vorsicht; (5. auch der Weise mag darauf hören, und seine Kenntniß bereichern; auch der Verständige mag kluge Rathschläge daraus gewinnen;) 6. um Sprüche und ihre Deutung zu verstehen, Reden der Weisen und ihre Räthsel.

7. Die Furcht Jehovas ist der Anfang der Erkenntniß;
Weisheit und Belehrung verachten die Ruchlosen.

8. Höre, Sohn, auf die Belehrung deines Vaters,
Und weiche nicht von dem Gebote deiner Mutter!
9. Denn ein schöner Schmuck sind sie auf deinem Haupte;
Und Kettchen an deinem Halse.
10. Mein Sohn, wenn dich die Sünder locken,
Sey nicht geneigt [zu folgen].
11. Wenn sie sagen: „Geh' mit uns! wir lauern auf Blut,
Wir stellen dem Unschuldigen nach ohn' Ursach.
12. Wir wollen sie verschlingen, wie das Grab die Lebenden;
Die Frommen, wie die in die Gruft Hinabsteigenden;
13. All ihren kostbaren Reichthum werden wir finden,
Erfüllen unsre Häuser mit Raube;
14. Dein Loos sollst du ziehen unter uns;
Einen Beutel wollen wir alle haben."
15. Mein Sohn, gehe nicht mit ihnen diesen Weg;
Halte deinen Fuß zurück von ihren Pfaden.
16. Denn ihre Füße laufen zum Bösen;
Sie eilen, Blut zu vergießen.
17. Vergeblich ist's, das Fangnetz auszuspannen
Im Angesichte aller Geflügelten.
18. Sie aber lauern auf ihr eigen Blut;
Sie stellen ihrem eigenen Leben nach.
19. Dieß ist das Schicksal aller, die nach schnödem Vortheil geitzen,
Er nimmt das Leben seinem Herrn.

20. Die Weisheit läßt sich draußen laut vernehmen,
Läßt auf den Gassen ihre Stimm' erschallen.
21. An der Spitze der rauschenden Versammlungen rufet sie;
In den geöffneten Thoren der Stadt spricht sie ihre Rede:
22. „Wie lange, Thoren, wollt ihr Thorheit lieben?
Wie lange wird den Spöttern Spott gefallen?
Wie lange wird der Unvernünftige Einsicht hassen?

23. Kehrt um zu meiner Weisung!
Sieh', ich will euch meinen Geist einflößen,
Und will euch kund thun meine Worte.
24. Doch, weil ich rief, und ihr nicht wolltet,
Weil ich die Hand ausreckt', und niemand darauf achtete;
25. Weil ihr verwarfet all meinen Rath,
Und meine Weisung nicht annahmet:
26. So will ich auch bey eurem Unfall lachen,
Und spotten, wenn, was ihr fürchtet, kommt.
27. Wenn, was ihr fürchtet, wie Wetter kommt,
Und euer Unfall wie Sturmwind nahet,
Wenn über euch kommt Angst und Noth:
28. Dann werden sie mich rufen; doch ich erhöre sie nicht;
Sie werden mich suchen, und nicht finden.
29. Deswegen, weil sie Einsicht haßten,
Und die Furcht Jehova's nicht erwählten.
30. Weil sie nicht wollten meinen Rath,
Weil sie verhöhnten all meine Warnungen:
31. Nun mögen sie die Früchte ihres Wandels essen;
Und an ihren Anschlägen sich sättigen.
32. Der Thoren Abfall [von der Weisheit] tödtet sie;
Die Sicherheit der Unvernünftigen bringt sie um.
33. Wer aber mir gehorchet, wohnet sicher
Und ruhig vor der Furcht des Unglücks.

Cap. II.

Einladung zur Weisheit und Warnung vor einer verkehrten Denk- und Handlungsweise.

1. Mein Sohn, o nähmst du meine Rede an,
Und bewahrtest bey dir mein Gebot!
2. Daß auf die Weisheit achte dein Ohr!
Neige dein Herz zur Klugheit.

3. Denn wenn du die Einsicht herbeyrufest,
Zur Klugheit deine Stimm' erhebest;
4. Wenn du sie suchest, wie Silber,
Wie nach verborgnen Schätzen nach ihr forschest:
5. Dann wirst du verstehen, was Furcht Jehovas sey,
Und Gottes-Erkenntniß finden.
6. Denn Jehova verleihet Weisheit;
Aus seinem Mund' Erkenntniß und Klugheit.
7. Er bewahret für die Redlichen eine starke Hilfe,
Einen Schild für die untadelig Wandelnden.
8. Er beschützet die Pfade des Rechts,
Und bewahret den Weg seiner Frommen.
9. Dann wirst du verstehen Gerechtigkeit und Recht,
Und Festigkeit auf jedem guten Pfade.
10. Denn es kommt die Weisheit in dein Herz,
Und die Erkenntniß erheitert deine Seele.
11. Vorsicht wird dich bewahren,
Klugheit dich beschützen,
12. Um dich zu retten vom Wege des Verderbens,
Vom Manne, der Verkehrtheit spricht;
13. [Von denen], die den geraden Pfad verlassen,
Damit sie wandeln auf den Wegen der Finsterniß;
14. [Von denen], die sich freuen, Böses zu thun,
Und fröhlich sind ihrer Verirrungen zum Bösen;
15. Die ihren Weg durch Krümmen ziehn,
Und ihren Pfad verschlängeln;
16. Um dich zu retten von dem fremden Weibe *),
Der Fremdgebornen, die ihre Reden glättet;
17. Die sich von dem Gefährten ihrer Jugend trennet,
Und ihres Gottes Bund vergißt.
18. Es neiget sich zum Tod ihre Wohnung,
Und zum Schattenreich ihr Pfad.

---

*) And. von eines andern Weibe. Das fremde Weib ist die als eine Person vorgestellte Thorheit, wie Cap. VII.

19. Von allen, die zu ihr eingehen, kehret keiner,
Und keiner findet den Weg des Lebens.
20. Drum mußt du wandeln auf dem Weg der Guten,
Und der Gerechten Pfad bewahren.
21. Denn die Redlichen wohnen im Lande,
Und die Tugendhaften bleiben übrig in demselben.
22. Die Ungerechten aber werden aus dem Lande ausgerottet;
Die Treulosen aus demselben verbannet.

Cap. III.

Vortheile der Weisheit.

1. Mein Sohn, vergiß nicht mein Gesetz,
Und meine Gebote bewahre dein Herz.
2. Sie werden dir Verlängerung der Tage
Und Lebens-Jahre und das Glück des Friedens bringen.
3. Güte und Treue verlasse dich nicht!
Binde sie um deinen Hals,
Und schreibe sie auf die Tafel deines Herzens.
4. So wirst du Gunst und gutes Glück finden
In Gottes und der Menschen Augen.
5. Vertraue Jehova von ganzem Herzen,
Und stütze dich nicht auf deine Einsicht.
6. Auf allen deinen Wegen denk' an ihn,
So wird er deine Pfade ebenen.
7. Sey nicht in deinen Augen weise;
Jehova fürcht', und wende dich vom Bösen.
8. Dieß wird Gesundheit deinem Leibe *) seyn,
Erquickung deinen Gebeinen.
9. Ehre Jehova mit deinem Reichthum,
Und mit dem Ersten deines ganzen Einkommens.

---

*) Wörtlich: deinem Nabel.

10. So werden deine Scheuern mit Ueberfluß erfüllt,
Und von Most deine Keltern überfließen.
11. Jehovas Zucht, mein Sohn, verachte nicht,
Und sey nicht ungeduldig über seine Strafe.
12. Denn wen Jehova liebt, den strafet er;
Und wie ein Vater, hat er an dem Sohne sein Wohlgefallen *).

13. Wohl dem Menschen, der Weisheit findet!
Dem Menschen, der sich von der Klugheit leiten läßt!
14. Ihr Kauf ist besser als des Silbers Kauf,
Und mehr als Gold ist ihr Gewinn.
15. Kostbarer ist sie, als Korallen **),
Und alles, was du wünschen magst ***), gleicht ihr nicht.
16. Verlängerung der Lebens-Tage ist in ihrer Rechten;
In ihrer Linken Reichthum und Ehre.
17. Ihre Wege sind liebliche Wege,
Und all' ihre Steige Friede.
18. Ein Baum des Lebens ist sie allen, die sie erfassen;
Und wer sich auf sie stützet, ist beglückt.
19. Jehova gründete durch Weisheit die Erde,
Befestigte den Himmel durch Klugheit.
20. Durch seine Einsicht thaten sich die Tiefen auf,
Und die Wolken troffen Thau.

21. Mein Sohn, laß sie nie deinem Blick entschwinden.
Bewahre Festigkeit und Vorsicht!
22. Sie werden Leben seyn für deine Seele,
Ein schöner Schmuck an deinem Halse.

---

*) A n d. mit veränderter Lesart: und züchtiget den Sohn, an dem er Freude [Wohlgefallen] hat.

**) A n d. Perlen.

***) mit veränderter Lesart: und alles Wünschenswerthe.

23. Dann wirst du sicher gehn auf deinem Wege,
Und dein Fuß wird nicht straucheln.
24. Legst du dich nieder, so fürchtest du dich nicht;
Du liegest, und dein Schlaf ist süß.
25. Du fürchtest nicht den plötzlichen Schrecken,
Noch daß des Bösen Unglück dich erreiche.
26. Denn Jehova wird dir zur Seite seyn,
Und behüten deinen Fuß vor Schlingen.

27. Versage nicht die Wohlthat, welchem sie gebührt,
Wenn es in deiner Hand steht, sie zu erzeigen.
28. Sprich nicht zu deinem Freunde: „Geh', komm' wieder,
Und morgen will ich dir geben"! — wenn du's hast.
29. Sinne nicht tückisch Böses gegen deinen Freund:
Er wohnet ja vertrauensvoll bey dir!
30. Hadre mit keinem Menschen ohn' Ursach,
Wenn er dir kein Leid gethan.
31. Eifre nicht nach *) dem gewaltthätigen Mann,
Und wähle keinen seiner Wege.
32. Denn Jehova hat Greuel an dem Bösewicht;
Aber mit den Frommen ist er Freund.
33. Jehovas Fluch ruht auf dem Hause des Frevlers;
Aber die Wohnung der Gerechten segnet er.
34. Fürwahr, der Spötter spottet er;
Doch den Bescheidenen schenkt er Gnade.
35. Ehre werden die Weisen erben;
Die Thoren aber, wenn sie auch empor kommen,
Schande **).

*) And. Sey nicht neidisch [eifersüchtig] auf den Frevler.

**) And. Schande mag die Thoren erheben [adeln]. And. Schande wird die Thoren merkwürdig machen. And. Thoren tauschen Schande ein.

Cap. IV.

Vermeide die Gelegenheit zur Sünde.

1. Höret, Söhne, des Vaters Unterweisung,
Und merket auf, um Klugheit zu lernen!
2. Denn gute Lehre geb' ich euch;
Verlasset mein Gesetz nicht.
3. Auch ich war ein folgsamer Sohn meines Vaters;
Der Lieblings-Sohn in meiner Mutter Augen. *)
4. Er lehrte mich, und sprach zu mir:
Es hange dein Herz an meinen Worten;
Bewahre meine Gebote, so wirst du leben!
5. Erwirb dir Weisheit, erwirb dir Klugheit;
Vergiß nicht, und weiche nicht von meines Mundes Rede.
6. Verlaß sie nicht, so wird sie dich bewahren;
Liebe sie, so wird sie dich behüten.
7. Der Weisheit Anfang ist: „erwirb dir Weisheit!
Und für dein ganzes Eigenthum erwirb dir Klugheit!"
8. Umschließe sie, so wird sie dich erhöhen;
Sie wird dich ehren, wenn du sie umarmest.
9. Sie wird dein Haupt mit einem schönen Kranze schmücken;
Mit einer prächtigen Krone dich beschenken.

10. Höre, mein Sohn, nimm meine Rede an!
So werden deiner Jahre viele seyn.
11. Den Weg der Weisheit lehr' ich dich;
Ich leite dich auf die gerade Bahn.
12. Wenn du sie gehest, wird nicht beengt dein Schritt;
Und wenn du läufst, wirst du nicht straucheln.

---

*) Oder: ich war ein Schüler meines Vaters; zärtlich geliebt, wie ein einziger Sohn, von meiner Mutter.

13. Halt' fest die Lehre, laß nicht davon!
Bewahre sie; denn sie ist dein Leben.
14. Auf den Pfad des Frevlers komme nicht;
Und tritt nicht auf den Weg der Bösen.
15. Verlaß ihn, geh' nicht darauf fort;
Weich' ab von ihm und geh' vorüber.
16. Sie [die Frevler] schlafen nicht, wenn sie nicht Böses thaten;
Ihr Schlaf entflieht, wenn sie nicht Uebelthat verübet.
17. Sie nähren sich vom Brod des Frevels,
Und Wein des Unrechts trinken sie.
18. Aber der Pfad der Gerechten ist, wie der Glanz der Morgen-Sonne;
Es strahlet leuchtend bis zur Tages-Höhe.
19. Der Weg der Frevler ist, wie finstre Nacht;
Sie wissen nicht, woran sie straucheln.

20. Mein Sohn, merk' auf meine Worte;
Zu meinen Reden neige dein Ohr!
21. Sie müssen nicht von deinen Augen weichen;
Bewahre sie im Innern deines Herzens.
22. Denn sie sind Leben denen, die sie finden;
Und ihrem ganzen Leibe Arzeney.
23. Mehr denn alles bewahre dein Herz;
Denn aus demselben kommt des Lebens Ursprung.
24. Thu von dir Verkehrtheit des Mundes;
Betrug der Lippen entferne von dir.
25. Deine Augen laß gerade vor sich blicken;
Und deine Augenlieder richtig vor dir hinsehen.
26. Mach' gerade deines Fußes Pfad,
Und all' deine Wege müssen sicher seyn.
27. Wanke weder zur Rechten, noch zur Linken;
Wende deinen Fuß vom Bösen.

Cap. V.

Die Thorheit ist ein unkeusches, ehebrecherisches Weib; die Weisheit dagegen eine keusche treue Gattin.

1. Mein Sohn, auf meine Weisheit merke;
   Zu meiner Klugheit neige dein Ohr!
2. Daß du behaltest guten Rath,
   Und Einsicht deine Lippen bewahren.
3. Zwar Honig fließet von des fremden Weibes Lippen;
   Und glätter, als Oel, ist ihre Kehle:
4. Aber hernach ist sie bitter wie Wermuth,
   Und scharf, wie ein zweyschneidig Schwert.
5. Ihre Füße laufen hinunter zum Tode;
   Die Unterwelt erreichen ihre Schritte.
6. Den Weg des Lebens machet sie nicht eben;
   Es wanken ihre Tritte, sie weiß selbst nicht, wohin.
7. Wohlan denn, Söhne, höret mich,
   Und weichet nicht von meines Mundes Rede!
8. Entferne von ihr deinen Weg,
   Und nahe nicht der Thüre ihres Hauses,
9. Daß du nicht gebest Fremden deine Ehre,
   Und deine Jahre dem Grausamen;
10. Daß Fremde sich nicht sättigen von deinem Gut,
    Dein mühvoller Erwerb in fremdes Haus nicht komme.
11. Daß du zuletzt nicht seufzen müssest,
    Wenn Fleisch und Leib dir schwindet,
12. Und sprechest: weh' mir, daß ich die Zucht gehasset,
    Und daß mein Herz die Warnung verschmähet,
13. Und daß ich nicht gehorcht der Stimme meiner Lehrer,
    Und meinen Meistern nicht mein Ohr geneiget!
14. Es fehlet wenig, so bin ich ganz im Unglück,
    In der Mitte der Gemein' und der Volksversammlung.

15. Trink' Wasser aus deiner Grube,
Und Flüßigkeit aus deinem Brunnen.
16. Es werden deine Quellen auch herausfließen,
Auf die Gassen die Wasserleitungen. *)
17. Doch sollen sie seyn für dich allein,
Und nicht für Fremde mit dir zugleich.
18. Es sey gesegnet deine Quelle,
Und freue dich des Weibes deiner Jugend!
19. Eine liebliche Gazelle, ein schönes Reh [ist sie;]
Laß ihre Zärtlichkeit dich allezeit sättigen,
Und ihre Liebe dich stets fesseln.
20. Warum, mein Sohn, wolltest du dich fesseln an die Fremde,
Und hangen am Busen der Ausländerin?
21. Vor Jehovas Augen liegen der Menschen Wege offen;
Und all ihre Gänge mißt er gleich.
22. Die Missethat des Frevlers wird ihn fangen,
Und seiner Sünden Schlingen fesseln ihn.
23. Er stirbt, weil er sich nicht warnen ließ;
Und in der Größe seiner Thorheit taumelt er.

Cap. VI.

Warnung vor Bürgschaft, vor Faulheit, und andern Lastern.

1. Mein Sohn, hast du für einen Andern gebürget,
Für einen Fremden deinen Handschlag gegeben:
2. So bist du durch des Mundes Wort gebunden,
Gefangen durch die Rede deines Mundes.

---

*) Und. nehmen an, daß die Verneinungs-Partikel lo oder al aus dem Texte herausgefallen sey, und übersetzen:
Deine Quellen sollen nicht herausfließen,
Nicht auf die Straßen deine Wasserleitungen.

3. Erfülle dieß in solchem Fall, mein Sohn!
Und mache dich frey, weil du in eines Andern Hand gekommen.
Geh', und mache dich los, und treibe an deinen Freund.
4. Verstatte deinen Augen keinen Schlaf,
Noch Schlummer deinen Augenliedern.
5. Errette dich, wie's Reh, von der Hand;
Und wie der Vogel *) aus der Hand des Vogelstellers.

6. Geh' hin zur Ameise, du Fauler!
Sieh' ihre Weise an, und werde klug!
7. Sie hat nicht Fürsten, Vorsteher, Gebieter;
8. Und doch bereitet sie im Sommer ihre Nahrung,
Und sammelt in der Ernte ihre Speise.
9. Wie lange, Fauler, willst du schlafen?
Wann wirst du dich erheben von deinem Schlaf?
10. „Ein wenig Schlaf, ein wenig Schlummer!
„Ein wenig Liegen mit zusammengeschlagenen Händen!"
11. So wird, wie ein Landstreicher, die Armuth über dich kommen,
Und der Mangel, wie ein bewaffneter Räuber.

12. Ein nichtswürdiger Mensch ist der falsche Mann,
Der mit verkehrtem Mund einhergehet.
13. Er winket mit den Augen,
Gibt Zeichen mit den Füßen,
Zeiget mit den Fingern.
14. Verkehrtheit ist in seinem Herzen,
Er sinnet auf Böses allezeit,
Und streuet Zwietracht aus.
15. Darum soll plötzlich sein Unfall kommen;
Schnell wird er zerbrochen, und niemand heilet.

---

*) And. Sperling.

16. Diese sechs Dinge hasset Jehova,
Und das siebente ist ein Greuel seiner Seele:
17. Stolze Augen; falsche Zunge;
Und Hände, die unschuldig Blut vergießen;
18. Ein Herz, das mit bösen Tücken umgehet;
Füße, die schnell sind, dem Bösen zuzulaufen;
19. Der falsche Zeuge, der Lügen ausströmet;
Und der Zwietracht ausstreuet unter Brüdern.

20. Bewahre, Sohn, die Vorschrift deines Vaters,
Und weiche nicht von der Lehre deiner Mutter!
21. Binde sie stets auf dein Herz,
Und hänge sie an deinen Hals.
22. Wenn du gehest, wird sie dich leiten;
Wenn du liegest, wird sie ob dir wachen;
Wenn du erwachest, wird sie gesprächig dich unterhalten.
23. Denn eine Leuchte ist die Vorschrift, und Lehre Licht;
Ein Weg des Lebens Unterweisung der Zucht.
24. Um dich zu bewahren vor dem Weibe der Bosheit;
Vor der glatten Zunge der Fremden.
25. Laß dich nicht gelüsten ihrer Schönheit in deinem Herzen;
Sie fange dich nicht mit ihren Augenliedern.
26. Denn eine Hure bringt einen wohl um's Brod; *)
Aber ein Eheweib stellt dem theuern Leben nach.
27. Kann auch jemand Feuer legen in seinen Busen,
Ohne seine Kleider zu versengen?
28. Geht jemand über glühende Kohlen,
Ohne seine Füße zu verbrennen?

*) Wörtlich: denn durch das Huren-Weib [kommt man herunter] bis zum runden Brode [letzten Stücke Brod.] And. Eine Hure kann man wohl haben für ein einziges Brod.

29. So gehet es dem, der zu eines Andern Weibe geht,
Keiner bleibt ungestraft, der sie berühret.

30. Man läßt es nicht ungeahndet am Diebe, wenn er stiehlt,
Auch nur, um seinen Appetit zu stillen, weil ihn hungert.

31. Ergreift man ihn, so muß er siebenfach erstatten,
Und alle Habe seines Hauses [zur Sicherheit] geben.

32. Der Ehebrecher ist sinnlos;
Wer sich selbst verderben will, der sey es!

33. Mißhandlung und Schande findet er,
Und sein Schimpf wird nicht ausgetilget.

34. Denn die Eifersucht des Mannes wird zur Wuth,
Und er schonet nicht am Tage der Rache.

35. Er nimmt keine Rücksicht auf Lösegeld,
Und wird nicht zufrieden, und gäbst du noch so viel Geschenke.

Cap. VII.

Die Thorheit unter dem Bilde einer Hure.

1. Mein Sohn, bewahre meine Rede,
Und meine Gebote verbirg bey dir.

2. Bewahre meine Gebote, damit du lebest,
Und mein Gesetz wie deinen Augapfel.

3. Binde sie um deine Finger,
Und schreib sie auf die Tafel deines Herzens.

4. Sprich zu der Weisheit: du bist meine Schwester!
Und nenne die Klugheit deine Verwandtin.

5. Dieß wird dich bewahren vor dem fremden Weibe,
Vor der Ausländerin, die ihre Reden glättet.

6. Durch das Fenster meines Hauses,
   Durch das Gitter blickt' ich hinaus,
7. Und schaut' auf den Haufen der Unbesonnenen;
   Da bemerkt' ich unter den Söhnen einen sinnlosen
   Jüngling.
8. Er ging auf der Straße nach [des Weibes] Ecke hin,
   Den Weg nach ihrem Hause schritt er.
9. In der Dämmerung zur Abendzeit,
   In der Mitternacht *), in der Finsterniß.
10. Und siehe! ein Weib kam ihm entgegen
    Im Huren = Schmuck, die Herzen berückend **).
11. Wild schwärmend und unbändig ist sie;
    In ihrem Hause ruhen ihre Füße nicht.
12. Jetzt ist sie draußen, jetzt auf den Straßen,
    Und lauert an allen Ecken.
13. Und sie erfaßt' und küßt' ihn,
    Nahm eine unverschämte Miene an, und sprach
    zu ihm:
14. „Ich bin Dankopfer schuldig;
    „Aber heute hab' ich bezahlet meine Gelübde.
15. „Darum bin ich dir entgegengegangen;
    „Um dein Angesicht noch zu suchen, und ich fand dich.
16. „Ich habe mein Bette schön ausgeschmückt
    „Mit bunten Teppichen aus Aegypten.
17. „Mein Lager ist besprengt (mit Wohlgerüchen)
    „Mit Myrrhen, Aloe und Zimmet.
18. „Komm', wir wollen schwelgen in Wonne bis an den
    „Morgen;
    „Und genießen der Lust der Liebe.
19. „Denn der Mann ist nicht zu Hause;
    „Er ist gezogen einen fernen Weg.

---

*) Wörtlich: Im Augapfel der Nacht.

**) And. von schlauem Geiste. And. listig. And. zurückhaltend mit ihren Gedanken.

20. „Den Geld-Beutel nahm er in die Hand;
„Erst am Tage des Laubhütten-Festes wird er
„nach Hause kommen."

21. So bewog sie ihn durch viele Ueberredung,
Und gewann ihn mit ihren glatten Lippen.
22. Er folgt' ihr auf der Stelle nach,
So wie der Stier zur Schlachtbank kommt,
Oder an den Strick, womit der Plumpe angefesselt wird, *)
23. Bis ihm [ihr] Pfeil die Leber spaltete;
Wie der Vogel zur Schlinge eilet,
Und nicht weiß, daß es ihm das Leben gilt.

24. Wohlan, meine Söhne, höret auf mich,
Merket auf die Rede meines Mundes!
25. Neige dein Herz nicht auf ihre Wege,
Verirre dich nicht auf ihre Bahn.
26. Denn Viele hat sie verwundet hingestreckt,
Und zahlreich sind alle von ihr Erwürgte.
27. Wege zur Unterwelt [eröffnet] ihr Haus;
Sie führen hinab in die Kammern des Todes.

Cap. VIII.

Die Weisheit ist ewig und göttlichen Ursprungs.

1. Rufet nicht die Weisheit?
Läßt nicht die Klugheit ihre Stimme hören?
2. Auf dem Gipfel der Anhöhen, am Wege
Mitten auf die Landstraßen stellt sie sich hin.

---

*) And. Wie der Raub einer Spinne, um verstrickt zu werden, wie ein Hirsch u. s. w. And. wie sich der Hirsch stürzt ins Garn. And. wie ein Hund an die Kette, und wie ein Hirsch in den Wurf des Pfeiles, der ihm die Leber spaltet.

3. An den Seiten der Thor', an der Oeffnung der Stadt,
Am Eingang der Thore rufet sie laut:
4. „Zu euch, Ihr Männer, rufe ich;
„Meine Stimme rufet nach euch, ihr Söhne Adams!
5. „Ihr Albernen lernet Schlauheit,
„Ihr Thoren gelanget zur Einsicht!
6. „Höret, denn ich rede, was faßlich ist;
„Und meine Lippen öffnen sich zu richtigen Sprüchen.
7. „Denn Wahrheit redet mein Mund,
„Und Greuel meiner Lippen ist Frevel.
8. „Gerecht sind alle Reden meines Mundes;
„Es ist darin nichts Falsches und Verkehrtes.
9. „Sie alle sind richtig für den Verständigen,
„Und gerade dem, der Erkenntniß fand.
10. „Nehmt meine Lehre, und nicht Silber;
„Erkenntniß achtet höher, als reines Gold!
11. „Weisheit ist besser, als Corallen,
„Und alles, was man wünschen mag, gleicht ihr nicht.
12. „Ich, Weisheit, wohne bey der Schlauheit,
„Und ich weiß guten Rath zu geben.
13. „Die Furcht Jehovas hasset das Böse,
„Hoffahrt, Hochmuth, bösen Weg;
„Und den Mund der Verkehrtheit hass' ich.
14. „Bey mir ist Rath und Hülfe,
„Ich habe Verstand und Macht.
15. „Durch mich regieren die Könige,
„Und die Fürsten geben gerechte Gesetze.
16. „Durch mich herrschen die Herrscher,
„Und die Edlen, alle Richter der Erde.
17. „Ich liebe, die mich lieben;
„Und die mich suchen, finden mich.
18. „Reichthum und Ehr' ist bey mir,
„Wohlstand, Freyheit und Gerechtigkeit.

19. „Besser ist meine Frucht, als Gold, als reines Gold;
„Und mein Ertrag, als auserlesenes Silber.
20. „Auf dem Pfade der Gerechtigkeit wandle ich;
„Mitten auf der Straße des Rechts.
21. „Ich verschaffe meinen Geliebten Güter;
„Und ihre Vorraths-Kammern mach' ich voll.

22. „Jehova besaß mich *) beym Anfange seines Handelns,
„Noch vor der Zeit, eh' er sein Werk begann.
23. „Vor Anbeginn der Zeit war ich schon ausgegossen **);
„Vom Anfang, vor der Erde früh'sten Alter.
24. „Als es noch keine Tiefen gab, bin ich geboren,
„Als noch nicht war der wasserreiche Quellen-Grund.
25. „Noch waren keine Berge eingesenkt;
„Und vor den Hügeln war ich schon geboren.
26. „Noch hatt' er die Erd' und ihre Flächen nicht gemacht,
„Noch nicht des Erden-Staubes Anfang.
27. „Als er den Himmel ordnete, war ich dabey;
„Als er die Tiefe mit dem Bogen überzog.
28. „Als er den flüchtigen Wolken oben ihren Halt gab,
„Und ihren festen Punkt den Quellen der Tiefe;
29. „Als er dem Meere seine Gränze setzte,
„Daß das Wasser seinen Bord ***) nicht überschreitet;
„Als er der Erde Säulen gründete:
30. „Da war als Künstlerin †) ich ihm zur Seite,
„Da war ich sein Ergötzen Tag für Tag,
„Da spielt' ich fröhlich stets vor seinen Augen.

*) Oder: erschuf mich.

**) Oder: Von Ewigkeit bin ich gesalbt aufs Haupt [als Königin.]

***) Oder: seinen Mund [Jehovas Befehl.]

†) Oder: als sein Pflegkind.

31. „Ich spielt' auf seiner Erde Kreis,
„Und hatte meine Lust an Adams Söhnen.
32. „Und nun, ihr Söhne, hört auf mich!
„Heil denen, die meine Wege bewahren!
33. „Hört auf Belehrung, und werdet weise,
„Und lasset sie nicht fahren.
34. „Heil dem Menschen, der Gehör mir giebt,
„Der Tag für Tag an meinen Thüren wacht,
„Und meiner Pforten Schwellen hütet!
35. „Denn wer mich findet, findet Leben;
„Jehovas Wohlgefallen strömt auf ihn herab.
36. „Wer aber gegen mich sündiget, verletzet seine eigne
„Seele.
„Alle die mich hassen, lieben den Tod."

Cap. IX.

Das Bild der Weisheit und der Thorheit.

1. Die Weisheit bauet sich ihr Haus,
Und hauet sieben Säulen aus.
2. Sie schlachtet ihr Vieh, schenkt ihren Wein ein,
Und ordnet ihren Tisch an.
3. Sie sendet ihre Mädchen aus,
Läßt ausrufen auf den hohen Plätzen der Stadt:
4. „Wer unerfahren ist, der komme hieher!"
Zum Unverständigen spricht sie:
5. „Kommt, esset, von meinem Brode,
„Und trinkt des Weines, den ich schenke!
„Verlasset die Thoren, so werdet ihr leben,
„Und gehet auf dem Wege der Klugheit.
7. „Wer den Spötter bessern will, ziehet sich Schande zu;
„Wer den Frevler überführen will, der thuts zu
seinem Schimpfe.

8. „Ueberführe den Spötter nicht, er möchte dich hassen!
„Ueberführe den Weisen: er wird dich lieben.

9. „Gib dem Weisen [Belehrung], so wird er noch
„weiser werden.
„Unterrichte den Gerechten, die Lehre wird bey
„ihm fruchten.

10. „Der Weisheit Anfang ist die Furcht Jehovas,
„Und Erkenntniß des Heiligen ist Verstand.

11. „Denn durch mich mehren sich deine Tage,
„Und nehmen zu die Jahre deines Lebens.

12. „Bist du weise, so bist du dir weise;
„Bist du ein Spötter, so hast du's allein zu
„tragen!"

13. Das Weib der Thorheit schwärmt umher,
Ist unbesonnen, und weiß nichts.

14. Sie sitzet vor der Thüre ihres Hauses,
Auf einem hohen Stuhle auf den Anhöhen der
Stadt,

15. Um allen zuzurufen, die den Weg vorüber gehen,
Auf ihrem geraden Pfade wandeln:

16. „Wer unerfahren ist, der komme hieher!"
Zum Unverständigen spricht sie:

17. „Gestohlnes Wasser ist süß,
„Und verstecktes Brod ist wohlschmeckend!"

18. Doch [der Thor] weiß nicht, daß dort die Schat-
ten sind;
Und in den Thälern der Unterwelt ihre Gela-
denen.

Cap. X — XXIV.

Denksprüche und Lebensregeln verschiedenen Inhalts.

Cap. X.

Von der Gerechtigkeit.

1. Sprüche Salomo's *).

Ein weiser Sohn erfreuet seinen Vater;
 Ein thörichter Sohn macht seiner Mutter Kummer.
2. Ungerechte Schätze gewähren keinen Nutzen;
 Aber Gerechtigkeit errettet vom Tode.
3. Jehova läßt nicht hungern die Seele des Gerechten;
 Aber die Begierden der Frevler läßt er ungestillt.
4. Arm wird, wer mit lässiger Hand arbeitet;
 Aber die Hand der Fleißigen macht reich.
5. Wer im Sommer sammelt, ist ein Sohn der Klugheit;
 Wer in der Ernte schläft, ist ein Sohn der Schande.
6. Segnungen ruhen auf dem Haupte des Gerechten;
 Den Mund der Frevler decket Unglück.
7. Das Gedächtniß der Gerechten bleibet in Segen;
 Aber der Name der Frevler wird verwesen.
8. Wer weisen Herzens ist, nimmt die Gebote an;
 Der Lippen Thorheit aber reißt [zum Verderben] hin.
9. Wer redlich wandelt, wandelt sicher;
 Wer aber seinen Weg verkehret, wird verlassen **).
10. Wer mit den Augen blinzet, richtet Verdruß an;
 Der Lippen Thorheit reißt [zum Verderben] hin.

---

*) Diese Ueberschrift gehöret zu dem ganzen Abschnitte Cap. X — XXIV.

**) And. mit veränderter Lesart: wird in Furcht gesetzt. And. zum warnenden Exempel aufgestellt. And. offenbar werden.

7. Stirbt der frevlende Mensch, ist seine Hoffnung verloren;
Und die Erwartung der Ungerechten *) geht verloren.

8. Der Gerechte wird aus der Noth erlöset;
Und der Frevler kommt an seine Stelle.

9. Durch seinen Mund richtet der Heuchler seinen Freund zu Grunde;
Der Gerechte aber rettet ihn durch seinen Verstand.

10. Ueber das Glück der Gerechten freuet sich die Stadt;
Beym Untergange der Frevler stimmt man Freudenlieder an.

11. Durch den Segen der Frommen wird die Stadt erhoben;
Durch den Mund der Frevler aber zerstöret.

12. Wer seinen Nächsten schmäht, dem fehlt es an Verstande;
Der verständige Mann verhält sich schweigend.

13. Der verläumderische Schwätzer verräth das Geheimniß;
Wer treuen Herzens ist, verbirgt es.

14. Wo keine klugen Rathschläge sind, da gehet das Volk unter;
Sein Glück aber bestehet in der Menge der Rathgeber.

15. Uebel gehet es dem, der für einen Fremden Bürge wird;
Wer sich aber vor dem Handschlage scheuet, ist sicher.

16. Ein schönes Weib reißt Ehre an sich,
Wie Tyrannen den Reichthum an sich reißen **).

17. Seiner eignen Seele erzeiget Gutes der Barmherzige;
Seinen eignen Leib aber quält der Harte.

18. Der Frevler erwirbt sich nichtigen Lohn;
Aber wer Gerechtigkeit säet, hat sicheren Gewinn.

---

*) Oder: des Wohlstandes [Vermögens].

**) And. Ein holdseliges Weib erhält ihre Ehre, wie Gewaltige den Reichthum erhalten. LXX. u. Syr. hat Zusätze:

Eine schöne Frau macht ihrem Manne Ehre;
Ein Sitz der Schande aber ist die Hasserin der Tugend.
Faule ermangeln des Reichthums;
Emsige aber streben nach Reichthum.

19. Die ruhige Uebung *) der Gerechtigkeit führt zum Leben;
Das Ungestüm, womit man Böses thut, zum Tode.
20. Ein Greuel Jehovas sind verkehrte Herzen;
Sein Wohlgefallen aber, die in Unschuld wandeln.
21. Von Geschlecht zu Geschlecht **) bleibt der Böse nicht ungestraft;
Doch der Stamm der Gerechten wird errettet.
22. Ein goldner Ring in eines Schweines Rüssel
Ist ein schönes Weib mit störrigem Sinn.
23. Der Wunsch der Gerechten ist lauter Gutes;
Die Hoffnung der Frevler ist Unglück.
24. Einer theilt reichlich aus, und bekommt noch mehr;
Ein anderer borget, da er nicht soll, und hat Mangel.
25. Eine wohlthätige Seele wird reich;
Wer andere labt, wird auch gelabt.
26. Wer Korn inne hält, den verfluchet das Volk;
Aber Segen kommt auf das Haupt des Verkäufers.
27. Wer nach dem Guten eifrig strebet, suchet Beyfall;
Wer aber nach dem Bösen ringet, über den kommt es.
28. Wer sich auf seinen Reichthum verläßt, der fällt;
Aber wie ein Blatt grünen die Gerechten.
29. Wer sein eigenes Haus betrübt, wird Wind erben;
Und der Thor ist Knecht des Weisen.
30. Die Frucht des Gerechten ist der Baum des Lebens;
Und die Herzen nimmt ein der Weise.
31. Siehe, dem Gerechten wird auf Erden vergolten;
Wie viel mehr also dem Frevler und Sünder?

---

*) And. So fördert also die Gerechtigkeit das Leben.

**) Wörtlich: von Hand zu Hand. And. den Bösen hilft es nichts, wann sie auch alle Hände zusammenthäten. And. ich geb' die Hand darauf: der Böse geht nicht straflos aus.

Cap. XII.

Wie man sich klug und vorsichtig betragen soll.

1. Wer Belehrung liebt, liebt Einsicht;
   Wer Tadel hasset, bleibt ein Narr.
2. Dem Guten strömet Gnade von Jehova zu;
   Den Mann der Ränke aber strafet er.
3. Durch Frevel steht der Mensch nicht fest;
   Doch der Gerechten Wurzel wird nicht erschüttert.
4. Ein wackeres Weib ist ihres Mannes Krone;
   Wie Knochen-Fäulniß aber ist das schlechte Weib.
5. Die Gedanken der Gerechten sind redlich;
   Aber die Anschläge der Frevler Betrügerey.
6. Die Reden der Frevler lauern auf Blut;
   Der Mund der Frommen aber errettet sie.
7. Die Frevler werden umgestürzt, und sind nicht mehr;
   Das Haus der Gerechten aber bleibet stehen.
8. Nach Maßgabe seiner Klugheit wird der Mann gepriesen;
   Aber die Verkehrtheit des Verstandes gereichet zur Schande.
9. Besser ein geringer Mann, der einen Knecht hat,
   Als einer, der sich brüstet, und kein Brod hat.
10. Der Gerechte sorgt für den Hunger seines Viehs;
    Aber die Barmherzigkeit der Frevler ist Grausamkeit.
11. Wer seinen Acker bauet, hat Brods die Fülle;
    Wer aber Müßiggängern nachgeht, dem fehlt es an Verstande.
12. Die Lust des Frevlers ist, das Schlimme zu erjagen:
    Der Gerechten Wurzel aber bleibet ewig.
13. In den Sünden der Lippen liegt ein Fallstrick für den Bösen;
    Aber der Angst entgehet der Gerechte.

14. Die Frucht des Mundes bringt dem Mann viel Gutes;
Und nach dem Verdienst seiner Hände wird dem Menschen vergolten.
15. Der Weg des Thoren ist in seinen Augen der gerade;
Wer aber auf [guten] Rath höret, ist weise.
16. Der Thor thut seinen Unwillen auf der Stelle kund;
Der Kluge verbirgt seine Schmach.
17. Wer wahrhaft ist, sagt frey heraus, was recht ist;
Aber ein falscher Zeuge betrüget.
18. Wer unvorsichtig herausfähret, ist wie ein durchbohrendes Schwert;
Die Zunge des Weisen aber ist Heilung.
19. Die Lippe der Wahrheit bestehet ewiglich;
Aber nur einen Augenblick die Zunge der Falschheit.
20. Betrug ist im Herzen derer, die Böses sinnen;
Bey denen aber, die zum Heile rathen, Freude.
21. Nichts Böses begegnet dem Gerechten;
Aber die Frevler werden voll Unglück seyn *).
22. Ein Greuel Jehovas sind Lippen der Falschheit;
Aber die redlich Handelnden sind sein Wohlgefallen.
23. Der kluge Mensch verbirgt seine Einsicht;
Der Verstand der Thoren ruft die eigne Thorheit aus.
24. Die Hand der Fleißigen wird herrschen;
Faulheit aber bringt zum Frohndienst.
25. Gram im Herzen des Mannes drücket nieder;
Aber ein freundliches Wort erfreuet.
26. Der Gerechte erforschet seinen Nächsten **);
Aber der Weg der Frevler verführet sie.

---

*) And. mit veränderter Lesart:
Der Gute sehnt sich nicht nach Bosheit;
Aber die Bösen sind des Frevels voll.

**) And. der Gerechte hat es besser als sein Nächster. And. der Gute sucht sich eine ebne Bahn. And. ein Tugendhafter sucht sich bey dem andern Raths zu erholen.

27. Es erhaschet nicht die Faulheit, wornach sie jaget;
Aber Reichthum ist der Lohn des fleißigen Mannes.

28. Auf dem Pfade der Gerechtigkeit ist Leben;
Auf dem ebnen Wege ist kein Tod *).

Cap. XIII.

Lebens-Regeln.

1. Ein weiser Sohn nimmt von dem Vater Lehre an;
Der Spötter aber hört auf keinen Tadel.

2. Nach der Frucht seines Mundes genießet der Mann Gutes;
Die Begierde der Frevler aber ist Gewaltthätigkeit.

3. Wer seinen Mund bewahret, bewahret seine Seele;
Wer aber seine Lippen aufreißt, dem drohet Schrecken.

4. Der Faule begehret, und hat nichts für seine Begierde;
Aber die Begierde der Fleißigen wird gesättiget.

5. Lügenhafte Rede hasset der Gerechte;
Der Frevler aber schändet**) und schmähet sich selbst.

6. Gerechtigkeit behütet den in Unschuld Wandelnden;
Aber Frevel verführet zur Sünde.

7. Mancher ist arm bey großem Gut;
Und Mancher ist reich bey seiner Armuth ***).

8. Ein Löse-Geld der Seele ist Manchem sein Reichthum;
Arm ist, wer nicht auf Tadel höret.

9. Das Licht der Gerechten machet fröhlich;
Die Leuchte der Frevler wird ausgelöscht.

---

*) And. mit veränderter Lesart: der Nebenweg führt zum Tode.

**) Wörtlich: macht sich stinkend [bringt sich in übeln Ruf].

***) Oder: Der eine stellt sich reich, und hat doch durchaus nichts:
Der andere stellt sich arm, und hat doch großen Reichthum.
And. Der eine wird reich, ohne vorher etwas zu haben:
Der andere wird arm, ob er gleich großen Reichthum besaß.

10. Der dumme Stolz richtet Hader an;
Aber bey denen, die sich rathen lassen, ist Weisheit.

11. Reichthum verschwindet schneller als Nebel:
Was man aber mit der Hand zusammenhält, mehrt sich.

12. Hoffnung, die sich verzieht, macht das Herz krank;
Ein Baum des Lebens aber ist der erfüllte Wunsch.

13. Wer das Wort [des Rathes] verachtet, bereitet sich Verderben;
Wer aber das Gebot fürchtet, dem wird's [durch Glück] vergolten.

14. Das Gesetz des Weisen ist eine Quelle des Lebens,
Sich loszuwinden von den Stricken des Todes.

15. Verstand mit Güte verschafft Gunst;
Der Weg der Verächter bringt Wehe.

16. Ein kluger Mann thut alles mit Vernunft;
Ein Narr aber breitet Narrheit aus.

17. Der Gesandte des Frevlers stürzt in's Verderben;
Der Bote der Redlichkeit bringt Heilung.

18. Armuth und Schande trifft den, der sich der Zucht entzieht;
Wer die Warnung bewahret, kommt zu Ehren.

19. Ein erfüllter Wunsch thut dem Herzen wohl;
Ein Greuel aber ist's den Thoren, das Böse zu meiden.

20. Wer mit Weisen umgehet, wird weise;
Wer aber mit Thoren vertrauten Umgang hat, wird böse *).

21. Die Sünder verfolget Unglück;
Aber den Gerechten wird [Gott] Gutes vergelten.

22. Der Gute bringt sein Erbtheil auf Kindes-Kinder;
Und dem Gerechten wird aufgespart der Reichthum des Sünders.

*) Oder: unglücklich.

23. Viel Nahrung bringt das neue Feld der Armen;
Reichthum verschwindet, wo keine Ordnung herrscht *).
24. Wer die Zucht-Ruthe schonet, haßt seinen Sohn;
Wer ihn aber lieb hat, züchtiget ihn zeitig.
25. Der Gerechte ißt, bis sein Hunger gesättiget ist;
Der Bauch der Frevler hat nimmer genug.

Cap. XIV.

Lob der Klugheit im menschlichen Leben.

1. Der Frauen Weisheit bauet das Haus;
Die Thörin aber reißt es mit eignen Händen ein.
2. Auf rechter Bahn gehet, wer Jehova fürchtet;
Wer auf verkehrtem Wege wandelt, verachtet ihn.
3. Im Munde des Thoren ist der Stab des Stolzes;
Aber die Lippen der Weisen werden sie [die Weisen] beschützen.
4. Wo keine Ochsen sind, da ist die Krippe **) leer;
Viel Einkommens aber ist, wo die Kraft des Ochsen thätig ist.
5. Ein treuer Zeuge lüget nicht;
Aber Lügen strömet aus ein falscher Zeuge.
6. Der Spötter sucht Weisheit, und findet sie nicht;
Aber dem Verständigen ist die Erkenntniß leicht.
7. Begib dich hinweg aus der Nähe des thörichten Mannes;
Du findest [bey ihm] nicht Lippen der Einsicht.
8. Die Weisheit des Klugen ist, auf seinen Weg zu merken;
Die Thorheit des Albernen aber ist Selbstbetrug.

---

*) And. Reichthum verfliegt, weil kein Recht ist. And. aber die Unrecht thun, verderben.

**) Oder: Scheune.

9. Die Thoren verbindet *) gemeinschaftliche Schuld;
Aber die Frommen haben Lust an den Frommen.

10. Das Herz kennt seinen innern Kummer;
Auch in seine Freude mische sich kein Fremder.

11. Das Haus der Frevler wird vertilgt;
Aber die Hütte der Frommen wird grünen.

12. Es gibt einen Weg, der richtig scheint in des Menschen Augen;
Und am Ende ist's der Weg zum Tode.

13. Auch beym Lachen hat [oft] das Herz Kummer;
Und die Freude endiget sich [oft] in Leid.

14. An seinen Wegen sättiget sich das verkehrte Herz;
Weit mehr aber noch **) der gute Mann.

15. Der Alberne glaubt jedem Worte;
Der Kluge aber merket auf seine Schritte.

16. Der Weise fürchtet, und meidet das Böse;
Der Thor aber rennt hinein in seiner Sicherheit.

17. Der Jähzornige begehet Thorheit;
Der Mann von Ränken wird gehaßt ***).

18. Die Albernen erben Narrheit;
Die Klugen aber werden mit Verstand gekrönet.

19. Die Bösen müssen sich bücken vor den Guten;
Und die Frevler in den Thoren des Gerechten.

20. Auch von seinem Nächsten wird der Arme gehaßt;
Aber die Reichen haben viele Freunde.

21. Wer seinen Nächsten verachtet, ist ein Sünder;
Wer sich aber der Elenden erbarmet, wohl ihm!

---

*) A n d. die Thoren treiben ihr Gespött mit der Sünde [Schuld].

**) A n d. aus sich selbst wird gesättiget. A n d. von ihm [dem Verkehrten] entfernet sich der Gute. A n d. der Gute wird gesättiget von dem, was oben seiner wartet. A n d. Der gute Mann genießt auch die Folgen seiner Thaten. [מֵעָלָיו].

***) A n d. mit veränderter Lesart: ein Bedächtiger hasset sie [die Thorheit]. A n d. der kluge Mann erträget die Thorheit [ישא].

22. Irren die nicht, die Böses sinnen;
Und finden nicht Beyfall und Vertrauen, die Gutes sinnen?

23. Bey voller Arbeit ist Ueberfluß;
Aber bey leerem Geschwätze *) nur Mangel.

24. Die Krone der Weisen ist ihr Reichthum;
Aber die Thorheit der Narren bleibt Thorheit.

25. Seelen rettet ein treuer Zeuge;
Wer aber Lügen verbreitet, begehet Betrug.

26. In der Furcht Jehovas ist sichere Zuflucht;
Und seinen Söhnen ist er ein Schirm.

27. Die Furcht Jehovas ist Quelle des Lebens;
Dadurch entweicht man den Stricken des Todes.

28. In der Menge des Volks bestehet des Königs Herrlichkeit;
Bey Volks-Mangel aber ist Besorgniß der Auszehrung **).

29. Der Langmüthige hat viel Verstand;
Der Jähzornige aber offenbart seine Thorheit.

30. Des Körpers Leben ist ein gesundes Herz;
Aber Knochen-Fäulniß ist der Neid.

31. Wer dem Geringen Gewalt thut, lästert seinen Schöpfer;
Wer aber diesen ehret, erbarmet sich des Armen.

32. In seiner Bosheit wird der Frevler gestürzt;
Zuflucht aber hat der Gerechte auch in seinem Tode.

33. Im Herzen des Verständigen ruhet Weisheit;
In der Brust der Thoren aber wird sie laut.

34. Gerechtigkeit erhöhet ein Volk;
Aber Schande bringt den Völkern die Sünde.

35. Des Königs Wohlgefallen verdient ein kluger Knecht;
Seinen Zorn aber ein schändlicher.

---

*) Wörtlich: das Wort der Lippen.

**) And. mit veränderter Lesart [רָזוֹן]: des Fürsten.

Cap. XV.

Die Wirkung der Klugheit.

1. Eine sanfte Antwort wendet den Grimm;
   Ein bitteres Wort aber fachet den Zorn an.
2. Die Zunge der Weisen macht die Kenntniß lieblich;
   Der Mund der Thoren aber strömet Thorheit aus.
3. An jedem Orte sind Jehovas Augen;
   Sie schauen auf Böse und auf Gute.
4. Gesundheit der Zunge ist ein Baum des Lebens;
   Verkehrtheit derselben aber Niederbeugung des Geistes.
5. Der Thor verhöhnt die Lehre seines Vaters;
   Wer aber Warnung achtet, der wird klug.
6. Im Hause des Gerechten ist des Reichthums viel;
   Aber im Einkommen des Frevlers [sein] Verderben.
7. Die Lippen der Weisen streuen Kenntniß aus;
   Aber das Herz der Thoren ist nicht also *).
8. Der Frevler Opfer ist Jehova ein Greuel;
   Aber das Gebet der Frommen ist ihm angenehm.
9. Ein Greuel ist Jehova der Weg des Frevlers;
   Wer aber der Gerechtigkeit nachjaget, den liebt er.
10. Schlimme Züchtigung dem, der den [rechten] Pfad verläßt;
   Wer die Warnung hasset, müsse sterben!
11. Unterwelt und Abgrund sind offen vor Jehova;
   Wie viel mehr die Herzen der Söhne Adams?
12. Es liebt der Spötter nicht den ihn Warnenden;
   Zu den Weisen geht er nicht.
13. Ein fröhliches Herz erheitert das Angesicht;
   Wem's Herz bekümmert ist, fällt der Muth.
14. Ein kluges Herz strebt nach richtiger Einsicht;
   Der Mund des Thoren weidet sich an Thorheit.

---

*) Oder, nicht richtig. And. Unwahrheit.

15. Alle Tage des Armen sind böse;
Ein frohes Gemüth aber ist ein tägliches Freudenmahl.
16. Besser ein Wenig mit Gottes-Furcht,
Als großer Schatz und Unruhe dabey.
17. Besser ein Gericht Gemüse und Liebe dabey,
Als ein gemästeter Ochse und Haß dabey.
18. Ein zorniger Mann richtet Hader an;
Ein geduldiger aber stillet den Zank.
19. Der Weg des Faulen ist wie eine Dornen-Hecke;
Der Pfad der Frommen aber ist gebahnt.
20. Ein weiser Sohn erfreuet den Vater;
Der unverständige Mensch macht seiner Mutter Schande.
21. Dem Thoren ist die Thorheit eine Freude;
Aber der verständige Mann geht seinen geraden Weg.
22. Vereitelt werden Anschläge, wo kein guter Rath ist;
Wo aber viele Rathgeber sind, da bestehen sie.
23. Freude ist dem Manne die Antwort seines Mundes;
Und ein Wort zu seiner Zeit — wie schön!
24. Der Weg des Lebens geht aufwärts für den Weisen;
So entweichet er dem Wege abwärts zur Unterwelt.
25. Das Haus der Hoffärtigen stürzt Jehova um;
Aber er setzet fest der Wittwen Gränze *).
26. Ein Greuel sind Jehova die Anschläge der Bosheit;
Die Reinen aber sind ihm liebliche Rede.
27. Sein eignes Haus zerstört der Gewinnsüchtige;
Wer aber Geschenke hasset, lebet.
28. Der Gerechte überlegt mit Verstand, was er antwortet;
Der Mund der Frevler strömet Bosheit aus.
29. Fern ist Jehova von den Frevlern;
Aber das Gebet der Frommen erhöret er.

---

*) Oder: er sichert das Eigenthum der Wittwe.

30. Freundlicher Anblick *) erfreuet das Herz;
Gute Nachricht gibt den Knochen Mark.
31. Das Ohr, das auf die Warnungen des Lebens höret,
Herbergt mitten unter den Weisen.
32. Wer Zucht verläßt, verachtet seine eigne Seele;
Wer aber auf Warnung höret, erwirbt sich Verstand.
33. Die Furcht Jehovas ist die Zucht der Weisheit;
Vor der Ehre gehet Demüthigung her.

Cap. XVI.

Gottes Vorsehung und der Menschen Pflicht.

1. Im Menschen sind die Vorsätze seines Herzens;
Von Jehova aber kommt die Erhörung seiner Zunge. **)
2. Alle Wege des Menschen sind rein in seinen Augen;
Jehova aber wäget die Geister.
3. Befiehl Jehova dein Thun,
So werden deine Anschläge ausgerichtet.
4. Jehova schaffet alles nach seiner Absicht;
Auch den Frevler für den Tag des Unglücks.
5. Ein Greuel ist Jehova jeder Uebermüthige;
Von Geschlecht zu Geschlecht bleibt er nicht ungestraft.
6. Durch Güte und Treue wird Missethat versöhnt;
Und durch die Furcht Jehovas entfernt man sich vom Bösen.
7. Gefallen eines Mannes Wege Jehova,
So söhnt er auch seine Feinde mit ihm aus.
8. Besser ein Wenig mit Gerechtigkeit,
Als viel Einkommen mit Unrecht.

---

*) Wörtlich: Licht der Augen.

**) And. Von Jehova kommt, was die Zunge reden soll.

9. Des Menschen Herz denkt seinen Weg aus;
Jehova aber richtet seine Schritte.

10. Gottes = Spruch ist auf des Königes Lippen;
Im Gerichte soll sein Mund nicht Unrecht sprechen.

11. Recht Gewicht und Wage sind von Jehova;
Sein Werk alle Gewichtsteine im Beutel.

12. Ein Greuel sey den Königen, Unrecht zu thun;
Denn durch Gerechtigkeit wird der Thron befestiget.

13. Der Könige Wohlgefallen sind Lippen der Gerechtigkeit;
Wer aufrichtig spricht, wird geliebt.

14. Der Grimm des Königs ist ein Todes = Engel;
Ein weiser Mann wird ihn versöhnen.

15. Im heitern Blicke des Königs ist Leben;
Und seine Gnade, wie eine Wolke des Frühlings=
Regens.

16. Weisheit besitzen — wie viel besser als Gold!
Verstand besitzen — wie werther als Silber!

17. Der Weg der Frommen ist, sich zu entfernen vom
Bösen;
Es bewachet seine Seele, wer seinen Weg bewahret.

18. Vor dem Untergange [gehet her] Stolz;
Und vor dem Falle Hochmuth.

19. Besser in Demuth seyn mit den Niedrigen,
Als Raub theilen mit den Stolzen.

20. Wer eine Sache klüglich führet, *) findet Glück;
Und wer sich auf Jehova verläßt — wohl ihm!

21. Wer ein weises Herz hat, wird verständig **) genannt;
Und Annehmlichkeit der Lippen fördert die Belehrung.

22. Eine Quelle des Lebens ist Klugheit für ihren Besitzer;
Die Unterweisung ***) der Thoren aber Thorheit.

---

*) A n d. wer geschickt im Reden ist.

**) A n d. beredt.

***) A n d. Fallstrick [Strafe] der Thoren ihre Thorheit.

23. Ein weises Herz macht einen klugen Mund;
Und von seinen Lippen empfängt man Belehrung.
24. Honig-Seim sind freundliche Reden;
Süß der Seele, Arzeney den Gebeinen.
25. Es gibt einen Weg, der richtig scheint in des Menschen Augen:
Und am Ende ist's der Weg zum Tode.
26. Der Hunger des Arbeiters arbeitet mit ihm;
Denn es treibt ihn an sein Mund.
27. Der nichtswürdige Mann gräbt nach Unglück;
Und auf seinen Lippen ist's wie versengend Feuer.
28. Der verkehrte Mann richtet Hader an;
Und der Ohrenbläser entzweyt Vertraute *).
29. Ein gewaltthätiger Mann verführet seinen Nächsten,
Und leitet ihn auf einen Weg, der nicht gut ist.
30. Die Augen starren ihm; er denkt auf Verkehrtheit;
Er beißt die Lippen zusammen; er hat die Bosheit vollendet.
31. Eine Ehren-Krone ist graues Haar;
Auf dem Wege der Gerechtigkeit wird sie gefunden.
32. Besser ist der Langmüthige, als ein Held;
Und wer seinen Geist beherrscht, als der Städte-Eroberer.
33. In den Schooß wird das Loos geworfen;
Vom Jehova aber kommt alle Entscheidung.

Cap. XVII.

Nachtheilige Folgen aus Streit und Zanksucht.

1. Besser ein Stück trocknes Brod und Ruhe dabey,
Als ein Haus voll Zank-Mahlzeiten.
2. Ein kluger Knecht herrschet über den Sohn des Schändlichen;
Und theilet mit den Brüdern die Erbschaft.

*) And. Fürsten. And. Heerführer.

3. Für das Silber sind Schmelz-Tiegel, und für das Gold Schmelz-Oefen;
Also prüfet die Herzen Jehova.
4. Ein Böserwicht, wer auf die Lippen des Frevels höret;
Ein Betrüger, wer merket auf die Zunge des Verderbens.
5. Wer des Dürftigen spottet, lästert dessen Schöpfer;
Wer sich [seines] Unfalls freuet, bleibt nicht ungestraft.
6. Die Krone der Alten sind Sohnes-Söhne;
Der Söhne Ehre sind ihre Väter.
7. Es stehet dem Narren nicht wohl an die Lippe der Hoheit;
Viel weniger aber dem Fürsten die Lippe der Lüge.
8. Ein Edelstein ist das Geschenk in den Augen des Besitzers;
Wohin er sich wendet, ist er glücklich.
9. Wer Sünde bedeckt, sucht Liebe;
Wer aber die Sache wieder anregt, entzweyt Vertraute.
10. Drohung schreckt den Verständigen mehr,
Als hundert Schläge den Narren.
11. Gewiß, der Aufrührische trachtet nach Unglück!
Aber ein furchtbarer Engel wird wider ihn gesandt.
12. Begegne dem Bären, dem man seine Jungen geraubt;
Nur nicht dem Narren in seiner Narrheit!
13. Wer Böses statt Gutem vergilt,
Von seinem Hause lässet nicht das Unglück.
14. Zank anfangen heißt den Damm des Wassers aufreißen;
Ehe der Streit heftig wird, gib nach!
15. Wer dem Schuldigen Recht spricht, und den Gerechten verdammet —
Ein Greuel Jehovas sind sie beyde.

16. Wozu das Kauf-Geld in der Hand des Thoren?
Weisheit zu kaufen? Er hat ja kein Verstand!
17. Zu jeder Zeit liebet der Freund;
Und ein Bruder ist für die Noth geboren.
18. Ein Mensch ohne Verstand gibt gleich den Handschlag;
Und leistet Bürgschaft für den Andern.
19. Wer Sünde liebt, liebt Zank;
Und wer seine Thüre zu hoch baut *), sucht Einsturz.
20. Ein verkehrtes Herz findet nichts Gutes;
Wer mit seiner Zunge verdrehet, fällt in Unglück.
21. Wer einen Thoren zeuget, der zeugte ihn zu seiner Kränkung;
Und keine Freude hat des Narren Vater.
22. Ein fröhlich Herz erheitert das Gesicht;
Aber ein niedergeschlagenes Gemüth verzehret den Körper.
23. Geschenke nimmt der Ungerechte heimlich **),
Zu beugen den Weg des Rechts.
24. Vor dem Antlitz ist dem Klugen die Weisheit;
Aber die Augen des Thoren [suchen sie] an der Gränze der Erde.
25. Ein Gram für den Vater ist ein thörichter Sohn,
Und ein Kummer für die, die ihn gebar.
26. Den Gerechten zu strafen, ist nicht gut;
[Wie viel weniger] die Edeln zu schlagen um des Rechts willen.
27. Wer seine Reden mäßigt, zeigt sich vernünftig;
Der Kaltblütige ist ein Mann von Verstand.
28. Auch der Thor, wenn er schweigt, wird für weise gehalten;
So lang er die Lippen schließt, ist er verständig!

---

*) And. wer seinen Mund weit aufthut.

**) Wörtlich: aus dem Schooße.

Cap. XVIII.

Freundschaft und Verträglichkeit.

1. Nach seiner Neigung wählt der Sonderling;
   Er setzt sich heftig wider alles, was als gut anerkannt ist.
2. Der Thor hat keine Lust an Ueberlegung;
   Nur daran, sein Herz zu offenbaren.
3. Kommt der Frevler, kommt auch Verachtung,
   Und mit Schande Schmach.
4. Wie tiefe Wasser sind die Reden aus des Menschen Munde;
   Ein vollen Strom ist die Quelle der Weisheit.
5. Die Person des Frevlers ansehen, ist nicht gut,
   Um den Gerechten zu beugen im Gericht.
6. Die Lippen des Thoren bringen Streit,
   Und sein Mund rufet nach Schlägen.
7. Der Mund des Thoren wird sein Unglück;
   Und seine Lippen Schlinge für seine Seele.
8. Die Worte des Verläumders sind wie Leckerbissen;
   Sie gehen hinab ins Innerste des Leibes.
9. Wer lässig ist in seiner Arbeit,
   Der ist Bruder des Verschwenders.
10. Jehovas Name ist ein fester Thurm;
    Zu ihm eilt der Gerechte, und wird beschirmet.
11. Des reichen Gut ist seine feste Stadt;
    Wie eine hohe Mauer, in seiner Einbildung.
12. Vor dem Sturze hebt sich stolz des Mannes Herz;
    Vor der Ehre geht Demüthigung her.
13. Wer Antwort gibt, ehe er vernommen,
    Dem ist es Narrheit und Schande.
14. Ein männlicher Muth findet auch in Leiden eine Stütze;
    Einen gebeugten Muth aber — wer kann den aufrichten?

15. Das Herz des Verständigen ist im Besitze der Einsicht;
Das Ohr der Weisen suchet Einsicht.

16. Geschenke machen dem Menschen Raum,
Und vor die Vornehmen führen sie ihn.

17. Gerecht scheint der Erste bey seinem Streit;
Aber kommt sein Gegner, so prüfet man ihn.

18. Streitigkeiten schlichtet das Loos;
Auch zwischen Mächtigen entscheidet es.

19. Ein zur Empf-ng gereitzter Bruder ist mehr als eine feste Stadt;
Und Streitigkeiten sind, wie Pallastes Riegel.

20. Von der Frucht seines Mundes sättigt der Mann seinen Leib;
Von dem, was seine Lippen hervorbringen, sättigt er sich.

21. Tod und Leben ist in der Zunge Hand;
Wie man sie liebt, genießt man ihre Frucht.

22. Wer eine Gattin findet, findet ein Gut;
Er erlanget dadurch das Wohlgefallen Jehovas.

23. Demüthige Bitten redet der Arme;
Der Reiche aber antwortet mit stolzer Härte.

24. Einer hat [viele] Freunde zu seinem Verderben; *)
Hat einer einen, der ihn liebt, so hängt er fester an ihm, als ein Bruder.

Cap. XIX.

Achtung dem Armen, Mäßigung des Zorns.

1. Besser der Arme, in seiner Frömmigkeit wandelnd,
Als der Mann von falschen Lippen, wenn er gleich reich ist. **)

---

*) And. Jeder erwerbe sich Freunde, um sich freundschaftlich gegen sie zu betragen.

**) Sew. Welcher ein Thor ist.

2. Wo man nicht mit Vernunft handelt, da geht es nicht wohl zu;
Wer mit den Füßen zu schnell ist, strauchelt.
3. Die Thorheit des Menschen macht seinen Weg uneben;
Und erbittert wider Jehova sein Gemüth.
4. Reichthum vermehrt der Freunde Menge;
Der Arme aber wird von seinem Freunde verlassen.
5. Ein falscher Zeuge bleibt nicht ungestraft;
Wer frech Lügen ausströmt, wird nicht entrinnen.
6. Die Meisten demüthigen sich vor dem Angesichte des Freygebigen;
Und alle sind Freunde des Mannes, der Geschenke gibt.
7. Den Armen hassen alle seine Brüder;
Auch jeder seiner Freunde entfernet sich von ihm;
Er verläßt sich auf ihr Wort — sie sind nicht da!
8. Wer sich Verstand erwirbt, liebt seine Seele;
Wer auf Klugheit hält, findet Gutes.
9. Ein falscher Zeuge bleibt nicht ungestraft;
Wer frech Lügen ausströmt, wird umkommen.
10. Dem Thoren stehet nicht wohl an, gute Tage zu haben;
Wie viel weniger dem Knecht, über Fürsten zu herrschen!
11. Ein kluger Mann ist langsam zum Zorn;
Es ist ihm Ehre, Vergehung zu übersehen.
12. Wie Brüllen des Löwen ist der Zorn des Königs;
Aber wie Thau auf dem Grase seine Gnade.
13. Unglück für seinen Vater ist ein thörichter Sohn;
Eine beständige Dachtraufe die Zänkereyen eines Weibes.
14. Haus und Habe sind das Erbe von Eltern;
Aber von Jehova kommt eine vernünftige Frau.
15. Faulheit versenkt in tiefen Schlaf;
Und die lässige Seele muß Hunger leiden.

16. Wer das Gebot bewahret, bewahret seine Seele;
Wer seinen Weg vernachlässiget, wird sterben.
17. Dem Jehova leihet, wer den Armen schenket;
Und seine Wohlthat wird er ihm vergelten.
18. Züchtige deinen Sohn; denn noch ist Hoffnung;
Ihn zu tödten wird sich deine Seele doch nicht vornehmen?
19. Der heftig Zürnende muß Strafe leiden;
Befreyst du ihn einmal [davon], so mußt du's mehrmals thun.
20. Höre auf Rath und nimm Belehrung an,
Damit du weise seyst in deinem künftigen Leben
21. Viele Plane sind in der Brust des Menschen;
Aber der Rathschluß Jehovas hat Bestand,
22. Den Menschen macht beliebt seine Güte *);
Besser der Arme, als der täuschende Mann.
23. Die Furcht Jehovas führt zum Leben;
Im Ueberfluß wohnt man, von keinem Uebel heimgesucht.
24. Der Faule versteckt seine Hand in die Schüssel,
Und bringt sie nicht wieder zum Munde.
25. Schlage den Spötter, so wird der Alberne gewitzigt;
Straft man den Verständigen, so wird er vernünftig.
26. Wer den Vater beraubt und die Mutter verjaget;
Ist ein schändlicher und Schimpfbringender Sohn. **)
27. Laß ab, mein Sohn, auf Unterweisung zu hören,
Die abführt von vernünftiger Lehre.

---

*) And. Die Begierde [Gier] eines Menschen bringt ihm Schande und Schuld.

**) Oder: Den Vater beraubet und die Mutter verjaget ein Sohn, welcher ihnen Schimpf und Schande macht.

28. Eine nichtswürdige Zunge spottet des Rechts;
Und der Mund der Frevler verschlingt das Unrecht.
29. Bereitet sind den Spöttern Straf-Gerichte;
Und Schläge dem Rücken der Narren.

Cap. XX.

Warnung vor Völlerey und Trunkenheit.

1. Ein Spötter ist der Wein; ein Brause-Kopf das starke Getränk; *)
Und wer sich davon verführen läßt, ist nicht weise.
2. Wie Brüllen des Löwen ist das Schrecken des Königs;
Wer ihn erzürnt, sündiget wider seine Seele.
3. Ehre ist's dem Manne, vom Hader abzulassen;
Doch jeder Thor läßt ihn zum Ausbruch kommen.
4. Des Winters wegen mag der Faule nicht pflügen;
Er fragt nach der Ernte, und — es ist keine da! **)
5. Ein tiefes Wasser ist der Anschlag im Herzen des Mannes;
Der Kluge aber schöpft ihn aus.
6. Viele Menschen werden wohlthätig gerühmet;
Aber der treue Helfer in der Noth — wer findet ihn?
7. Es wandelt in seiner Frömmigkeit der Gerechte;
Heil den Kindern, die er hinterläßt!
8. Der König, auf dem Richter-Stuhle sitzend;
Zerstreuet mit seinem Blicke jede Bosheit.
9. Wer kann sagen: ich habe mein Herz schuldlos erhalten?
Ich bin rein geblieben von Sünde?
10. Verschiedenes Gewicht und verschiedenes Maaß;
Ein Greuel Jehovas ist beydes.

---

*) And. der Wein macht Spötter [Leichtsinnige] und das berauschende Getränk [Bier] macht brausend.

**) And. er muß in der Ernte betteln, und empfängt nichts.

11. Schon den Knaben erkennt man in seinen Handlungen; *)
Ob tadellos und redlich sein Thun wird seyn.

12. Das Ohr höret, das Auge siehet;
Jehova hat beyde geschaffen.

13. Liebe den Schlaf nicht, daß du nicht verarmest;
Halt' deine Augen offen, so wirst du Brods genug haben.

14. Schlecht! Schlecht! spricht der Käufer;
Besitzt er die Waare, so lobt er sie. **)

15. Gold, und Korallen die Menge,
Und kostbares Geräth sind verständige Lippen.

16. Nimm ihm sein Kleid! denn er bürget für einen Andern;
Um des Fremden willen pfände ihn! ***)

17. Angenehm ist dem Manne das Brod des Betrugs;
Hernach aber wird ihm der Mund voll Kieselsteine.

18. Anschläge mit Ueberlegung gefaßt bestehen;
Mit kluger Vorsicht fange Krieg an.

19. Wer Heimlichkeiten offenbart, handelt als Verläumder;
Mit dem, der seine Lippen nicht beherrschen kann, gib dich nicht ab!

20. Wer seinem Vater und seiner Mutter fluchet,
Des Leuchte verlischt in der dicksten Finsterniß.

21. Eigenthum, das Anfangs ergeitzt worden,
Wird auch am Ende nicht gesegnet seyn.

22. Sprich nicht: ich will das Böse vergelten!
Warte auf Jehova, der wird dir helfen.

---

*) And. Schon der Knabe kann sich bey seinen Geschäften verstellen; sollte er wohl rein und sein Thun gerade seyn?

**) And. Schlecht! Schlecht! spricht der Besitzer einer Sache; wenn er sie aber nicht [[illegible]] mehr hat, lobt er sie.

***) Oder: lege ihn in Fesseln [binde ihn, als deinen Sclaven, mit Stricken!]

23. Ein Greuel ist Jehova verschiedenes Gewicht;
Waage des Betrugs ist nicht gut.

24. Von Jehova gehen aus die Schritte des Mannes;
Der Mensch — was versteht er von seinem Wege!

25. Es ist eine Schlinge dem Menschen, das Heilige zu über[illegible],
Und nach dem Gelübde sich erst zu bedenken. *)

26. Es worfelt die Bösen ein weiser König,
Und läßt über sie hinweggehen das Rad des Dreschwagens.

27. Ein Licht Jehovas ist des Menschen Seele;
Er spähet jeden Punkt des Innern aus. **)

28. Güte und Treue behüten den König,
Und seinen Thron stützet er durch Frömmigkeit.

29. Der Stolz der Jünglinge ist ihre Stärke;
Der Schmuck der Greise ist das graue Haar.

30. Blutige Streiche sind Besserung für den Bösen,
Und Schläge, die in sein Inneres dringen.

Cap. XXI.

Von Gottes Vorsehung.

1. Wie Wasserleitungen ist das Herz des Königs in der Hand Jehovas;
Auf alles, wohin er will, neiget er es hin.

2. Ein jeder Weg erscheint als recht des Menschen Blicken;
Jehova aber wäget die Herzen.

3. Uebung der Gerechtigkeit und des Rechts
Hat bey Jehova mehr Werth, als Opfer.

---

*) And. Gefahr für Menschen ist's, mit dem Geweihten zögern; Gelübde zurückzuhalten, um sie zu untersuchen.

**) Wörtlich: alle Gemächer des Bauches. And. Kammern des Herzens.

4. Hoffärtige Augen, stolzer Muth und die Aufklärung
der Gottlosen sind Sünde. *)
5. Die Ueberlegungen des Fleißigen bringen Ueberfluß;
Jede Uebereilung aber bringt nur Mangel.
6. Wer Schätze erwirbt durch die Zunge des Betrugs,
[Erwirbt sich] verfliegenden Dunst, suchet den Tod.
7. Die Verwüstung der Frevler kehret bey ihnen selbst ein;
Denn sie wollten nicht thun, was Recht ist.
8. Verkehrt ist der Weg des Mannes, der mit Sünde
belastet ist;
Der Unschuldige aber ist gerade in seinem Thun.
9. Besser, im Winkel des Daches zu sitzen,
Als mit einem zänkischen Weibe in Hausgenossenschaft.
10. Die Seele des Frevlers wünschet Böses;
In seinen Augen hat auch sein Freund keine Gunst.
11. Wird der Spötter gestraft, so wird der Alberne weise;
Wird der Weise gewarnt, so nimmt er Vernunft an.
12. Der Gerechte nimmt ein Exempel am Hause des
Frevlers,
Wie sich die Frevler selbst in's Unglück stürzen.
13. Wer sein Ohr verstopfet vor dem Schreyen des Armen,
Der wird auch rufen, aber nicht erhöret werden.
14. Eine Gabe im Verborgenen stillet den Zorn;
Ein Geschenk in den Schooß den heftigen Grimm.
15. Freude ist's dem Gerechten, zu thun, was Recht ist;
Den Uebelthätern aber Schrecken.
16. Ein Mensch, der vom Wege der Klugheit abirret,
Wird in der Schatten=Versammlung seine Ruhe
finden.
17. Der Mann des Mangels liebte die Freude;
Wer Wein und Salböl liebt, wird nicht reich.

---

*) Oder: Hoffärtige Augen und stolzer Muth
Sind die Leuchte [Fackel] der Gottlosen, und [die Ursache
ihrer] Sünde.

18. Für den Gerechten büßt der Frevler,
Für die Frommen der Verächter.

19. Besser, zu wohnen im Lande der Wüste,
Als bey einem Weibe voll Zänkerey und Zorn.

20. Ein kostbarer Schatz und Salböl sind in der Wohnung des Weisen;
Aber der thörichte Mensch verschlingt sie.

21. Wer nach Gerechtigkeit und Güte strebet,
Der findet Leben, Tugend und Ehre.

22. Die Stadt der Starken ersteiget der Weise,
Und stürzt die Macht, worauf sie sich verließen.

23. Wer seinen Mund und seine Zunge bewahret,
Bewahret seine Seele vor Angst.

24. Der Stolze und Vermessene erhält den Namen: Spötter;
Er handelt im Uebermaaße seines Stolzes.

25. Die Wünsche des Faulen lassen ihn sterben,
Denn seine Hände wollen nichts thun.

26. Alle Tage begehrt die Begierde;
Der Gerechte aber gibt und hält nicht zurück.

27. Das Opfer der Frevler ist ein Greuel;
Wie vielmehr, bringt man es mit Tücke dar.

28. Der Zeuge der Lüge kommt um;
Der Mann aber, welcher [der Wahrheit] gehorchet, wird ewig reden.

29. Der lasterhafte Mann zeigt sich mit frecher Miene sicher;
Der Rechtschaffene aber sichert sich *) seinen Weg.

30. Es gibt keine Weisheit, und keine Klugheit,
Und keinen Rath in Vergleichung mit Jehova. **)

31. Das Roß wird gerüstet zum Tage des Streits;
Von Jehova aber kommt der Sieg.

---

*) Nach dem Keri: verstehet sich auf s. Weg.

**) And. wider Jehova. And. keine Weisheit, Klugheit und kein Rath widerstehet Jehova.

Cap. XXII, 1—16.

Wie guter Name erworben, oder verloren wird.

1. Mehr Werth hat der [gute] Name, als großer Reichthum;
Besser, als Silber und Gold, ist Gunst.
2. Der Reiche und Arme begegnen sich [in der Welt];
Jehova hat sie alle geschaffen.
3. Der Kluge siehet das Unglück, und verbirgt sich;
Die Albernen rennen hinein, und werden beschädigt.
4. Die Folge der Demuth ist Furcht Jehovas,
Reichthum, Ehre und Leben.
5. Stacheln und Schlingen sind auf dem Wege des Verkehrten;
Wer sein Leben sichern will, entfernt sich davon.
6. Gewöhne den Knaben an den Anfang seines Weges; *)
Auch wenn er alt wird, weicht er [dann] nicht davon.
7. Der Reiche herrschet über die Armen,
Und der Knecht des Borgenden wird der Mann, welcher leihet.
8. Wer Unrecht säet, wird Unglück ernten:
Und der Stock seiner Strafe wird ihn vernichten.
9. Der Mitleidige wird gesegnet;
Denn er gibt von seinem Brode dem Armen.
10. Treibe den Spötter aus, so gehet der Zank weg,
So höret auf Streit und Schande.
11. Wer ein reines Herz liebt,
Hat Anmuth auf den Lippen, sein Freund ist der König. **)

---

*) Oder: lege dem Knaben in den Mund das Gebiß seines Weges.

**) And. mit veränderter Construction:
Den, der reines Herzens ist, liebt der König;
Ist er auch anmuthig in Reden, so wird er sein Freund.

12. Jehovas Augen bewahren die [richtige] Erkenntniß;
Aber die Worte des Verächters verkehrt er.
13. Es spricht der Faule: „ein Löwe ist draußen,
Mitten auf den Straßen könnte ich erwürgt werden!“
14. Eine tiefe Grube ist der Mund der fremden Weiber;
Wem Jehova zürnt, der fällt hinein.
15. Wie fest die Thorheit sitze im Herzen des Knaben,
Der Stock der Züchtigung vertreibt sie daraus.
16. Man drückt den Armen, um ihn reich zu machen;
Man gibt dem Reichen, nur zum Mangel.

Cap. XXII, 17—XXIV, 22.

Allerley Regeln des Rechtsverhaltens und klugen Benehmens im Umgange.

17. Neige dein Ohr, und höre die Worte der Weisen,
Und richte dein Herz auf meine Belehrung.
18. Denn schön ist's, sie zu bewahren in deinem Innern,
Und sie fertig zu haben allzumal auf deinen Lippen.
19. Daß auf Jehova deine Zuversicht sey,
Das thu' ich dir heute kund — ja dir!
20. Hab' ich dir nicht schon längst *) vorgeschrieben
[Gute] Rathschläge und Klugheitslehren?
21. Hab' ich dir nicht kund gethan Wahrheit und glaubwürdige Reden,
Damit du in glaubwürdigen Reden antwortest den dich Sendenden?

22. Beraube nicht den Schwachen, weil er schwach ist;
Und unterdrücke den Armen nicht im Thore [des Gerichts.]

---

*) Nach dem Chetbib. Das Keri: mannichfaltig.

23. Denn Jehova führet streitend ihren Streit;
Er beraubt ihre Räuber des Lebens.
24. Geselle dich nicht zum Zornigen,
Und mit dem heftigen Manne komme nicht zusammen:
25. Damit du nicht seinen Weg lernest,
Und eine Schlinge deiner Seele bereitest.
26. Sey nicht einer der [leichtsinnig] den Handschlag gibt,
Oder der sich für Schulden verbürget:
27. Wenn du nichts hast, um zu bezahlen;
Soll man dein Bette unter dir wegnehmen?
28. Verrücke nicht die alte Gränze,
Die deine Väter gemacht haben.
29. Siehst du einen rüstigen Mann in seinem Geschäfte,
Der muß beym Könige angestellt werden;
Nicht angestellt bey Leuten ohne Ansehen. *)

XXIII, 1. Sitzest du zu Tische mit einem Herrscher,
So merke wohl, wen du vor dir hast.
2. Du setzest ein Messer an deine Kehle,
Wenn du von böser Begierde beherrscht wirst. **)
3. Sey nicht begierig nach seinen Leckerbissen,
Denn sie sind betrügliche Nahrung.
4. Quäle dich nicht, reich zu werden;
Laß ab von dieser Klugheit.
5. Willst du dein Auge dahin fliegen lassen, was doch nichts ist [zum Reichthum]?
Es macht sich Flügel, wie ein Adler, und fliegt gen Himmel.
6. Iß nicht vom Brode des Mißgünstigen,
Und sey nicht begierig nach seinen Leckerbissen.

---

*) Wörtlich: Bey [vor] dunkeln [im dunkeln Lebenden.]

**) Oder: Wenn du deinen Appetit nicht mäßigen kannst.

7. Denn während er in seinem Herzen berechnet, *)
Spricht er zwar zu dir: „Iß doch und trink!“
Aber sein Herz ist nicht mit dir.
8. Den Bissen, den du gegessen, mußt du ausspeyen,
Und du hast verloren deine freundlichen Worte.
9. Vor den Ohren des Narren rede nicht,
Denn er verachtet die Klugheit deiner Rede.
10. Verrücke nicht die alte Gränze,
Und an dem Acker der Waisen vergreife dich nicht;
11. Denn ihr Rächer ist mächtig,
Der wird ihre Sache wider dich führen.
12. Gib dein Herz der Zurechtweisung hin,
Und deine Ohren vernünftigen Reden.
13. Entziehe nicht dem Knaben die Züchtigung;
Denn wenn du ihn mit dem Stocke schlägst, wird er nicht sterben.
14. Du schlägst ihn mit dem Stocke;
So errettest du seine Seele von der Unterwelt.

15. Mein Sohn, wenn dein Herz weise ist,
So freuet sich mein Herz — ja ich [freue mich!]
16. Mein Innerstes frohlocket, **)
Wenn deine Lippen reden, was Recht ist.
17. Dein Herz beeifere sich nicht um die Sünder,
Sondern um die Furcht Jehovas alle Tage.
18. Denn wenn es zum Ende kommt,
So wird deine Hoffnung nicht vereitelt werden.
19. Höre, du mein Sohn, und sey weise,
Und richte dein Herz auf den geraden Weg.
20. Laß dich nicht finden unter den Weinsäufern;
Noch unter denen, die durch Ausschweifungen ihren Leib zu Grunde richten.

---

*) And. er hat einen Abscheu. And. ein Gespenst ist in seiner Seele. And. es ist eckelhaft, womit er dich sättiget.

**) Wörtlich: es frohlocken meine Nieren.

21. Denn der Säufer und Ausschweifende verarmt,
Und langer Schlaf kleidet in Lumpen.
22. Gehorche deinem Vater; er hat dich gezeuget;
Und verachte deine Mutter nicht, wenn sie alt wird.
23. Wahrheit kaufe, und verkaufe sie nicht [wieder],
[Kaufe] Weisheit, Zucht und Verstand.
24. Fröhlich frohlockt der Vater des Gerechten,
Wer einen Weisen gezeuget, freut sich sein.
25. Laß sich freuen deinen Vater und deine Mutter,
Und fröhlich seyn, die dich gezeuget.
26. Gib mir, mein Sohn, dein Herz,
Und laß deinen Augen meine Wege wohlgefallen!
27. Denn eine tiefe Grube ist die Hure,
Ein enger Born das fremde Weib.
28. Sie lauert, wie der räuberische Tod,
Und sammelt die frechen Menschen zu sich.

29. Wer hat Weh? wer hat Leid? *)
Wer hat Zank? wer hat Kummer? **)
Wer hat Wunden ohne Noth, wer hat rothe Augen?
30. Diejenigen, die spät beym Weine verweilen,
Die zusammenkommen, um gewürzten Wein ***)
zu kosten.
31. Sieh' den Wein nicht an, wie er so roth ist,
Wie er im Becher Perlen †) wirft,
Wie er herunter gleitet! ††)
32. Am Ende sticht er, wie eine Schlange,
Und streuet Gift aus, wie eine Otter.

---

*) And. Eckel.

**) And. wer führt so unnützes Geschwätz?

***) And. vermischten Wein [Wein und Wasser.]

†) Eig. Augen.

††) And. wie er [mit dem Becher] hurtig herumgehet.

33. Deine Augen blicken lüstern nach fremden Weibern,
Und dein Herz redet verkehrte Dinge.
34. Du bist, wie einer, der mitten im Meere schläft,
Wie einer, der vorn am Steuerruder schläft.
35. „Sie schlagen mich [spricht der Betrunkene;] aber es thut nicht wehe;
„Sie stoßen mich; aber ich fühle es nicht!
„Wenn ich aufwache; will ich's wieder so machen,
„Und [den Wein] auf's neue suchen!"

XXIV, 1. Beeifere dich nicht um Leute der Bosheit,
Und wünsche nicht, bey ihnen zu seyn.
2. Denn ihr Herz trachtet nach Schaden,
Und Unglück reden ihre Lippen.
3. Durch Weisheit wird ein Haus gebauet,
Und durch Verstand erhalten.
4. Durch Einsicht werden die Kammern angefüllt
Mit allem kostbaren und lieblichen Reichthum.
5. Der weise Mann hat Stärke,
Und der vernünftige Mann ist mächtig von Kräften.
6. Mit kluger Ueberlegung führe du Krieg,
Und der Sieg ist, wo viele Rathgeber.
7. Zu hoch ist für den Thoren die Weisheit,
Im Versammlungs-Thore thut er seinen Mund nicht auf.
8. Wer darauf sinnt, sich Freunde zu verschaffen,
Den nennt man einen schlauen Mann. *)
9. Die List der Thorheit ist Sünde,
Ein Greuel den Menschen der Spötter.
10. Sinkt dir der Muth am Tage der Noth,
So thut dir's Noth um Kraft **).

---

*) And. Wer sich selbst Schaden zufügt,
Den nennt man einen Erzbösewicht.

**) Wörtlich: so ist eng deine Kraft.

11. Errette die auf den Tod Gefangenen;
Denen, die man zum Würgen schleppt, wolltest du dich entziehn?
12. Wolltest du sagen: „wir wußten's nicht!" —
Sollt' es nicht, der die Herzen wäget, wissen?
Sollt' es, der deine Seele bewahret, nicht kennen?
Und sollt' er nicht dem Menschen vergelten nach seinem Thun?
13. Iß Honig, mein Sohn, denn es ist gut,
Und Honigseim, welcher deinem Gaumen süß ist:
14. Also sammle auch Weisheit für deine Seele!
Wenn du sie findest, wird sie von [guten] Folgen für dich seyn,
Und deine Hoffnung wird nicht vereitelt werden.
15. Laure nicht als Frevler auf die Wohnung des Gerechten,
Und störe seine Ruhe nicht *).
16. Denn siebenmal fällt der Gerechte, und stehet wieder auf;
Aber die Frevler versinken im Unglück.
17. Ueber den Fall deines Feindes freue dich nicht,
Und über seinen Sturz frohlocke dein Herz nicht;
18. Damit es nicht Jehova sehe und für böse erkenne,
Und nicht seinen Zorn von ihm abwende.
19. Erzürne dich nicht über [das Glück der] Bösen,
Und sey nicht neidisch über die Frevler.
20. Denn kein gutes Schicksal hat der Böse zu erwarten;
Die Leuchte der Frevler wird ausgelöscht
21. Fürchte Jehova, mein Sohn, und den König,
Und mit Aufrührischen vermenge dich nicht.
22. Denn plötzlich steigt ihr Unfall herauf;
Und das Unglück, das Beyde verhängen, wer kennt es?

---

*) A n d. Laure nicht, Ruchloser! auf die Lagerstatt des guten Hirten,
Und bestürme nicht sein Lager.

Cap. XXIV, 23 — 34.

Auch dieß ist für Weise *).

23. Ansehen der Person vor Gericht ist nicht gut.
24. Wer zum Schuldigen sagt: du hast Recht!
    Dem fluchen die Völker, auf den sind erbittert die Nationen.
25. Die strafenden Richter aber sind beliebt,
    Und auf sie kommt der Segenswunsch des Glücks.
26. Einen Kuß auf die Lippen gibt,
    Wer treffende Antwort gibt.
27. Besorge draußen dein Geschäft, und bestelle deinen Acker,
    Darnach baue dein Haus **).
28. Sey nicht ohn' Ursach' Zeuge wider deinen Nächsten,
    Und sey nicht falsch mit deinen Lippen ***).
29. Sprich nicht: „wie er mir thut, so will ich ihm wieder thun;
    Ich will Jedem vergelten nach seinem Werke."
30. Vor dem Acker des faulen Mannes ging ich vorüber,
    Und vor dem Weinberge des unverständigen Menschen;
31. Und siehe, da erhoben sich überall Nesseln,
    Und seine Oberfläche bedeckten Disteln,
    Und die Mauer von Steinen war eingefallen.
32. Ich betrachtete dieß, und nahm's zu Herzen;
    Ich sah' es, und nahm mir daraus die Lehre:
33. „Ein wenig Schlaf, ein wenig Schlummer!
    „Ein wenig Liegen mit zusammen geschlagenen Händen!

---

*) Oder: auch dieß kommt von den Weisen. And. Sprüche für Weisheits-Schüler.

**) And. dann erst richte deinen Haushalt ein.

***) And. rede edel und brav mit deinen Lippen. And. wozu wolltest du deine Lippen vergeblich aufthun. And. verwunde nicht m. d. L.

34. „So wird, wie ein Landstreicher, die Armuth über dich kommen,
„Und der Mangel, wie ein bewaffneter Räuber!"

Cap. XXV — XXIX.

Nachtrag zu den vorigen Sprüchen.

1. Auch dieß sind Sprüche Salomos, welche hinzugesetzet *) die Männer Hiskias, des Königes von Juda.

2. Gottes Ehre ist's, eine Sache **) zu verbergen;
Aber der Könige Ehre, eine Sache zu erforschen.
3. Der Himmel ist hoch, und die Erde ist tief:
So sey das Herz der Könige unerforschlich.
4. Sondert die Schlacken ab vom Silber,
So geht dem Künstler ein Gefäß daraus hervor.
5. Sondert den Frevler ab vom Könige,
So wird durch Gerechtigkeit sein Thron befestiget.
6. Prange nicht vor dem Könige,
Und an den Platz der Großen stelle dich nicht.
7. Denn besser ist's, wenn man dir sagt: tritt hier herauf!
Als wenn du erniedriget wirst vor dem Fürsten,
So daß es deine Augen sehen.
8. Fahre nicht bald heraus zum Streite;
Bedenk', was du am Ende thun willst,
Wenn dich der Andere beschimpft hat?
9. Streite deinen Streit mit deinem Gegner;
Aber das Geheimniß des Andern entdecke nicht:
10. Damit dich nicht verachte, wer es höret,
Und dein übler Ruf nicht abzuwenden sey.

---

*) Oder: aufbewahrt haben.

**) And. seinen Rathschluß [Gottes Rathschluß].

11. Goldene Aepfel in silbernen Schaalen *)
 Sind ein Wort geredet zu seiner Zeit.
12. Ein goldener Ring und feingoldener Schmuck
 Ist des Weisen Warnung dem aufmerksamen Ohre.
13. Wie Kühlung vom Schnee **) zur Zeit der Ernte
 Ist der treue Bote dem, der ihn sendet;
 Er erquicket die Seele seines Herrn.
14. Wie Wolken und Wind ohne Regen,
 So ist der Mann, der mit Geschenken fälschlich prahlt.
15. Durch Langmuth läßt sich ein Fürst gewinnen;
 Bricht doch die weiche Zunge Knochen ***).
16. Findest du Honig, so iß nach deinem Bedarf,
 Damit du dich nicht übersättigest und es ausspeyest.
17. Mache selten deinen Fuß im Hause des Andern,
 Damit er nicht deiner überdrüßig und dir gram werde.
18. Ein Streithammer, Schwert und spitziger Pfeil
 Ist, wer falsches Zeugniß redet wider seinen Nächsten.
19. Ein zerbrochener Zahn, ein wankender Fuß
 Ist das Vertrauen auf Treulose zur Zeit der Noth.
20. Wie einer, der das Kleid auszieht am Tage der Kälte,
 Wie Essig auf Potasche,
 So ist, wer Lieder singt dem traurigen Herzen.
21. Wenn deinen Hasser hungert, so speise ihn mit Brod;
 Durstet ihn, so tränke ihn mit Wasser;
22. Denn [dadurch] wirst du glühende Kohlen auf sein Haupt häufen,
 Und Jehova wird es dir vergelten.
23. Der Nordwind gebiert Platzregen,
 Zornige Gesichter die heimliche Zunge.

---

*) A n d. goldene Knöpfe [Knäufe] auf silbernen Säulen.

**) A n d. ein Korb voll Schnee.

***) A n d. die Härte.

24. Besser, im Winkel des Dachs zu sitzen,
Als mit einem zänkischen Weibe in Hausgenossenschaft.
25. Kühlendes Wasser für die durstige Seele
Ist gute Nachricht aus fernen Landen.
26. Eine getrübte Quelle und ein verderbter Brunnen
Ist der Gerechte, der vor dem Gottlosen fällt.
27. Zu viel Honig essen, ist nicht gut;
Die Erforschung schwerer Dinge wird zu schwer*).
28. Eine geschleifte Stadt ohne Mauer
Ist der Mann, der seine Leidenschaft nicht zähmet.

XXVI, 1. Wie Schnee im Sommer und Regen in der Ernte,
So ziemet nicht dem Thoren Ehre.
2. Wie der Sperling**) dahin flattert und die Schwalbe***) fliegt,
So trifft ein unverdienter Fluch nicht.
3. Die Peitsche für's Pferd, der Zaum für den Esel;
Der Stock für den Rücken der Narren.
4. Antworte dem Narren nicht nach seiner Narrheit,
Damit du ihm nicht auch gleich werdest.
5. Antworte aber dem Narren nach seiner Narrheit,
Damit er nicht weise sey in seinen Augen.
6. Wie ein Lahmer an Füßen leicht Schaden nimmt,
So, wer Geschäfte ausrichten will durch einen Thoren.
7. Wie die Beine unter dem Hinkenden kraftlos sind,
So der Weisheitsspruch im Munde des Thoren.

---

*) And. aber wichtige Sachen ausforschen, ist rühmlich. And. viel Ehre verachten, macht Ehre. And. das Streben nach Ruhm gewährt keinen Ruhm.

**) And. der Vogel.

***) And. Waldtaube. And. Dattelsperling.

8. Wie wenn man einen Edelstein mit schlechten Steinen einfaßt,
So, wer dem Thoren Ehre erzeigt.
9. Ein Dorn, der dem Trunkenen in die Hand fährt,
Ist der Weisheitsspruch im Munde des Thoren.
10. Ein Zänker verwirret Alles;
Wer einen Thoren dinget, der dinget einen, der über's Meer schiffet *).
11. Wie der Hund wieder sucht, was er gespieen,
So wiederholt der Thor seine Thorheit.
12. Siehst du einen, der sich weise dünkt,
So ist vom Thoren mehr Hoffnung, als von ihm.
13. Der Faule spricht: „es ist ein brüllender Löwe auf „dem Wege,
„Ein Löwe ist auf der Gasse!"
14. Die Thüre drehet sich in ihren Angeln,
Der Faule auf seinem Lager.
15. Der Faule verbirgt seine Hand in der Schüssel;
Es wird ihm sauer, sie zum Munde zu führen.
16. Der Faule ist weiser in seinen Augen,
Als sieben, die einsichtsvoll ihre Meinung sagen.
17. Wie einer, der den Hund beym Ohre faßt,
So ist, wer sich im Vorbeygehn menget in fremden Streit.
18. Wie ein Wahnsinniger, der Geschoß, Pfeile und Tod um sich wirft,
19. So ist der tückische Mann gegen seinen Nächsten,
Der dann spricht: hab' ich nicht gescherzet?
20. Wo kein Holz mehr ist, verlöscht das Feuer;
Wo kein Ohrenbläser ist, höret der Streit auf.

---

*) A n d. nach der Lesart: עֹבֵר יָם

21. Kohlen gehören zur Glut, und Holz zum Feuer;
Eben so richtet der zänkische Mann Hader an.
22. Die Worte des Verläumders sind wie Leckerbissen,
Sie gehen hinab in's Innerste des Leibes.
23. Wie ein irdenes Gefäß mit Silber-Schlacken überzogen,
Sind feurige Lippen bey einem bösen Herzen.
24. Mit seinen Lippen verstellt sich der Hasser,
Und in seinem Innern nährt er Betrug.
25. Wenn er seine Stimme holdselig macht, so glaube ihm nicht;
Denn es sind sieben Greuel in seinem Herzen.
26. Verborgen wird der Haß durch freundlichen Gruß;
Aber offenbar wird seine Bosheit in der Volksversammlung.
27. Wer eine Grube gräbt, wird selbst darein fallen;
Wer einen Stein wälzt, auf den wird er stürzen.
28. Die Zunge der Falschheit hasset den, der sie strafet;
Und ein glatter Mund richtet Verderben an.

XXVII, 1. Rühme dich nicht des morgenden Tages,
Denn du weißt nicht, was der heutige noch erzeuget!
2. Es lobe dich ein andrer, nicht dein eigner Mund,
Ein Fremder, und nicht deine eignen Lippen.
3. Der Stein ist schwer, der Sand hat Last;
Der Zorn des Narren aber ist schwerer, als beyde.
4. Grausamkeit ist der Grimm, ein Ungewitter der Zorn;
Und wer kann vor der Eifersucht bestehen?
5. Besser ist öffentlicher Tadel,
Als Liebe, die sich verbirgt.
6. Die Wunden, die der Freund schlägt, sind gut gemeint;
Aber Verstellung *) sind die Küsse des Hassers.

*) And. ein Gewäsche. And. ein Opfer-Geruch. And. die Küsse des Hassers muß man sich verbitten.

7. Der Gesättigte tritt Honigseim mit Füßen;
   Dem Hungrigen aber ist alles Bittere süß.
8. Wie ein aus seinem Neste vertriebener Vogel,
   So ist der Mann, der von seinem Wohnsitze vertrieben ist.
9. Salben und Rauchwerk erfreuen das Herz;
   Und süß ist der Freund durch aufrichtige Rathschläge.
10. Deinen Freund und deines Vaters Freund verlaß nicht.
   In deines Bruders Haus kannst du nicht kommen am Tage deines Unglücks;
   [Darum] ist ein Freund in der Nähe besser, als ein Bruder in der Ferne.
11. Sey weise, mein Sohn, so freuet sich mein Herz;
   So kann ich antworten dem, der mich lästert.
12. Der Verschlagene siehet das Unglück, und verbirgt sich;
   Die Unerfahrnen rennen hinein, und müssen büßen.
13. Nimm ihm sein Kleid! denn er bürget für einen Andern;
   Um der Fremden willen pfände ihn.
14. Mancher segnet seinen Freund mit lauter Stimme schon am frühen Morgen;
   Und doch wird es ihm für einen Fluch gerechnet.
15. Eine beständige Dachtraufe am Tage des Regens
   Ist ein zänkisches Weib, welches stets Sturm erregt.
16. Wer sie aufhält, hält den Wind auf,
   Und will das Oel mit der Hand fassen *).
17. Eisen wird durch Eisen geschärft:
   So schärft ein Mann den Blick des andern.
18. Wer seinen Feigenbaum bewahret, der ißt Früchte davon;
   Wer seinem Herrn treu bleibt, wird geehrt.

*) A. n. d. Wer sie schlagen will, schlägt den Wind,
Und seine Rechte ruft nach Salböl [weil sie durch's Schlagen verwundet ist].

19. Wie im Wasser Gesicht gegen Gesicht gekehrt ist,
So eines Menschen Herz gegen das andere.
20. Die Unterwelt und ihr Abgrund werden nie gesättiget:
So werden die Augen der Menschen nie gesättiget.
21. Für das Silber sind Schmelztiegel und Oefen für das Gold;
So der Mann für den Mund deß, der ihn lobt.
22. Zerstießest du auch den Narren, wie im Mörser Grütze mit der Keule,
So weicht doch nicht von ihm seine Narrheit.
23. Lerne kennen deine Schaafe,
Und bekümmere dich um deine Heerde:
24. Denn nicht ewig währet [anderer] Reichthum;
Ja, selbst die Herrscher-Krone nicht von Geschlecht zu Geschlecht!
25. Das dürre Gras verschwindet und frisches Grün erscheint,
Und man sammelt Kräuter auf den Bergen.
26. Die Lämmer kleiden dich,
Und den Werth des Ackers hast du an Böcken.
27. Ueberfluß an Ziegenmilch ist da zu deiner Nahrung,
Zur Nahrung deines Hauses und als Lebensmittel für deine Dirnen.

XXVIII, 1. Es flieht, wenn ihn auch keiner jaget, der Frevler;
Der Gerechte aber ist getrost, wie ein junger Löwe.
2. Wenn sich ein Land empört, sind seiner Fürsten viele;
Doch sind die Menschen klug und verständig, so herrscht [der Fürst] lange.
3. Ein armer Tyrann, der die Geringen unterdrückt,
Ist ein Regen, der wegschwemmt und kein Brod gibt.
4. Die das Gesetz verlässen, loben den Frevler;
Die aber das Gesetz halten, sind unwillig auf sie.

5. Böse Leute merken nicht auf das Recht;
Die aber nach Jehova fragen, durchschaun es ganz.

6. Besser ist der Arme, der in seiner Unschuld wandelt,
Als der auf krummen Wegen Wandelnde, wenn er gleich reich ist.

7. Wer das Gesetz bewahret, ist ein verständiger Sohn;
Wer aber Leidenschaften nährt, macht seinem Vater Schande.

8. Wer sein Gut vermehret durch Wucher und Uebersatz,
Der sammlet es für den, der wohlthätig für die Armen ist.

9. Wer sein Ohr abwendet, um das Gesetz nicht zu hören,
Dessen Gebet auch ist ein Greuel.

10. Wer Redliche verführet zum bösen Wege,
Der wird in seine eigene Grube fallen;
Die Frommen aber werden Gutes ererben.

11. Der reiche Mann ist in seinen Augen weise;
Aber der Arme, der verständig ist, verachtet ihn *).

12. Wenn die Guten frohlocken, so sieht man viel Freuden-Bezeugung;
Wenn aber die Bösen emporkommen, so gehen die Leute in Trauerkleidern.

13. Wer seine Missethat leugnet, dem wird's nicht gelingen;
Wer sie aber bekennet und unterläßt, wird Barmherzigkeit erlangen.

14. Heil dem Menschen, der stets Furcht [vor dem Bösen] hat!
Wer aber sein Herz verhärtet, fällt ins Unglück.

15. Ein brüllender Löwe, ein gieriger Bär
Ist ein ungerechter Herrscher über das arme Volk.

---

*) And. durchschaut ihn [übersieht ihn].

16. Ein Fürst ohne Verstand *) ist Urheber vieler Bedrückungen;
Wer aber ungerechten Gewinn hasset, wird lange herrschen.
17. Der Mensch, der mit Menschenblut belastet ist,
Mag bis zum Abgrund fliehen; man hält ihn nicht zurück **).
18. Wer schuldlos wandelt, wird errettet;
Wer aber mit Falschheit auf zwey Wegen gehet, fällt auf einem.
19. Wer seinen Acker bauet, wird mit Brod gesättiget;
Wer aber Müßiggängern nachgeht, wird mit Armuth gesättiget.
20. Der treue Mann wird reichlich gesegnet;
Wer aber eilet, reich zu werden, bleibt nicht ungestraft.
21. Ansehen der Person ist nicht gut;
Um einen Bissen Brod begehet der Mann Uebelthat.
22. Es eilt dem Reichthume zu der neidische Mann,
Und bedenkt nicht, daß Mangel über ihn kommt.
23. Wer die Menschen tadelt, findet zuletzt mehr Gunst,
Als der, welcher seine Zunge glättet.
24. Wer seinen Vater oder seine Mutter beraubt,
Und spricht: es ist keine Sünde!
Der ist der Genosse des offenbaren Mörders.
25. Wer unersättlich in seinen Begierden ist, geräth in Streit;
Wer aber auf Jehova sich verläßt, wird reich.
26. Wer sich auf eigene Einsicht verläßt, ist ein Thor;
Wer aber der Weisheit nachgeht, wird gerettet.

---

*) And. mit veränderter Lesart: ohne Einkünfte.

**) And. er muß zur Hölle fliehn, damit ihn die Bluträcher nicht ergreifen.

27. Wer dem Armen gibt, hat keinen Mangel;
Wer aber seine Augen verschließt, ladet viel Fluch auf sich.

28. Wenn die Frevler emporkommen, verbergen sich die*) Menschen;
Wenn sie aber umkommen, vermehren sich die Gerechten.

XXIX. 1. Der strafbare Mann, der hartnäckig ist,
Wird plötzlich zertrümmert, ohne Rettung.

2. Wenn sich die Gerechten vermehren **), freuet sich das Volk;
Wenn aber der Frevler herrscht, seufzet das Volk.

3. Wer Weisheit liebt, erfreuet seinen Vater;
Wer aber Huren unterhält, bringt sein Vermögen durch.

4. Ein König befestiget durch Gerechtigkeit sein Land;
Der Mann aber, der Geschenke nimmt, verderbt es.

5. Ein Mann, der seinem Nächsten heuchelt,
Breitet ein Netz aus für seine Schritte.

6. In dem Vergehen des Bösen liegt eine Schlinge [für ihn];
Der Gerechte aber siegt und freuet sich.

7. Der Gerechte kennt die Rechtssache des Armen;
Der Frevler aber versteht sich nicht auf solche Kenntniß.

8. Spötter setzen die Stadt in Flammen;
Weise hingegen stillen den Zorn.

9. Der weise Mann vor Gericht mit dem thörichten Manne
Mag zürnen oder lachen, so hat er keine Ruhe.

10. Blutgierige Menschen hassen den Frommen;
Die Gerechten aber suchen sein Leben [zu erhalten].

---

*) And. vermindern sich.

**) Oder: wenn die Guten mächtig werden.

11. Seinen ganzen Zorn schüttet der Thor aus;
    Der Weise aber hält ihn zurück.

12. Gibt der Herrscher den Reden der Unwahrheit Gehör,
    So werden alle seine Diener Schurken.

13. Der Arme und der reichgekleidete Mann begegnen einander;
    Aber beyder Augen erleuchtet Jehova *)

14. Richtet der König die Armen mit Redlichkeit,
    So gründet er seinen Thron für immer.

15. Ruthe und Strafe befördern Weisheit;
    Aber der sich selbst überlassene Knabe macht seiner Mutter Schande.

16. Wo sich die Frevler mehren, da mehrt sich die Sünde;
    Die Gerechten aber sehen ihren Fall [mit Freuden].

17. Züchtige deinen Sohn, so wird er dich in Ruhe lassen,
    Und deiner Seele Wonne gewähren.

18. Wo keine Offenbarung ist, wird zügellos das Volk;
    Wenn es aber das Gesetz bewahret, wohl ihm!

19. Durch Worte wird der Knecht nicht zurechtgewiesen;
    Er verstehet es zwar, aber er nimmt sich's nicht an **).

20. Siehest du einen Mann, der sich in seinen Reden übereilt,
    So ist vom Thoren mehr Hoffnung als von ihm.

21. Wenn man seinen Knecht von Jugend auf verzärtelt,
    So wird er hernach ein Schwächling ***).

22. Der zornige Mann geräth leicht in Streit,
    Und ein Mann von Hitze in mancherley Vergehungen.

23. Die Hoffart stürzet den Menschen;
    Aber der Demüthige erhebt sich zur Ehre.

---

*) A n d. beide erheitert Jehova.

**) W ö r t l i c h: aber er antwortet nicht.

***) A n d. Seufzen [d. h. er wird Seufzen veranlassen]. A n d. ein Halsstarriger. A n d. [mit Veränderung]: wer von Jugend auf verzärtelt ist, wird ein Sclave und ein Taugenichts.

24. Wer mit dem Diebe theilt, hasset seine Seele;
Er höret den Fluch, und zeiget nichts an.
25. Menschenfurcht leget eine Schlinge;
Wer sich aber auf Jehova verläßt, wird beschützt.
26. Viele suchen das Angesicht des Herrschers;
Doch nur von Jehova kommt dem Manne sein Recht.
27. Ein Greuel ist den Gerechten der Mann des Unrechts;
Und ein Greuel dem Frevler der auf geradem Wege Wandelnde.

Cap. XXX.

Sprüche Agurs.

1. Worte Agurs, des Sohnes Jakes, schwere Worte.
Der Ausspruch des Mannes an Ithiel ist:
Mit mir ist Gott, darum vermag ich's! *)
2. Zwar bin ich unverständiger, als andere Leute,
Und Einsicht anderer Menschen hab' ich nicht;
3. Auch hab' ich Weisheit nicht gelernt:
Doch ist mir die Kenntniß des Heiligen bekannt.
4. Wer erhebt sich zum Himmel, und steiget herab?
Wer fasset den Wind mit seiner Faust?
Wer bindet das Wasser ins Kleid?
Wer setzet alle Gränzen der Erde?

*) And. dieß sind die Worte Agurs, des Sohnes Jake, Lehre und Rede des Mannes Leithiels, Leithiels und Uchals. And. Mein Sohn, fürchte meine Worte. Nimm sie an und bekehre dich. Dieß sagt der Mann zu denen, die Gott glauben, und ich schweige. And. Sammle meine Worte, mein Sohn, und nimm den göttlichen Spruch an. So sprach der Mann: über Gott habe ich mich bemühet, mich bemühet und das Forschen aufgegeben. And. Sprüche Agurs, des Sohnes Jake, Gottessprüche. So sprach der Mann: Gott, ich bin müde, ich bin müde, Gott, und schweige. And. O daß jemand dem Ithiel Gottessprüche vortrüge, dem Ithiel! Daß ich sie begreifen möchte!

Wie ist sein Name?
Wie der Name seines Sohnes *)?
Weißt du das wohl?

5. Alle Aussprüche Gottes sind geläutert;
Schild ist er denen, die auf ihn trauen.
6. Thue nichts hinzu zu seinen Worten;
Damit er dich nicht strafe, und du zum Lügner werdest.

7. Zweyerley bitt' ich von dir;
Das weigere mir nicht, bevor ich sterbe.
8. Falschheit **) und Lügen-Reden laß fern von mir seyn;
Armuth und Reichthum gib mir nicht;
Laß mich genießen das Brod meines Bedarfs,
9. Damit ich nicht, übersättiget, zum Gottesleugner werde,
Und frage: wer ist Jehova?
Oder, damit ich nicht, verarmet, stehle,
Und mich vergreife ***) am Namen meines Gottes.

10. Verläumde nicht den Diener bey seinem Herrn;
Damit er dir nicht fluche, und du Schuld auf dich ladest.

11. Ein Geschlecht flucht seinem Vater,
Und segnet seine Mutter nicht.
12. Ein Geschlecht ist rein in seinen Augen,
Und doch von seinem Unflath nicht gewaschen.
13. Ein Geschlecht — wie erhaben seine Augen!
Wie hoch trägt es seine Augenlieder!

*) A n d. seines Schülers.

**) A n d. Abgötterey.

***) A n d. und falsch schwöre bey dem Namen meines Gottes.

14. Ein Geschlecht, seine Zähne sind Schwerter,
Und seine Backenzähne Messer,
Um wegzufressen die Armen von der Erde,
Und die Niedrigen unter den Menschen.

15. Das Ungeheuer *) hat zwey Töchter: gib her! gib her! [ist ihr Name] **)

Diese drey Dinge sind nicht zu sättigen,
Und das vierte spricht nicht: es ist genug!

16. Das Todten-Reich, die Unfruchtbare,
Die Erde, welche nie von Wasser gesättiget wird,
Und das Feuer, welches nie sagt: es ist genug!

17. Ein Auge, das den Vater verspottet,
Und verachtet, der Mutter zu gehorchen.
Das werden aushacken die Raben des Thales,
Und ausfressen die jungen Adler.

18. Diese drey Dinge sind unbegreiflich,
Und das vierte ***) verstehe ich nicht:
19. Der Weg des Adlers am Himmel,
Der Weg der Schlange auf dem Felsen.
Der Weg des Schiffes im Herzen des Meeres,
Der Weg des Mannes bey der Jungfrau †).

20. Also der Weg der Ehebrecherin:
Sie genießt und wischt sich den Mund, und spricht;
Ich habe nichts Uebels gethan!

---

*) der Igel [Blut-Igel]. A n d. die Heuschrecken-Schwärme. A n d. das Grab. A n d. der Tod. A n d. das Schicksal. A n d. die Alukah.

**) O d e r: hab-hab sprechen sie.

***) A n d. und viere.

†) A n d. der Umgang eines rechtlichen Mannes mit einer Buhlerin voll heimlicher Ränke.

21. Unter Dreyen wird das Land erschüttert,
Und das vierte kann es nicht ertragen:

22. Unter einem Knecht, wenn er König wird;
Und einem Narren, wenn er zu satt wird;
23. Unter der Verstoßenen, die wieder zur Frau wird:
Und der Magd, die an die Stelle ihrer Frau kommt.

24. Diese vier [Thiere] gehören unter die Kleinen auf Erden,
Und sind doch weiser, als die Weisen.
25. Die Ameisen, ein Volk, das nicht stark ist,
Und schaffen sich im Sommer ihre Speise.
26. Die Caninchen *), ein Volk ohne Macht,
Und legen in Felsen ihre Wohnung an.
27. Die Heuschrecken sind ohne König,
Und ziehen alle gerüstet in's Feld.
28. Die Spinne **) wirkt mit ihren Händen,
Und ist in den Pallästen der Könige.

29. Diese drey haben einen schönen Schritt,
Und das vierte hat einen schönen Gang.
30. Der Löwe, der Held unter den Thieren;
Er weichet vor Niemandes Anblick zurück.
31. Ein Windhund von guten Lenden ***); ein Widder;
Und ein König, wenn sein Volk vor ihm stehet †).

32. Begingst du eine Thorheit aus Uebermuth,
Und hattest Böses im Sinne — [so lege] die Hand auf den Mund!

*) A n d. die Bergmäuse [Bergratten, Jarbo]. A n d. der Scharban.

**) A n d. die Eidere.

***) A n d. das Thier mit Ringeln oder Streifen an den Lenden [der Zebra]. A n d. ein gerüstetes Pferd.

†) Nach Vocalveränd. A n d. dem niemand widerstehen mag.

33. Denn, wenn man Milch stößt, so wird Butter daraus;
Und wenn man die Nase stößt, so kommt Blut heraus;
Stoßen zwey Zornige an einander, so entstehet Zank daraus.

Cap. XXXI, 1 — 9.

Weisheits-Lehren für Könige.

1. Dieß sind die Worte an Lemuel, den König *); schwere Worte, die ihn seine Mutter lehrte.

2. Was [sollst du thun], mein Sohn?
Was [sollst du thun], Sohn meines Leibes?
Was [sollst du thun], Sohn meiner Gelübde?
3. Gib nicht Weibern preis deine Kräfte,
Noch deine Wege denen, die Könige verderben.
4. Nicht für Könige, Lemuel! nicht für Könige [ziemt sichs], Wein zu trinken,
Nicht für Fürsten die Begierde nach starkem Getränke.
5. Damit er nicht trinke, und das Gesetz vergesse,
Und verkehre das Recht aller Söhne des Unglücks.
6. Gebet starkes Getränk' dem Unglücklichen,
Und Wein den betrübten Seelen.
7. Er trinke, und vergesse seiner Armuth,
Und gedenke seines Unglücks nicht mehr.
8. Thu deinen Mund auf für den Stummen,
Und für das Recht aller Söhne des Mißgeschicks **).
9. Thue deinen Mund auf, und richte recht,
Vertheidige als Richter den Armen und Geringen!

---

*) And. Worte an den König, Gottes Eigenthum. And. Worte [Lehre] des Königes Lemuel.

**) Wörtlich: aller Söhne der Veränderung [des Glücks in Unglück]. And. aller Weisen.

Cap. XXXI, 10 — 31.

Lob des tugendsamen Weibes.

10. Ein tugendsames Weib, wer findet es?
Ueber Korallen gehet ihr Werth.
11. Es verläßt sich auf sie das Herz ihres Mannes,
Und es wird ihm nicht an Beute fehlen.
12. Sie thut ihm Liebes, und kein Leides
Durch alle Tage ihres Lebens.
13. Sie suchet nach Wolle und Flachs *),
Und arbeitet darin nach ihrer Hände Lust.
14. Sie ist wie ein Kaufmanns-Schiff;
Von fern her bringt sie ihre Nahrung.
15. Sie stehet auf, wenn's noch Nacht ist;
Und theilet Speise für ihr Haus und Arbeit für ihre Mägde aus.
16. Sie sinnet auf Erwerbung von Feld, und erlangt es;
Vom Gewinn ihrer Hände pflanzt sie Weinberge.
17. Sie gürtet mit Kraft ihre Lenden,
Und stärket ihre Arme.
18. Sie fühlt, wie gut ihr Erwerb ist,
Es verlischt ihr Licht des Nachts nicht.
19. Ihre Hand strecket sie nach dem Spinnrocken,
Und ihre Finger fassen die Spindel.
20. Sie öffnet ihre Hand dem Armen,
Und reichet ihre Hand dem Dürftigen.
21. Sie fürchtet nicht für ihr Haus den Schnee,
Denn ihr ganzes Haus ist doppelt bekleidet.
22. Sie verfertiget sich Decken;
Weiße Leinwand und Purpur ist ihr Kleid.
23. Geachtet ist in den Versammlungs-Thoren ihr Mann,
Wenn er sitzet bey den Aeltesten des Landes.

---

*) And. Baumwolle.

24. Sie verfertigt kostbare Kleider, und verkauft sie;
Und Gürtel gibt sie an den Kaufmann.

25. Kraft und Würde ist ihr Gewand;
Und sie lacht dem kommenden Tag entgegen.

26. Ihren Mund öffnet sie mit Weisheit;
Und das Gesetz der Anmuth ist auf ihrer Zunge.

27. Sie ist aufmerksam auf die Wege ihres Hauses;
Und ißt nicht das Brod der Faulheit.

28. Ihre Söhne kommen empor, und preisen sie selig;
Ihr Mann lobet sie.

29. Viele Töchter beweisen sich tugendsam;
Du aber übertriffst sie alle!

30. Täuschung ist Anmuth [des Gesichtes], ein vergänglicher Dunst Schönheit;
Ein Weib aber, das Jehova fürchtet, verdienet Ruhm.

31. Rühmet sie wegen der Frucht ihrer Hände!
Es müssen sie loben in den Versammlungs-Thoren ihre Werke.

Koheleth

oder

der Prediger.

Koheleth

oder

der Prediger.

Cap. I, 1 — 11.

Alles Irdische ist vergänglich.

1. Worte Koheleths [des Predigers *)], des Sohnes Davids, des Königes zu Jerusalem.

2. Eitelkeit der Eitelkeiten! — spricht Koheleth [der Prediger] — Eitelkeit der Eitelkeiten! Alles ist eitel! 3. Was für wahrer Gewinn bleibt doch dem Menschen bey aller seiner Mühe, womit er sich mühet unter der Sonne! 4. Ein Geschlecht vergehet, ein Geschlecht kommt wieder; aber die Erde bleibet ewig in ihrem Bestand. 5. Es strahlet auch die

*) And. des Sammlers. And. der Weisen-Versammlung [Akademie]. And. des Bekehrten [Salomo]. And. des Lebenssatten. And. des Greises.

Sonne, und es gehet unter die Sonne; zu ihrer Wohnung eilet sie mit Sehnsucht, um dort wieder hervorzustrahlen. 6. Der Wind streichet nach Süden, und drehet sich nach Norden; oft sich wendend und drehend, bey seinem Gange, kommt der Wind zu seinem vorigen Punkte zurück. 7. Alle Ströme fließen ins Meer; aber das Meer wird dennoch nicht voll. Wohin die Ströme einmal fließen, dahin nehmen sie immer dieselbe Richtung. 8. Alles in Worte zu fassen, würde ermüden *), und kein Mensch vermag es auszusprechen. Das Auge wird's nicht satt zu schauen; das Ohr wird nicht erfüllt von dem Gehörten.

9. Was war, das wird auch wieder, was geschah, das geschieht auch wieder, und nichts ist ganz neu unter der Sonne. 10. Und wär auch Etwas, wovon man sagen möchte: „siehe, das ist neu"! so war es doch schon vorhanden in den Zeiträumen, die vor uns waren. 11. Man denkt nicht mehr an das Frühere, und auch an das Letzte, was geschieht, wird nicht gedacht von denen, die zuletzt sind.

Cap. I, 12 — II.

Koheleths [des Predigers] eigene Erfahrungen über die Nichtigkeit aller irdischen Dinge.

12. Ich Koheleth [Prediger] war König über Israel zu Jerusalem. 13. Und ich gab mein Herz hin, um mit Weisheit zu untersuchen und zu erforschen alles, was unter dem Himmel geschieht — eine unselige Mühe, welche Gott den Söhnen Adams zugetheilt hat, um sich damit zu quälen.

14. Ich sahe an alles Thun, was unter der Sonne geschieht, und siehe! alles war eitel und ein Spiel des

*) And. alle Dinge sind in steter Thätigkeit. And. es ist alles Thun so voll Mühe.

Windes.*) 15. Alles war schief, und konnte nicht gerade gemacht werden; [überall] Mangel, der nicht durch Zahlen ergänzt werden konnte. 16. Ich sprach in meinem Herzen: siehe, ich habe erhoben und vermehret die Weisheit mehr als alle, die vor mir gewesen sind zu Jerusalem, und mein Herz hat viel Weisheit und Erfahrung erworben. 17. Und ich gab mein Herz hin, um kennen zu lernen Weisheit und Erfahrung, Thorheit und Unbesonnenheit **). Auch hier fand ich Jammer für den Geist ***). 18. Denn wo viel Weisheit ist, da ist viel Gram; und wer seine Erfahrung vermehret, der vermehret seinen Schmerz.

II, 1. Ich sprach in meinem Herzen: „wohlan, [mein Herz!] ich will dich Versuche mit der Freude machen lassen! Erfreue dich des Glücks“! Aber siehe! auch das war eitel. 2. Zum Lachen sprach ich: du bist toll! und zur Freude: was beginnst du? 3. Ich dachte in meinem Herzen darauf, durch Wein meinen Körper zu stärken, und mein Herz sann auf die Weisheit, wie ich die Thorheit ergreifen könnte — bis ich sähe, ob dieß das höchste Gut für die Söhne Adams sey, was sie erreichen sollten unter dem Himmel bey der kleinen Zahl ihrer Lebens-Tage. 4. Groß waren meine Anstalten. Ich bauete mir Häuser, pflanzte mir Weinberge. 5. Ich legte mir Gärten und Lustplätze an, und pflanzte darin Bäume von allerley Frucht. 6. Ich machte mir Wasser-Teiche, um zu wässern den aufwachsenden Wald von Bäumen. 7. Ich kaufte mir Sclaven und Sclavinnen, und hatte Leibeigene †).

*) Und. Jammer für den Geist. Und. täuschender Lohn. Und. windige Gedanken. Und. Nahrung, welche nicht nähret.

**) Nach der Lesart: וְסִכְלוּת.

***) Oder: ein Spiel des Windes.

†) Wörtl. Söhne des Hauses [geborne Sclaven, Eingeborne].

Auch hatte ich ein größeres Eigenthum an Rindern und Schafen, als einer von denen, die vor mir zu Jerusalem waren. 8. Auch sammelte ich mir Silber und Gold und Kostbarkeiten der Könige und Länder. Ich schaffte mir Sänger und Sängerinnen an, und, die Wollust der Söhne Adams, ein Liebchen, ja viele Liebchen *). 9. Ich ward groß, und nahm zu mehr als irgend einer, der vor mir zu Jerusalem war. Auch stand mir die Weisheit zur Seite. 10. Und alles, was meine Augen wünschten, entzog ich ihnen nicht. Ich versagte meinem Herzen keine Freude; denn mein Herz war fröhlich bey aller meiner Arbeit, und dieß hielt ich für mein Theil bey aller meiner Arbeit. 11. Wenn ich nun aber überblickte alle meine Werke, die meine Hände vollendet hatten, und alle Arbeit, die ich mit Mühe vollbracht hatte, siehe! da war alles eitel und ein Spiel des Windes, und es gab [für mich] keinen wahren Gewinn [Vorzug] unter der Sonne.

12. Und ich wandte meinen Blick auf Weisheit, Thorheit und Unbesonnenheit. Was wird der für ein Mensch seyn, der auf den König folgen wird? Wird er thun, was jener schon that **)? 13. Ich sah zwar, daß der Vorzug der Weisheit vor der Thorheit sey, wie der Vorzug des Lichtes vor der Finsterniß — 14. — nämlich, daß der Weise seine Augen im Kopfe hat, der Thor dagegen im Finstern tappt; aber doch fand ich auch, daß Alle Ein Schicksal haben.

15. Da sprach ich in meinem Herzen: das Schicksal des Thoren wird auch mein Schicksal seyn. Warum war ich

---

*) And. allerley Saitenspiel. And. den schönsten Musikchor. And. eine Weberin und Weberinnen. And. geraubte Mädchen. And. ein Mädchen mit vollen Brüsten. And. eine reitzende Gattin und blühende Mädchen. And. ich hatte, was Menschen ergötzt, im größten Ueberflusse.

**) Oder: was kann der Mensch, der nach dem Könige kommt [geringer ist, als er]? versuchen, was andere schon vor ihm gethan haben.

denn weise, und hatte hierin einen Vorzug *)? Ich sprach in meinem Herzen: auch das ist eitel! 16. Denn das Andenken an den Weisen dauert eben so wenig ewig, als das Andenken an den Thoren. Wie vormals, so in den kommenden Tagen, wird Alles vergessen. Oder stirbt nicht der Weise so gut wie der Thor? 17. Darum wurde mir verhaßt das Leben; denn böse schien mir alles, was unter der Sonne geschieht, weil alles eitel und ein Spiel des Windes ist. 18. Verhaßt wurde mir all meine Arbeit, womit ich mich mühete unter der Sonne, daß ich sie überlassen sollte dem Menschen, der nach mir seyn wird. 19. Wer weiß, ob er ein Weiser oder ein Thor seyn wird? Und doch wird er Herr über alles, warum ich mir so viel Mühe gab, und wobey ich mich als Weisen zeigte unter der Sonne. Auch dieß ist eitel.

20. Nun überließ sich mein Herz der Muthlosigkeit wegen all meiner Arbeit, womit ich mich mühete unter der Sonne. 21. Denn es muß ein Mensch, der seine Arbeit mit Weisheit, Vernunft und Geschicklichkeit **) gethan hat, sie einem andern zum Eigenthume überlassen, der keine Mühe davon gehabt hat. Auch dieß ist eitel und ein großes Uebel! 22. Was hat nun der Mensch von all seiner Mühe und von der vergeblichen Anstrengung seines Geistes, womit er sich quält unter der Sonne? 23. Alle seine Tage sind schmerzvoll, Kummer ist seine Beschäftigung; selbst des Nachts ruhet sein Herz nicht. Auch diese ist eitel! 24. Ist es nun nicht besser für den Menschen ***), daß er esse, trinke, und seine Seele guter Dinge seyn lasse bey seiner Arbeit? Auch dieß hab ich genossen, denn ich erhielts aus der Hand Gottes. 25. Denn, wer hats im Essen und im Streben nach Genuß

*) Oder: als ich noch auf Erden lebte.

**) Oder: Kraftanstrengung.

***) Oder: es gibt kein höheres Gut für den Menschen, als daß rc.

mir zuvorgethan *)? 26. Denn dem Menschen, welcher gut ist vor seinem Angesichte, gibt er Weisheit, Einsicht und Freude; aber dem Sünder gibt er die Sorge, daß er sammle und anhäufe, um es dem zu geben, der gut ist vor dem Angesichte Gottes. Auch dieß ist eitel und ein Spiel des Windes.

Cap. III.

Kein Mensch ist Gebieter seines Schicksals.

1. Alles hat seinen Zeitraum, und seine Zeit hat jedes Unternehmen unter dem Himmel.

2. Die Zeit der Geburt, und die Zeit des Todes;
Die Zeit des Pflanzens, und die Zeit, das Gepflanzte auszurotten;
3. Die Zeit des Würgens, und die Zeit des Heilens;
Die Zeit des Einreißens, und die Zeit des Aufbauens;
4. Die Zeit des Weinens, und die Zeit des Lachens;
Die Zeit der Trauerklage, und die Zeit des Freudentanzes;
5. Die Zeit, Steine auseinander zu werfen, und die Zeit, Steine zu sammlen;
Die Zeit, zu umarmen, und die Zeit, die Umarmung zu fliehen;
6. Die Zeit, zu suchen, und die Zeit, zu verlieren;
Die Zeit des Aufbewahrens, und die Zeit des Wegwerfens;
7. Die Zeit des Zerreißens, und die Zeit des Anknüpfens;
Die Zeit des Schweigens, und die Zeit des Redens;
8. Die Zeit, zu lieben, und die Zeit, zu hassen;
Die Zeit des Krieges, und die Zeit des Friedens;

*) Und, wer kann mit Lust Speise zu sich nehmen, ohne daß ers gebe?

9. Was für wahren Gewinn hat der sich Anstrengende bey allen seinen Bemühungen?

10. Ich betrachtete die mühvollen Anstrengungen, welche Gott den Söhnen Adams gab, um sich anzustrengen. 11. Er machte alles schön zu seiner Zeit, und auch das Ewige *) gab er in ihr Herz, obgleich der Sterbliche nie erreicht, was Gott wirkt, weder vom Anfange, noch am Ende. 12. Ich erkannte, daß es für sie [die Sterblichen] kein [höheres] Gut gebe, als fröhlich seyn und sich gütlich thun in seinem Leben [so lange er lebt]. 13. Doch hat auch jeder Mensch, welcher ißt und trinket und sichs wohl seyn läßt bey all seiner Arbeit, dieß als ein Geschenk Gottes zu betrachten. 14. Ich erkannte, daß Alles, was Gott wirkt, ewig dasselbe bleibt, daß man nichts hinzusetzen und nichts davon nehmen kann, und daß Gott dieß so wirkt, daß man sich vor ihm fürchten soll. 15. Was geschieht, geschah schon vormals, und was künftig seyn wird, ist schon da gewesen, und Gott suchet das Entflohene wieder auf.

16. Weiter betrachtete ich unter der Sonne die Stätte des Gerichts, da war Gottlosigkeit; und die Stätte der Gerechtigkeit, da war der Gottlose. 17. Da sprach ich in meinem Herzen: den Gerechten und den Gottlosen [Ungerechten] wird Gott richten; denn seine Zeit hat jedes Unternehmen und alles, was dort [vor Gericht] geschieht.

18. Ich sprach in meinem Herzen: was die Söhne Adams betrifft, so hat sie Gott [von allen andern Geschöpfen] abgesondert, um zu sehen, ob sie sich selbst dem Viehe gleich achten würden. 19. Denn das Schicksal der Söhne Adams und das Schicksal des Viehes ist Ein Schicksal. Wie dieses stirbt, so sterben auch jene; Ein Lebenshauch ist in Allen, und der Vorzug des Menschen vor dem Viehe ist ein Nichts,

*) A n d. die Welt [d. i. die Liebe zur Welt]. A n d. die Vergangenheit. A n d. ein Zeichen. A n d. einen Hang. A n d. ängstliche Besorgniß, wie es in der Welt gehen werde.

denn Alles ist eitel! 20. Alles wandert an Einen Ort. Alles entstand aus Staub, und alles kehret in den Staub zurück. 21. Wer weiß es, ob der Lebenshauch der Söhne Adams in die Höhe fähret, oder, ob der Lebenshauch des Viehes hinabsteiget in die Tiefe der Erde? 22. Ich sah [fand], daß es kein anderes Glück gibt, als daß sich der Sterbliche freue bey seinem Thun. Das ist sein Theil. Denn wer will ihn dahin bringen, daß er sähe, was nach ihm seyn wird?

Cap. IV, 1 — 16.

Das Streben nach Reichthum und Ehre macht den Menschen nicht glücklich.

1. Ich wandte meinen Blick davon ab, und betrachtete alle Unterdrückten, die es unter der Sonne gibt, und siehe, da waren Thränen der Unterdrückten, und sie hatten keinen Tröster; da war von der Hand der Unterdrücker Gewaltthätigkeit, und sie hatten keinen Tröster.

2. Da prieß ich die Todten, die schon gestorben waren, glücklicher als die Lebendigen, die noch das Leben hatten. 3. Glücklicher aber, als Beide, ist der, der noch nicht ins Daseyn gekommen ist, und noch nicht gesehen hat die Uebelthaten, welche unter der Sonne geschehen.

4. Und ich betrachtete alle Arbeit und die Kraftanstrengung bey allen Sachen, wie einer mit Eifer zuvorstrebt dem andern. Auch dieß ist eitel und ein Spiel des Windes!

5. Der Thor legt die Hände in den Schooß, und frißt sein eigenes Fleisch [zehrt sich selbst auf]. 6. Besser ist eine Hand voll Ruhe, als beide Fäuste voll Arbeit und Qual für den Geist.

7. Ich wandte meinen Blick, und betrachtete die Eitelkeit unter der Sonne. 8. Da ist Einer für sich allein, nicht selbander; er hat weder Sohn, noch Bruder, und doch ist ohne Ende seine Arbeit, und sein Auge wird des Reichthums nicht satt. Für wen [sollte er sich fragen] arbeite ich doch, und

versage meiner Seele den Lebensgenuß? Auch dieß ist eitel und eine böse Beschäftigung! 9. Besser Zwey, als Einer! Sie haben einen guten Lohn von ihren Arbeiten. 10. Fällt der eine, so hilft ihm sein Gefährte auf. Wehe aber dem, der allein ist! Wenn er fällt, so ist kein Anderer da, der ihm aufhelfe. 11. Ferner: wenn Zwey bey einander liegen, so erwärmen sie einander; der Einzelne aber, wie will er warm werden? 12. Würde einer auch den Einzelnen überwältigen, so werden ihm doch zwey widerstehen. Eine dreyfache Schnur wird nicht so leicht zerrissen!

13. Besser ist der arme, aber weise Jüngling, *) als der König, der zwar alt, aber ein Thor ist, welcher nicht verstehet, noch guten Rath anzunehmen. 14. Denn aus dem Hause der Abtrünnigen **) gelangte er zur Regierung; ja, in seinem Königreiche war er als ein Armer geboren. 15. Und ich sah, daß alle Lebenden unter der Sonne dem Jünglinge nachfolgten, welcher als der Zweyte an seine Stelle [als König] trat. 16. Zahllos war das Volk, was vor ihnen war, eben so, das nach ihnen war; aber es wurde seiner doch nicht froh. Denn auch dieß war eitel und eine Qual für den Geist!

Cap. IV, 17 — VI.

Einige gute Lehren und Lebensregeln. Vergänglichkeit des Reichthums und was daraus folgt.

17. Bewahre deinen Fuß, wenn du zum Hause Gottes gehest, und nähere dich [demselben], mehr um [Gottes Gebote] zu hören, als um, wie die Thoren, Opfer zu bringen. Denn sie wissen nicht, was sie Böses thun.

---

*) And. Diener [Minister.]

**) And. Aus dem Gefängnisse.

V, 1. Sey nicht vorschnell mit deinem Munde, und dein Herz übereile sich nicht, ein Wort vor Gott auszusprechen. Denn Gott ist im Himmel, und du bist auf der Erde; dennoch brauchen deiner Worte nur wenige zu seyn. 2. Der Traum entstehet aus der Menge der Vorstellungen [der Seele]; die Stimme des Thoren aus der Menge der Worte. 3. Wenn du ein Gelübde gethan hast, so verziehe nicht, es zu erfüllen; denn er ha keinen Gefallen an den Thoren. Was du gelobest, das erfülle. 4. Es ist besser, du gelobest nichts, als daß du etwas gelobest und nicht erfüllest. 5. Gestatte deinem Munde nicht, daß er deinen Körper zum Sündopfer weihe *); aber sprich auch nicht vor dem Abgeordneten Gottes **): „es war ein Irrthum!“ Warum soll Gott über deine Stimme [Rede] zürnen, und deiner Hände Werk verdammen? 6. Viele Träume und viele Worte haben das mit einander gemein, daß sie leer sind. Kurz, fürchte Gott!

7. Siehest du den Druck des Armen, und die Verweigerung des Rechts und der Gerechtigkeit in einem Lande, so verliere die Fassung nicht über diesen Vorfall. Der Hohe hat einen höheren Aufseher [Richter] über sich, und diese noch Höhere. 8. Was aber an Vorzüglichem auf Erden noch übrig ist, das faßt er in sich, der König, der auch von der Flur [Natur] verehret wird. ***).

9. Wer Geld liebt, wird des Geldes nimmer satt; und wer Reichthum †) liebt, wird keinen Nutzen davon haben. Auch dieß ist eitel. 10. Wo sich die Güter mehren, da vermehren sich auch die Verzehrer. Und was für Anstrengung kostet nicht den Besitzern derselben die bloße Freude des Anblicks!

*) And. daß er dich zur Sünde verführe.

**) D. i. dem Priester. And. vor einem Engel.

***) Oder: mit veränderter Lesart: der als der allmächtige Gott verehret wird. And. über sie ist der König, der von dem Landmanne verehrt wird.

†) And. wer liebt wohl Unruhe, wenn kein Gewinn dabey ist?

11. Süß ist der Schlaf des Arbeiters [Landmannes], er mag wenig oder viel gegessen haben; aber die Ueberfüllung des Reichen läßt ihn nicht schlafen. 12. Es ist ein Uebel, eine Krankheit, die ich sahe unter der Sonne: Reichthum aufbewahret von seinem Besitzer zu seinem eignen Schaden. 13. Dieser Reichthum gehet zu Grunde unter Sorge und Uebel; er erzeuget einen Sohn, und diesem bleibet nichts in der Hand. 14. Wie er aus dem Leibe seiner Mutter hervorging, nackend, so gehet er wieder hinweg, wie er gekommen, und nichts von dem, was er durch seine Arbeit davon trug, nimmt er in seiner Hand mit fort. 15. Gewiß, ein Uebel, eine Krankheit, daß er in allen Stücken so, wie er gekommen, hingehet! Und was hat er denn für Gewinn davon, daß er in den Wind gearbeitet hat? 16. Ja, alle Tage [seines Lebens] aß er im Finstern *), und hatte viel Kummer, Krankheit und Verdruß.

17. Siehe, das hab' ich für gut befunden: es sey fein, wenn der Mensch isset und trinket, und sich seines Glücks erfreuet bey all seiner Arbeit, womit er sich mühet unter der Sonne bey der kleinen Zahl von Lebens-Tagen, welche ihm Gott gibt; denn dieß ist sein Theil. 18. Ja, jeder Mensch, dem Gott Reichthum und Güter und Gewalt gibt, daß er davon genießen, seinen Theil empfangen, und bey seiner Arbeit fröhlich seyn darf, hat dieß als ein Geschenk Gottes zu betrachten. 19. Denn nicht lange dauert die [frohe] Erinnerung an die Tage seines Lebens; denn Gott stört ihn durch Ungemach [mitten] in der Freude seines Herzens.

VI, 1. Es ist ein Uebel, das ich sehe unter der Sonne, und das häufig ist unter den Menschen. 2. Da ist ein Mann, dem Gott Reichthum, Güter und Ehre gegeben hat, und dessen Seele nichts mehr fehlet, was sie sich wünschet; aber Gott

---

*) Nach einer andern Lesart: in Traurigkeit brachte er seine Tage zu.

hat ihm nicht die Gewalt gegeben, davon zu genießen, sondern ein Fremder genießt es. Das ist eitel und eine schlimme Krankheit! 3. Hätte dieser Mann auch hundert Söhne gezeugt, und lebte er noch so viele Jahre, so würde doch in dieser langen Reihe seiner Lebens-Jahre seine Seele von seinem Glücke nicht gesättiget. Und hätte er auch ein [prächtiges] Grabmal, so würde ich doch sagen: besser als er, ist die unzeitige Geburt [Fehlgeburt]? 4. Als Täuschung kommt sie zwar auf die Welt, und gehet in Finsterniß dahin, und mit Finsterniß wird ihr Name bedeckt; 5. auch hat sie die Sonne weder gesehen, noch [ihre Wirkung] empfunden: aber dennoch hat sie Ruhe vor jenem [Reichen]. 6. Wehe ihm, wenn er auch tausend Jahre zweymal durchlebte, und seines Glücks sich doch nicht erfreuete! Wandert nicht *Alles an Einen Ort?*

7. Alle Arbeit des Menschen ist für *seinen Mund*, und doch wird die Seele *) nicht gesättiget. 8. Denn was für einen Vorzug hat der Weise vor dem Thoren? Was [für einen Vorzug] der Arme vor dem, der unter den Lebenden zu wandeln [des Lebens unter den Menschen zu genießen] weiß? 9. Besser ist, was man vor Augen sieht, als das, wornach die Begierde gehet. Auch dieß ist eitel und ein Spiel des Windes.

10. Was ist, das war schon [zuvor] mit seinem Namen genannt, und bekannt als [zukünftiger] Mensch, und dieser kann doch nicht hadern mit dem, was mächtiger ist, als er! 11. Viel Worte darüber zu machen, heißt nur die eiteln [nichtigen] Dinge vermehren. Was hat der Mensch für einen Vorzug? 12. Denn wer weiß, was des Menschen Glück ist, bey der kleinen Zahl der Tage seines eiteln [vergänglichen] Lebens, welches ihm wie ein Schatten dahinfähret? Wer will dem Menschen anzeigen, was nach ihm seyn wird unter der Sonne?

---

*) Oder: die Eßlust [der Appetit].

Cap. VII.

Die Lehren der Weisheit sind vortrefflich; aber sie schützen den Menschen nicht vor der Vergänglichkeit.

1. Ein guter Name ist besser, als köstliches Salböl; und der Tag des Todes besser als der Tag der Geburt.

2. Besser ists, zu gehen in das Haus der Klage, als zu gehen in das Haus des Freudenmahles; denn dort ist das Ende aller Menschen, und der Lebendige nimmts zu Herzen.

3. Besser ist Trauern, als Lachen; denn wenn das Aeußere Schmerz fühlt, ist das Herz gut.

4. Das Herz der Weisen ist im Hause der Klage; aber das Herz der Thoren im Hause des Gastmahles.

5. Es ist besser, auf die Rüge des Weisen zu hören, als daß einer auf das Lied der Thoren höret.

6. Denn wie das Knistern der Dornen unter dem Topfe, ist das Lachen des Thoren; auch dieses ist eitel [etwas leeres].

7. Unterdrückung machet selbst einen Weisen verkehrt, und das Herz wird verdorben durch Geschenke *).

8. Besser ist das Ende einer Sache, als ihr Anfang; besser Langmuth, als Hochmuth.

9. Uebereile dich nicht in deinem Gemüthe zum Unwillen; denn der Unwille ruhet [wohnet] im Busen der Thoren.

10. Sprich nicht: wie gehet es zu, daß die vorigen Tage [Zeiten] besser waren, als die jetzigen? Denn nicht mit Weisheit kannst du so fragen.

11. Gut ist die Weisheit bey Vermögen **); sie ist ein Vorzug für die, die sich der Sonne freuen.

---

*) And. und verdirbet das milde [gute] Herz.

**) And. beym Schmerz.

12. Im Schatten ist die Weisheit, im Schatten das Silber *); aber ein Vorzug an Einsicht und Weisheit rettet ihren Besitzern das Leben.

13. Betrachte Gottes Werk. Wer kann das gerade machen, was er krümmet?

14. Am guten Tage sey guter Dinge, und am bösen Tage bedenke dieß: daß ihn Gott in allen Stücken eben so geschaffen hat [wie jenen], aus dem Grunde, damit der Mensch für seine Zukunft nichts finde [worauf er mit Sicherheit rechnen könne].

15. Dieß alles hab' ich gesehen [erlebt] in den Tagen meiner Eitelkeit **). Da ist ein Gerechter, der gehet unter in seiner Gerechtigkeit, und da ist ein Gottloser, der lange lebet in seiner Bosheit.

16. Sey nicht allzu gerecht, und halte dich nicht für ganz besonders weise. Warum willst du dich selbst verderben?

17. Sey aber auch nicht allzu gottlos, und betrage dich nicht zu sehr als Thoren. Warum willst du sterben, ohne daß deine Zeit gekommen ist?

18. Es ist gut, daß du dieses fassest, aber auch jenes nicht aus deiner Hand lassest. Doch wer Gott fürchtet, entgehet dem allen.

19. Die Weisheit schützet den Weisen mehr als zehn Gewaltige [Befehlshaber], die in der Stadt sind.

20. Doch gibt es auf Erden keinen ganz gerechten Menschen, der das Gute thue und nicht sündige.

21. Auf alle Reden, die gesprochen werden, richte deine Aufmerksamkeit nicht, damit du nicht hören müssest, daß dein Knecht dir fluche.

---

*) Oder: im Dunkeln. And. Weisheit und Gold stürzen den Menschen ins Unglück. And. Weisheit und Geld gewähren Schutz und Sicherheit.

**) Oder: meines irdischen Lebens. And. meiner Unwissenheit.

22. Denn dein Herz wird viele Fälle kennen, wo du Andern auch geflucht hast.

23. Dieß alles hab ich versucht mit der Weisheit. Ich sprach: nun hab ich die Weisheit! Sie aber war ferne von mir.

24. Ferne ist, was war, und tief, ja tief; wer mags finden?

25. Und ich wandte mein Herz, um zu erkennen, zu erforschen und zu untersuchen Weisheit und Kunst [vernünftige Ueberlegung], und um zu erkennen Bosheit, Thorheit, Narrheit und Tollheit. 26. Da fand ich, was bitterer als der Tod ist, das Weib! Netze und Schlingen sind ihr Herz [Verstand], und Banden ihre Hände. Wer gut ist vor Gottes Angesicht, der wird ihr entrinnen; aber der Sünder wird von ihr bestrickt. 27. Siehe, dieß hab' ich gefunden, spricht Koheleth [der Prediger], eins nach dem andern [hab' ich betrachtet], um zu einer vernünftigen Ueberlegung zu gelangen. 28. Aber meine Seele suchet noch, und ich habs noch nicht gefunden. Einen Mann [wie er seyn soll] hab ich unter Tausenden gefunden; aber das Weib [wie es seyn soll] hab ich unter ihnen allen nicht gefunden. 29. Nur dieß, siehe, nur dieß hab ich gefunden: daß Gott die Menschen mit geradem Sinne geschaffen habe, daß sie aber viel Künste suchen *).

Cap. VIII, 1—13.

Die Weisheit lehret Gehorsam gegen die Obrigkeit.

1. Wer ist, wie der Weise? Und wer verstehet die Deutung der Sache? Die Weisheit des Menschen erleuchtet sein Angesicht, Roheit aber entstellet sein Gesicht **).

---

*) Oder: sie stellen viele Ueberlegungen an. And. sie sind plansüchtig.

**) And. mit veränderter Lesart: ein freches Gesicht wird gehaßt.

2. Ich, der Mund des Königes, sage: bewahre den Mund des Königes *), besonders wegen des Eides Gottes! 3. Sey nicht unbesonnen, dich von seinem Angesichte zu entfernen, und beharre nicht beym bösen Unternehmen; denn alles, was er will, darf er thun. 4. Denn das Wort des Königes ist ein Machtgebot, und wer darf zu ihm sagen: was thust du?

5. Wer das Gesetz hält, wird nichts Böses erfahren; aber die [rechte] Zeit und was Rechtens ist, kennet das Herz des Weisen. 6. Denn eine jede Sache hat ihre Zeit und ihr eigenes Recht. Aber die Menschen selbst bringen viel Unglück über sich. 7. Denn keiner weiß, was geschehen wird. Denn wer will ihm anzeigen, was geschehen wird?

8. Kein Mensch ist Gebieter des Windes **), so daß er den Wind einschließen [zurückhalten] könnte. Keiner hat die Herrschaft über den Tag des Todes, und keiner kann den Krieg abhalten ***). Die Bosheit kann ihre Freunde nicht retten.

9. Dieß alles hab ich gesehen [beobachtet], und meine Aufmerksamkeit gerichtet auf alle Dinge, die unter der Sonne geschehen — eine Zeit, wo ein Mensch über die Menschen herrschet zu ihrem Unglücke. 10. Eben so hab ich gesehen begrabene Gottlose. Sie traten auf, und mußten wandern von der heiligen Stätte [vom Throne], und wurden vergessen in der Stadt, weil sie so [schlecht] gehandelt hatten. Auch dieß ist eitel!

11. Wenn das Straf-Urtheil über böse Thaten nicht schleunig vollzogen wird, so füllt sich das Herz der Söhne Adams mit Planen, Böses zu thun. 12. Mag aber auch der

---

*) Oder: halte, was der Mund des Königes gebietet, denn Gott selbst hat geschworen, daß er herrschen soll. And. ich halte das Wort des Königes, und den Eid Gottes.

**) And. des Lebens-Hauches [Geistes]

***) And. im Kriege [in der Schlacht] giebt es keinen Pardon.

Sünder das Böse hundertmal [ungestraft] thun, und lange leben, so weiß ich doch gewiß, daß es wohl gehen wird denen, die Gott fürchten und sein Angesicht scheuen. 13. Aber dem Gottlosen wird es nicht wohl gehen, und er wird nicht lange leben. Wie ein Schatten schwinden dahin die Lebenstage dessen, der sich vor Gott nicht fürchtet.

Cap. VIII, 14 — IX, 10.

Eitelkeit des Irdischen und Lebensgenuß.

14. Eitelkeit ist, was auf Erden geschieht. Da sind Gerechte, denen geht es, als hätten sie Thaten der Gottlosen, und da sind Gottlose, denen gehet es, als hätten sie Thaten der Gerechten [begangen]. Ich sprach: auch dieß ist eitel! 15. Darum lobte ich die Freude, weil es kein anderes Gut für den Menschen unter der Sonne gibt, als daß er esse, trinke, und fröhlich sey. Und dieß bleibt ihm der treue Gefährte bey der Arbeit seiner Lebenstage, die ihm Gott gibt unter der Sonne.

16. Als ich mein Herz zur Erkenntniß der Weisheit hingab, und um zu beobachten die Sorgen, welche man sich macht auf Erden, so daß man weder Tag noch Nacht den Schlaf mit seinen Augen siehet: 17. da fand ich, bey Beobachtung aller Werke Gottes, daß sich der Sterbliche nicht zu finden vermag in die Dinge, welche unter der Sonne geschehen, und um derentwillen sich der Sterbliche forschend bemühet, ohne sich darein zu finden. Spräche auch der Weise: er wisse es; so kann er sich doch nicht darein finden.

IX, 1. An dieß alles gab ich mein Herz hin, *um dieß* alles zu erforschen: daß die Gerechten und die Weisen und ihre Werke in Gottes Hand sind. Ob Liebe oder Haß [die Folge davon seyn werde], das weiß kein Sterblicher. Alle haben es noch vor sich [zu erwarten]. 2. Alle haben mit Allen Ein

Schicksal, der Gerechte, wie der Gottlose [Ungerechte], der Gute und Reine, wie der Unreine, der, welcher opfert, wie der, welcher nicht opfert, der Gute, wie der Sünder, der, welcher leichtsinnig jeden Eid schwöret, wie der, welcher den Eid fürchtet. 3. Das ist eben das Uebel bey allem, was unter der Sonne geschieht, daß Alle Ein Schicksal haben. Und das Herz der Söhne Adams ist voll Bosheit, und Thorheit ist in ihrem Herzen, so lange sie leben, und dann — kommen sie zu den Todten. 4. Denn, wem gibt man wohl den Vorzug *)? Bey allem, was lebet, ist doch noch Hoffnung; denn „ein lebendiger Hund ist besser als ein todter Löwe"! 5. Denn die Lebenden wissen doch [wenigstens so viel], daß sie sterben müssen; aber die Todten wissen gar nichts; sie haben keinen Lohn mehr zu erwarten; denn vergessen wird ihr Gedächtniß. 6. Auch ihre Liebe, auch ihr Haß, auch ihr Eifer — alles ist längst dahin! Sie haben niemals mehr Theil an allem, was unter der Sonne geschieht.

7. So gehe also hin, und iß mit Freuden dein Brod, und trink mit frohem Sinne deinen Wein; denn, gewiß, es wird von Gott gebilliget, was du thust! 8. Trage zu jeder Zeit weiße Kleider, und an Salböl für dein Haupt fehle es nimmer. 9. Genieße des Lebens mit dem Weibe, welches du lieb hast, alle Tage deines eiteln [vergänglichen] Lebens, welches dir gegeben worden unter der Sonne — ja, alle Tage deines eiteln Lebens! Denn, das ist dein Theil dein Leben hindurch, bey der Mühe, womit du dich mühest unter der Sonne. 10. Alles, wozu die Kraft deines Armes hinreicht, thue; denn, weder Thätigkeit, noch Kunst [Ueberlegung], weder Einsicht, noch Weisheit ist in der Unterwelt, wohin du die Reise antreten mußt!

---

*) Nach dem Keri. And. mit veränderter Lesart: so lange noch einer den Lebendigen beygesellt ist, so lange ist auch noch Hoffnung.

Cap. IX, 11 — XI, 6.

Die Weisheit übertrifft zwar alle irdische Güter, stehet aber doch unter dem Wechsel der Eitelkeit.

11. Ich wandte mich, und sahe unter der Sonne: daß die Schnellen nicht immer im Wettlaufe, und die Helden im Kriege den Sieg davon tragen; ferner, daß die Weisen nicht immer Brod, die Klugen nicht Reichthum, und die Einsichtsvollen nicht Beyfall finden, sondern daß Zeit und Zufall alle treffen. 12. Auch kennt der Sterbliche seine Zeit nicht; sondern wie die Fische gefangen werden im verderblichen Netze, und wie die Vögel gefangen werden in der Schlinge, eben so werden auch die Söhne Adams bestrickt zur Zeit des Unglücks, wenn dieses plötzlich über sie einbricht.

13. Auch habe ich unter der Sonne ein Beyspiel von Weisheit gesehen, welches mir sehr groß [merkwürdig] schien. 14. Es war eine kleine Stadt, worin wenig Menschen waren. Wider diese kam ein großer König; er schloß sie ein, und bauete große Bollwerke darum. 15. Da fand sich darin ein armer, aber weiser Mann, der rettete die Stadt durch seine Weisheit. Und niemand hatte an diesen armen Mann gedacht *). 16. Da sprach ich: Weisheit ist doch besser, als Stärke; doch wird die Weisheit des Armen oft verachtet, und seinen Worten kein Gehör gegeben. 17. Doch finden die sanften Worte des Weisen bey den Ruhigen mehr Gehör, als das laute Rufen des Herrschers bey den Thoren. 18. Besser ist Weisheit, als die Werkzeuge der Schlacht. Ein Sünder aber verdirbt viel Gutes. X, 1. Giftige **) Fliegen verderben das Salböl, welches der Salbenverfertiger bereitet ***). Mehr Werth, als Weisheit und Ehre, hat oft ein wenig Thorheit.

---

*) Oder: und kein Mensch erinnert sich des Armen weiter [er wird vergessen].

**) And. todte.

***) And. der Arzt heilt tödtliche Flüsse, und öffnet Quellen von Salben.

2. Das Herz des Weisen ist zu seiner Rechten; aber das Herz des Thoren zu seiner Linken. 3. Dem Thoren fehlet es auch auf dem rechten Wege, wenn er ihn gehet, an Klugheit. Er spricht zu allem: das ist thöricht!

4. Wenn das Schnauben des Herrschers gegen dich losbricht *), so weiche nicht von deinem Posten; denn das wird das Mittel seyn, große Sünden zu verhüten. 5. [Großes] Uebel sah ich unter der Sonne entstehen aus Irrthum, der aus dem Munde eines Gewaltigen ausging. 6. [Ich sah], daß der Thor oft gestellt ist auf den höchsten Punkt [der Würde], und daß dagegen die angesehenen Leute **) in der Niedrigkeit sitzen. 7. Ich sah Knechte auf Rossen, und Fürsten zu Fuße gehen, wie Knechte.

8. Wer eine Grube gräbt, wird selbst darein fallen; wer den Zaun wegreißt, den wird die Schlange stechen.

9. Wer Steine wegwälzet, kann sich beschädigen; wer Holz spaltet, kann sich leicht daran verletzen.

10. Wenn das Eisen der Axt stumpf geworden ist, und keine Schärfe mehr hat, so muß man es wieder schärfen, und dann hat sie wieder neue Kraft. So ists auch der Vorzug der Weisheit, daß sie verbessert.

11. Wenn die Schlange sticht, ohne auf die Beschwörung zu achten, so hat keinen Vorzug der Meister der Beschwörung.

12. Die Worte aus dem Munde des Weisen sind Holdseligkeit; aber die Lippen des Thoren verschlingen sie.

13. Der Anfang der Worte seines Mundes ist Thorheit; und der Schluß seines Mundes [womit sein Mund aufhöret] Albernheit und Unglück.

14. Der Thor vervielfältiget die Worte; der Mensch weiß nicht, was geschehen wird; denn, wer will ihm sagen, was nach ihm geschehen wird? 15. Die Arbeit des Thoren

---

*) And. reget sich Herrscher-Geist in dir?

**) Wörtl. die Reichen. And. lesen שרים: Fürsten.

wird ihm sauer, weil er es nicht verstehet, seine Kräfte neu zu beleben *).

16. Wehe dir, o Land, wenn dein König ein Knabe **) ist, und wenn deine Fürsten schon vom Morgen an schmaußen!

17. Wohl dir aber, o Land, wenn dein König ein Sohn der Edeln ist, und wenn deine Fürsten zur rechten Zeit essen, um sich zu stärken, nicht aus Schwelgerey!

18. Durch Faulheit senkt sich das Gebälke [des Hauses], und durch nachlässige Hände fließt der Regen ins Haus.

19. Um sich zu ergötzen, bereitet man Brod [Mahlzeiten], und der Wein erfreuet die Lebendigen; das Silber aber muß für Alles genug seyn!

20. Auch gegen deinen Vertrauten ***) fluche dem Könige nicht; auch im geheimen Gemach deines Lagers fluche dem Reichen [Mächtigen] nicht. Denn der Vogel des Himmels trägt die Stimme fort, und der Geflügelte gibt an, was du sprachst.

XI, 1. Schicke dein Brodkorn übers Meer, denn nach Verlauf der Jahreszeiten wirst du es wieder bekommen [vom Acker]. 2. Aber behalte einen Theil davon, [etwann] den siebenten oder achten, zurück; denn du weißt ja nicht, was für ein Unglück über das Land kommen kann. 3. Wenn die Wolken voll [Wassers] sind, so entladen sie sich desselben, als Regen, auf die Erde. Wenn der Baum fällt, nach Süden oder Norden, so bleibt er auf dem Platze, wo er hinfiel, liegen. 4. Wer [zu ängstlich] den Wind beobachtet, der säet nicht; und wer [zu oft] nach den Wolken sieht, der erntet nicht. 5. Gleich, wie du nicht weißt, welches der

*) Wörtl. zu gehen nach Aufregung [Excitation]. And. weil er nicht in die Stadt zu gehen weiß, d. h. weil er ein Sonderling und ungeschickt ist.

**) And. ein Sclave.

***) And. in deinen Gedanken [Herzen].

Weg des Windes ist, und wie die Gebeine im Leibe des schwangern Weibes entstehen: eben so kennst du auch die Werke Gottes nicht, der Alles wirket. 6. Am Morgen säe deinen Samen, und auch am Abend laß deine Hand nicht ruhen; denn du weißt nicht, ob dieses oder jenes wohlgethan sey. Wenn aber Zwey wie Eins [verbunden] sind, dann ists ja besser!

Cap. XI, 7 — XII.

Aufruf zum weisen Genusse des Lebens. Schlußrede des Predigers.

7. Süß ist das Licht, gut den Augen die Sonne zu sehen. 8. Denn wenn auch der Mensch noch so viele Jahre durchlebt, so kann er sich doch alle hindurch freuen. Denn er gedenket an die Tage der Finsterniß, die alle, so viel ihrer kommen werden, eitel sind.

9. Freue dich [daher], Jüngling, deiner Jugend, und laß dein Herz guter Dinge seyn in den Tagen deines kräftigen Alters! Folge den Neigungen deines Herzens, und den Wünschen deiner Augen *); doch wisse, daß dich Gott um dieß Alles wird vor Gericht bringen **). 10. Verbanne die Traurigkeit aus deinem Herzen, und entferne das Uebel des Schmerzes von deinem Körper; denn auch Jugend und Morgenröthe des Lebens sind eitel.

XII, 1. Gedenke also deines Schöpfers in den Tagen deines kräftigen Alters, so lange noch nicht gekommen sind die bösen Tage, und sich noch nicht nahen die Jahre, von welchen du sagen wirst: ich habe an ihnen kein Wohlgefallen! 2. So lange noch nicht verdunkelt wird die Sonne, und ihr

*) Wörtlich: geh auf den Wegen deines Herzens, und nach den Blicken deiner Augen.

**) Oder: und wisse, daß über dieß alles für dich Gott den Zeit-Wechsel bringen wird.

Licht, der Mond und die Sterne, und die Wolken wiederkommen nach dem Regen. 3. Am Tage, wenn die Hüter des Hauses zittern, wenn sich vor Schwäche krümmen die Starken. Denn hören zu arbeiten auf die Mahlenden, weil ihrer wenig geworden sind; dann wird es dunkel denen, die durch die Fenster schauten. 4. Und es werden verschlossen die beyden Thüren nach der Straße, wenn schwächer wird der Laut der Mühle. Er [der Greis] stehet auf [vom Lager] beym Tone des Vogels, und doch erscheinen ihm matt alle Töchter des Gesanges. 5. Auch vor der Anhöhe fürchtet er sich, und Schreckensbilder erschrecken ihn auf ebnem Wege. Verhaßt ist ihm der blühende Mandelbaum, und eine Last dünkt ihm die Grille, und ohne Reitz für ihn ist die Klage der Turteltaube. Dann tritt der Mensch die Reise zum Hause an, wo er ewig bleiben muß, und es gehen umher auf den Straßen die Klageweiber. 6. So lange noch nicht zerrissen wird die silberne Schnur, und herabstürzet der goldene Leuchter *), und zerbrochen wird der Eimer an der Quelle, und zertrümmert wird das Schöpfrad am Brunnen. 7. Dann kehret der Staub zurück zur Erde, was er war; der Geist aber kehret zurück zu Gott, der ihn gegeben hat.

8. Eitelkeit der Eitelkeiten! sprach Koheleth [der Prediger], Alles ist eitel!

9. Auch jetzt noch ist Koheleth [der Prediger] was er sonst war, ein Weiser **). Auch jetzt noch theilt er richtige Erkenntniß dem Volke mit. Er schärfte die Aufmerksamkeit, forschte und ordnete eine Menge von Sprüchen. 10. Es suchte Koheleth [der Prediger], daß er fände Worte des Wohlgefallens, und er schrieb mit geradem Sinne [diese]

*) A n d. die goldene Quelle verlaufe.

**) A n d. derselbe Prediger war nicht allein weise, sondern rc. A n d. übrigens war Koheleth A n d. so lange Koheleth war, war er ein Weiser. A n d. je weiser der Prediger ward, desto mehr lehrte er u. s. w.

Worte der Wahrheit. 11. Die Worte der Weisen sind wie Stacheln und Nägel; sie sind in Ordnung gestellt von den Meistern der Sammlungen, aber mitgetheilt von Einem Meister *). 12. Es sind ihrer noch genug, mein Sohn!, um dich zu belehren. Man könnte viele Bücher davon verfertigen, ohne daß man damit zu Ende wäre, und die Vervielfältigung des Lesens würde eine Ermüdung des Körpers seyn.

13. Das Schluß-Wort des Ganzen wollen wir aufmerksam hören: Fürchte Gott und halte seine Gebote! dieß gilt für alle Menschen. 14. Denn jede That wird Gott vor Gericht bringen, wenn sie auch noch so verborgen ist, so wohl die gute, als die böse.

---

*) Oder: Könige [Hirten des Volkes]. And. vom obersten Mitgliede der Weisen-Versammlung.

Das Lied der Lieder

oder

Das hohe Lied.

Das Lied der Lieder

oder

Das hohe Lied.

Cap. I.

Sehnsucht und Treue der Geliebten.

1. Das Lied der Lieder *), von Salomo **).

2. Er küsse mich mit den Küssen seines Mundes!
Ja, köstlicher ist deine Lieb', als Wein.

3. Welchen Duft verbreitet dein köstliches Salböl!
Ausgegossenes Salböl ist dein Name;
Darum lieben dich die Jungfrauen.

---

*) Gew. das hohe Lied. And. das vornehmste Lied. And. ein Lied aus den Liedern Salomos. And. ein Ketten-Gesang. And. das Lied der Wechsel-Gesänge.

**) And. an Salomo. And. nach Salomo. And. in Salomos Geist.

4. Zieh mich dir nach, wir wollen eilends fliehen!
Führte mich auch der König in sein Gemach:
So freuen wir uns dein und sind fröhlich,
So preißen wir deine Liebe mehr als Wein,
So lieben wir dich mehr *), als weiche Lager.

5. Schwarzbraun bin ich, doch reitzend, ihr Töchter Jerusalems!
Wie Kedars Zelte, wie Salomos Teppiche **).
6. Seht mich nicht an, daß ich so schwarzbraun bin,
Daß mich die Sonne so verbrannt!
Die Söhne meiner Mutter zürnten mir,
Sie setzten mich zur Hüterin der Weinberge;
Aber meinen Weinberg hütet' ich nicht.

7. Sage mir an, du, den meine Seele liebet!
Wo weidest du, wo lagerst du mit der Heerde zu Mittag?
Warum soll ich wie ein ermattetes Schaaf, zu den Heerden deiner Genossen kommen?

8. Ist es dir nicht kund, Schönste unter den Frauen,
So gehe nur nach den Fußtritten der Heerde,
Und weide deine Böcke bey den Wohnungen der Hirten!
9. Den schönen Rossen am Wagen Pharaos vergleich' ich dich, meine Freundin.

---

*) Nach der Lesart: אהבנוך. And. von Herzen lieben wir dich. And. die Frommen [Braven] lieben dich. And. mehr als die Dichter, die dich lieben.

**) Oder: die Zelte Kedars sind mir [eben so schön], wie die Teppiche Salomos.

10. Reitzend sind deine Wangen in den Schnüren,
Dein Hals in den Perlen-Schnüren.
11. Goldne Schnüre wollen wir dir machen,
Mit Buckeln *) von Silber.

12. Wohin der König sich nur wendet,
Duftet ihm die Narde ihren Geruch entgegen.

13. Ein Myrrhen-Beutelchen ist mir mein Freund,
Zwischen meinen Brüsten übernachtet es.
14. Eine Copher-Traube **) ist mir mein Freund
Aus den Weingärten zu Engeddi.

15. Siehe, schön bist du, meine Freundin, siehe, schön bist du!
Deine Augen sind Tauben-Augen.

16. Siehe, schön bist du, mein Freund!
Wie reitzend ist unser grünes Lager!
17. Die Balken unserer Häuser sind Cedern,
Unsere Dachrinnen Beruten ***).

Cap. II.

Wechsel-Gesang der Liebenden. Der Geliebte besucht die Geliebte.

1. Ich bin ein Veilchen †) Sarons,
Eine Rose in den Thälern.

---

*) Wörtlich: Punkten.

**) And. ein Palmen-Knöspchen. And. Cyper-Traube.

***) And. Cypressen. And. Therebinthen.

†) And. eine Narzisse. And. Lilie. And. Blume.

2. Wie die Rose unter den Dornen,
So ist meine Freundin unter den Töchtern.

3. Wie der Apfelbaum unter den Bäumen des Waldes,
So ist mein Freund unter den Söhnen.
Ich sehne mich nach seinem Schatten, sitze darunter,
Und seine Frucht ist süß für meinen Gaumen.
4. Er führet mich in's Haus des Weines,
Und sein Panier über mir ist die Liebe.
5. Er stärket mich mit Weinbeer-Kuchen *),
Und labet mich mit Aepfeln;
Denn ich bin krank vor Liebe!
6. Seine Linke unter meinem Haupte;
Seine Rechte umfaßt mich.

7. Ich beschwöre euch, ihr Töchter Jerusalems,
Bey den Gazellen, oder bey den Rehen des Feldes,
Daß ihr nicht wecket, daß ihr nicht aufweckt
Die Geliebte, bis es ihr gefällt!

8. [Das ist] die Stimme meines Freundes!
Siehe, er kommt, hüpfend über die Berge,
Und springend über die Hügel.
9. Mein Freund ist gleich einer Gazelle, oder einem jungen Hirsche.
Siehe, er stehet hinter unserer Wand,
Lauschet durchs Fenster, raget hervor übers Gitter.
10. Es antwortet mein Freund, und spricht zu mir:
„Steh' auf, meine Freundin, meine Schöne, und „komm' mit!
11. „Denn siehe, der Winter ist weggezogen,
„Die Regenzeit ist umgekehrt und vorüber.

*) And. Rosinen. And. grünes Weinlaub. And. Wein. And. Blumen.

12. „Die Blumen erblickt man am Boden;
„Es nahet die Zeit des Gesanges,
„Und die Stimme der Turteltaube hört man auf unserer Flur.
13. „Der Feigenbaum würzet schon seine Früchte,
„Und die Weinstöcke geben den Duft ihrer Blüthen,
„Steh' auf, meine Freundin, meine Schöne, und komm' mit!
14. „Meine Taube in den Felsenlöchern, in den heimlichen Oertern der Klippen,
„Zeige mir deine Gestalt, laß mich hören deine Stimme;
„Denn deine Stimm' ist süß und deine Gestalt reitzend.

15. „Fangt uns die Füchse, die kleinen Füchse, die Weinbergs-Verderber;
„Denn unser Weinberg hat schon Blüthe."

16. Mein Freund ist mein, und ich bin sein;
Er weidet unter den Rosen.

17. Bis die Morgenluft wehet, und die Schatten fliehen,
Kehr' um, mein Freund, sey gleich der Gazelle oder dem jungen Hirsche,
[Kehr' um] nach den einsamen Bergen!

Cap. III.

Der Traum der Geliebten.

1. Auf meinem Lager in den Nächten sucht' ich, den meine Seele liebt.
Ich sucht' ihn, aber ich fand ihn nicht.
2. Laß mich aufstehn und umhergehn in der Stadt, in den Gassen und Straßen,
Laß mich suchen, den meine Seele liebt!
Ich sucht' ihn, aber ich fand ihn nicht!

3. Es fanden mich die Wächter, die in der Stadt umhergehen.
„Habt ihr ihn, den meine Seele liebt, gesehn?“
4. Nicht lange war ich von ihnen weggegangen,
So fand ich ihn, den meine Seele liebt.
Ich hielt ihn fest, und ließ ihn nicht, bis ich ihn brachte
Ins Haus der Mutter, ins Gemach meiner Gebärerin.

5. Ich beschwöre euch, ihr Töchter Jerusalems,
Bey den Gazellen oder bey den Rehen des Feldes,
Daß ihr nicht wecket, daß ihr nicht aufweckt
Die Geliebte, bis es ihr gefällt!

6. Wer ist die, die heraufsteiget aus der Wüste, wie Rauch-Säulen,
Umduftet von Myrrhen und Weihrauch und allerley Wohlgeruch des Gewürzhändlers?
7. Sieh'! um das Bette Salomos her
Stehen sechzig Starke aus den Stärksten Israels,
8. Sie alle ziehen das Schwert, des Krieges kundig,
Ein jeglicher das Schwert an seiner Hüfte, aus Furcht vor den Nächten.
9. Eine Sänfte machte sich der König Salomo aus Holz von Libanon.
10. Ihre Säulen macht' er von Silber,
Die Decke von Gold, den Sitz purpurn;
Der Boden inwendig war niedlich gepolstert von den Töchtern Jerusalems *).

*) A. u. d. lieblich gepolstert um der Töchter Jerusalems willen. A. u. d. die Liebste unter allen Schönen Jerusalems schmückt seine Mitte aus.

11. Gehet heraus, ihr Töchter Zions, und schauet den König Salomo
In der Krone, womit ihn seine Mutter krönte,
Am Tage seiner Hochzeit und am Tage der Freude seines Herzens.

Cap. IV, 1 — 15.

Die Schönheit der Geliebten.

1. Siehe! schön bist du, meine Freundin! Siehe! schön bist du!
Deine Tauben-Augen [blicken] hervor aus deinem Schleyer *).
Dein Haar gleicht einer Ziegen-Heerde,
Die herabsteigt vom Berge Gilead.
2. Deine Zähne sind wie eine Heerde zur Schur bestimmter Schafe,
Die aus der Schwemme hervorsteigen,
Alle mit Zwillings-Paaren, keines kinderlos darunter.
3. Wie eine Purpur-Schnur sind deine Lippen,
Dein redender Mund reitzend;
Wie der Schnitt eines Granatapfels
Sind deine Wangen unter deinem Schleyer **).
4. Dein Hals ist wie der Thurm Davids, erbauet zum Zeughause;
Tausend Schilde hängen daran, alle Waffen der Starken.

*) And. zwischen den Haaren. And. Zöpfen.

**) And. deine Schläfe zwischen den Haaren.

5. Deine Brüste sind wie zwey Rehe,
Wie Gazellen-Zwillinge, die unter Ro[illegible] weiden.
6. Bis die Morgenluft wehet und die Schatten fliehen,
Will ich gehen zum Myrrhen-Berg, zum Weih-
rauch-Hügel.
7. Ganz schön bist du, meine Freundin,
Und kein Fehl ist an dir!

8. Komm' mit mir vom Libanon, Braut, komm' mit mir
vom Libanon!
Blick' herab vom Gipfel Amana's, vom Gipfel Se-
nirs und Hermon's,
Hin nach den Löwen-Höhlen und Panther-Bergen.
9. Du hast mir das Herz getroffen, Schwester, Braut!
Du hast mir das Herz getroffen durch *Einen* Blick
deiner Augen,
Durch Ein Kettchen deines Halsgeschmeides.
10. Wie schön ist deine Liebe, Schwester, Braut!
Wie viel besser ist deine Liebe, als Wein,
Und der Duft deines Salböls, als aller
Balsam!
11. Honigseim träufelt von deinen Lippen, Braut!
Honig und Milch ist unter deiner Zunge,
Und der Duft deiner Kleider ist wie der Duft des
Libanons.
12. Ein verschloßener Garten bist du, Schwester, Braut!
Ein verschloßener Hügel*), eine versiegelte Quelle.
13. Deine Zweige **) sind ein Lustgarten von Granat-
äpfeln
Mit reichlicher, köstlicher Frucht, Cophern und
Narden,

---

*) A n d. Vorn. A u d. mit veränderter Lesart: Garten.
**) Arme.

14. Narden und Safran, Calmus und Zimmet,
Allerley Weihrauch-Stauden, Myrrhe, Aloe und der vortrefflichste Balsam;
15. Eine Quelle im Garten, ein Born lebendigen Wassers,
Ein von Libanon herabrieselnder Bach.

Cap. IV, 16 — VI, 3.

Der unglückliche Zufall. Schönheit des Geliebten.

16. Erhebe dich, Nordwind! komm', Südwind! durchwehe meinen Garten,
Daß sein Balsam fließe.
Mein Freund komm' in seinen Garten,
Und genieße seine reichliche, köstliche Frucht.

V, 1. „Ich komme in meinen Garten, Schwester, Braut!
„Ich pflücke meine Myrrhe, samt meinem Balsam;
„Ich esse meinen Honigseim, samt meinem Honig;
„Ich trinke meinen Wein, samt meiner Milch.
„Esset, Freunde! trinket, ja berauschet euch, Geliebte!"

2. Ich schlief, aber mein Herz wachte.
[Horch!] die Stimme meines Freundes, welcher anklopfet:
„Thue mir auf, meine Schwester, meine Freundin,
„Meine Taube, meine Gute!
„Denn mein Kopf ist voll Thaues,
„Meine Locken voll nächtlicher Tropfen!"

3. Ich habe meinen Rock ausgezogen;
   Wie? soll ich ihn wieder anziehen?
   Ich habe meine Füße gewaschen;
   Wie? soll ich sie wieder besudeln?
4. Mein Freund steckte seine Hand durch die Oeffnung;
   Und mein Inneres bewegte sich für ihn.
5. Ich stand auf, meinem Freunde aufzumachen.
   Meine Hände troffen von Myrrhen,
   Und meine Finger von fließender Myrrhe am Handgriffe des Riegels.
6. Ich machte auf meinem Freunde;
   Aber mein Freund war fortgegangen, entwichen.
   Meine Seele trieb mich, herauszugehen, ihm zu folgen *).
   Ich sucht' ihn, aber ich fand ihn *nicht*;
   Ich rief ihn, aber er antwortete mir nicht.
7. Es fanden mich die Wächter, die in der Stadt herumgehen,
   Die schlugen mich, verwundeten mich;
   Es nahmen mir meinen Schleyer die Wächter der Mauern.
8. Ich beschwöre euch, ihr Töchter Jerusalems,
   Findet ihr meinen Freund, so meldet ihm,
   Daß ich vor Liebe krank bin!

9. „Was hat denn dein Freund voraus vor andern Freunden,
   „Schönste unter den Frauen?
   „Was hat denn dein Freund voraus vor andern Freunden,
   „Daß du uns so beschwörest?“

---

*) A n d. meine Seele verließ mich, da er sprach. A n d. die Seele entschwand mir bey seiner Flucht. A n d. mein Herz verfolgte ihn, wohin er mich einlud.

10. Mein Freund ist weiß und roth,
Ausgezeichnet vor Tausenden.

11. Sein Haupt ist das feinste Gold,
Seine Locken sind kraus, schwarz, wie eine Rabe.

12. Seine Augen sind wie Tauben an den Wasserleitungen,
In Milch gebadet, in den Höhlen wohnend *).

13. Seine Backen sind wie Spaliere der Balsamstaude **).
Wie Thürme von Gewürzen;
Seine Lippen Rosen, die flüßige Myrrhe herabträufeln.

14. Seine Hände sind wie goldene Ringe, besetzt mit Tarschisch-Steinen;
Sein Leib wie glänzendes Elfenbein, in Sapphir-Steinen gefaßt.

15. Seine Schenkel sind Marmor-Säulen, ruhend auf Füßen von Gold;
Seine Gestalt ist wie der Libanon, ein Jüngling wie Cedern.

16. Sein Mund ist süß, Er ganz Lieblichkeit,
Dieß ist mein Liebling, dieß mein Freund,
Ihr Töchter Jerusalems.

VI, 1. „Wohin ging dein Freund, Schönste unter den Frauen?
„Wohin hat sich dein Freund gewendet?
„Wir wollen ihn suchen mit dir.“

---

*) And. und stehen in der Fülle. And. ihr Sitz ist ein volles Gesicht.

**) And. wie Blumenbeete. And. wie Gewürz-Gärten.

2. Mein Freund ging hinab in seinen Garten, zu den Spalieren der Balsamstaude,
Um zu weiden in den Gärten, um Rosen zu pflücken.
3. Mein Freund ist mein, und ich bin sein;
Er weidet unter den Rosen!

Cap. VI, 4 — VII, 10.

Die Wahl.

4. Schön bist du, Freundin! wie Thirza,
Reitzend wie Jerusalem;
Aber furchtbar, wie feste Städte.
5. Wende deine Augen von mir,
Denn sie bringen mich in Verwirrung!
Dein Haar gleicht einer Ziegen=Heerde,
Die herabsteiget vom Berge Gilead.
6. Deine Zähne sind wie eine Heerde Schaafe,
Die aus der Schwemme hervorsteigen,
Alle mit Zwillings=Paaren, keines kinderlos darunter.
7. Wie der Schnitt eines Granatapfels
Sind deine Wangen unter deinem Schleyer.

8. Mögen doch sechszig Königinnen seyn,
Und achtzig Kebsweiber,
Und Jungfrauen ohne Zahl:
9. So ist doch Eine meine Taube, meine Gute,
Die Einzige ihrer Mutter, die Auserwählte ihrer Erzeugerin.
Es sahen sie die Töchter, und prießen sie;
Die Königinnen und Kebsweiber lobten sie.
10. Wer ist die, die hervorleuchtet, wie die Morgenröthe?
Schön, wie der Mond, rein, wie die Sonne,
Und furchtbar, wie feste Städte?

11. In den Nuß-Garten ging ich herab,
Um zu besehen das grüne Thal.
Um zu sehen, ob der Weinstock sprosse,
Ob der Granat-Apfel blühe.

12. Meine Seele wußte von nichts,
Da fand ich mich versetzt auf den Wagen Ammi-
nadibs *).

VII, 1. „Kehr' um, kehr' um, Sulamith!
„Kehr' um, kehr' um, daß wir dich schauen!"
Was wollet ihr schauen an Sulamith?
Den Reigen zu Mahanaim **)?

2. Wie schön sind deine Tritt' in den Schuhen, Fürsten-
Tochter ***)!
Die Wölbung deiner Hüften ist wie Spangen, verfer-
tiget von Künstlers-Händen.

5. Dein Nabel ist ein runder Becher,
Dem es nie an gewürztem Weine mangelt.
Dein Bauch ein Waitzen-Haufen,
Eingeschlossen von Rosen.

4. Deine Brüste sind wie zwey Rehe,
Wie Gazellen-Zwillinge.

5. Dein Hals ist wie der Thurm von Elfenbein;
Deine Augen wie die Teiche zu Hesbon am Thore
Bath-Rabbim;
Deine Nase wie der Libanons-Thurm,
Worauf man gegen Damascus schauet.

---

*) And. mich ahndet nichts, da ängstige ich mich furchtsam beym Anblicke eines edeln Wagenzuges. And. ich wußte nicht, daß meine Seele mich gesetzt zum Kriegswagen meines edeln Volks.

**) And. wie im Heeresjubel. And. den Tanz der Gottesheere. And. eine Tänzerin im Sieges-Reigen.

***) And. Tochter Nadibs. And. die du freywillig kommst.

6\. Dein Haupt auf dir, wie [der Berg] Carmel;
Die Binde deines Hauptes wie Königs-Purpur,
gebunden in Falten.
7\. Wie schön, wie reitzend bist du, Liebe, in
der Lust!
8\. Dieser dein Wuchs gleicht dem Palmbaume,
Und deine Brüste den Weintrauben.
9\. Ich wünschte: könnt' ich auf den Palmbaum steigen,
Und seine Ranken fassen!
Und wären deine Brüste wie Trauben des Wein-
stocks,
Und deiner Nase Duft wie Aepfel,
10\. Und dein Mund, wie köstlicher Wein!

Cap. VII, 10 — VIII, 7.

Stärke der Liebe.

Mein Freund *) begiebt sich zum weichen Lager,
Und küsset die schlafenden Lippen.
11\. Ich bin meines Freundes Eigenthum,
Und nach mir stehet sein Verlangen.
12\. Komm', mein Freund, laß uns hinausgehen auf die
Flur,
Laß uns übernachten auf den Dörfern!
13\. Laß uns frühzeitig seyn in den Weinbergen;
Laß uns sehen, ob der Weinstock ranke, ob sich
seine Blüthe aufgethan,
Ob die Granatäpfelbäume blühen?
Dort will ich dir meine Liebe weihen!

---

*) Nach anderer Abtheilung und der Lesart דּוֹדִי f. לְדוֹדִי.

14. Die Dudaim *) geben ihren Duft,
Und vor unserer Thüre sind köstliche Früchte,
Neue und alte; ich habe sie, mein Freund, aufgehoben für dich!

VIII, 1. O! wärest du mein Bruder!
Der meiner Mutter Brust gesogen!
Fänd' ich dich auf der Straße, so dürft' ich dich küssen,
Und man würde mir [deshalb] nicht spotten,
2. Ich führte, brächte dich ins Haus meiner Mutter;
Sie lehrte mich **), dich tränken
Mit Würz-Wein und mit Granatäpfel-Most.

3. Seine Linke unter meinem Haupte;
Seine Rechte umfaßt mich!

4. „Ich beschwöre euch, ihr Töchter Jerusalems!
„Wecket nicht, wecket nicht auf die Geliebte,
„Bis es ihr gefällt"!

5. Wer ist sie, die heraufsteiget aus der Wüste,
Und sich lehnet auf ihren Freund?

„Unter dem Aepfelbaume flößt' ich dir Liebe ein ***),
„Dort gebar dich deine Mutter,
„Dort gebar deine Erzeugerin.

*) A n d. Alraun. A n d. die Blumen der Liebe. A n d. Lilien.

**) A n d. du würdest mich unterrichten.

***) A n d. unter dem Aepfelbaum ruf ich dich.

6. Drücke mich, wie ein Siegel, auf dein Herz,
Wie ein Siegel auf deinen Arm!
Denn stark wie der Tod, ist die Liebe,
Unerschütterlich, wie die Unterwelt die Treue;
Ihre Pfeile sind feuerglühende Pfeile,
Eine Flamme Jehovas.

7. Wasserfluthen vermögen nicht zu löschen die Liebe,
Und Ströme reißen sie nicht hinweg.
Gäb' auch ein Mann allen Reichthum seines Hau-
ses um die Liebe,
Verachten würde man ihn!

Cap. VIII, 8 — 14.

Hindernisse der Liebe.

8. „Wir haben eine Schwester, klein, Brüste hat sie
„noch nicht.
„Was machen wir mit unserer Schwester,
„Wenn man um sie wirbt *)"?

9. „Ist sie eine Mauer **), so bauen wir darauf ein
„Schloß von Silber;
„Und sie ist eine Thüre ***), so verwahren wir
„sie mit Ceder-Bretern".

10. Ich bin eine Mauer, und meine Brüste wie Thürme.
Drum hab' ich in seinen Augen Beyfall gefunden.

---

*) Wörtlich: wo man von ihr [ihrentwegen] reden wird.

**) D. h. wird sie spröde seyn. And. wird ihre Statur groß, wie eine Mauer [so werden wir großen Vortheil von ihr ziehen].

***) D. h. giebt sie den Anträgen der Bewerber leicht Gehör. And. ist sie klein, so brauchen wir sie nur wenig zu schmücken.

11. Einen Weinberg hatte Salomo zu Baal-Hamon;
Er übergab den Weinberg den Wächtern:
Jeder sollt' ihm für seine Früchte bringen tausend Seckel.

12. Mein Weinberg ist für mich *).
Mag Salomo Tausend erhalten,
Und Zweyhundert die Wächter seiner Frucht!

13. „Bewohnerin der Gärten, die Genossen horchen deiner Stimme!
„Laß sie mich hören"!

14. Flieh, mein Freund! sey gleich der Gazelle,
Oder dem jungen Reh' auf den Balsam-Bergen!

*) Oder: dieß hier ist mein Weinberg, ich bewache ihn allein. Und, für meinen Weinberg bekommst du, Salomo, tausend Silberlinge.



